Franz

SCHUBERT

Messe in Es

Mass in E flat major

D 950

per Soli (SATTB), Coro (SSATTBB)
2 Oboi, 2 Clarinetti, 2 Fagotti
2 Corni, 2 Clarini, 3 Tromboni, Timpani
2 Violini, Viola, Violoncello, Contrabbo

herausgegeben von / edited by
Werner Bodendorff

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Neue Schubert-Ausgaben
Urtext

Studienpartitur / Study score

Carus 40.660/07

Inhalt

Vorwort / Foreword / Avant-propos 4

Facsimilia 9

Kyrie
Coro (SATB) 13

Gloria
Coro (SSATTBB)

Credo
Soli (STT), Coro (SSATTB)

Sanctus
Coro (SATB) 54

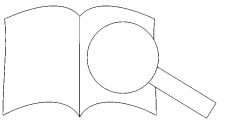
Benedictus
Coro (SATB), Soli (SAT 167

Agnus Dei
Coro (SATB), 189

Kritis 220

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Zu diesem Werk liegt folgendes A
Partitur (CV 40.660), Klavierausz
Studienpartitur (CV 40.660/07),
(CV 40.660/09), Violino I (CV 4(
Violino II (CV 40.660/12), Viola
Violoncello (CV 40.660/14), Cor



Vorwort

Franz Schubert wuchs in einer kirchenmusikalischen Tradition auf, die insbesondere von zwei Faktoren bestimmt war. Seine Kirchenmusik entstand in der nachjosephinischen Zeit unter der Regentschaft Kaiser Franz I. und unter dem nach dem Wiener Kongreß von 1814/15 ernannten Staatskanzler und Fürsten Clemens von Metternich. Joseph II. hatte 1783 per Erlaß versucht, die aus der Barockzeit stammende, überaus festlich gestaltete Gottesdienstordnung den Ideen der Aufklärung anzupassen.[1] Seine Ziele waren, den Menschen in den Mittelpunkt zu rücken, die Rationalität zu fördern, Volksbräuche auf das Wesentliche zu beschränken und die äußere Festlichkeit zu beschneiden. Die Bestimmungen hatten zur Folge, daß beispielsweise bei festlichen Messen Trompeten und Pauken verboten waren, ja, weithin die gesamte Entwicklung der lateinischen Kirchenmusik einen erheblichen Einschnitt erfuhr. Besonders Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart bekamen dies zu spüren, sie komponierten in Folge keine Messen mehr. Josephs Anordnungen galten unter Kaiser Franz I. dem Buchstaben nach zwar weiter, aber es waren bereits Lockerungen zu bemerken, bis sie ab 1820 sukzessive aufgehoben wurden.[2] So schrieb z.B. auch Haydn nach 1796 wieder große Messen. Dem „guten Kaiser Franz“, wie er gerne in der Bevölkerung genannt wurde, waren aufklärerische Ideen fremd; die Aufklärung verlor immer mehr an Boden durch das Eindringen der Romantik und des deutschen Idealismus.

Der zweite bestimmende Faktor für Schuberts Kirchenmusik war die geltende katholische Liturgie. Maßgebend waren das Tridentinum und die Bestimmungen der Enzyklika „Annus qui“ Bene dikts XIV. von 1749, mit der dieser vor allem gegen den in … Gottesdiensten sich ausbreitenden Theaterstil angehen wollte. … prunkhaft-barocke Kirchenmusik hatte opernmäßige, … weltliche Züge (z.B. mit Soprankoloraturen) anger… nach streng katholischer Auffassung von der Anda… ten. Auch das theoretische Schrifttum dieser Zeit, wie … *Anleitung, wie die Kirchenmusik nach Vorschrift der … des Staates gehalten werden soll,*[3] be… Ästhetik „ächter Kirchenmusik“, die sic… hunderts mit dem Einfluß des Cäcilia…

Da das katholische Wien mit … innere Stadt hatte 18 Kirchen … ch die Kirchenmusik ein wichtige … lebens. Johann Joseph Fux … er, Michael Haydn, Joseph Ey… elli, Peter von Winter, aber na … eus Mozart und Joseph Haydn ge… … kirchen beliebtesten Komponi… man sich als Komponist relativ … liturgischer Musik immer Bed… komponierte Schubert über … ernte sehr früh als Schüler und … d deren gängigen Stil in der Pfarr… … nur zwei Gehminuten von Schuberts … in … engasse entfernt ist. Die Kirchenmusik … te sein ganzes Leben hindurch. Die meisten … jedoch, die ersten vier lateinischen Messen (D … und 452), mindestens 17 kleinere Kirchenwerke und ein Fragment eines Requiems D 453, entstanden innerhalb der ersten Schaffensjahre bis zum Jahre 1816, seinem 19. Lebensjahr. Die Entstehung der Kirchenwerke der Jahre 1814 bis 1816 läßt sich durch den Umstand erklären, daß Schubert als Hilfslehrer bei seinem Vater zu den Lichtentaler „Kirchenleuten“ gehörte.[4] In der Zeit bis 1816 wird es Schubert wohl als seine Pflicht angesehen haben, für den Gottesdienst in der Lichtentaler Pfarrkirche zu komponieren, bestand doch über seinen Vater so etwa… ein Beschäftigungsverhältnis. Schubert nutzte natürlich … gen heit, mit Kirchenwerken an die Öffentlichkeit … en. Seine *Messe in As* D 678, die ohne äußeren … wollte er in der Hofkapelle aufführen las… stand Josef Eyblers scheiterte.[5]

Im Frühjahr 1828 erhielt Schub… Ferdinand, den Auftrag, eine … Aufbau befindlichen Verein z… … Kirchengemeinde Alsergrund[6] … zu ko… en. Es war ein umfangreicher … außerdem das *Intende voci in P…* … D 962 und den *Hymnus an de…* …48 … schloß.[7] Initiator war Michael Le… … er … der Alser Kirche, den Schubert … k… der ebenfalls ein Schüler Mich… in … war. Schubert begann mit de… der … D 950 vermutlich gleich im … unjahr 1828. Diese Messe ist die let… is Vertonungen des „Ordinarium … bedeutendstes Werk dieser Gattung. … komponierte Schubert in Form eines Chor… en Etappen und nicht immer in der inhaltlich … ge: So ist beispielsweise das „Benedictus“ erst … nus Dei“ entstanden.[8]

…Niederschrift der Partitur der Messe begann Schubert im … d benötigte für ihre Vollendung wahrscheinlich den ganzen … mer. In einem Brief von Schuberts Freund und Förderer Johann Baptist Jenger vom 4. Juli 1828 heißt es, daß er „fleißig an einer neuen Messe“ arbeite. Er erwarte „nur noch das nötige Geld, um sodann nach Oberösterreich auszufliegen.“[9] Auch Schuberts Bruder Ferdinand berichtet, daß Schubert unablässig an einer großen Messe schreibe und beurteilt diese als „gewiß eines seiner

---

1 Hans Hollerweger, *Die Reformen des Gottesdienstes zur Zeit des Josephinismus in Österreich,* Regensburg 1976, S. 401.

2 Klaus Gottschall, *Dokumente zum Wandel im religiösen Leben Wiens während des Josephinismus,* Wien 1979, S. 38.

3 Franz Xaver Glöggl, *Anleitung, wie die Kirchenmusik nach Vorschrift der Kirche und des Staates gehalten werden soll,* Wien 1928.

4 Werner Bodendorff, *Die kleineren Kirchenwerke Franz Schuberts,* Diss. Tübingen 1993, S. 22f. (maschinenschriftlich).

5 *Schubert. Die Erinnerungen seiner Freunde,* gesammelt und herausgegeben von Otto Erich Deutsch, Wiesbaden 19…

6 *Schubert. Die Dokumente seines …* … von Otto Erich Deutsch, Kassel 1964, S. 5…

7 Alle drei Werke liegen im Caru…

8 Ernst Hilmar, *Verzeichnis der … lung der Wiener Stadt- und Landesb…* …978, S. 7–8.

9 *Schubert. Die Dokumente sein…*

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

tiefsten und vollendetsten Werke."[10] Schubert erlebte jedoch die Aufführung nicht mehr. Die Messe wurde erst ein Jahr nach seinem Tod am 4. Oktober 1829 in jener Alserkirche, wo 1827 Ludwig van Beethovens Leichnam eingesegnet worden war, unter Leitung des Bruders aufgeführt.

Der Rezensent der *Wiener allgemeinen Theaterzeitung* vom 22. Oktober 1829 beurteilte Schuberts Messe günstig: „Sie ist seine letzte und größte, und wie viele Kenner behaupten, auch seine schönste, nach deren Beendigung fast unmittelbar ihn der unerbittliche Tod allzufrüh ereilte. In diesem großen Musikstücke herrscht ein ganz eigener Karakter, der schon das Kyrie beurkundet. In der Tonart Es wird es harmonisch vom Violoncello und Kontrabasse eröffnet, ergreift gleichsam gewaltig den Zuhörer, und führt ihn zum Gebethe ein. Dann beginnen ganz leise die Singstimmen, die sich nach und nach mit der übrigen Instrumental-Musik in herrlichen Uebergängen und Modulationen vereinen, und so crescendo bis zur höchsten Kraft fortschreiten ... Mit Recht muß man das ganze Werk wahrhaft großartig nennen, und die Verbreitung desselben jedem wahren Freund echter erhebender Kirchenmusik, und allen Verehrern des unvergeßlichen Komponisten dringend an's Herz legen."[11]

Doch gab es nach einer späteren Wiederaufführung am 15. November in der Kirche Maria Trost (heute 7. Bezirk) auch kritische Stimmen, die Schuberts Messe ablehnten. Kritisiert wurden vor allem ihre ausladende Länge, der düstere Stil, der besser zu einem Requiem als zu einer Messe passe, die instabile Harmonik sowie die überladene Instrumentierung und die technischen Schwierigkeiten in den Singstimmen.[12] Bei den Fugen meinte der anonyme Rezensent der Leipziger *Allgemeinen musikalischen Zeitung* den „vergossenen Angstschweiss" vernommen zu haben. In allen Rezensionen werden die wohl nicht ganz gelungenen Darbietungen mit Probenproblemen entschuldigt.

Die Messe war bereits sehr früh von einem Nimbus des Geheimnisvollen umgeben: Der Umstand, daß Schubert einige Monate nach Fertigstellung der Messe starb, hat viele A veranlaßt, die Messe von „Todessehnsucht" oder „Tode erfüllt zu sehen und sie dementsprechend zu inte Bereits ein Rezensent der *Berliner allgemeinen Zeit* 13. März 1830 hatte den Eindruck, der „verklärt Meister h der Konzeption bereits den Tod im Kopf und ge ängstlich gepresst ist sein Odemzug, so freudenlos der aufgedrückte Farbentor dardaussagen, die gerne bei sogenan det werden. So müßten demn entstandenen Kompositionen die drei letzten *Klaviersonate* gebliebene *Sinfoni* geprägt sein, was frei

Bis in die heutige Ze e andere, ambivalent beurte e Messe überaus positiv werte g der Messen obenan stellten, nbrauchbar. Insbesondere die T die Länge der Messe waren P erhitzten. Mit Berufung auf die Papst Pius X. aus dem Jahre 1903 usik n den Messen der Wiener Klassik ge hat ge, daß beispielsweise Ludwig Bonvin zum tag Schuberts die *Messe in Es* für den liturgischen eu einrichtete. Dagegen verwarfen einige wie Ernst Tittel diese Bearbeitung als „schauderhaft dillettantisches Machwerk ärgster Sorte",[17] andere wie Karl Gustav Fellerer hielten solche Eingriffe, „wenn sie in der erforderlichen künstlerischen Verantwortung vorgenommen werden" für unvermeidbar, um „den inneren Wert" der Schubertschen Kirchenmusik zu bewahren.[18] Die möglichen Gründe für die Textveränderungen,[19] besonders für die Auslassung der Worte „et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam" [ich glaube an die eine heilige katholische und apostolische Kirche] im „Credo" – übrigens in allen Messen Schuberts – sind häufig erörtert worden,[20] freilich mit unterschiedlichen Ergebnissen. Es gilt heute als unbestritten, daß es sich hier nicht um ein Versehen handelt.[21] Wo Schubert einen bestimmten Text nicht mehr zu vertonen bereit war – wie im „Gloria" und im „Credo" – tilgte er ihn; Texte, die keinen persönlichen Bekenntnischarakter haben, ließ er unverändert. Entst ungen der Änderungen mit „Vergeßlichkeit",[22] schle kenntnissen[23] oder mit einer falschen Vorlage ausgeschlossen werden.

Obwohl die Uraufführung der Messe re Tod stattfand, erschien der Notentext Autograph verwahrte Ferdinand schriften in einem „schwarz p suchte er kurz nach dem Tod d iste der Messe dem Verleger Anto aufen. mühte sich Ferdinand erneut. Je n Robert Schumann gegründ brin e Messe in Es zusammen mit ei rap eräußern, „teils

---

10 Ferdin „Aus eben", in: *Neue Zeitschrift für Mu*

11 Fr , hg. von Till Gerrit Waidelich, Tutzing 199 .

schuberts Messen", in: *Musica sacra 98* (1978), schubert, ‚Messe in Es-Dur'", in: *Kleiner Konzert-* o Wissig, *Franz Schuberts Messen*, Leipzig 1907, S. 67. *te I, 1817–1830*, Dokument Nr. 767.

on Hellborn, *Franz Schubert*, Wien 1865, Nachdruck 963; Richard Heuberger, *Franz Schubert*, Berlin 1902; Mau- *ranz Schubert. Eine kritische Biographie*, Wiesbaden 1969,

16 erich, *Messe und Requiem seit Haydn und Mozart*, Wien – Leipzig /2.

ittel, *Österreichische Kirchenmusik, Werden – Wachsen – Wirken*, Wien 1, S. 246.

K. G. Fellerer, a.a.O., S. 157.

Eine genaue Auflistung der Textänderungen gibt Hans Jaskulsky, in: *Die lateinischen Messen Franz Schuberts*, Mainz 1986, S. 272.

20 Um nur die wichtigsten zu nennen: Leopold Kantner, „Franz Schuberts Kirchenmusik auf dem Hintergrund stilistischer Zusammenhänge und persönlicher Einstellung", in: *Schubert-Studien*, Festausgabe der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zum Schubert-Jahr 1978, hg. von Franz Grasberger und Othmar Wessely, Wien 1978, S. 131–139; Ronald S. Stringham, *The Masses of Franz Schubert*, Diss. Cornell University, Ithaca, New York 1964, S. 85–112; Reinhard Van Hoorickx, „Textänderungen in Schuberts Messen", in: *Schubert-Kongreß Wien 1978*, Graz 1979, S. 249–255; Peter Gülke, *Franz Schubert und seine Zeit*, Laaber 1991, S. 266–279; Talia Pecker Berio, Vorwort zur Messe in F, *NGA*, Serie I, Messen I, Teil a, Kassel 1990, S. XII–XIV; Rossana Dalmonte, Vorwort zur Messe in B, in: *NGA*, Serie I, Kirchenmusik II, Kassel 1982; Leopold Nowak, „Schuberts Kirchenmusik", in: *Bericht über den Internationalen Kongreß für Schubert-Forschung*, hg. von Robert Haas und Alfred Orel, Wien 1928, S. 190; Paul Badura-Skoda, „Schuberts korrumpierte Meßtexte – Absicht oder Versehen?", in: *Das Orchester* 38 (1990), S. 132.

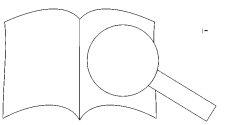
21 Walther Dürr, „Dona nobis pacem. Gedank essen", in: *Bachiana et alia musicologica, Festsc am 3. März 1983*, S. 62.

22 K. G. Fellerer, a.a.O., S. 147; Gülke

23 Hubert Unverricht, „Franz Schubert bert-Jahr", in: *Singende Kirche* 26

24 Alfred Einstein, *Schubert. Ein musik*

25 *Schubert. Die Erinnerungen seiner*



Carus-Verlag
Quality may be reduced
Evaluation Copy
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert

um der Welt diese Werke nicht vorzuenthalten, teils um auch das geistige Erbe seines Bruders zu seinem eigenen Besten nach dem Wunsch des Verstorbenen, Bühnendirektoren und Musikern gegen billiges Honorar zur Aufführung zu überlassen."[26] Im Herbst 1844 konnte Ferdinand durch Vermittlung eines Karl Radnitzky das Autograph der Messe mit einer Anzahl anderer Handschriften für nur 20 K.M. [Konventionsmünzen] an Ludwig Landsberg, den Direktor und Professor am Konservatorium in Rom, verkaufen.[27] Nach Landsbergs Tod kamen die Handschriften 1862 in die Königliche Bibliothek Berlin, in deren Musiksammlung (heute Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz) sie seither aufbewahrt werden. Auf Initiative von Johannes Brahms, der selber den Klavierauszug erstellte, wurde die Messe bei Jakob Rieter-Biedermann (Leipzig und Winterthur) im Jahre 1865 in Druck gegeben – 37 Jahre nach Schuberts Tod.

Danken möchte ich Herrn Dr. Helmut Hell, dem Leiter der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, der mir die Erlaubnis zur Veröffentlichung erteilte. Diese Edition ist Roma Engmann und Gunnar Møller Rasmussen von der Dänischen Schubert-Gesellschaft (Roskilde) in freundschaftlicher Verehrung und Dankbarkeit gewidmet.

Augsburg, 31. Januar 1996 Werner Bodendorff

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

[26] ... erungen seiner Freunde, S. 450.
[27] Eb...

Foreword (abridged)

In the spring of 1828, presumably through his brother Ferdinand, Schubert received the commission to write a large Mass from the then growing Society for the Cultivation of Church Music for the congregation of Alsergrund (today located in the 9th district of Vienna).[6] It was an extensive commission which also included the *Intende voci in B flat,* D 963, the *Tantum Ergo in E Flat,* D 962, and the *Hymnus an den heiligen Geist,* D 948.[7] The person who initiated the awarding of this commission was Michael Leitermayer, who was the Choirmaster of the Alser Church. Schubert had known him in his youth and like Schubert, he had been a student of Michael Holzer in Lichtental. Presumably, Schubert began working on the *Mass in E flat,* D 950, immediately after he received the commission. This Mass is the last of his six settings of the "Ordinarium Missae" and it is also his most significant work in this form. Schubert composed the individual sections of the Mass in several stages as a choral short score but in composing the Mass he did not always adhere to the liturgical sequence of the text: For example, the "Benedictus" was composed after the "Agnus Dei".[8]

Schubert began copying the score to the Mass in June and he probably needed the entire summer to complete it. In a letter from his friend and patron Johann Baptist Jenger dated 4 July 1828, Jenger says that he [Schubert] is "working hard on a new Mass" and that he "expects only the money necessary in order to travel to Lower Austria."[9] Schubert's brother Ferdinand also reports that Schubert is working unceasingly on a large Mass and that he regards this as "certainly one of his most profound and accomplished works."[10] However, Schubert did not live to see the work performed. The Mass was first heard a year after his death in the same Alser church where in 1827 Ludwig van Beethoven's remains had been consecrated. Schubert's brother Ferdinand conducted the first performance on 4 October 1829.

From the outset the Mass was already shrouded in a mystery: The circumstance that Schubert died a few months after completing the Mass led many writers to regard the Mass as his work with a "longing for death" or with a "foreboding of death" and therefore they interpreted it accordingly. These are standard interpretations which are rejected in modern research on Schubert's works." Thus, all of the other compositions by Schubert from this period, such as the *String Quartet in G major,* D 887, the *Three Piano Sonatas,* D 958–960, or the *Symphony in C major,* D 944, which unfortunately has survived only in fragments, are also marked by a foreboding of death and decease.

To the present day the Mass has been performed, as practically no other, with [illegible] regard the Mass very positively [illegible]e,[15] others characterize it as "u[illegible] omissions of text and the leng[illegible] aroused emotions. The text c[illegible]se Classicism were criticized by [illegible] Motu proprio" from Pope Pius X. [illegible] his [illegible]nsequence that, in honour of the hundredth[illegible]rsary of Schubert's death, Ludwig Bonvin rearranged the [illegible].gical use. On the other hand, a few scholars such as [illegible] condemned this arrangement as "dreadful, dilletantish patchwork of the worst kind," whereas others, like Karl Gustav Fellerer, maintained that such alterations are unavoidable "if they are carried out with the necessary artistic responsibility"[18] in order to preserve the "inner worth" of Schubert's church music. The possible reasons for text alterations,[19] especially for the omission in the "Credo" of the words "et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam" – incidentally, this omission occurs in all of Schubert's Masses – have been frequently discussed,[20] [illegible]ure, with varying conclusions. Today it is considered ind[illegible]at this omission is not the result of a mistake.[21] Whe[illegible] not prepared to set a particular text, as in the [illegible] "Credo," he obliterated it; texts which did [illegible] confessional character he left unaltered.

Although the first performance of [illegible] soon after Schubert's death, the [illegible]ar in print. Ferdinand Schubert [illegible]he [illegible]ther manuscripts in a "black p[illegible]'e tried [illegible]ssfully, after Schubert's death [illegible]n [illegible].ass to the publisher Anton Dia[illegible]'he [illegible].ed to sell the *Mass in E Flat* wi[illegible] [illegible]rap[illegible]me through the *Neue Zeitschri[illegible]* w[illegible], been founded by Robert Schum[illegible]e n[illegible], of one Karl Radnitzky in the fal[illegible]er[illegible] [illegible]sell the autograph of the Mass [illegible]r of [illegible]hs for only 20 K.M. [Konven[illegible]'wi[illegible]erg, the Director and Professor of the [illegible]n 1862, after Landsberg's death, [illegible]s possession of the Königliche Bibliothek collection (today the Staatsbibliothek zu [illegible]ulturbesitz) where they are still being preserved. [illegible] the initiative of Johannes Brahms, who [illegible] score himself, the Mass was published by Jakob [illegible]ann (Leipzig and Winterthur) in 1865 – 37 years after Schubert's death.

[illegible]o thank Dr. Helmut Hell, Director of the Music Department, [illegible]atsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, who granted [illegible]he the permission for publication.

This edition is dedicated, in friendly admiration and thanks, to Roma Engmann and Gunnar Møller Rasmussen of the Danish Schubert Society (Roskilde).

Augsburg, 31 January 1996 Werner Bodendorff
Translation: Earl Rosenbaum

For footnotes see the German text.

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Avant-propos (abrégé)

Au printemps 1828, le Verein zur Pflege der Kirchenmusik (association pour la musique sacrée) de l'église paroissiale d'Alsergrund[6] (aujourd'hui dans le 9e arrondissement) commandait à Schubert une grande messe. Le commanditaire était probablement Ferdinand, le frère du compositeur. Cette commande, considérable, comprenait en outre l'*Intende voci en Si bémol* (D 963), le *Tantum ergo en Mi bémol* (D 962) et l'*Hymne au Saint-Esprit* (D 948).[7] Il s'agissait d'une initiative de Michael Leitermayer, directeur de la maîtrise de l'Alserkirche. Franz Schubert l'avait connu dans sa jeunesse et ce dernier avait lui-même été un élève de Michael Holzer à Lichtental. Schubert semble avoir mis en chantier la *Messe en Mi bémol* D 950 peu de temps après en avoir reçu la commande. Par six fois, Schubert a traité l'Ordinaire de la messe. La présente œuvre est la dernière de cette série. C'est aussi la plus remarquable. Schubert a composé les différents mouvements sous la forme d'un particella pour chœur ; en outre l'œuvre fut composée par étapes et en désordre : ainsi, par exemple, le « Benedictus », fut composé après l' « Agnus Dei ».[8]

Au mois de juin 1828, Schubert entreprit la rédaction de la partition ; cette tâche l'occupa probablement durant tout l'été. Dans une lettre à son ami et mécène Johann Baptist Jenger, du 4 juillet 1828, Schubert annonce qu'il travaille « studieusement à une nouvelle messe ». Il n'attendait que « l'argent nécessaire, pour se rendre ensuite en Haute-Autriche ».[9] De même, Ferdinand Schubert signale que son frère travaillait avec acharnement à une grande messe, qu'il qualifie par ailleurs comme « l'une de ses œuvres les plus profondes et les plus achevées ».[10] Le compositeur toutefoi[illegible] ne put jamais l'entendre. La messe fut exécutée un an après [illegible] mort dans cette Alserkirche où, en 1827, l'on avait célébré [illegible] funérailles de Ludwig van Beethoven. L'œuvre fut exé[illegible] octobre 1829 sous la direction du frère du compositeur.

Très tôt déjà la messe fut entourée d'un halo de myste[illegible] étant mort quelques mois après l'avoir com[illegible]posée, po[illegible] commentateurs cette messe était investie d[illegible]'désir[illegible] d'un « pressentiment de la mort ».[13] C[illegible] [illegible]al[illegible] volontiers appliqués aux dernières c[illegible]ens[illegible] des compositions qui virent le j[illegible] [illegible] *Quintette à corde en Ut majeu[illegible]* [illegible]*tes pour piano* D 958–960 ou l[illegible] [illegible]36A – malheureusement demeu[illegible] [illegible]evraient également être marq[illegible] [illegible], ce qui, de toute évidence, n'[illegible]

Cette messe fit [illegible]os [illegible]nts contradictoires. Les uns y [illegible] [illegible]esses de Schubert de ce genre.[1[illegible] [illegible]l s'agissait d'une œuvre inuti[illegible] [illegible]n particulier sur les omissions d[illegible] [illegible] sur les longueurs de la messe. [illegible] cyclique « Motu proprio » de Pie X [illegible]es omissions de texte fréquentes dans [illegible] d[illegible] [illegible]s viennois. Cela conduisit un Ludwig [illegible]ar e[illegible] [illegible]l'occasion du centième anniversaire de la [illegible] [illegible]a arranger la *Messe en Si bémol* pour la rendre con[illegible] [illegible]ge liturgique. Pour d'autres, comme Ernst Tittel, cet arrangement était jugé comme « une épouvantable produit traduisant un dilettantisme de la pire espèce » ;[17] d'autres en revanche, comme Karl Gustav Fellerer tenaient de tels remaniements pour inévitable, « pour autant qu'ils soient réalisés avec la responsabilité artistique requise »,[18] afin de préserver « la valeur intrinsèque » de la musique d'église de Schubert. S'il a été fait grand cas de l'omission des mots « et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam » du « Credo »[19] [je crois en l'[illegible]glise catholique et apostolique unique] – commune au d[illegible] toutes les messes de Schubert, les raisons de telle[illegible] [illegible]ont été souvent débattues,[20] certes avec des c[illegible] On s'accorde aujourd'hui à dire qu'il ne [illegible] Là où Schubert ne consentait plus à [illegible] comme dans le « Gloria » et dans le [illegible] conservait en revanche, les te[illegible] [illegible] caractère confessionnel perso[illegible]

Bien que la messe fu[illegible] [illegible]temps[illegible] mort de Schubert, le texte ne [illegible] [illegible]de[illegible] [illegible] Schubert en avait conservé l'[illegible] [illegible]mi[illegible] [illegible]uscrits dans une « caisse noire p[illegible] [illegible]s [illegible]ort du compositeur il tenta en v[illegible] [illegible]e le[illegible] [illegible]eur Anton Diabelli. En 1835 il fit [illegible] [illegible]nta[illegible] [illegible]yant de publier la Messe avec d[illegible] [illegible]o[illegible] [illegible]r [illegible] [illegible]e *Zeitschrift für Musik* que Ro[illegible] [illegible]n ve[illegible] [illegible]u printemps 1844, par l'inter[illegible] [illegible]nit [illegible]uand parvint enfin à vendre l'autog[illegible] [illegible] un lot d'autres manuscrits pour [illegible]q[illegible] [illegible]entionsmünzen] à Ludwig Landsberg, [illegible]u conservatoire de Rome.[26] Après la mort [illegible] manuscrits en 1862 furent transférées au [illegible]musique de la Bibliothèque de Berlin où ils sont [illegible]n [illegible]d'hui. A l'initiative de Johannes Brahms qui réalisa [illegible]n pour piano de l'œuvre, la messe fut imprimée en [illegible] Jakob Rieter-Biedermann (Leipzig et Winterthur) – soit [illegible] après la mort de Schubert.

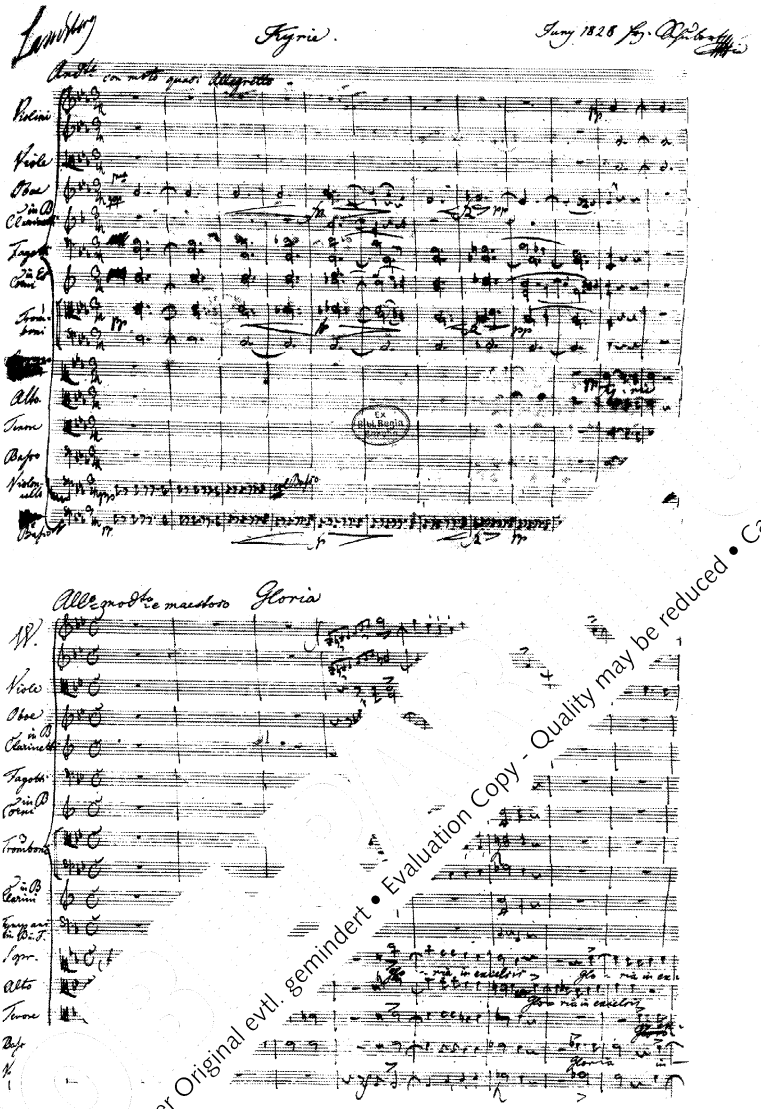
Nous tenons ici à remercier le Dr. Helmut Hell, Directeur du Département de la musique de la Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, qui a accordé l'autorisation de publication.

Cette édition est dédiée à Roma Engmann et Gunnar Møller Rasmussen de la Société Schubert du Danemark (Roskilde) en hommage et témoignage de reconnaissance.

Augsburg, 31 janvier 1996 — Werner Bodendorff
Traduction : Christian Meyer

Pour les notes, voir le texte allemand.

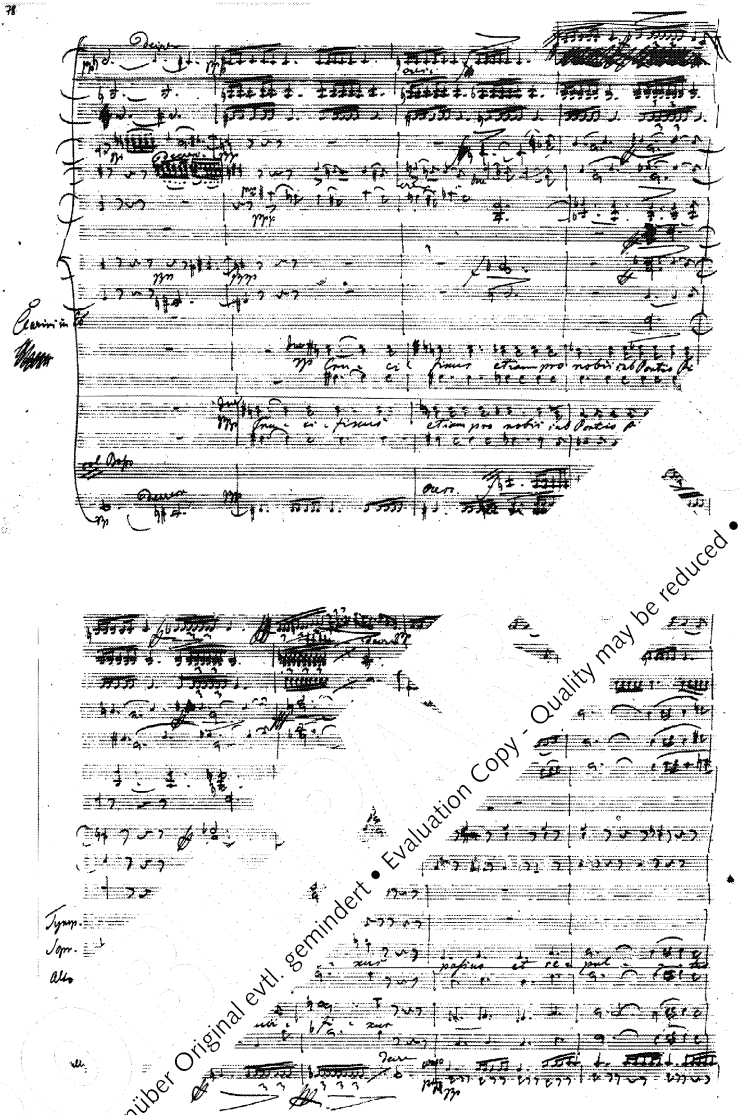
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Franz Sch
Quelle: D u Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, Signatur *Mus. ms. autogr. Schubert 5.*

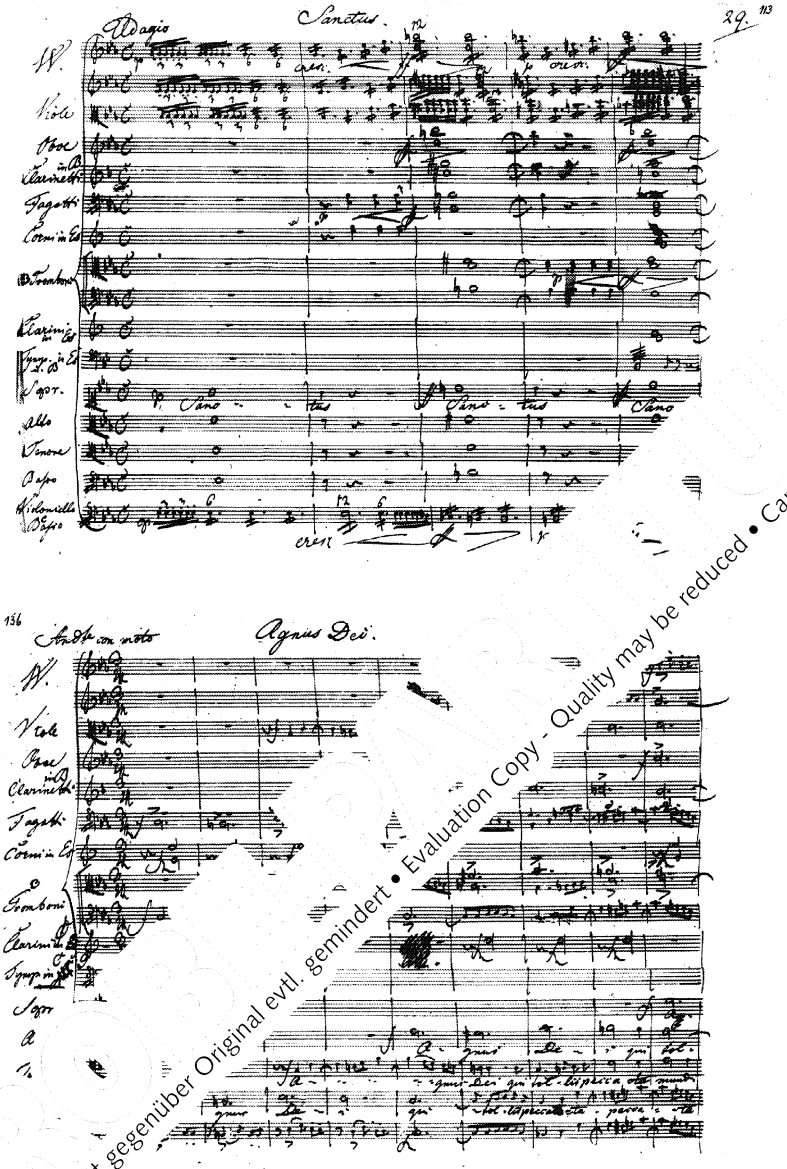
A artitur mit dem Beginn des „Kyrie", T. 1–12. Sie trägt die Datierung *Juny 18* isten
= von eigener Hand]. Oben links auf der Seite findet sich der eigenhändige N des
A. dwi rg und im unteren Teil ein Stempel der Königlichen Bibliothek Berlin, in deren Besitz te.
Abb. (ni uphe Paginierung), Takte 1–8 aus dem „Gloria". Zu der vorigen Besetzung (vgl. Abb. *B*
u. F, an d entsprechend *Corni in Es.* Da das Papier nur mit 16 Systemen pro Seite rastriert ist, notie
und Kont n Satz in ein System.

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



4: C… , Takte 165–172 aus dem „Credo“. Hier findet sich u.a. eine Korrektur Schube… r nach
…g … -assung über dem System notierte. Zu der auf der ersten Seite des „Credo“ vorgezei… *rini in*
Es, … zunächst im System der Pauken notierte. Ab S. 79 ist ein eigenes System für die Clarini ein … ng
im Vo… en.

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

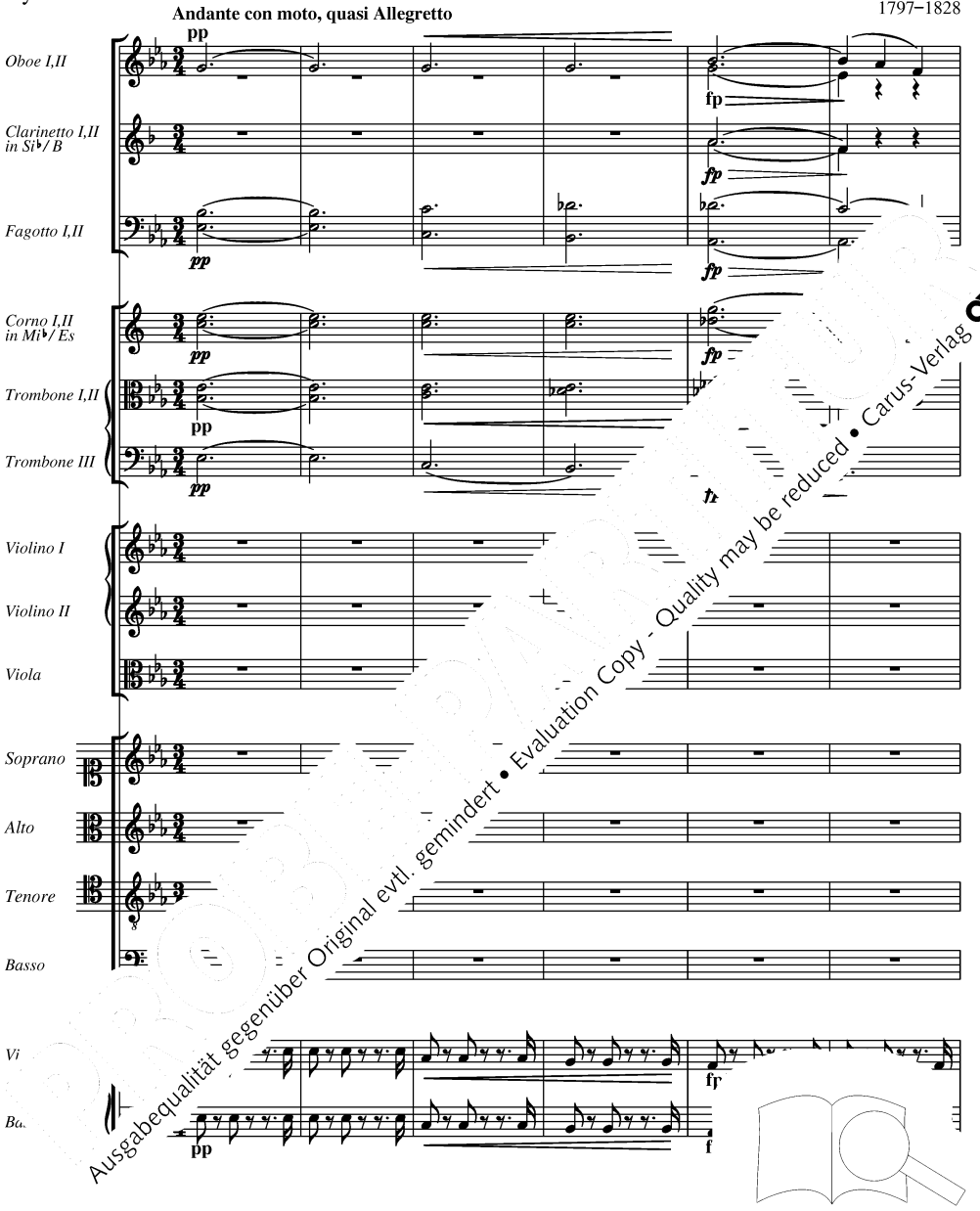
Ab[illegible], Tak[illegible] dem „Sanctus". Sie verdeutlichen einige der im Kritischen Bericht genannten Not[illegible]or allen[illegible]tre[illegible]en verwendeten Abbreviaturen.
Abb. 6: [illegible]9 aus dem „Agnus Dei", die u. a. eine Korrektur Schuberts im Vorsatz zeigt: Er schrieb z[illegible] *und B* vor [illegible] später in *Clarini in C* und *Tymp. in C und G.*

Messe in Es

D 950

Kyrie

Franz Schubert
1797–1828

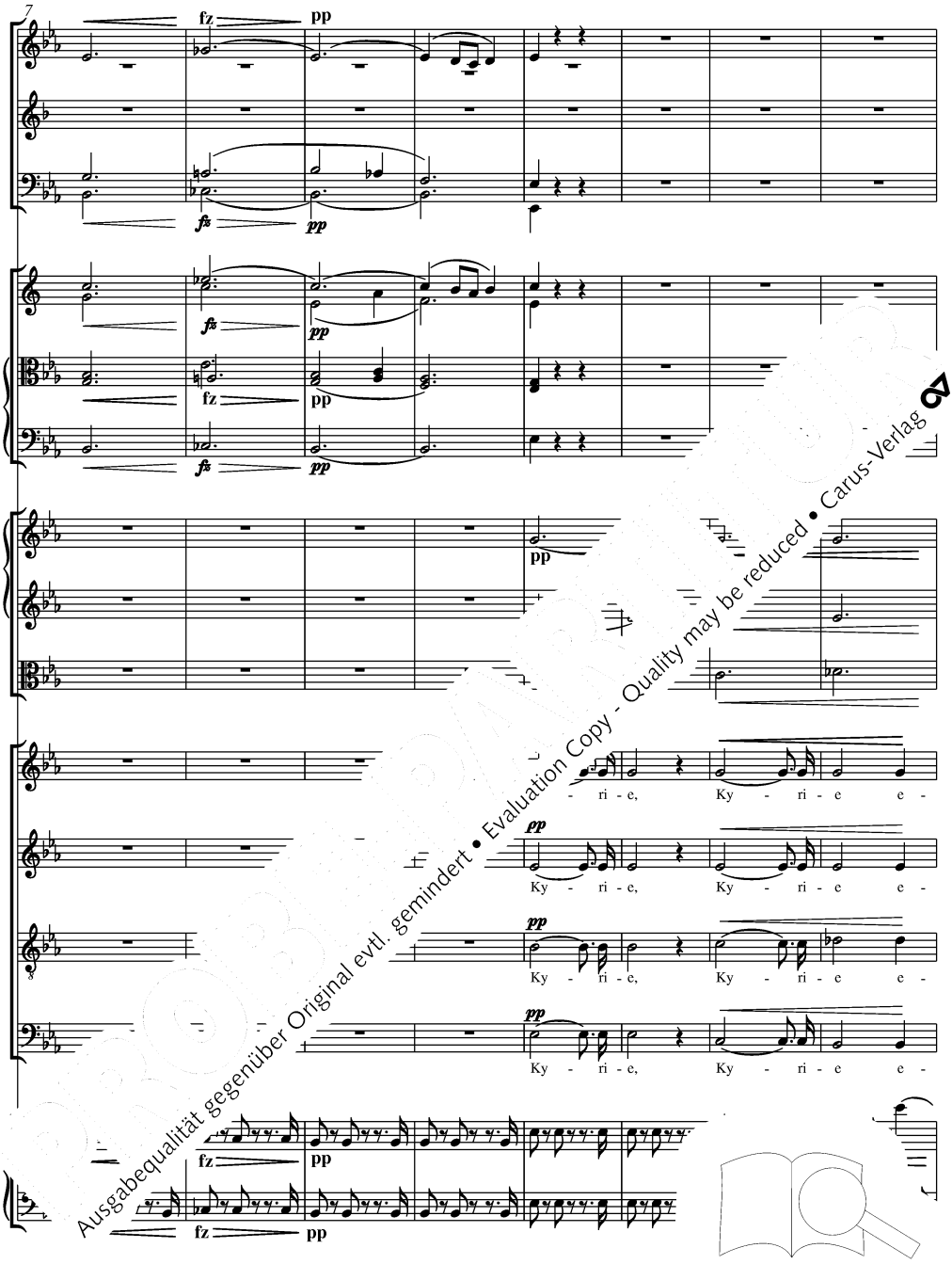


Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

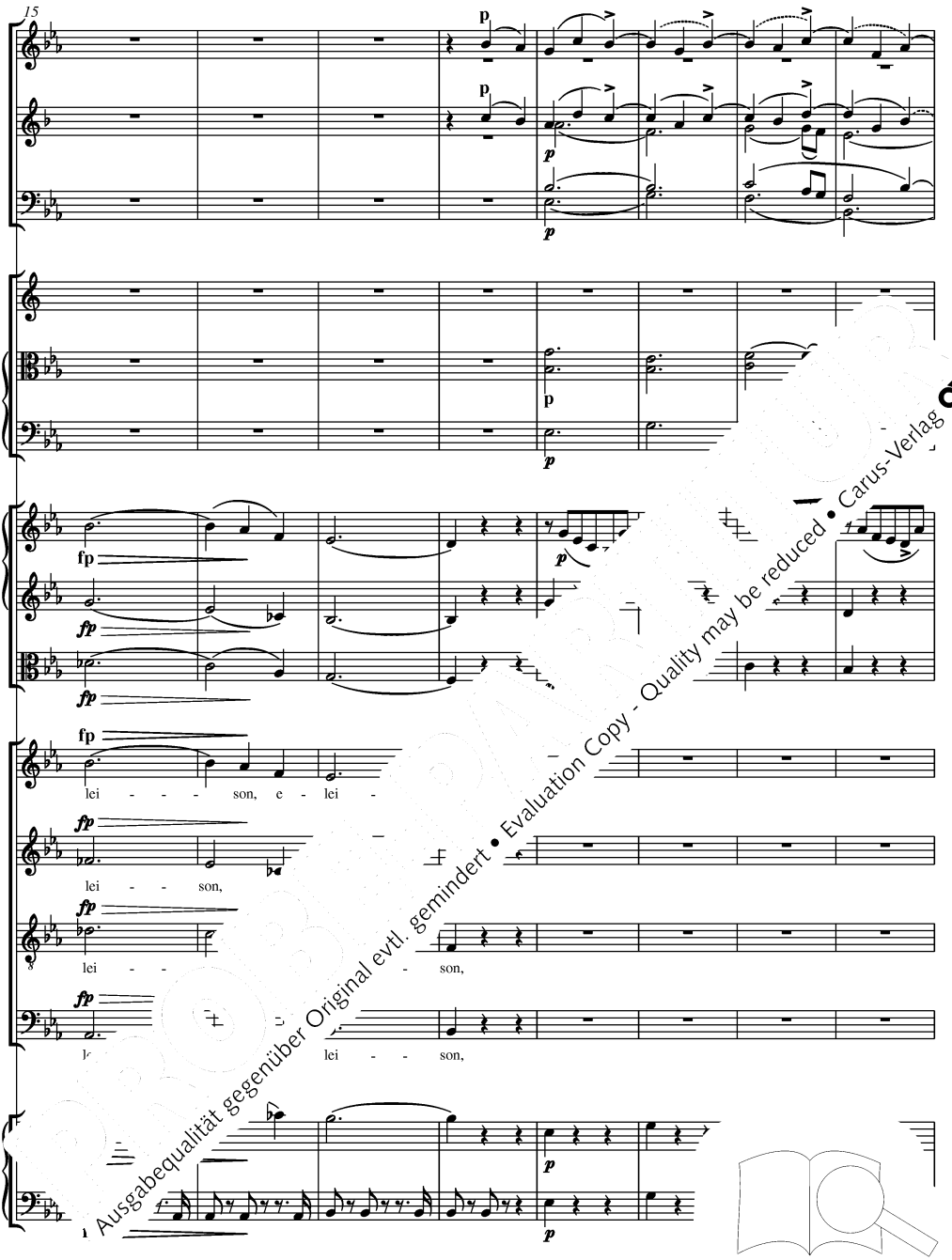
Aufführungsdauer / Duration: ca. 55 min.

© 1996 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 40.660/07
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

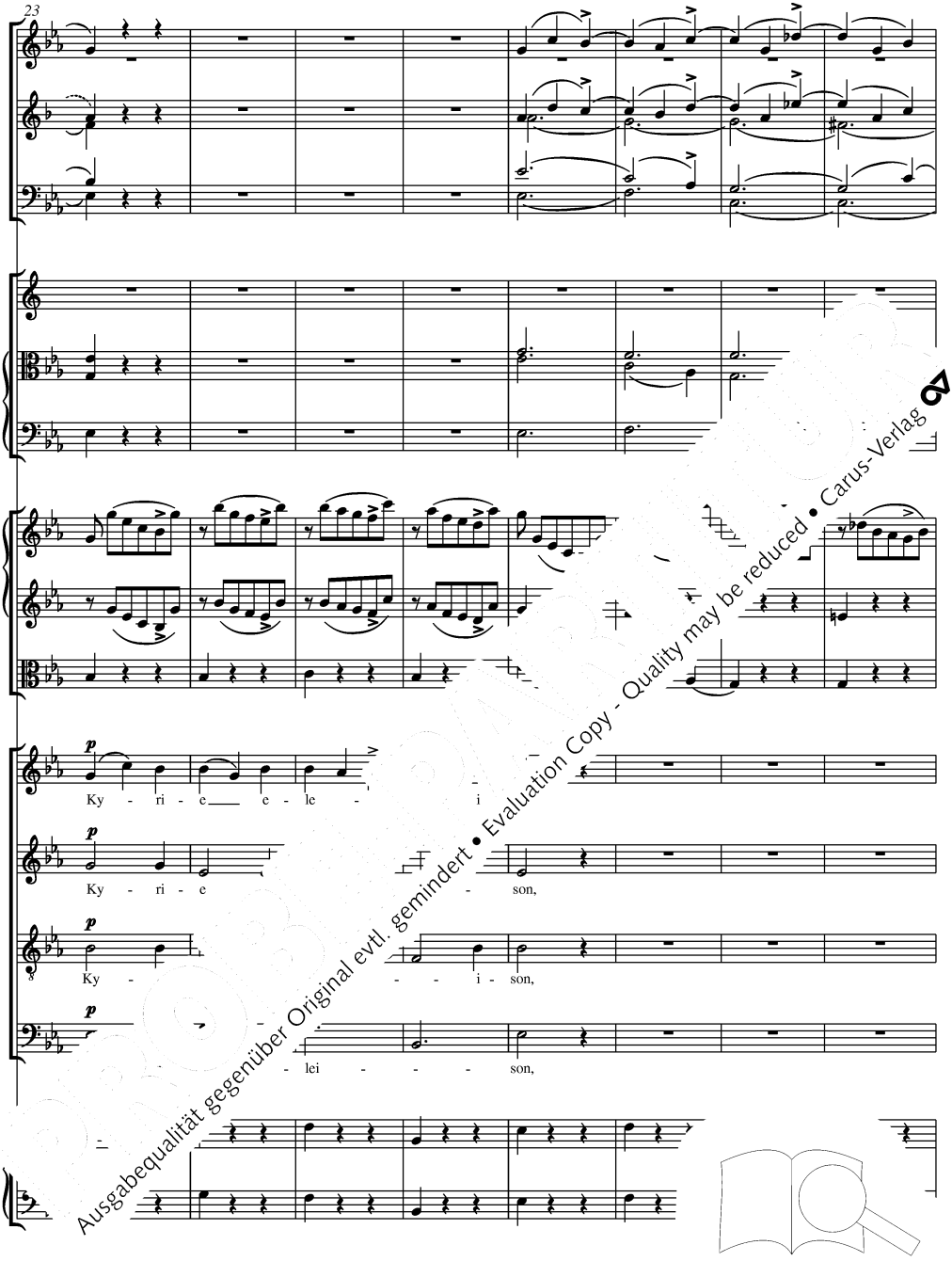
Herausgeber:
Werner Bodendorff



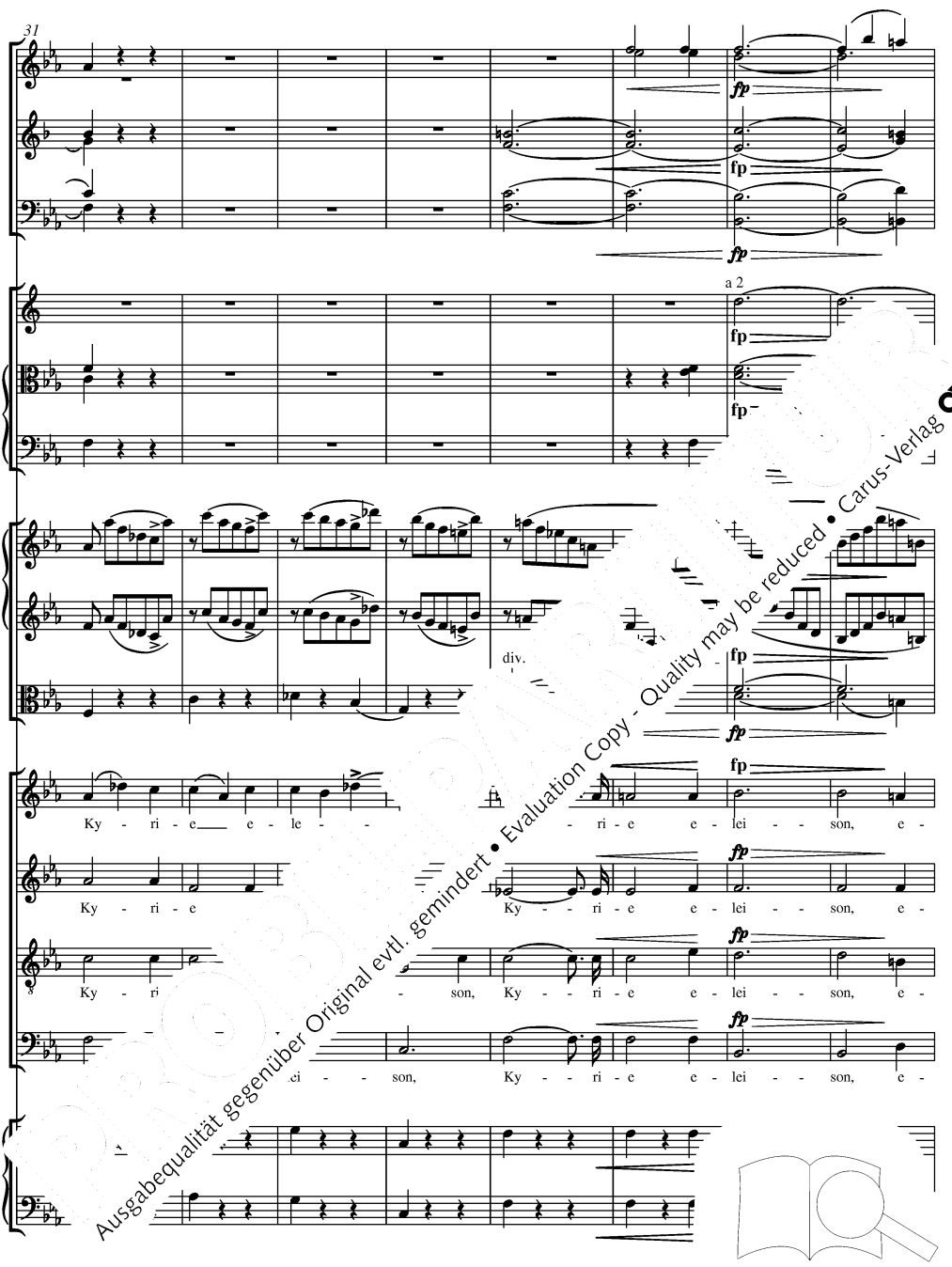
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



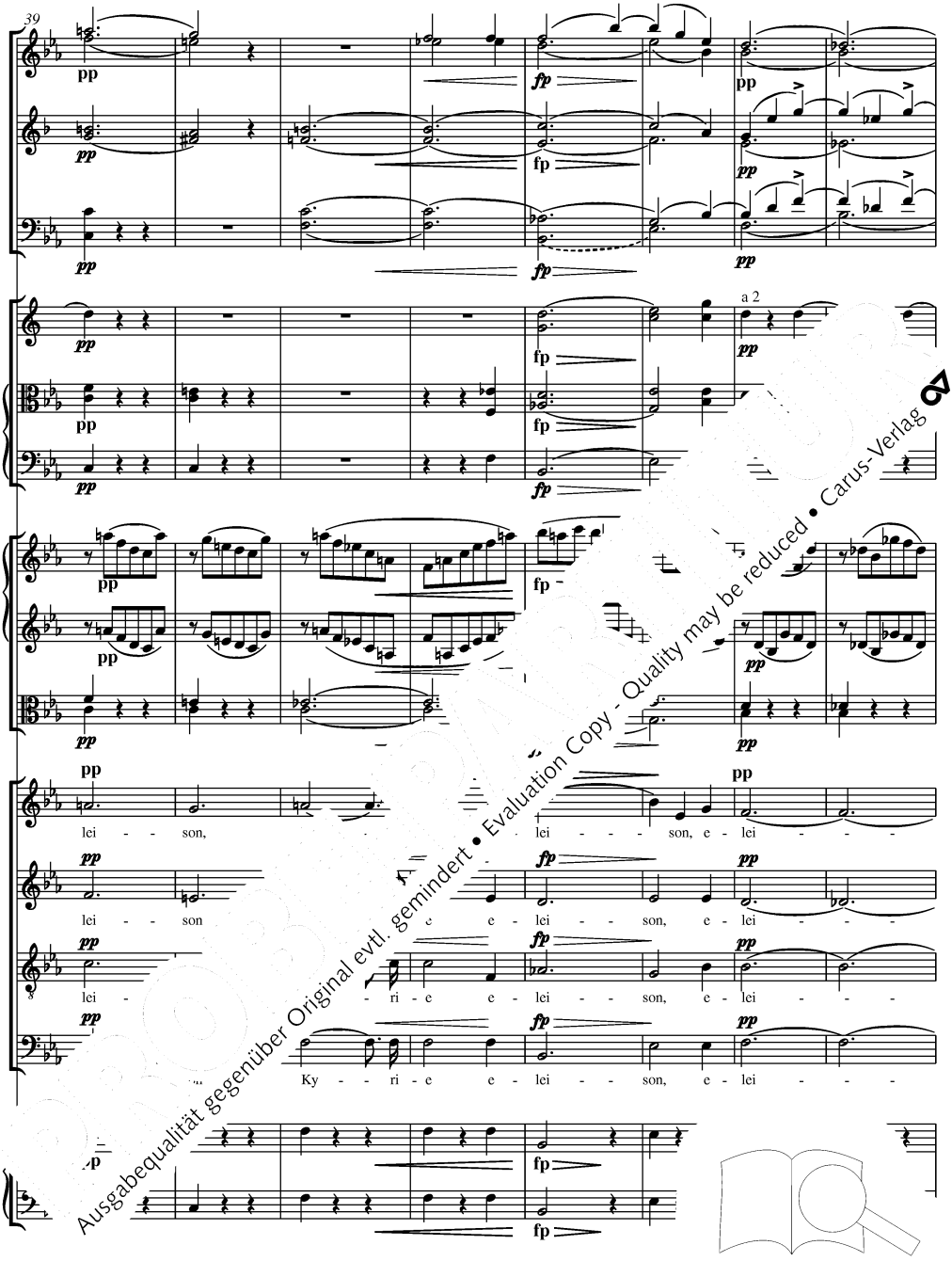
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

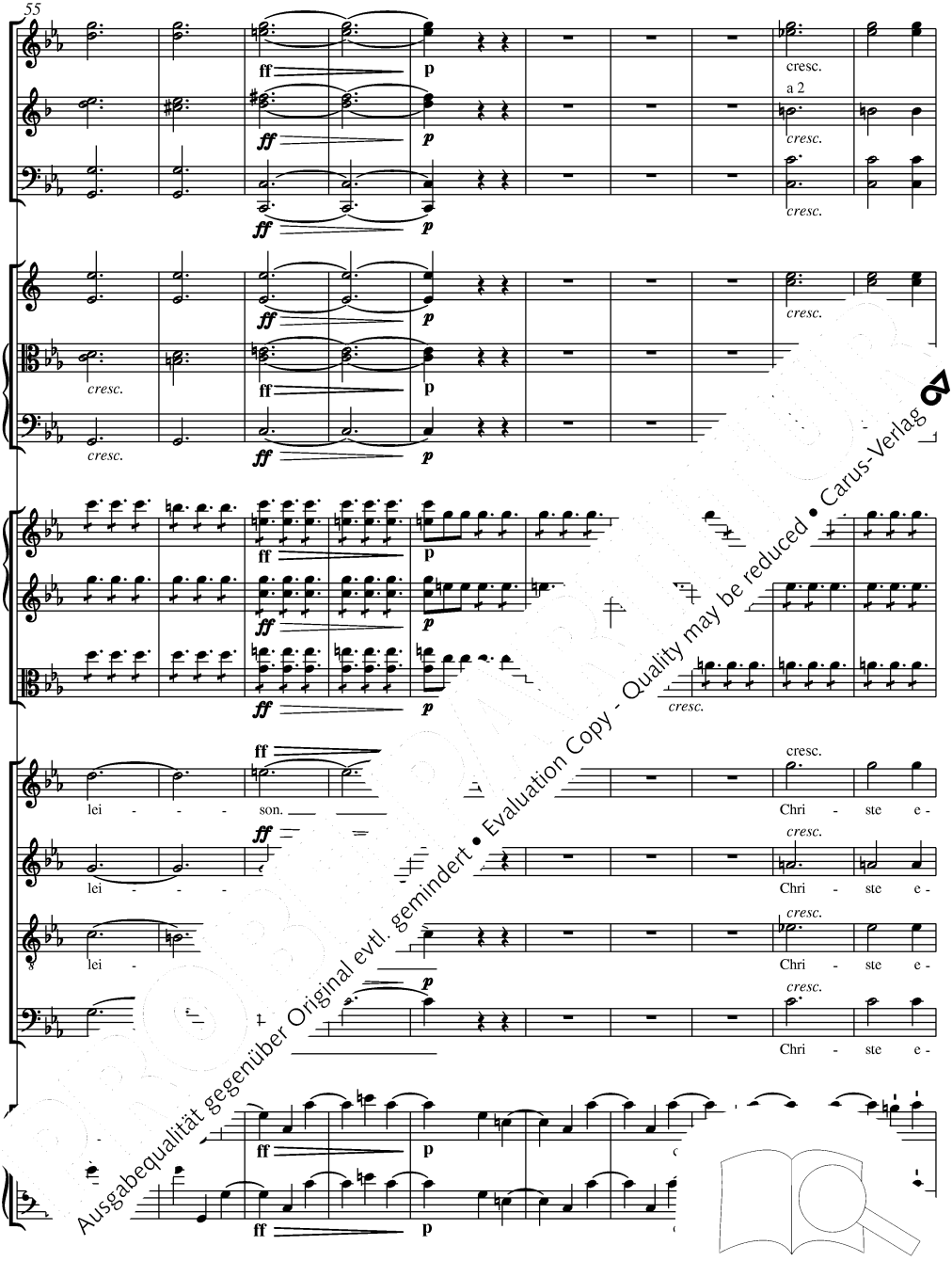


Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

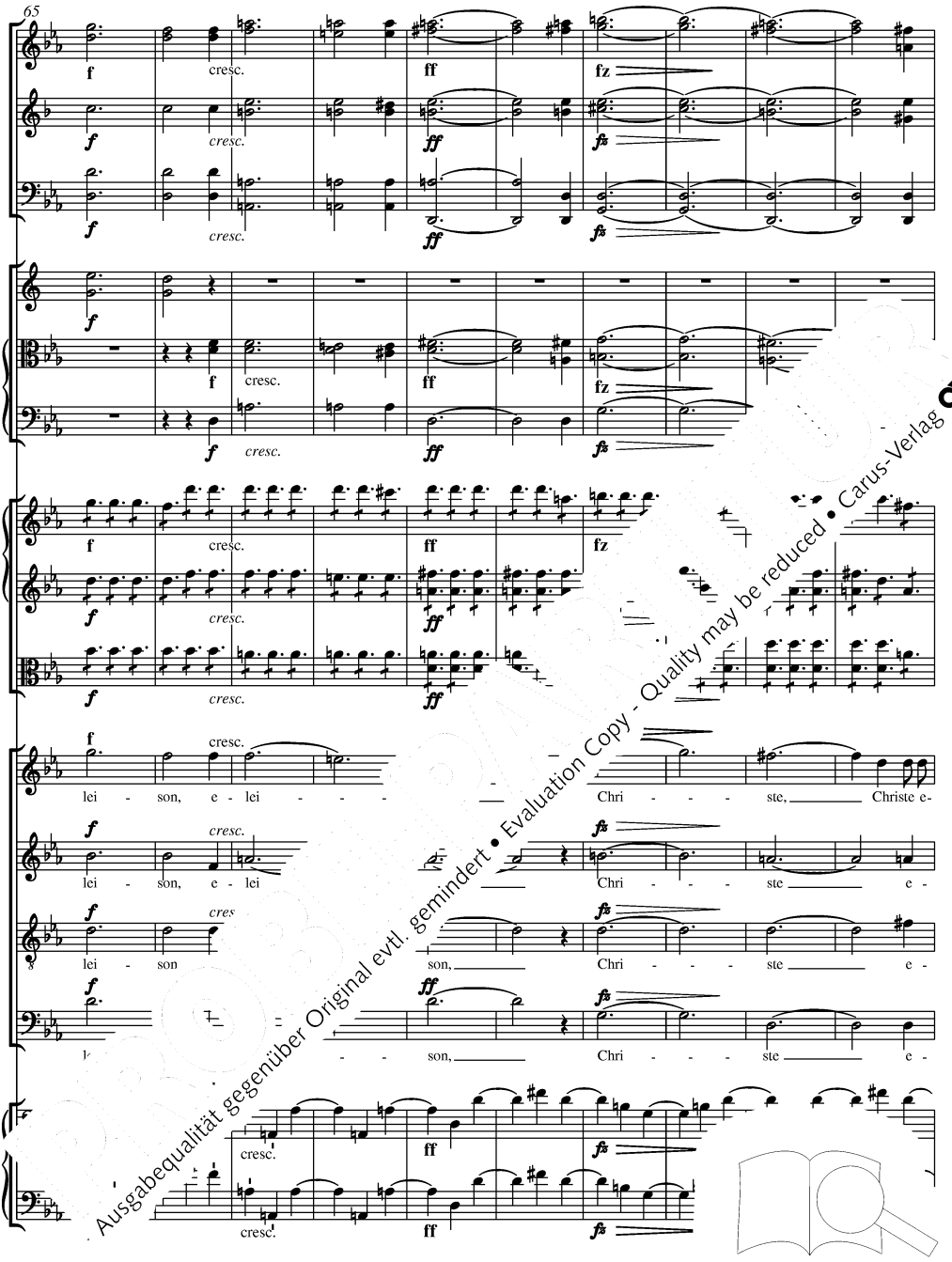


Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

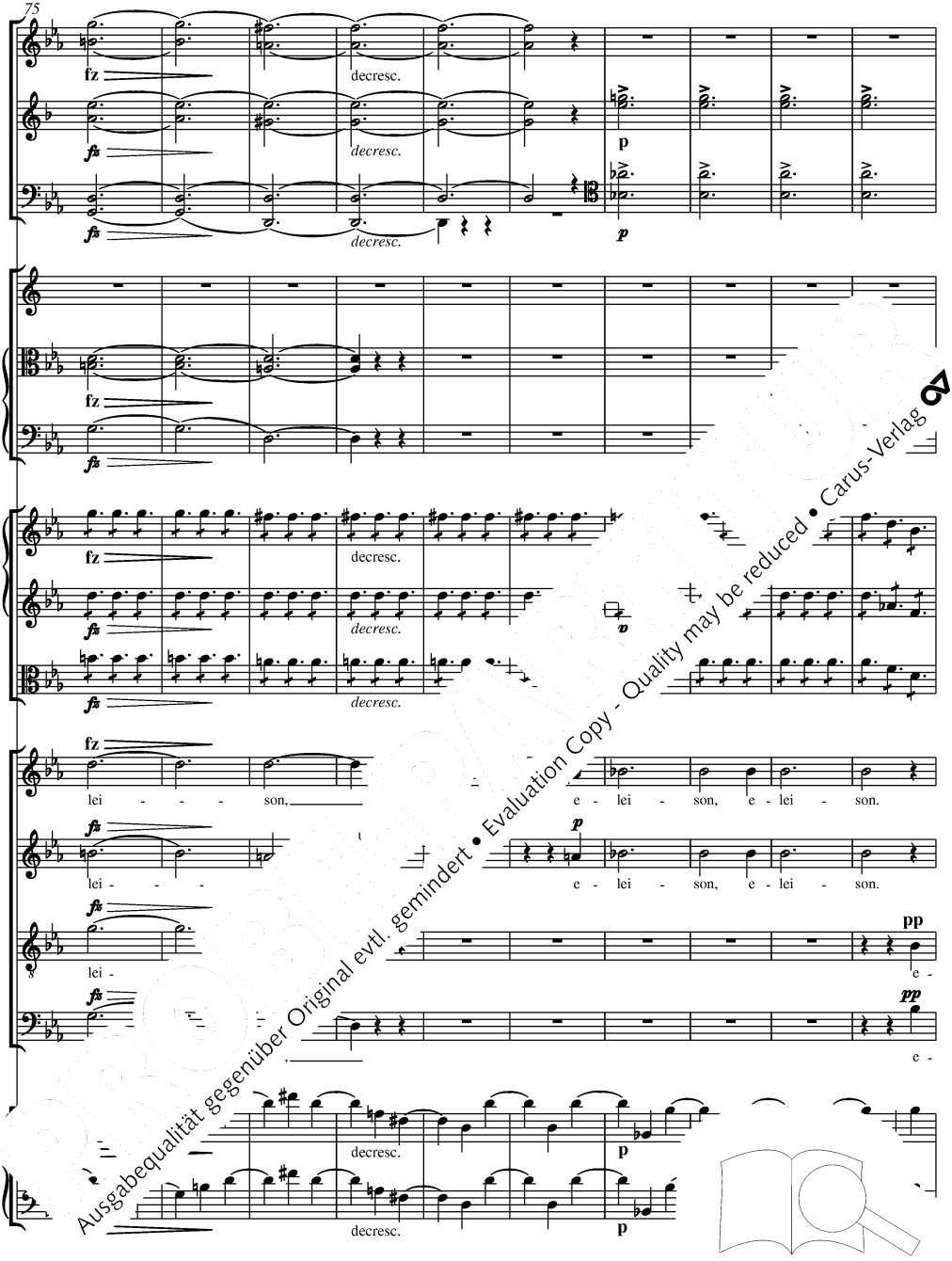
PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



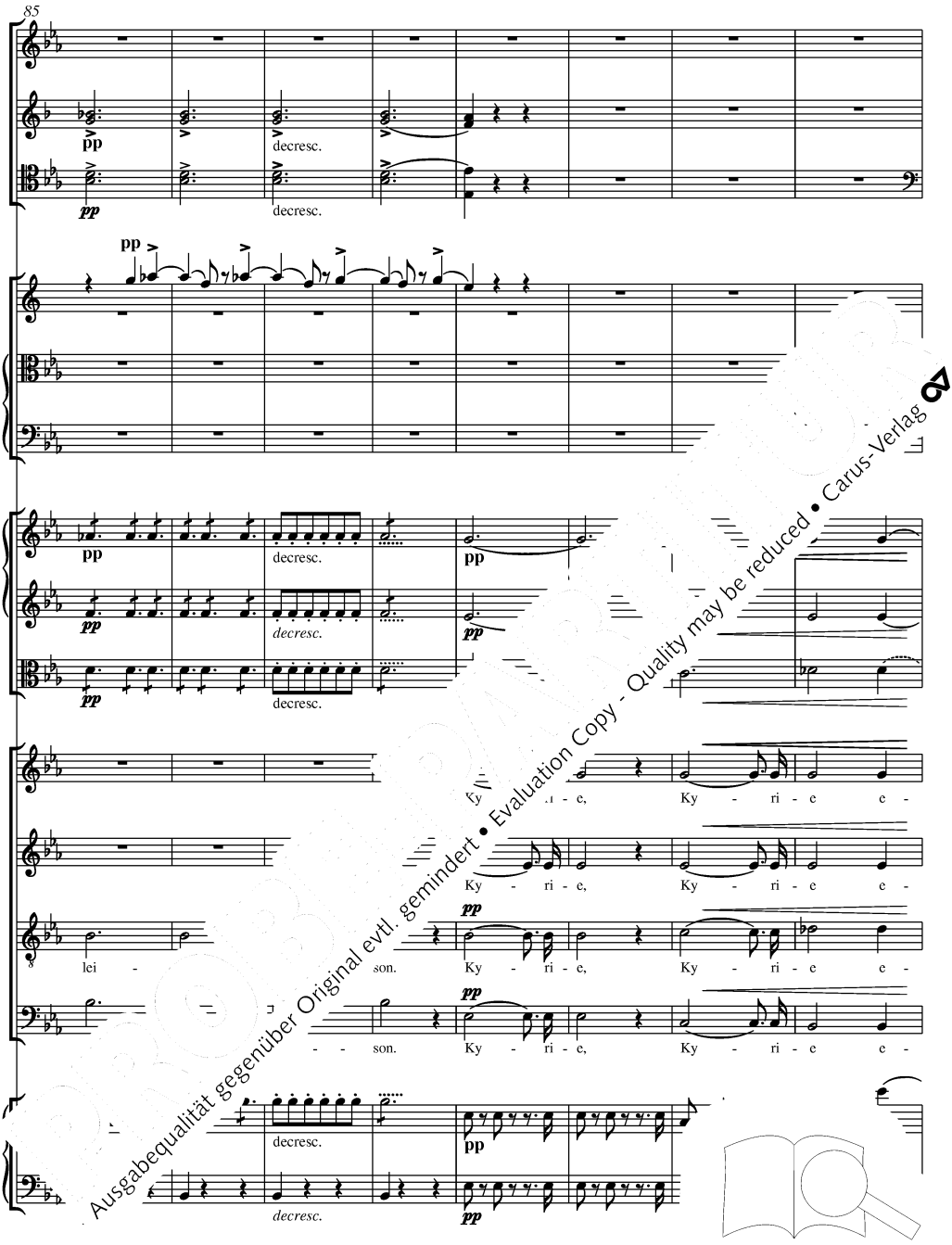
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



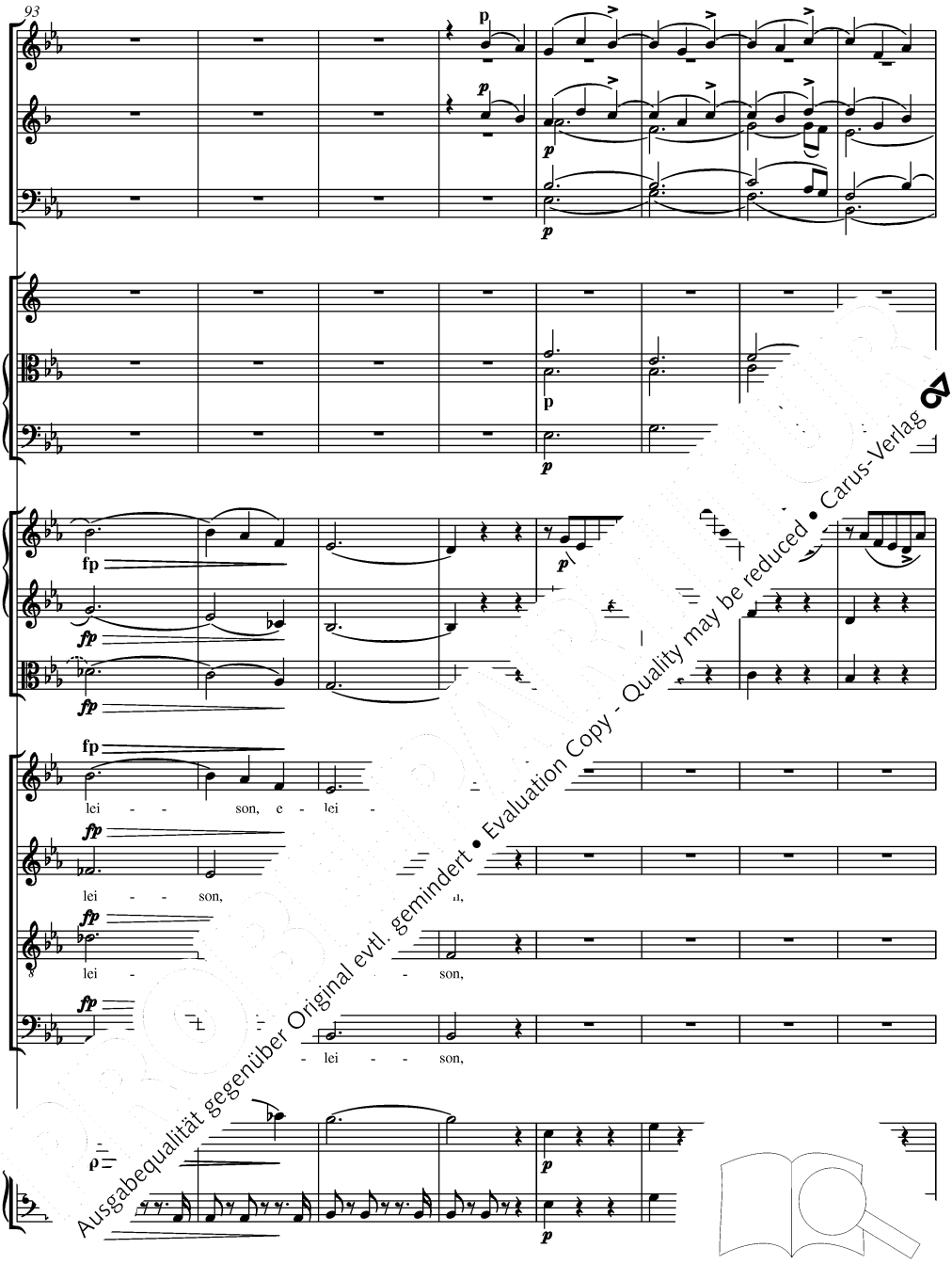
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



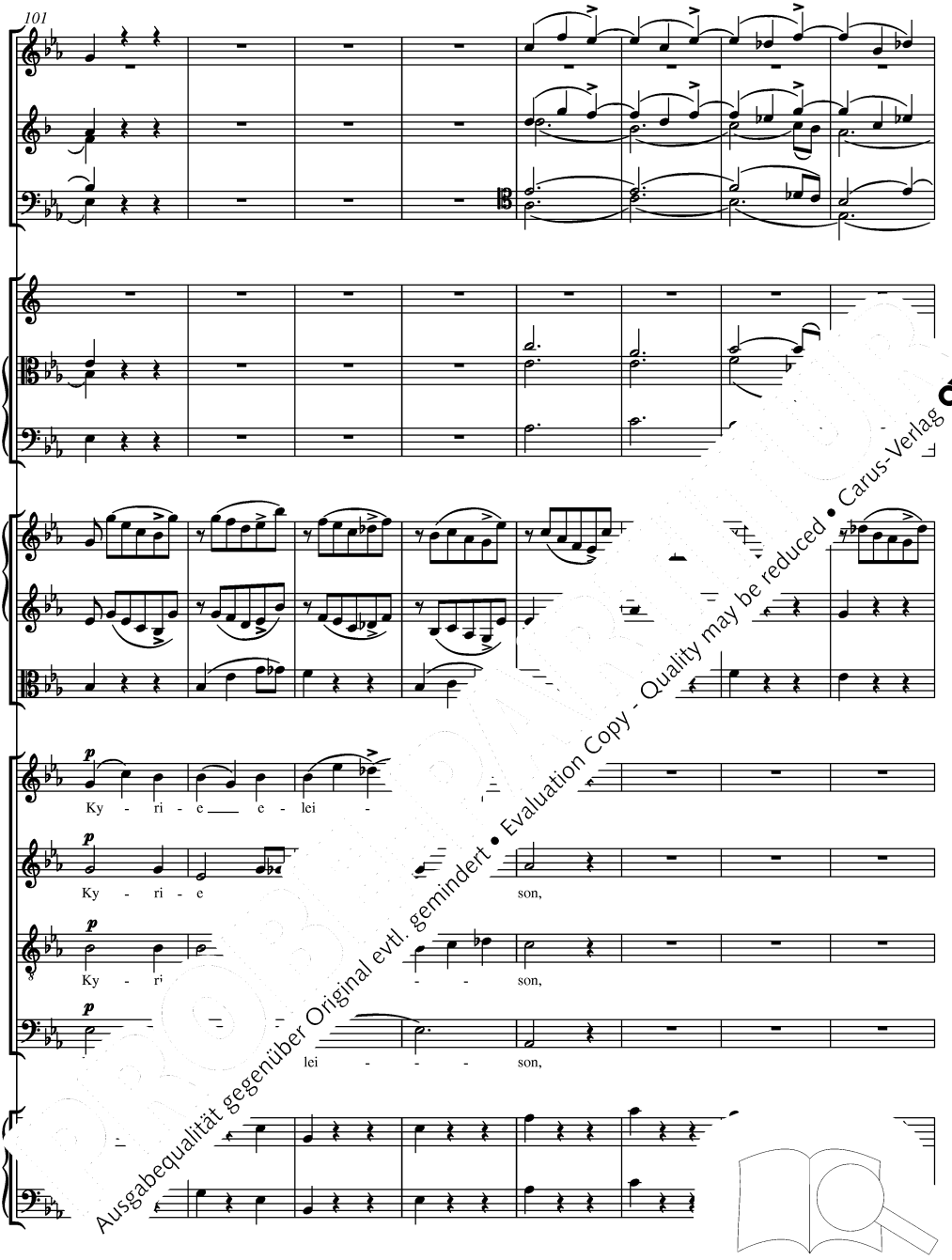
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



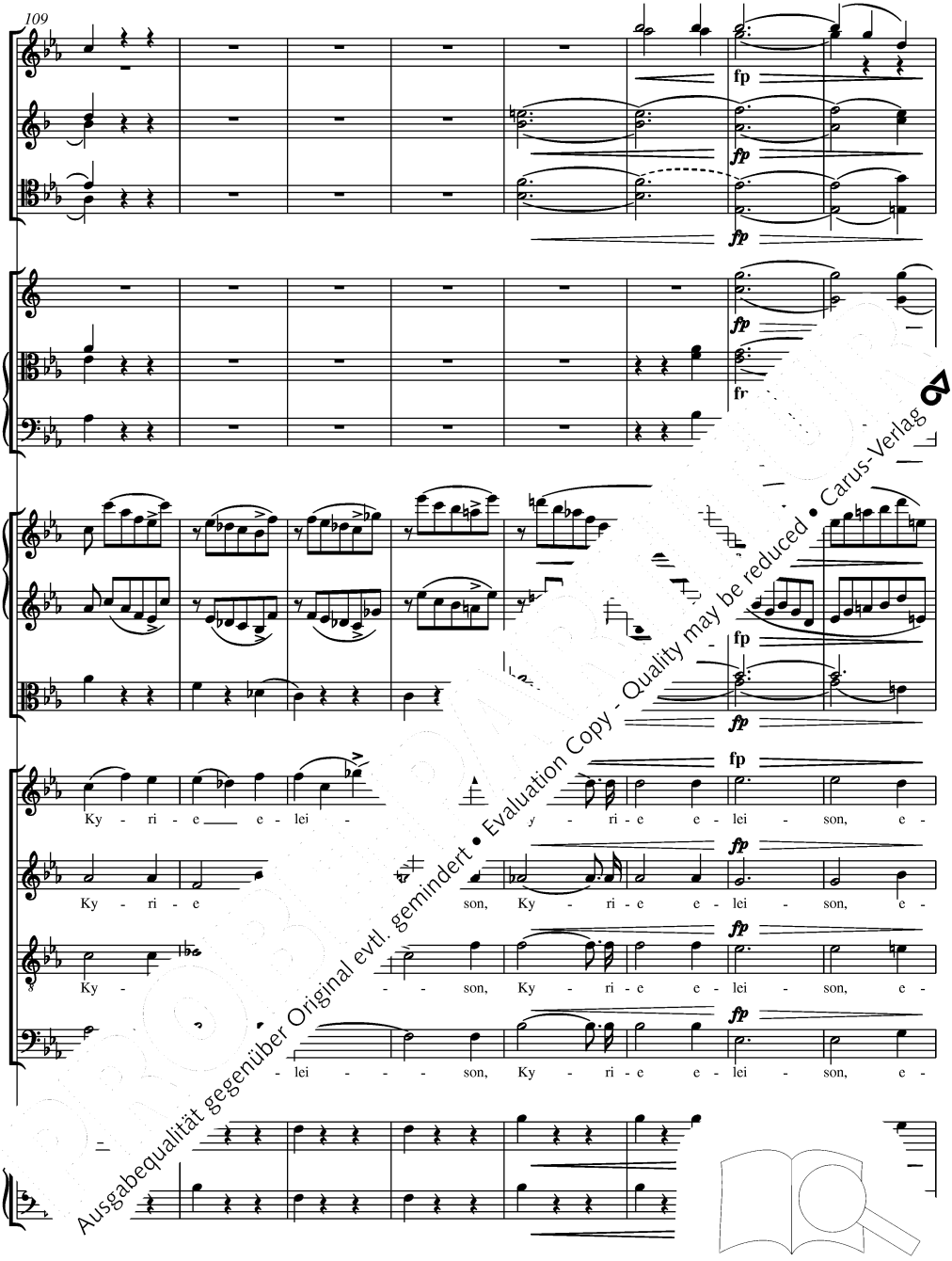
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



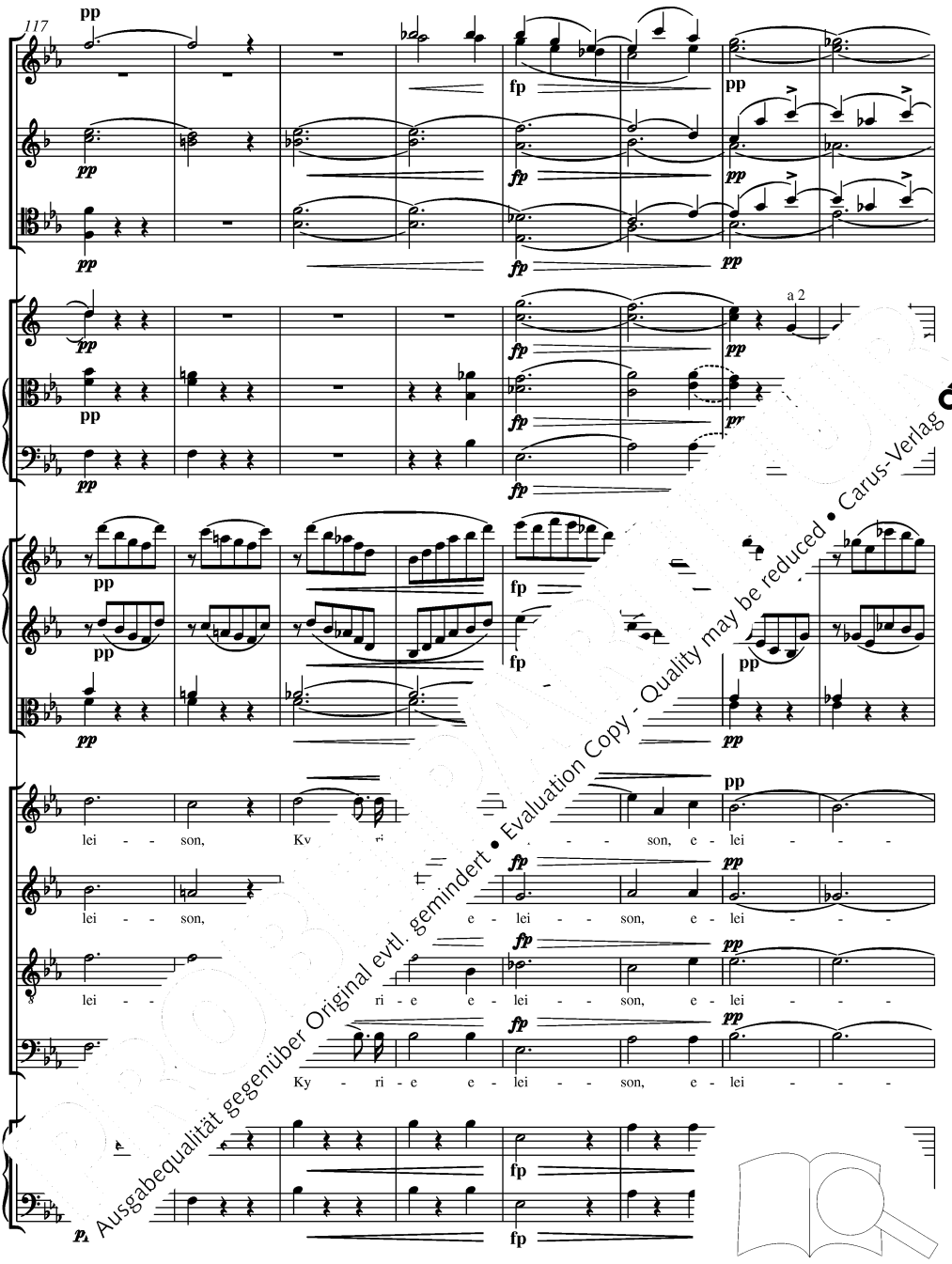
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



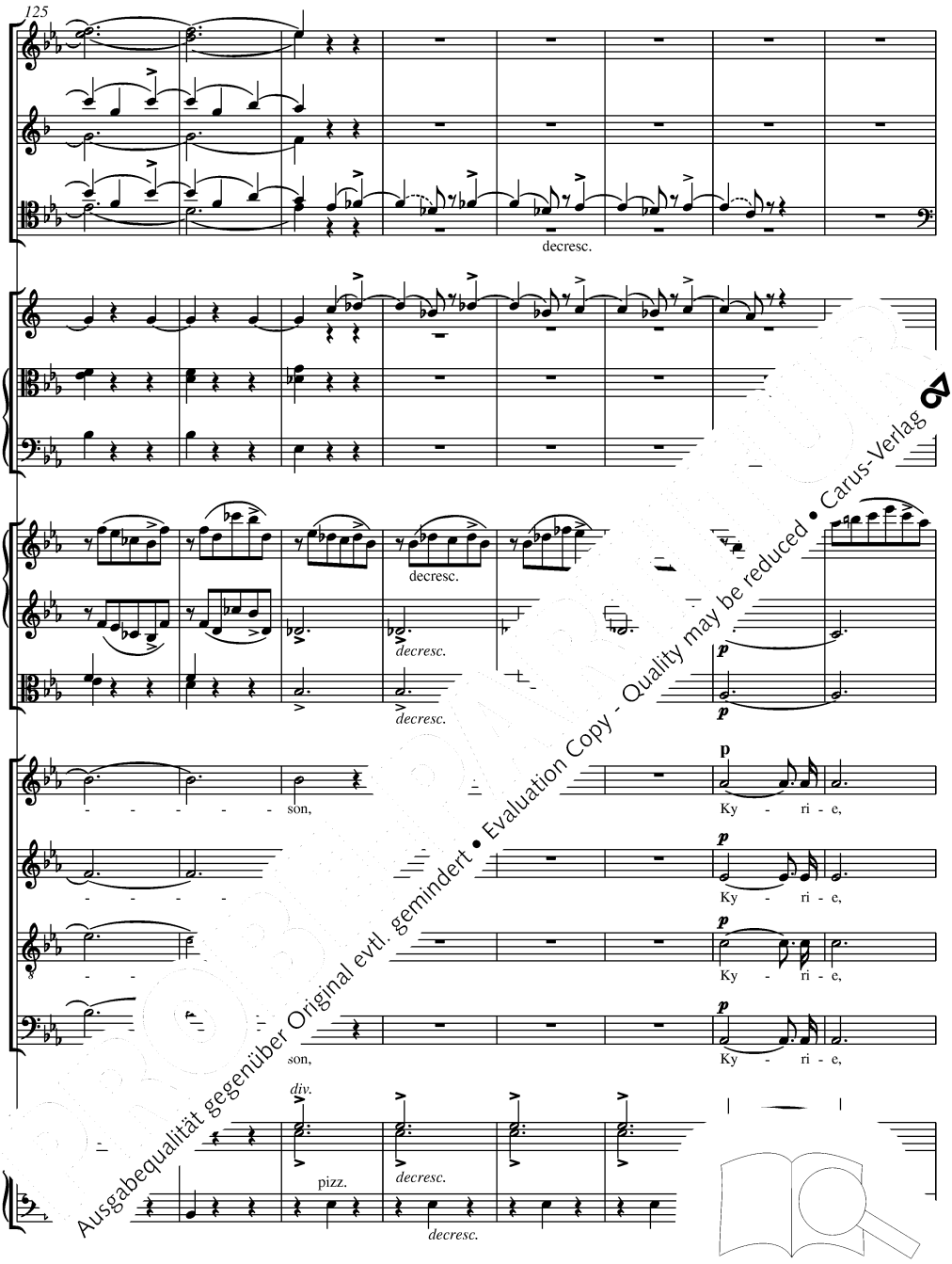
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



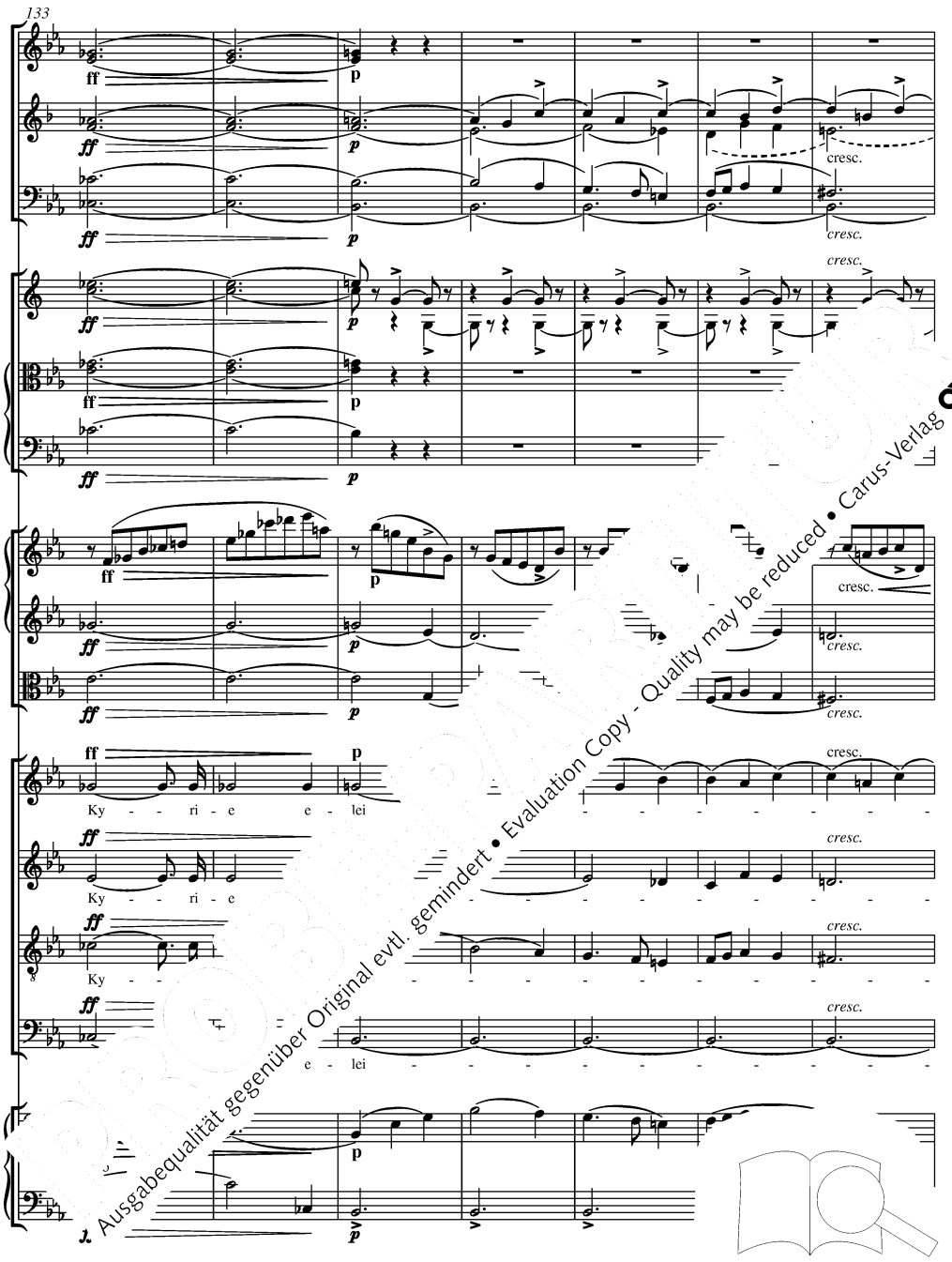
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



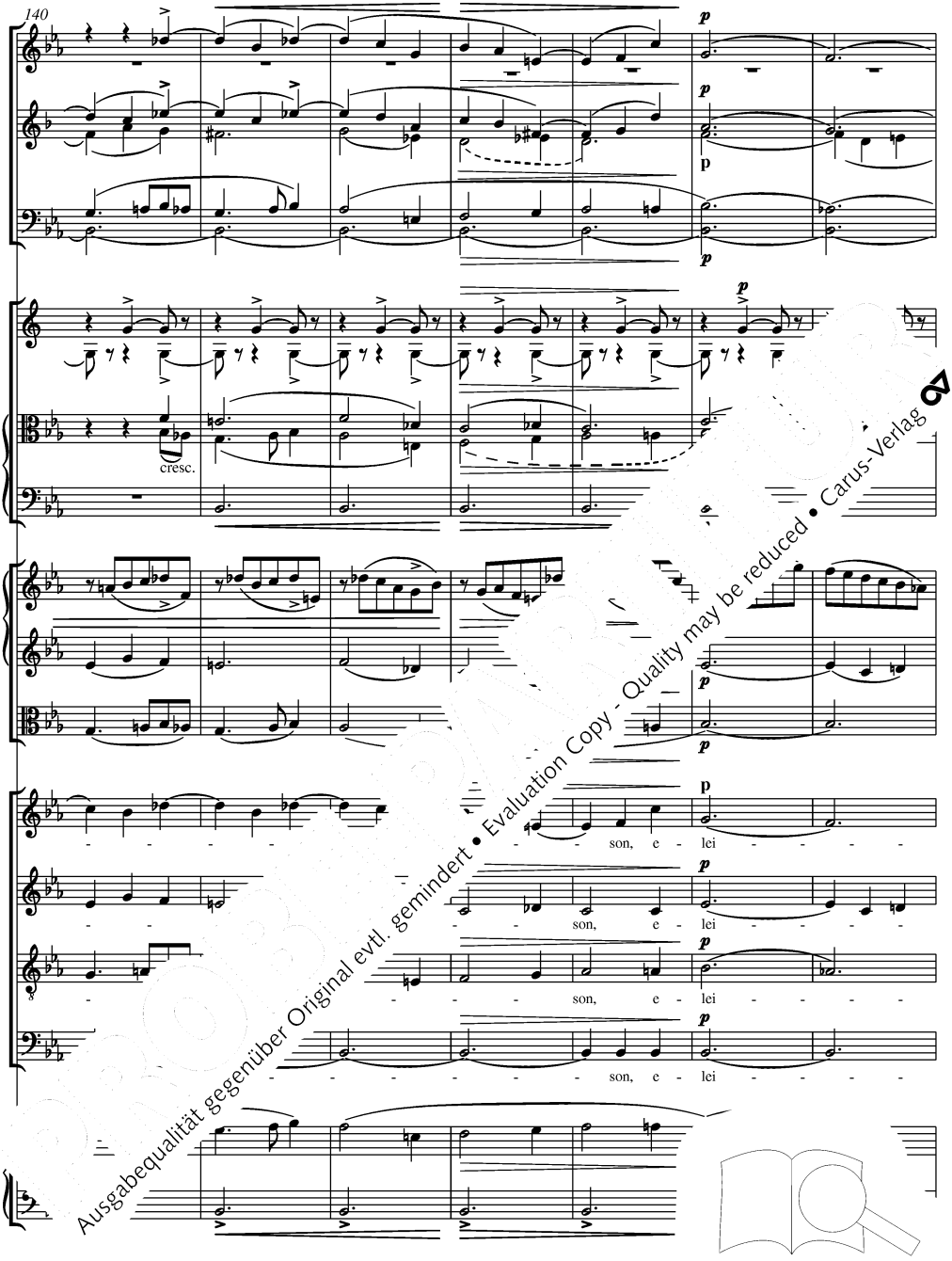
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



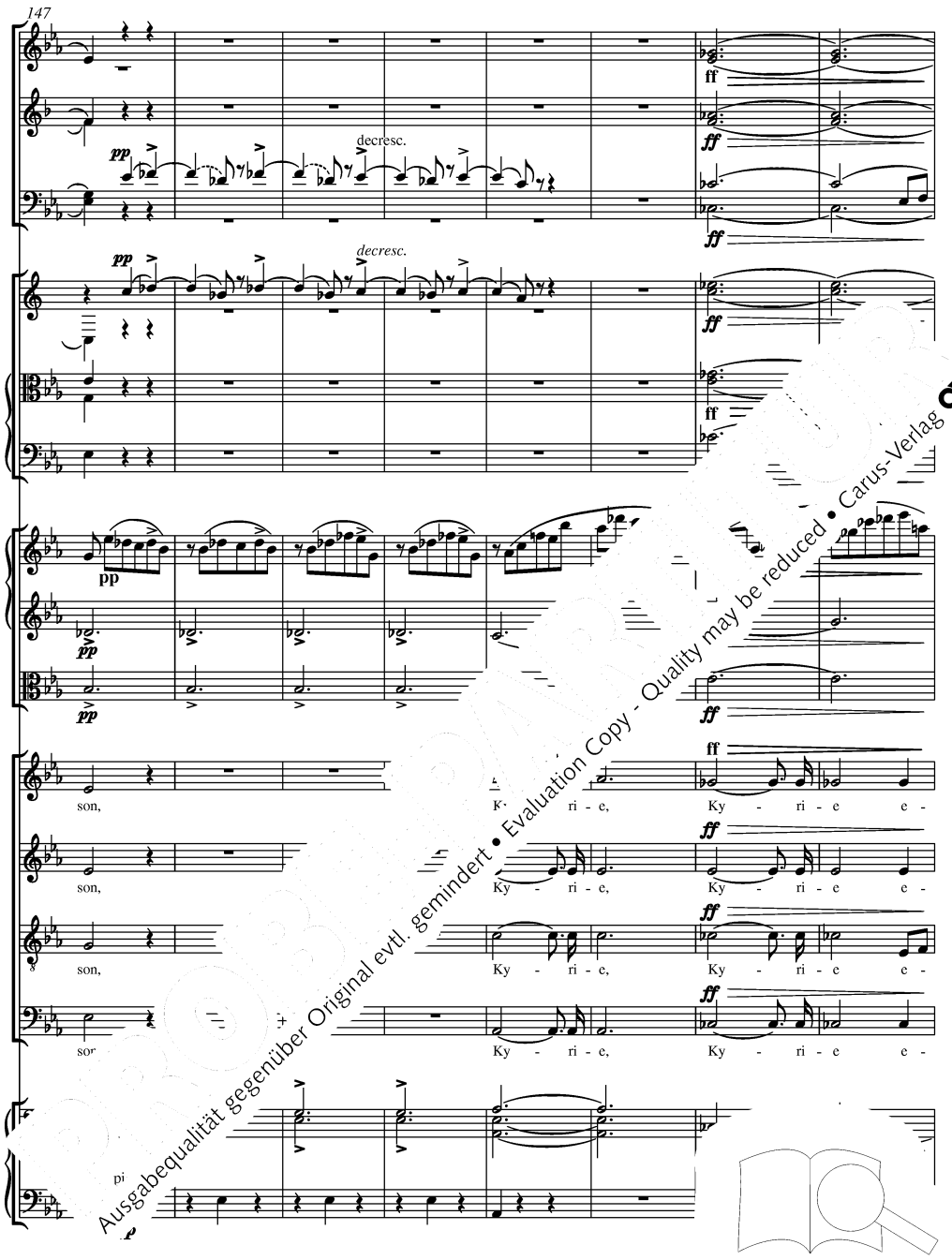
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



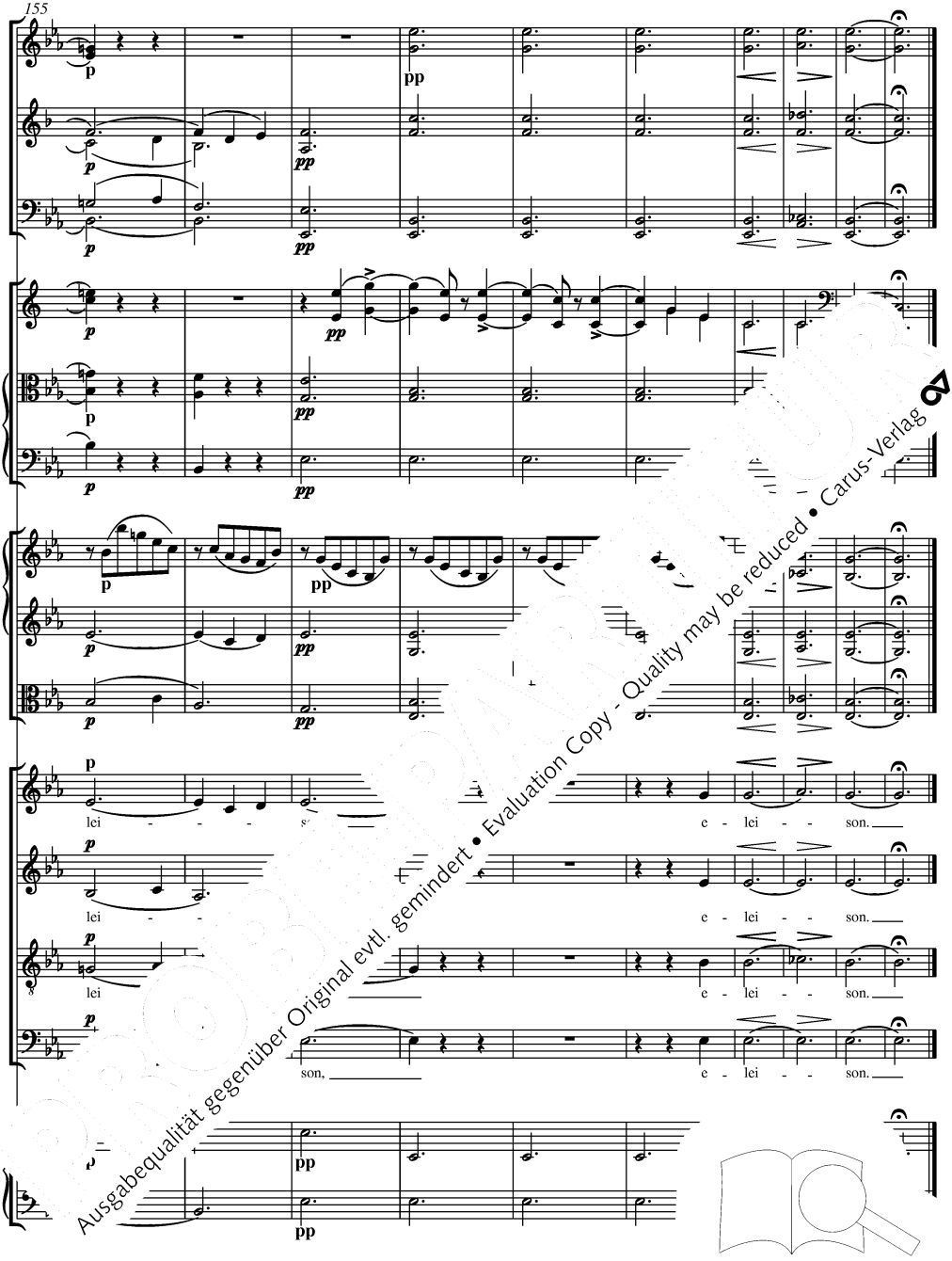
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



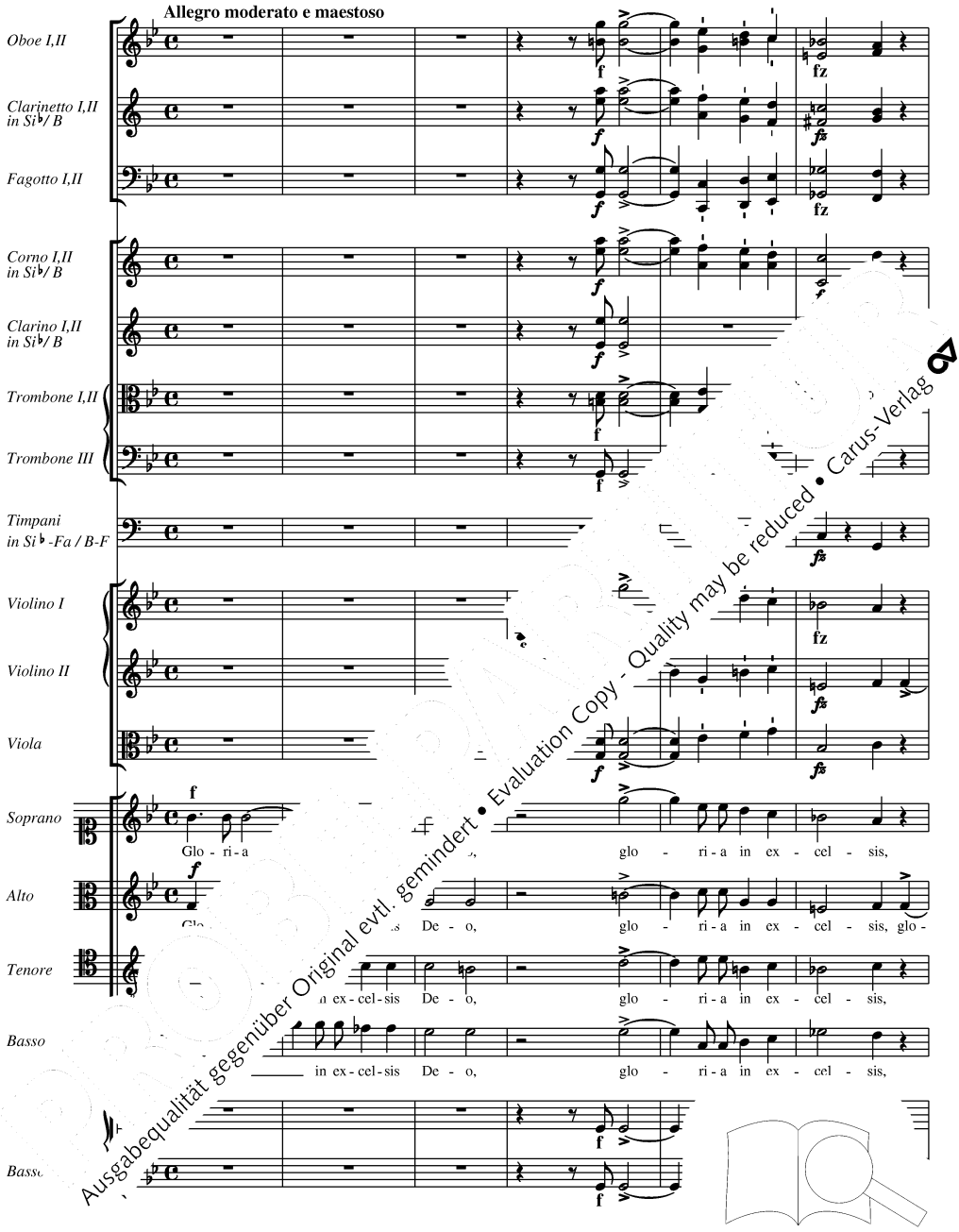
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



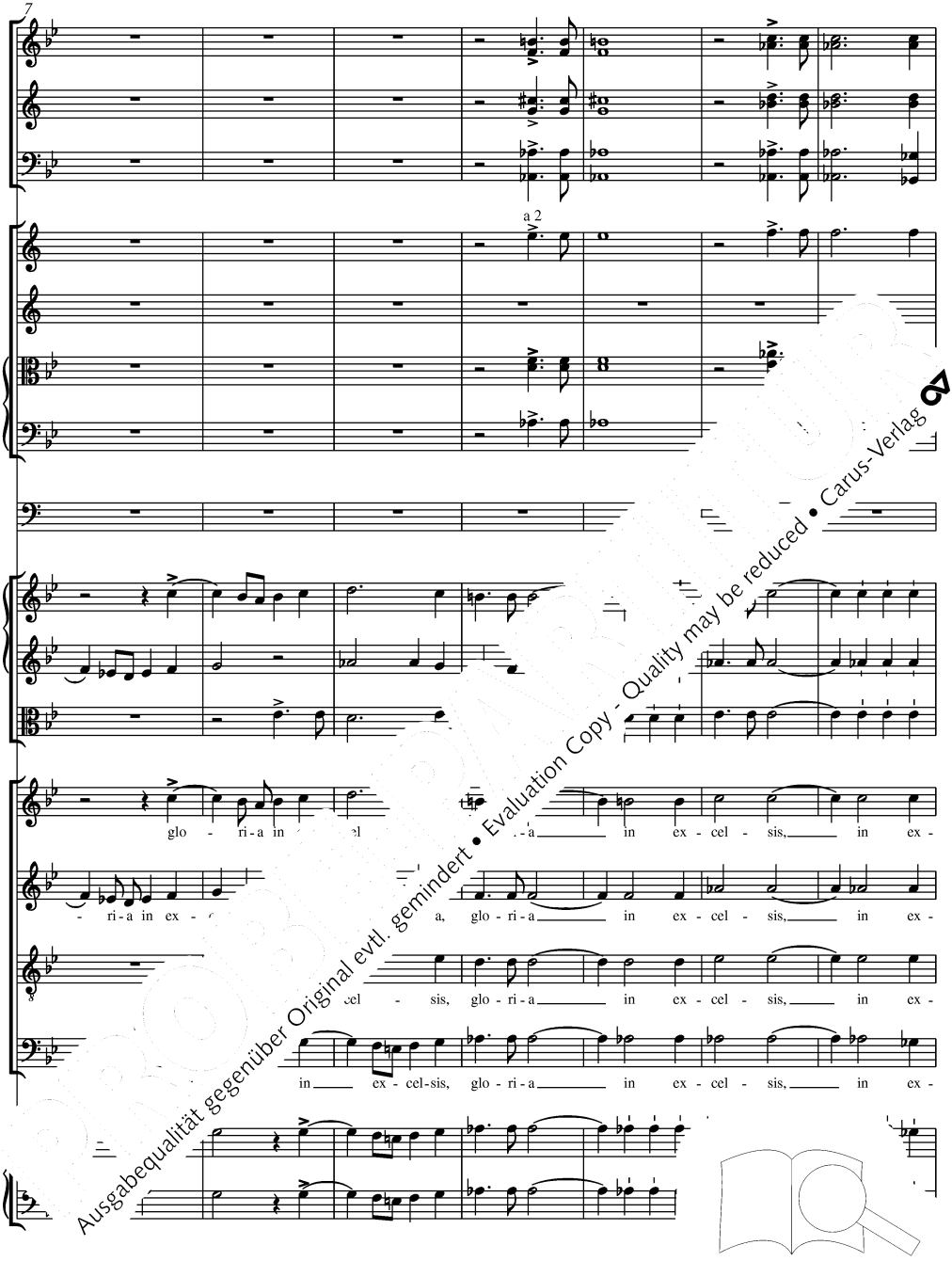
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



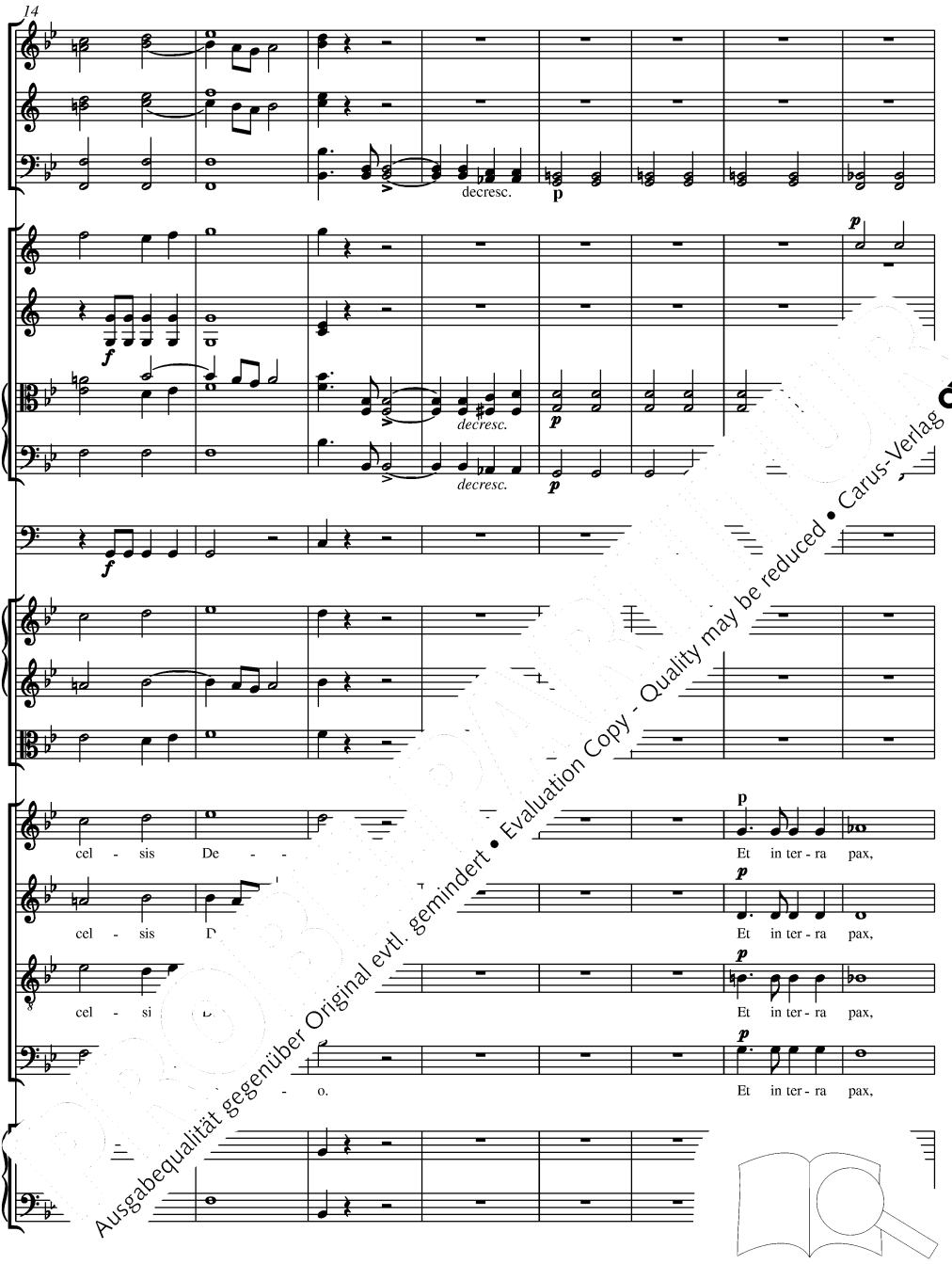
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



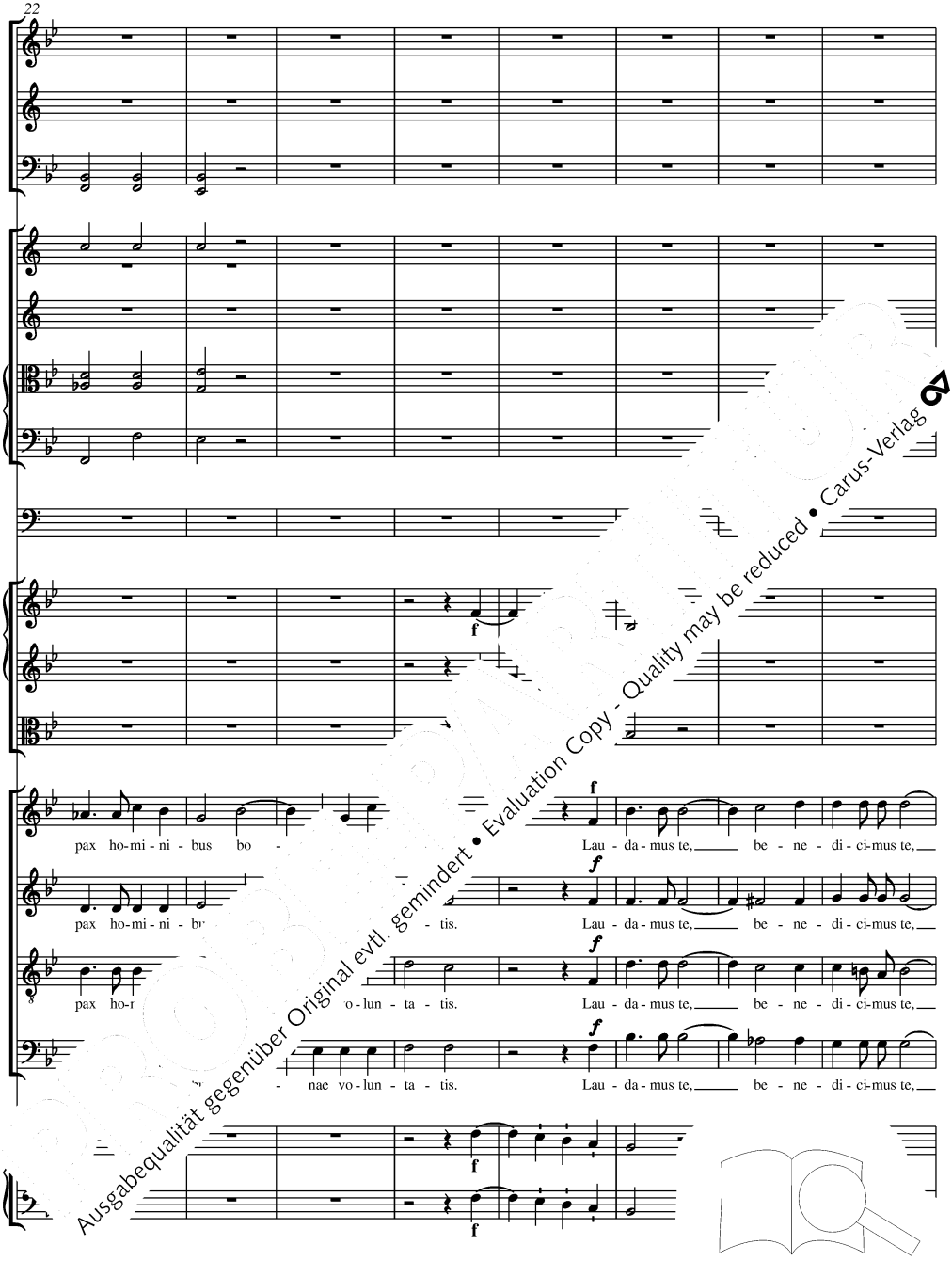
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



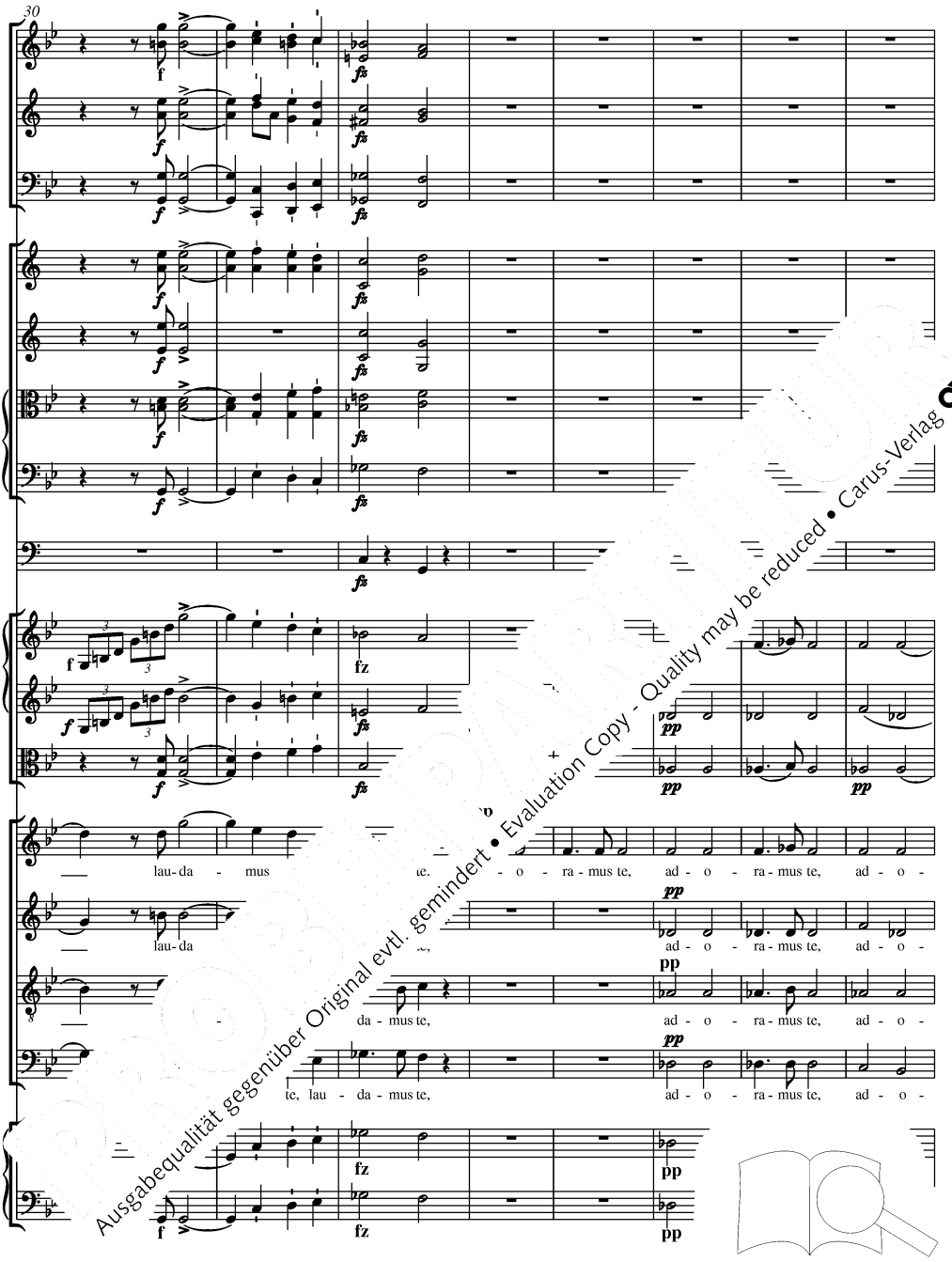
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



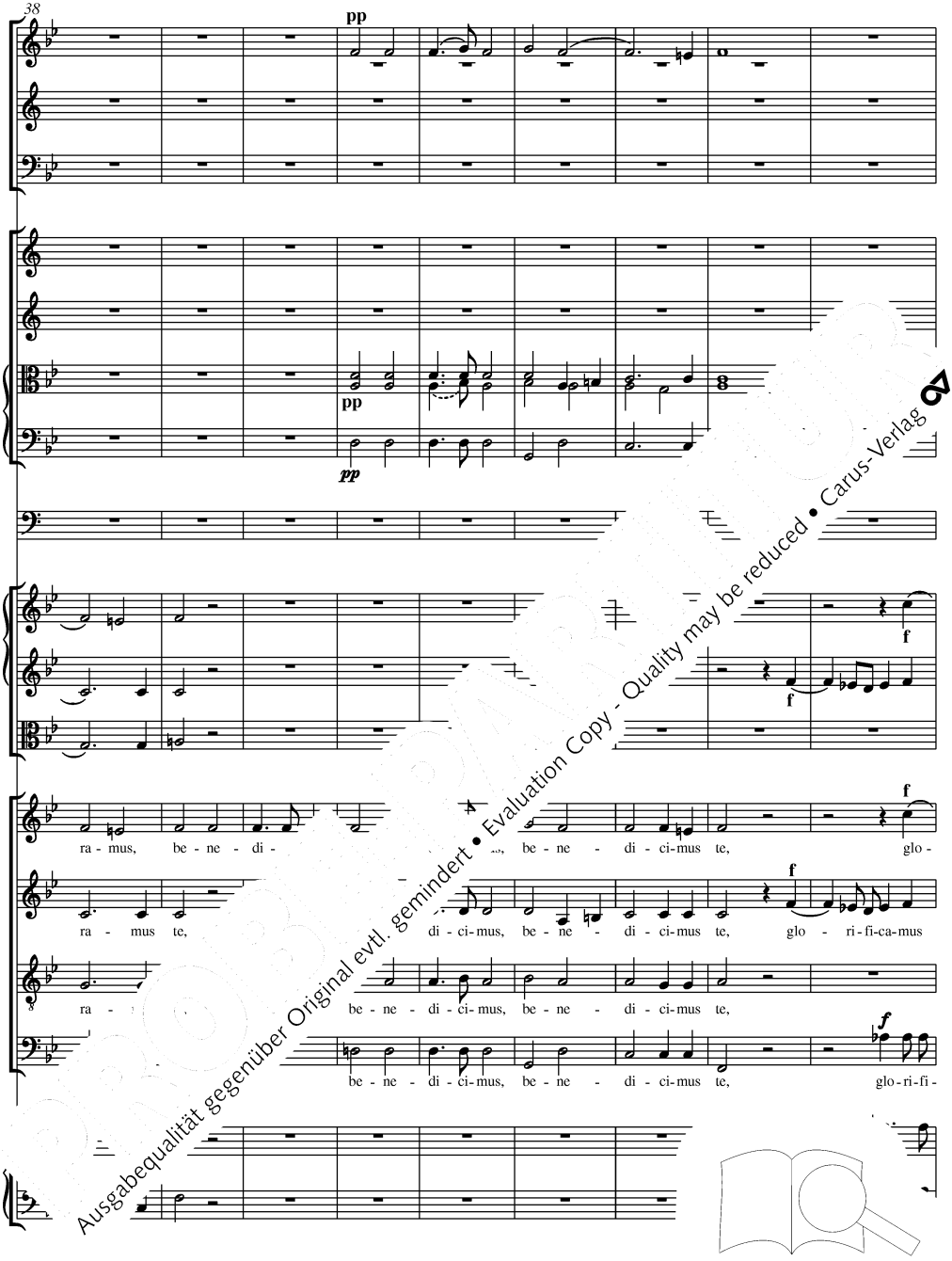
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



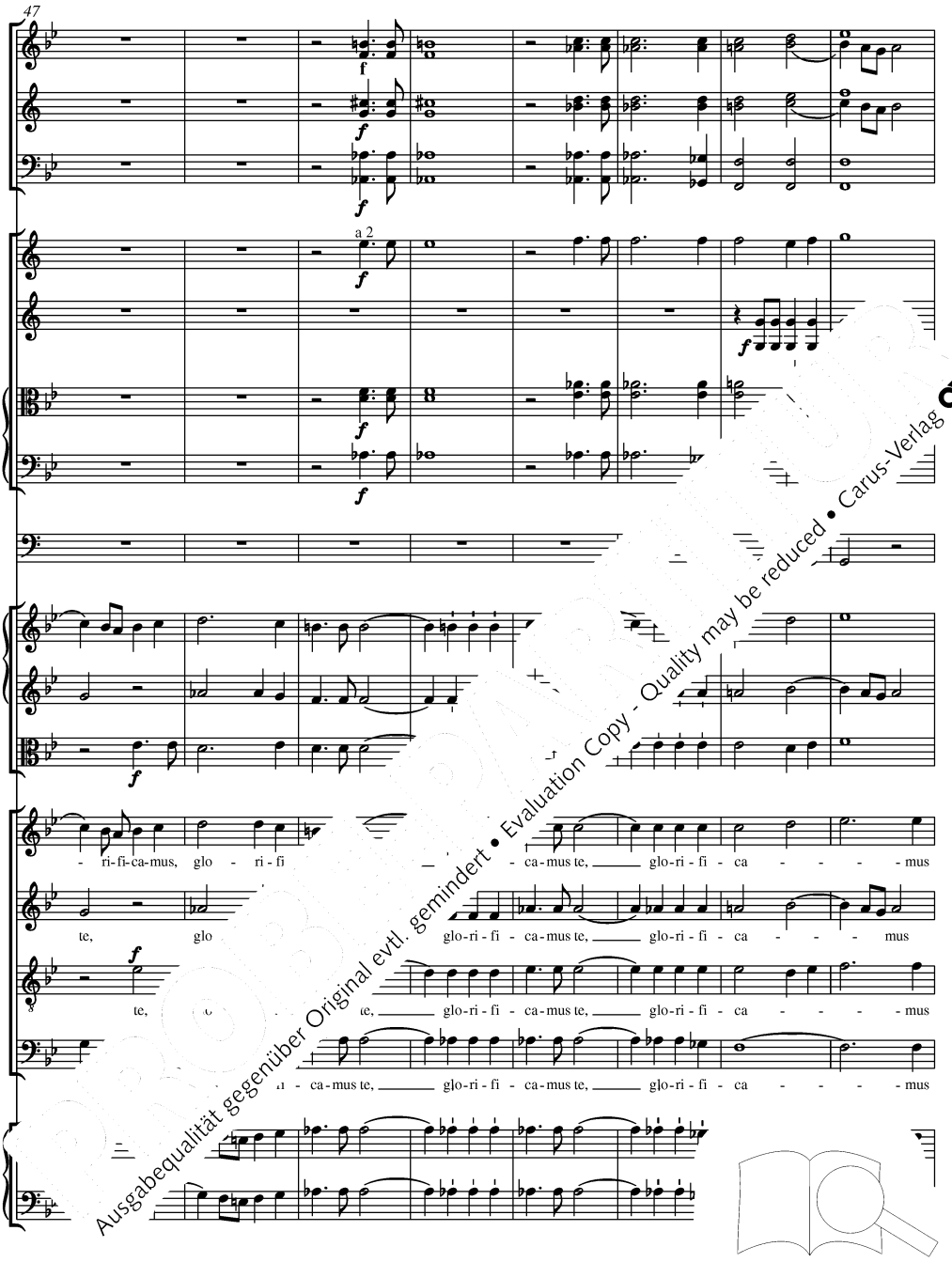
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



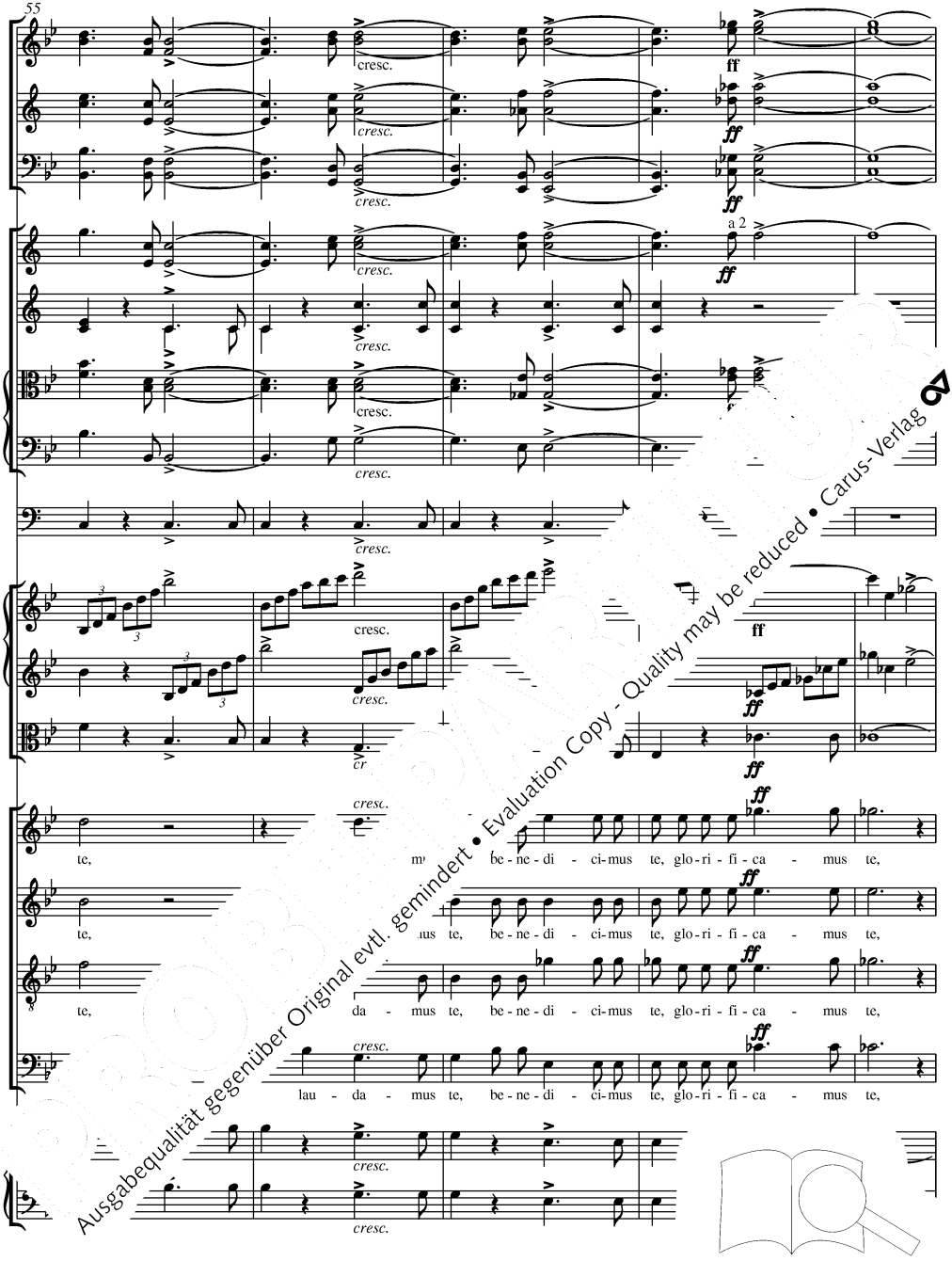
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



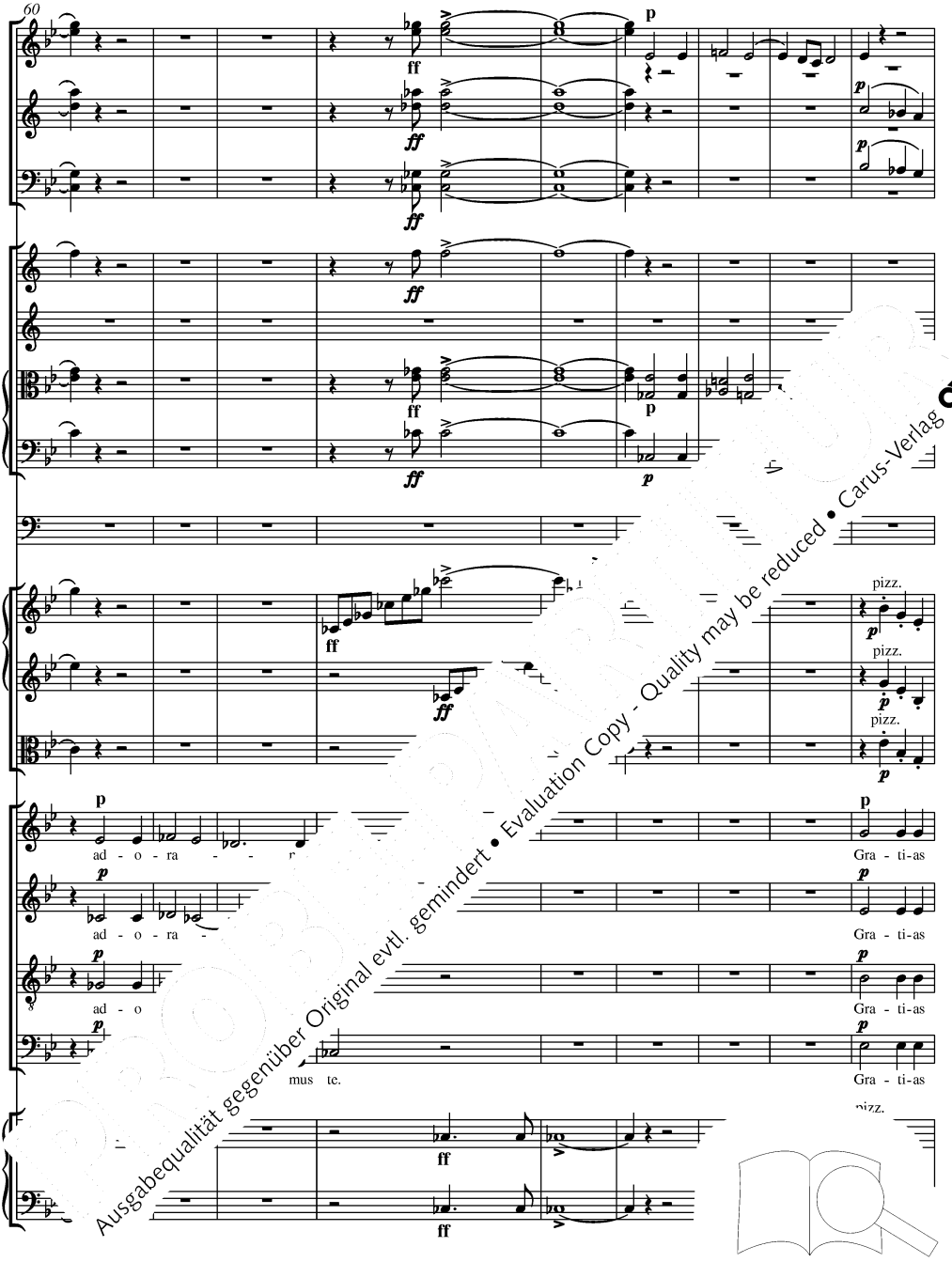
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

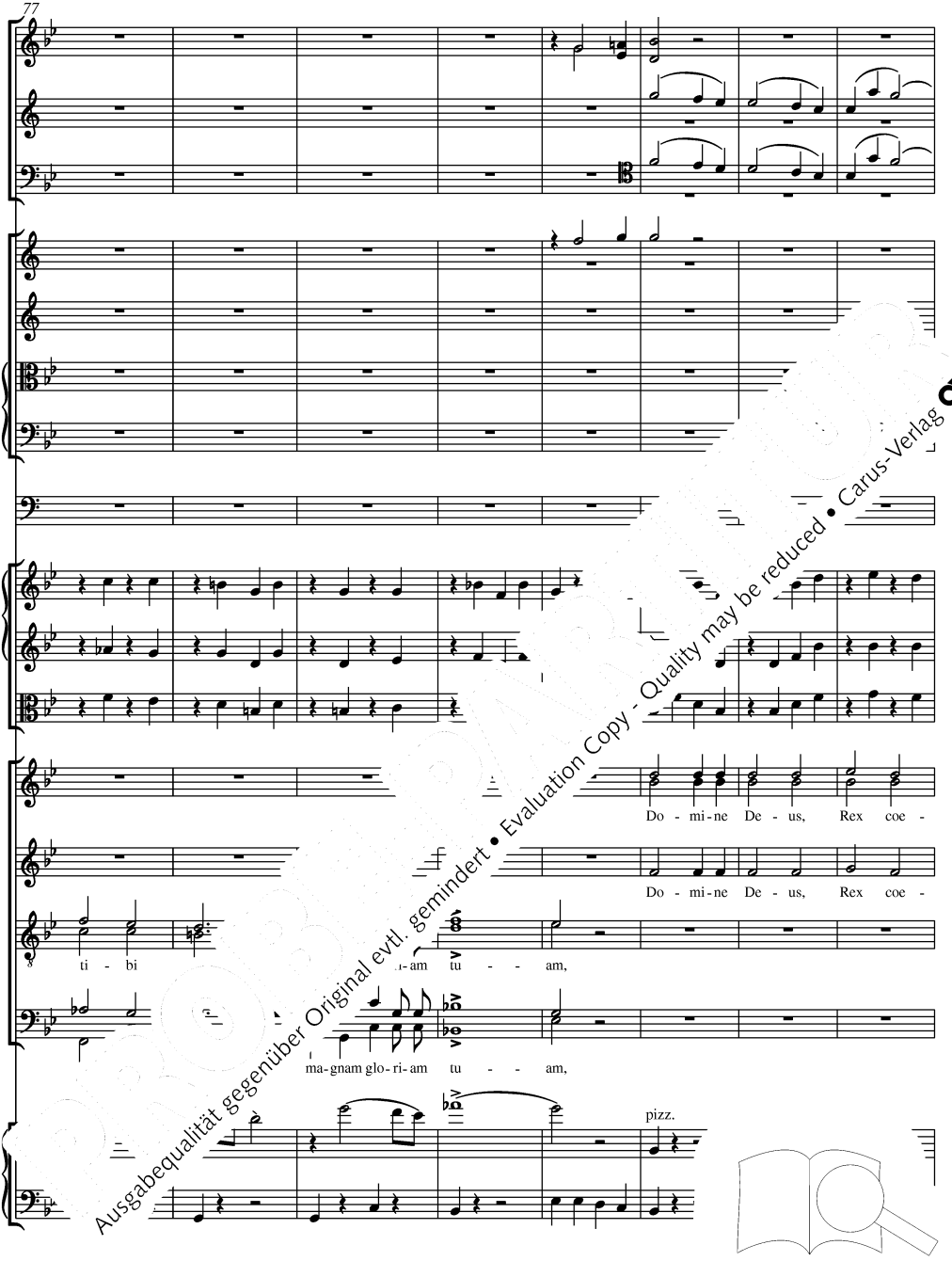


Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

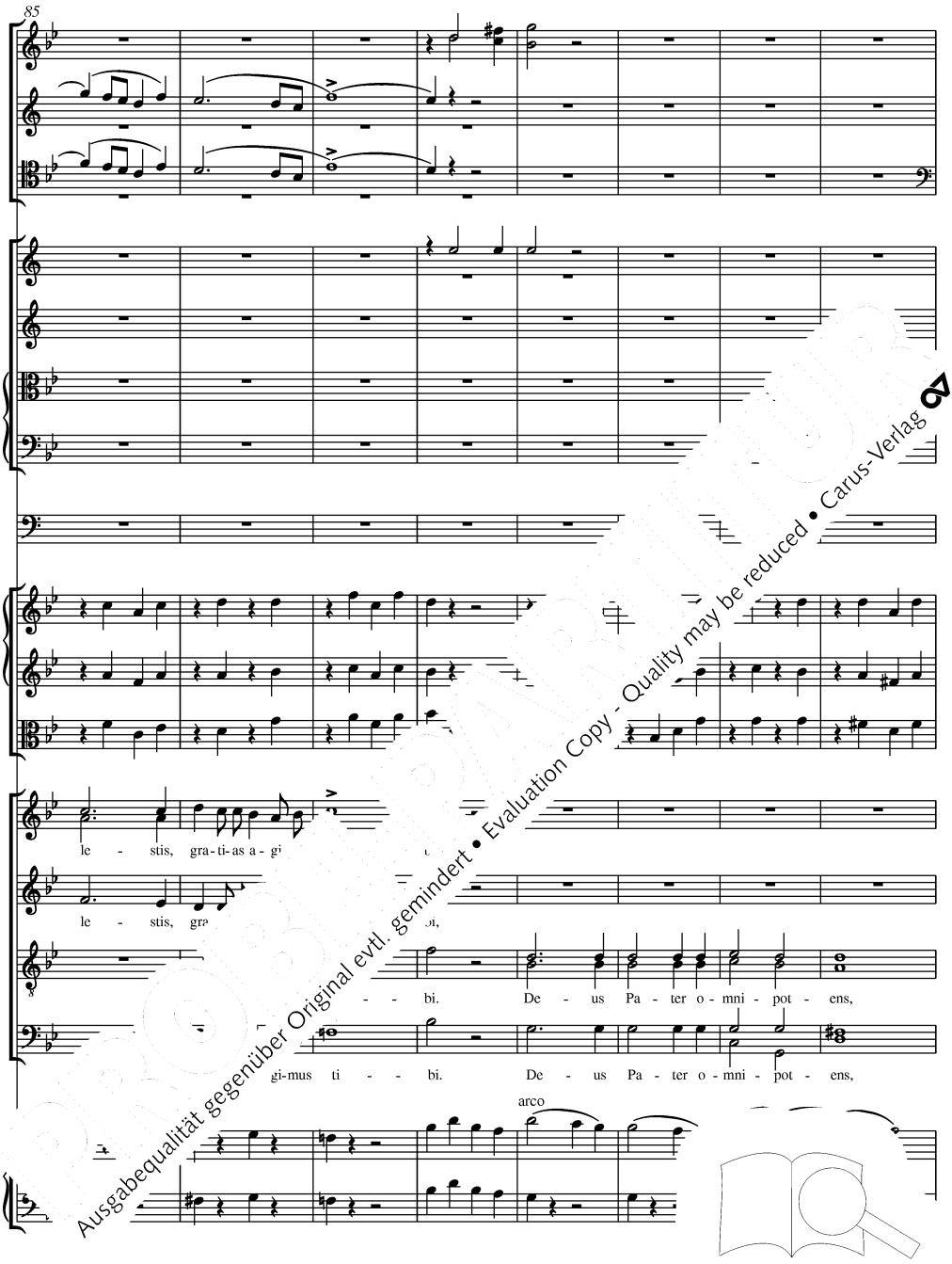


Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

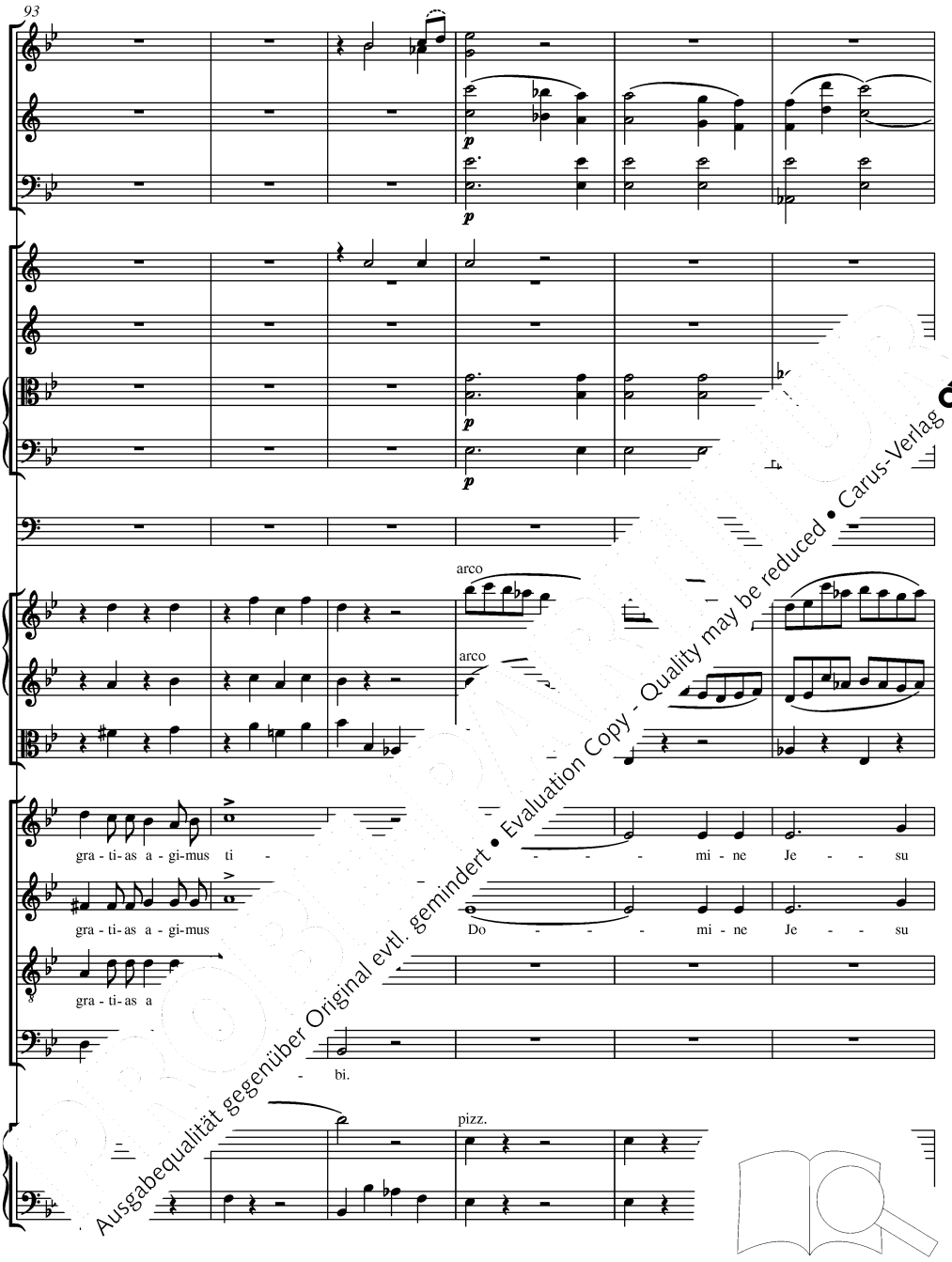
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



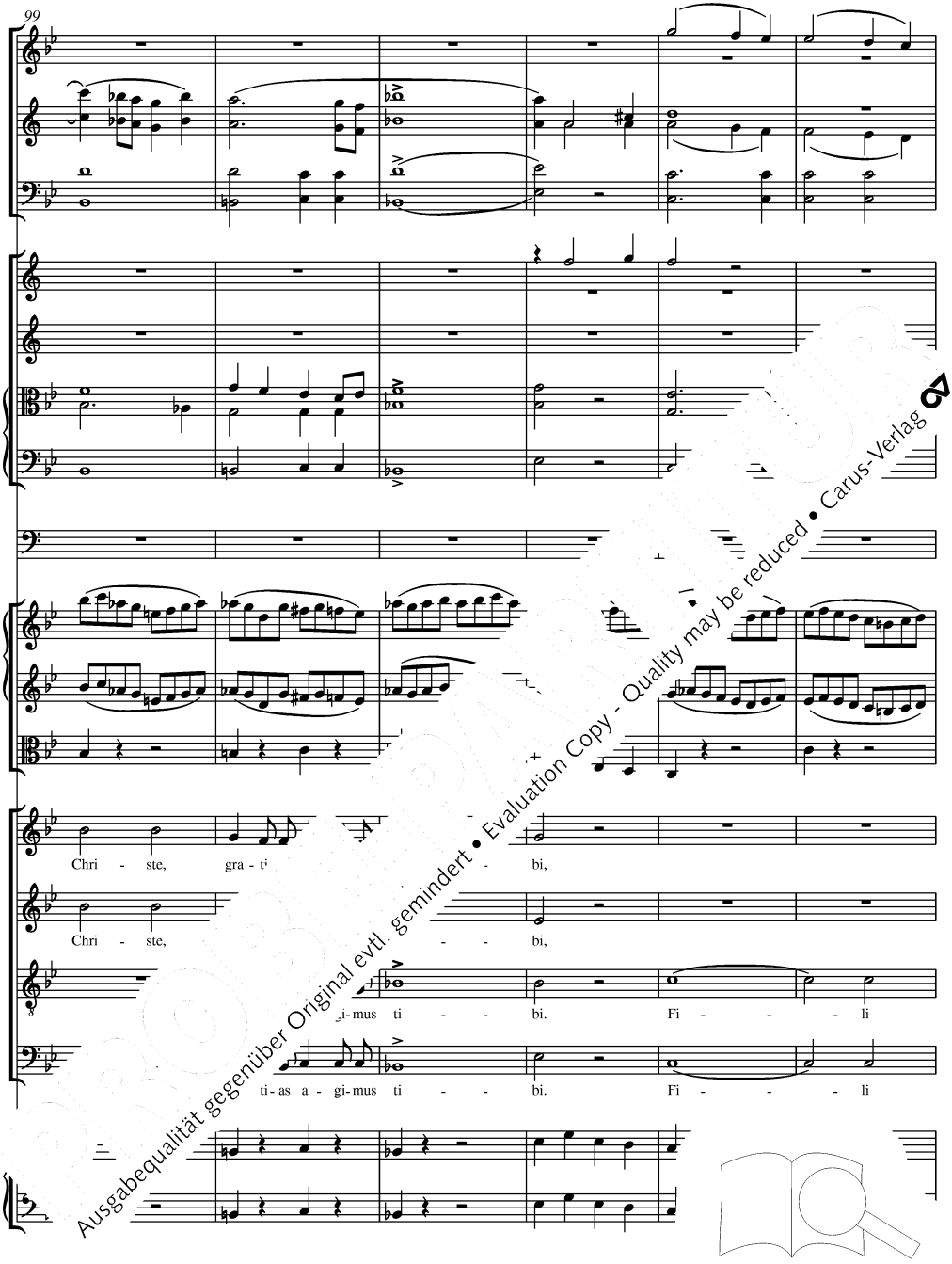
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



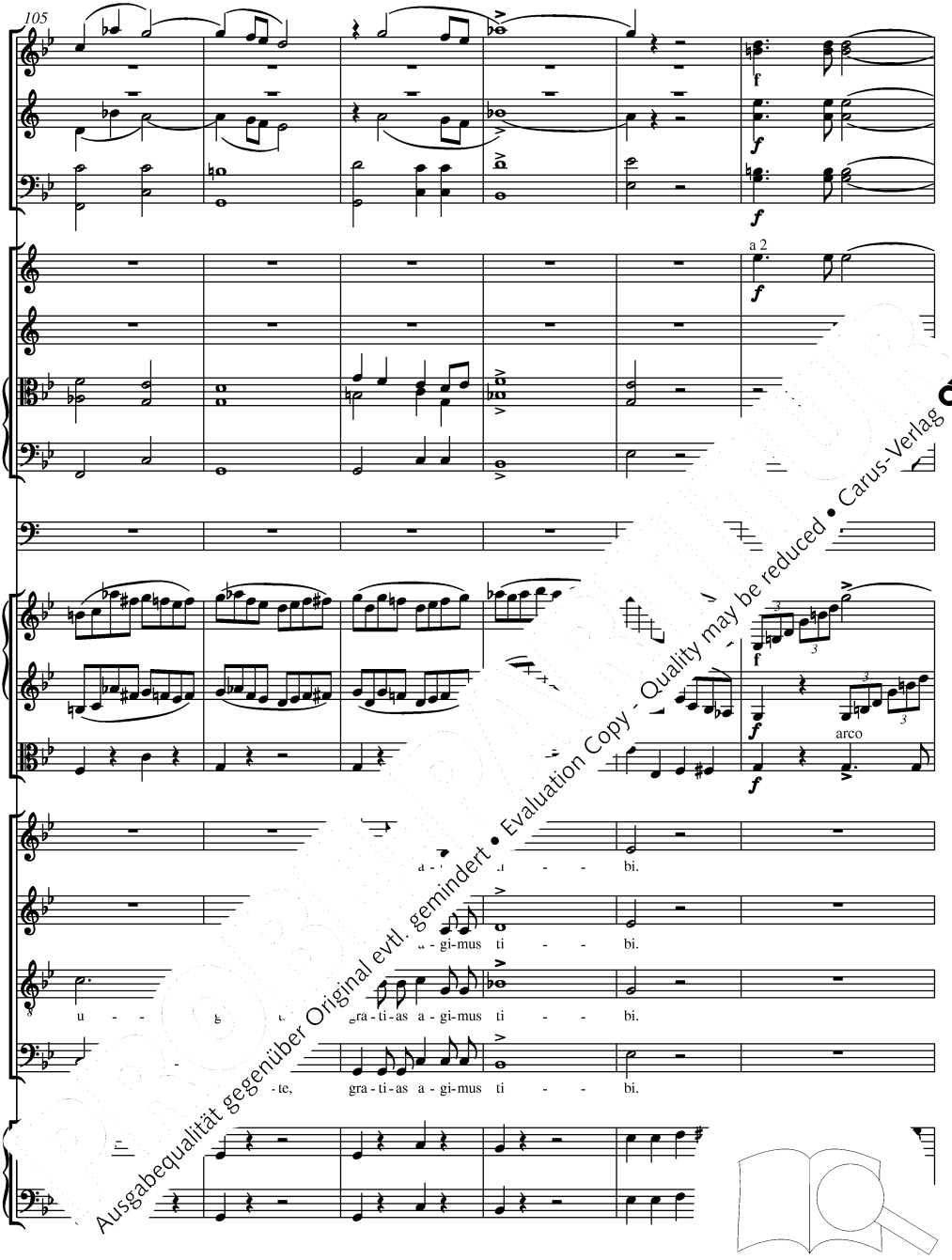
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



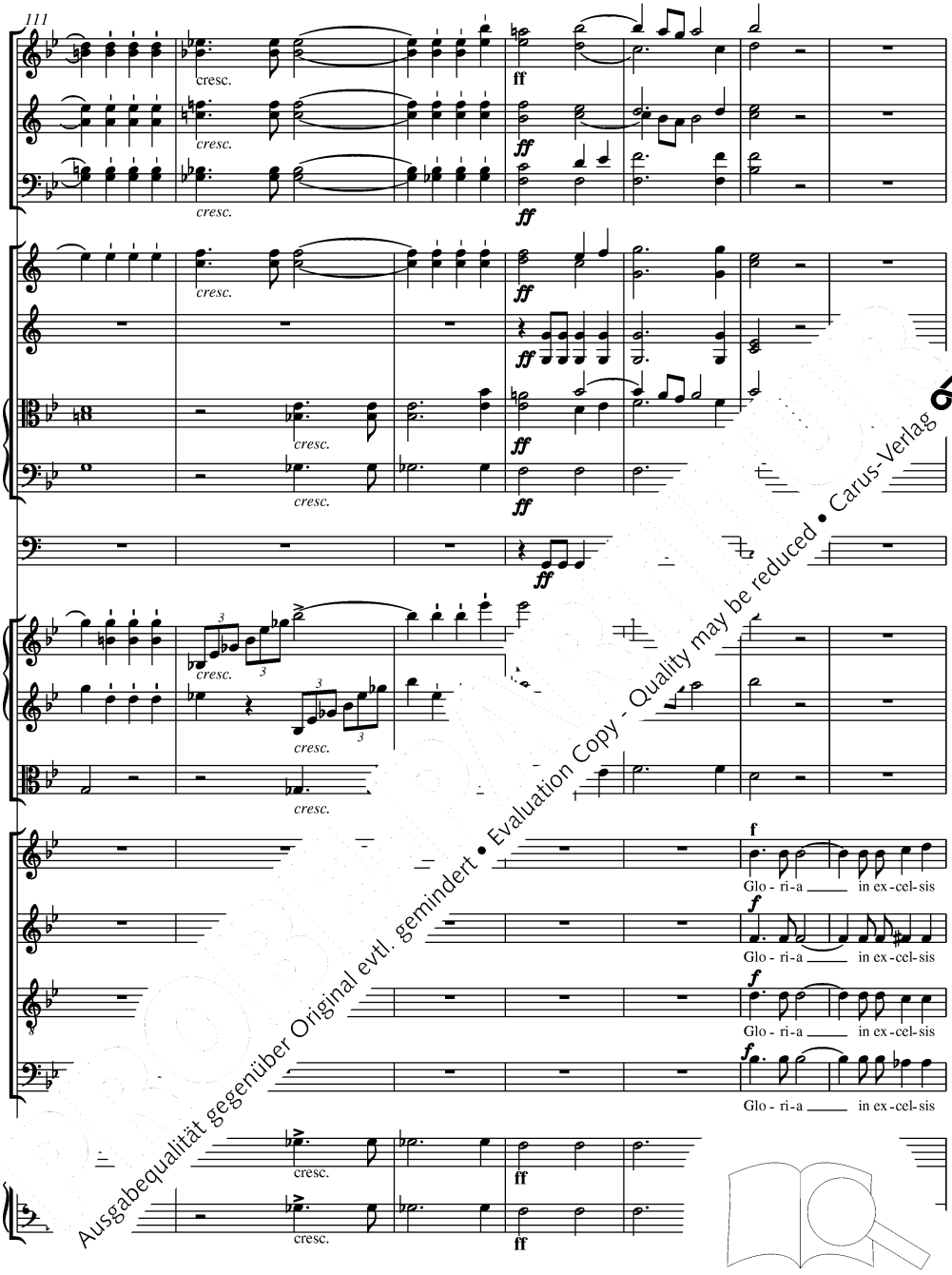
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



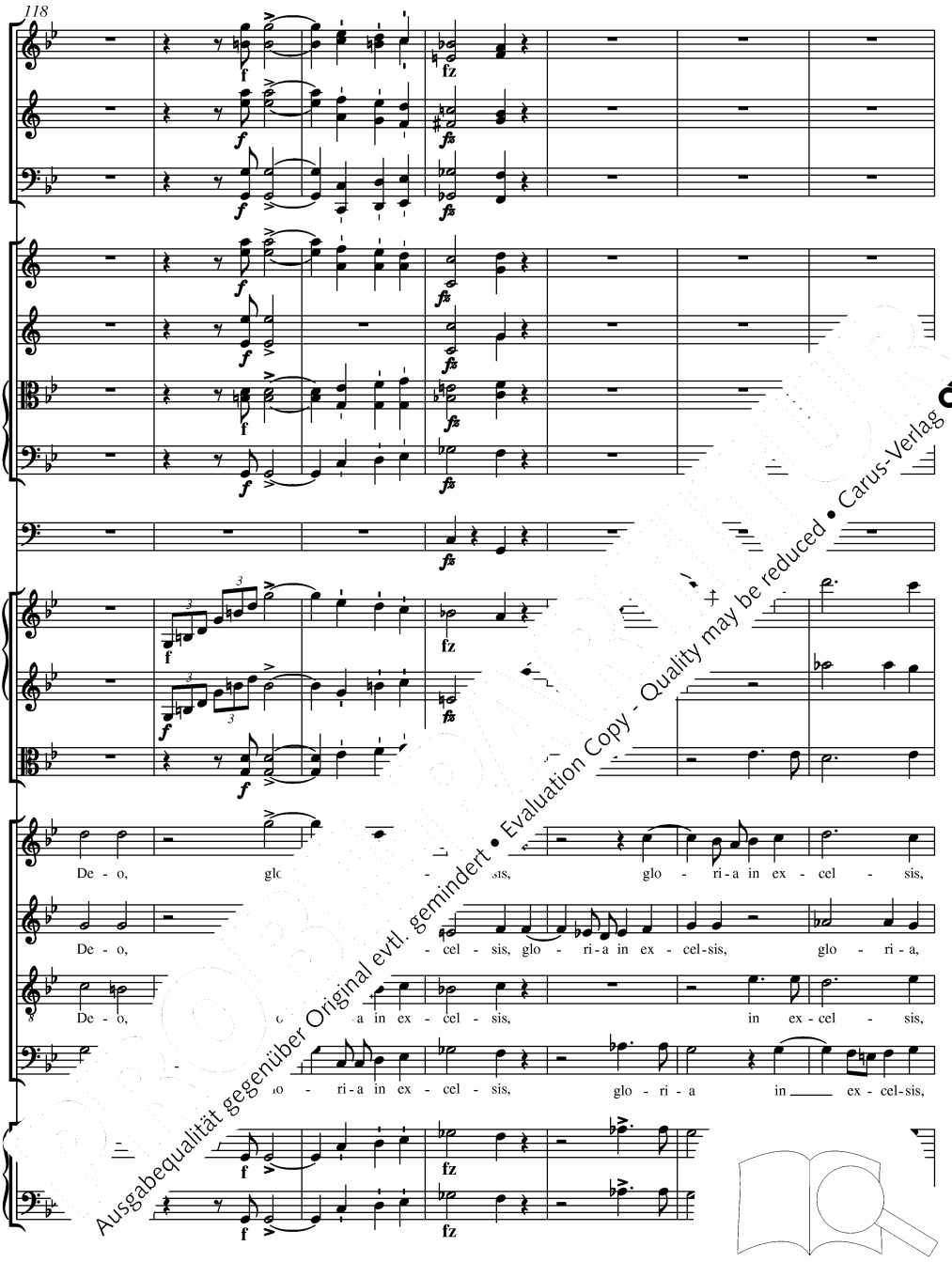
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



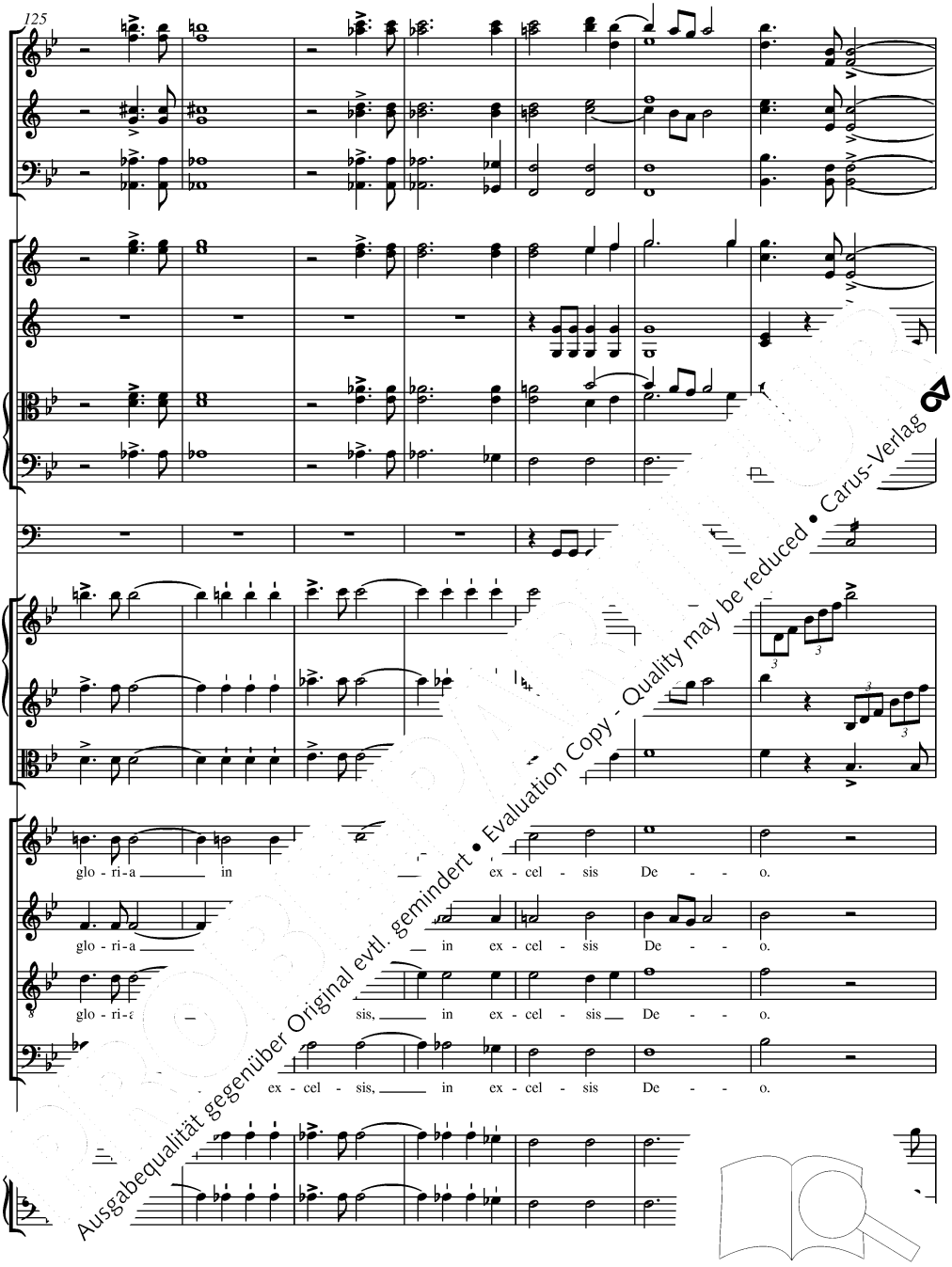
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



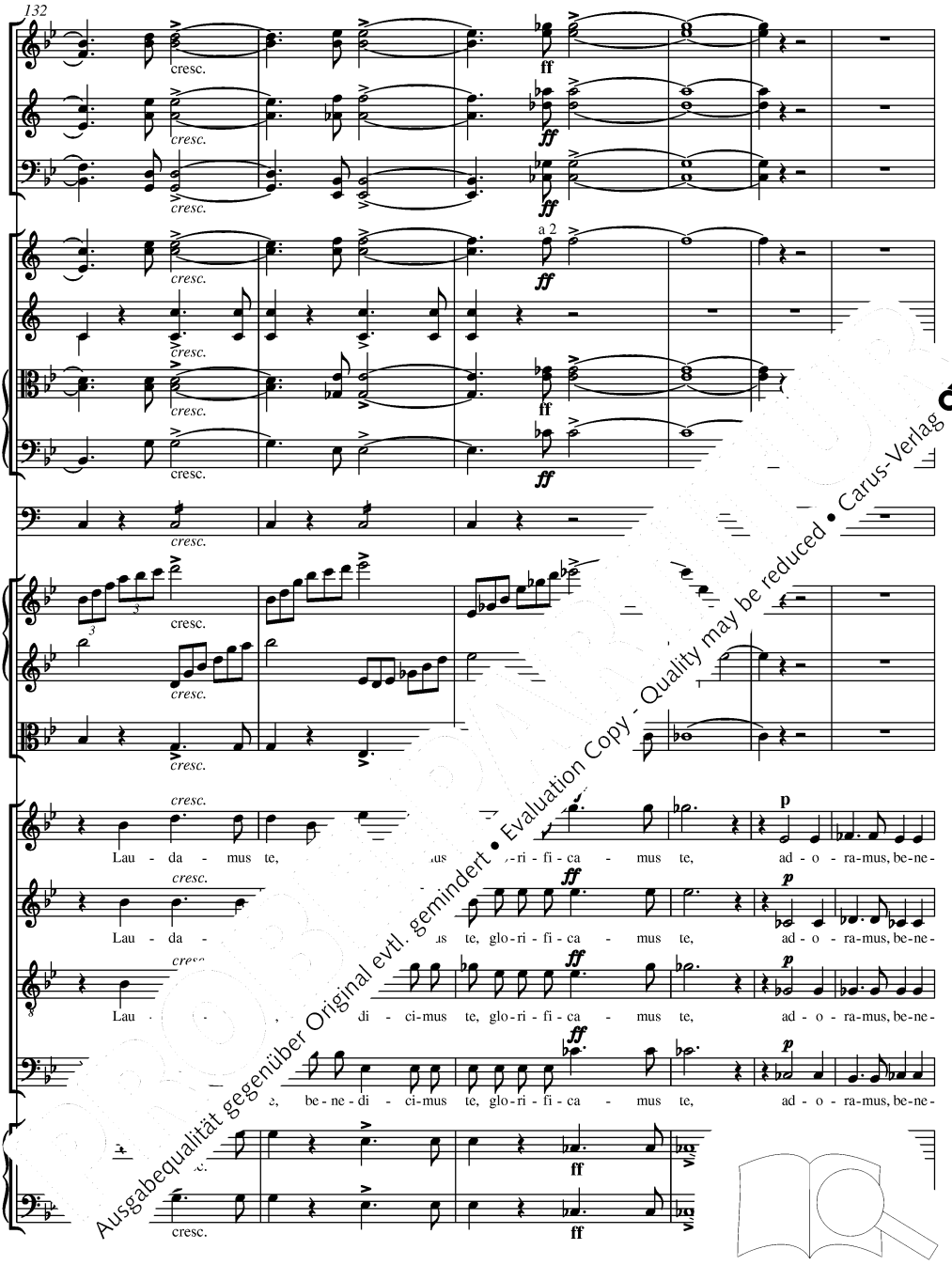
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



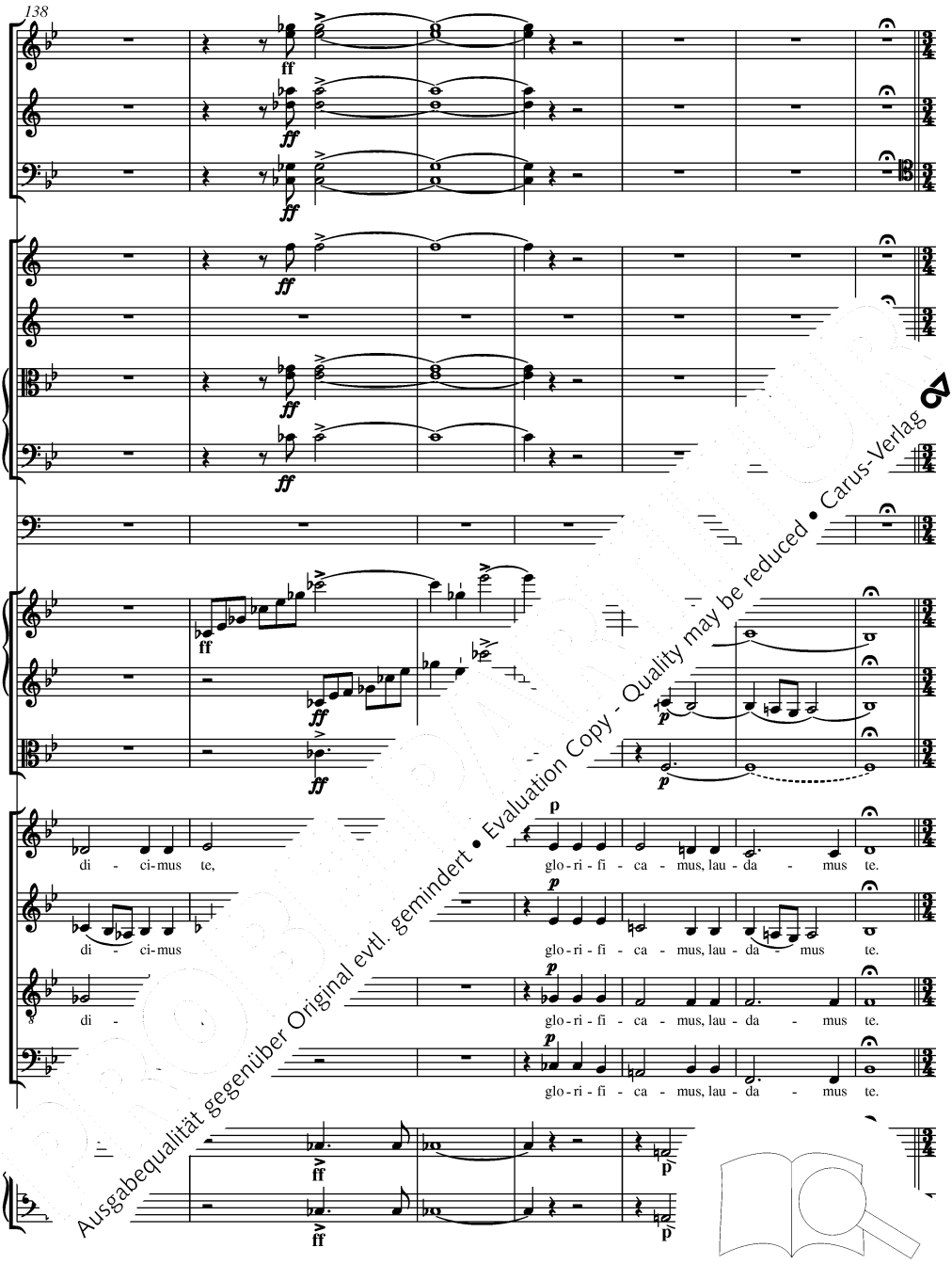
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



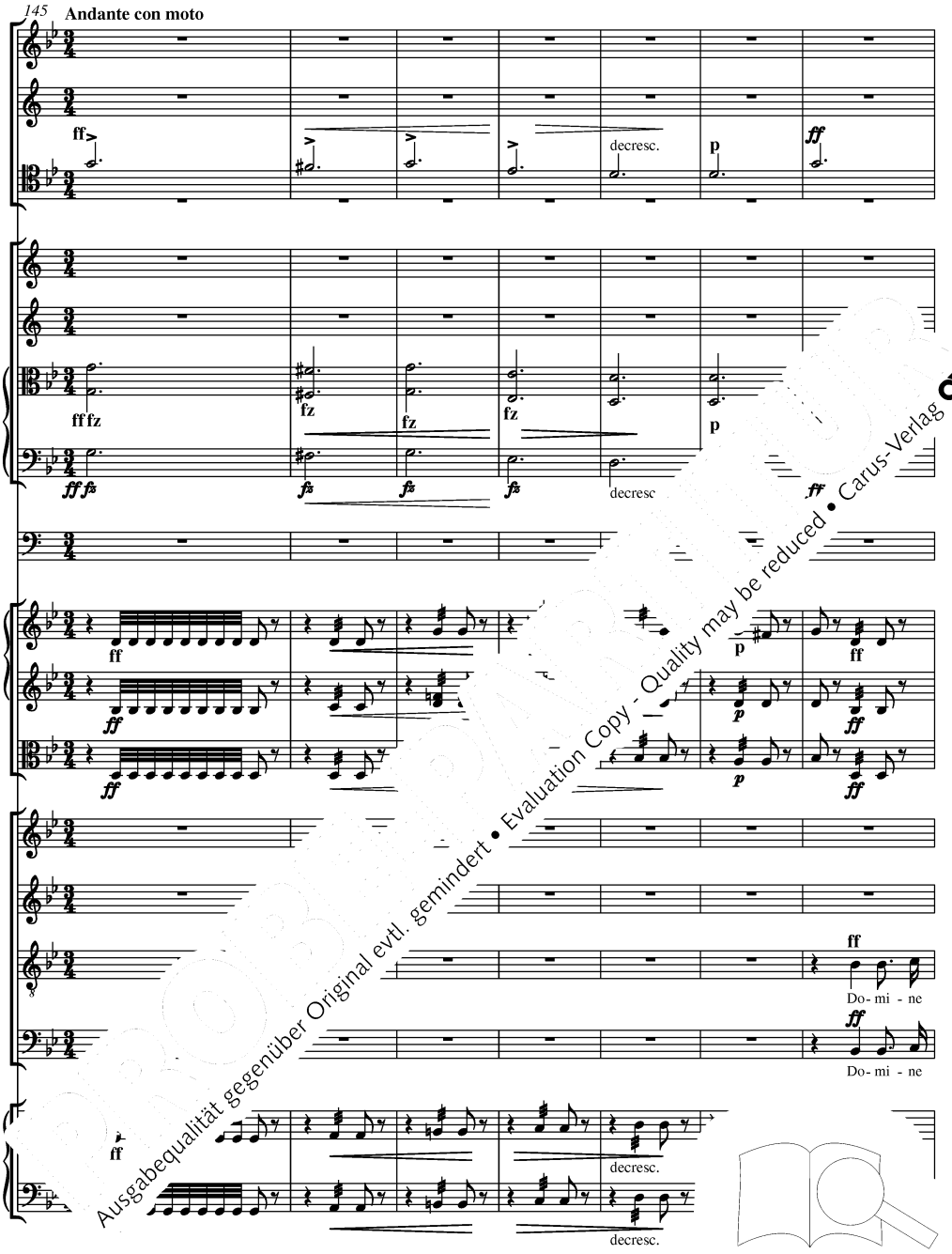
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



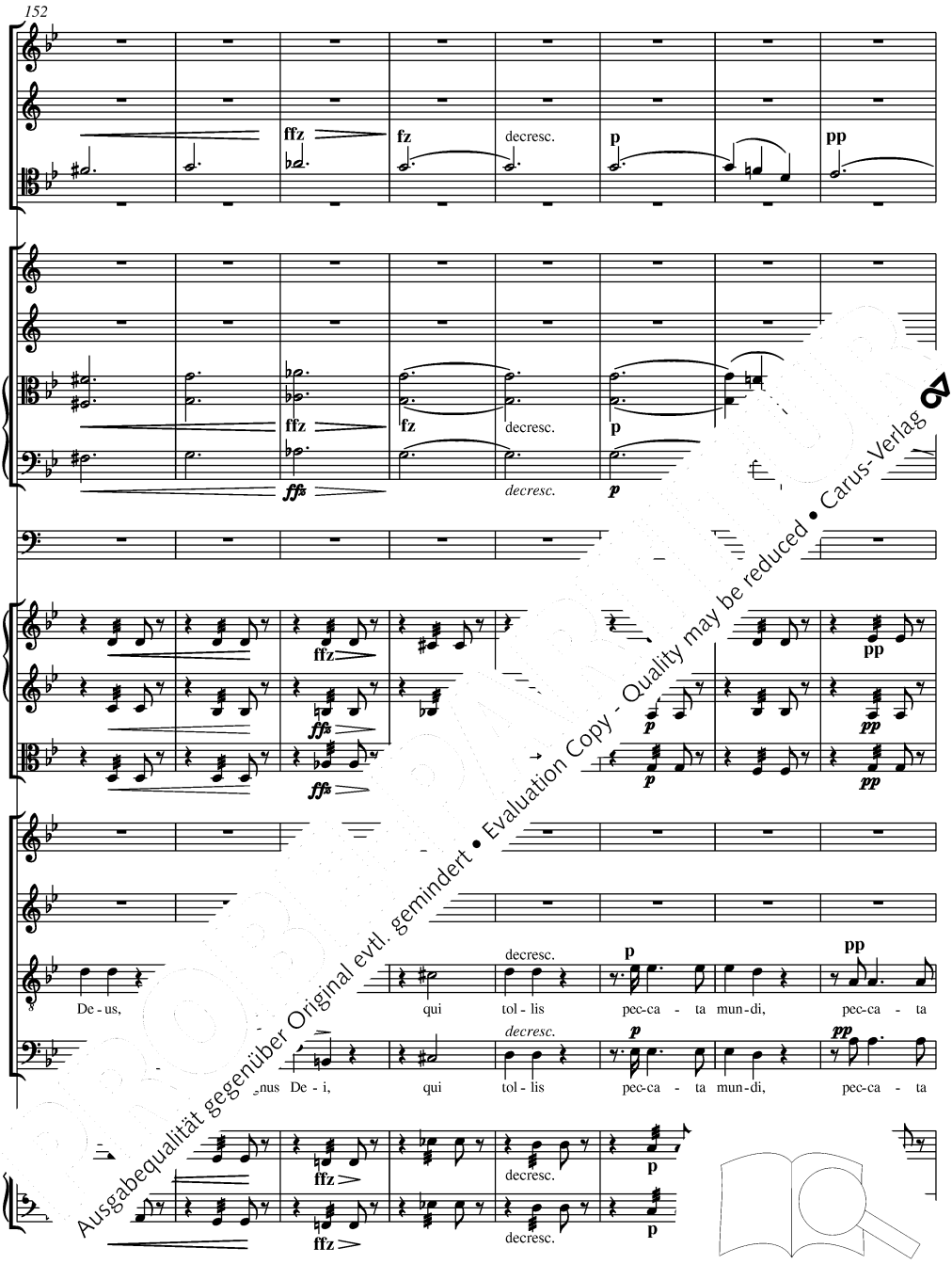
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

pp

pp

pp

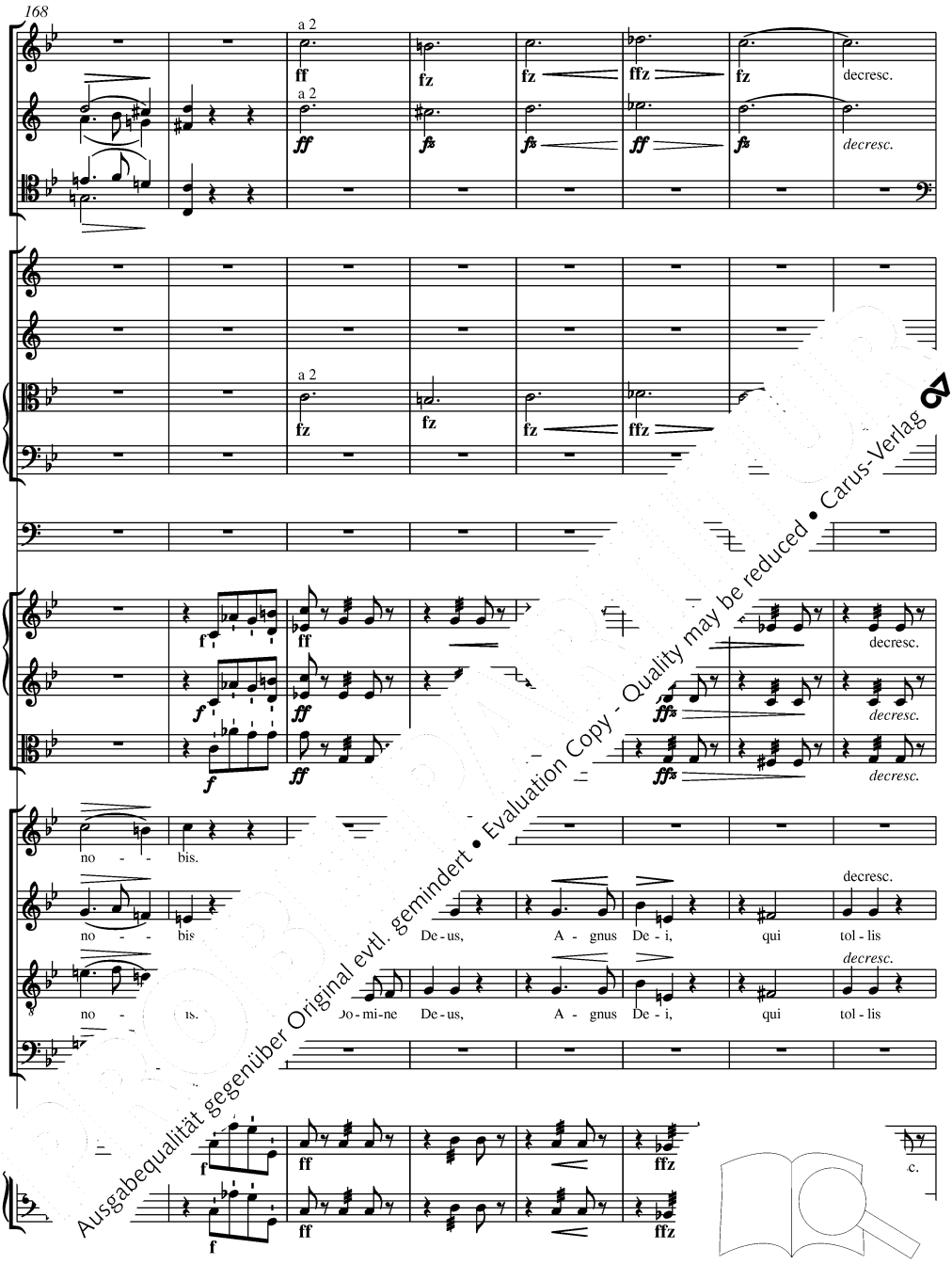
re - se - re - re no - bis, mi - se - re - re

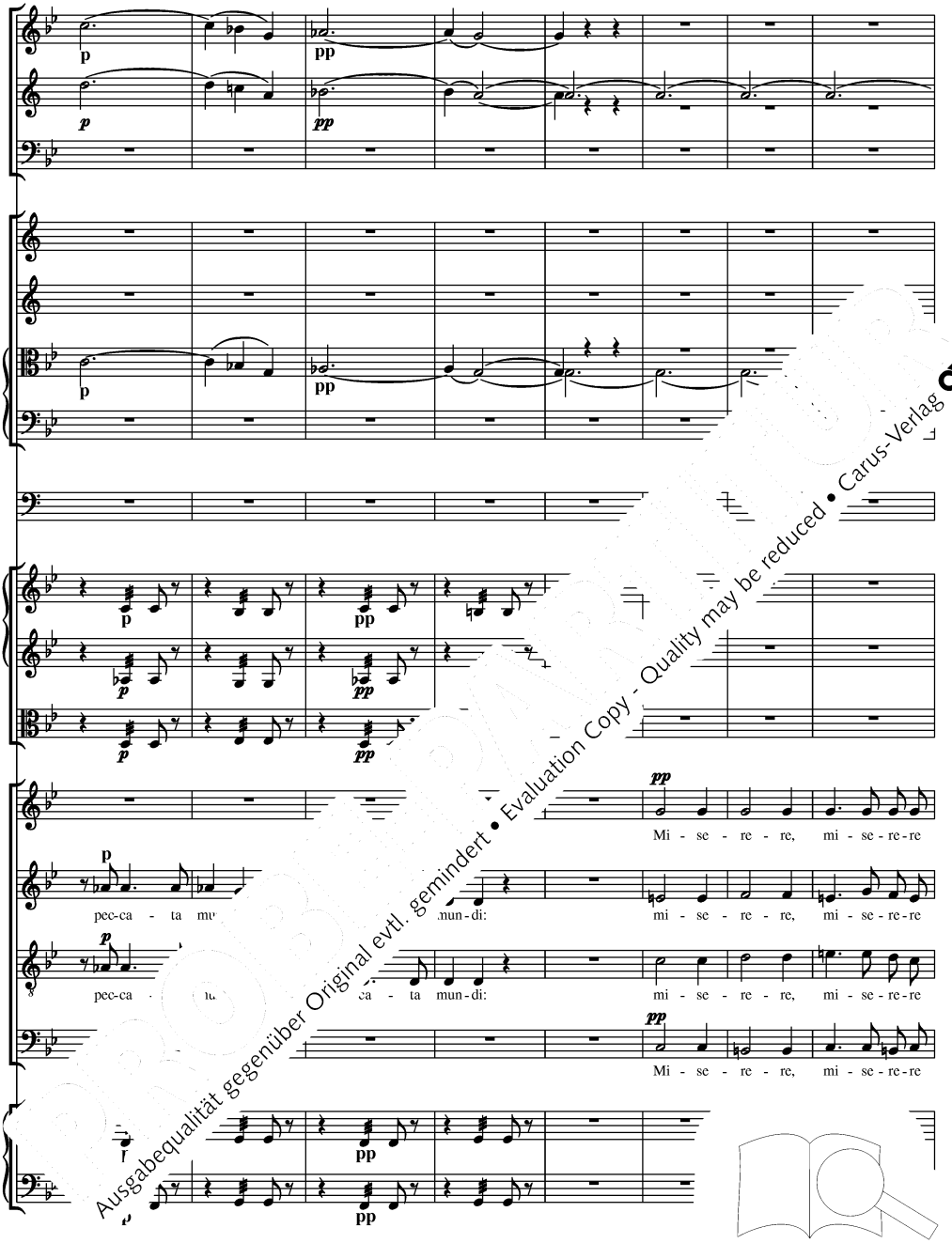
re, mi - se - re - re no - bis, mi - se - re - re

mun - di: se - re - re, mi - se - re - re no - bis, mi - se - re - re

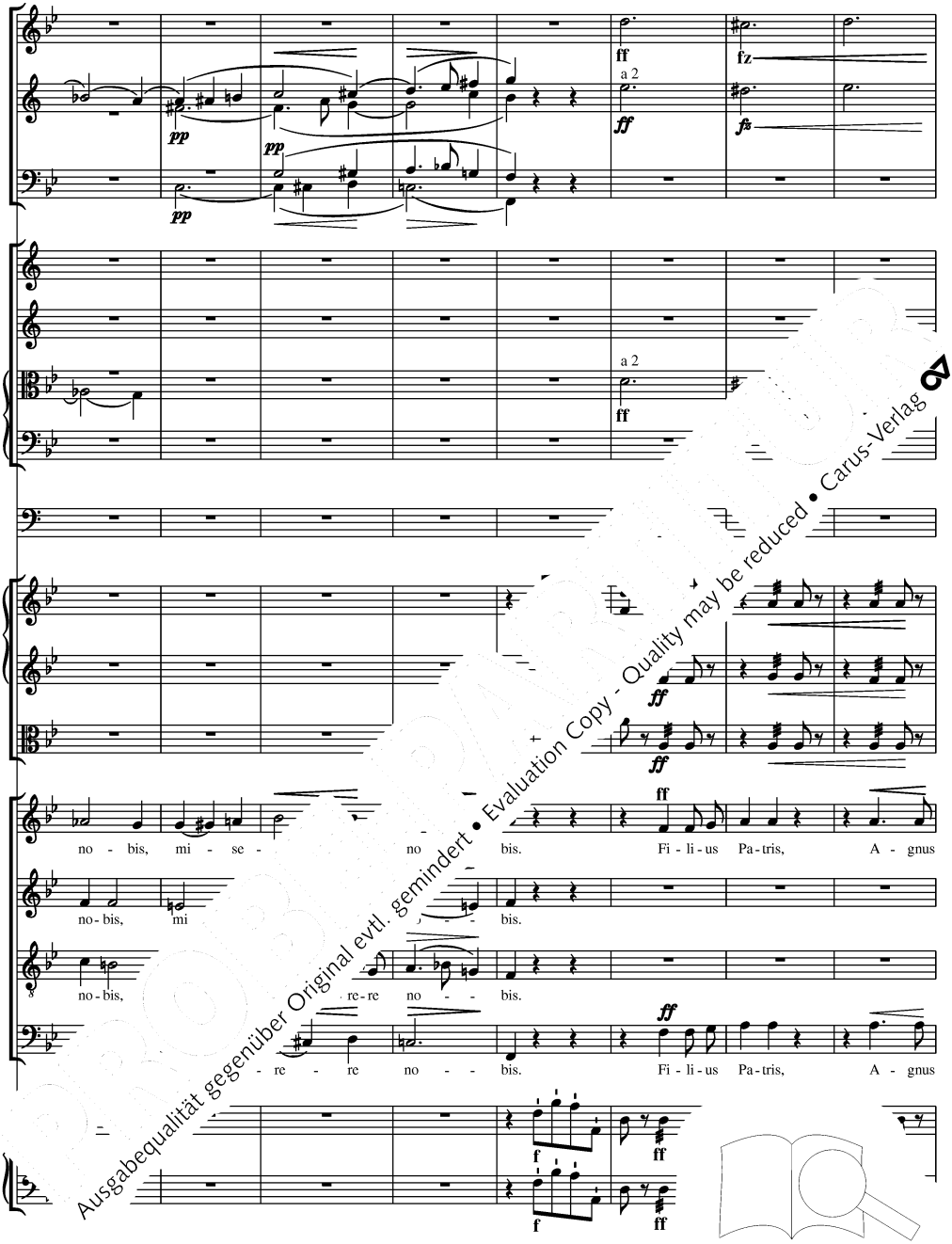
mi - se - re - re, mi - se - re - re no - bis, mi - se - re - re

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

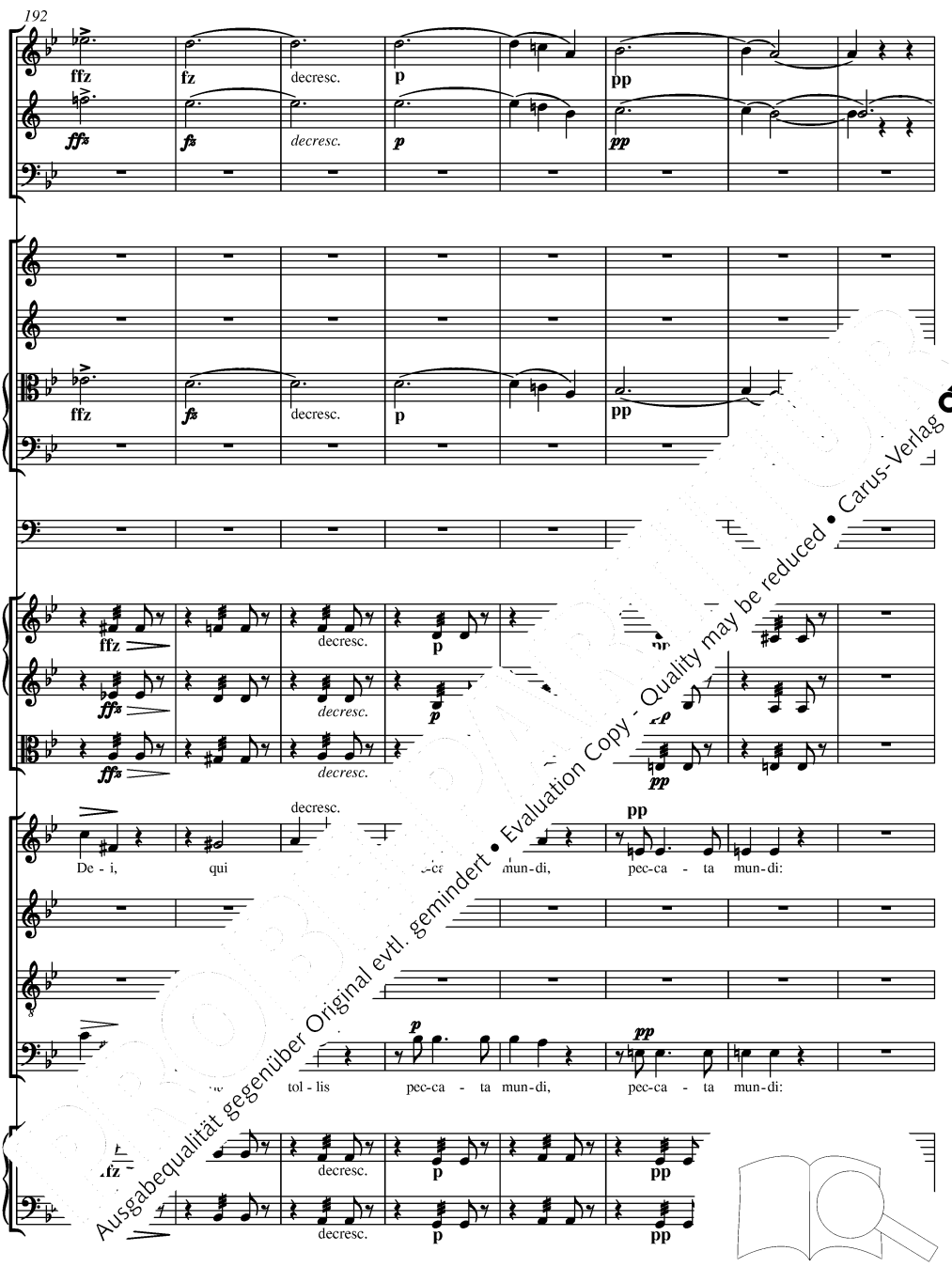

168
a 2
ff
fz
ffz
decresc.
ff
fz
ffz
f
ff
ffz
no - bis.
no - bis
De - us,
A - gnus
De - i,
qui
tol - lis
Do - mi - ne
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



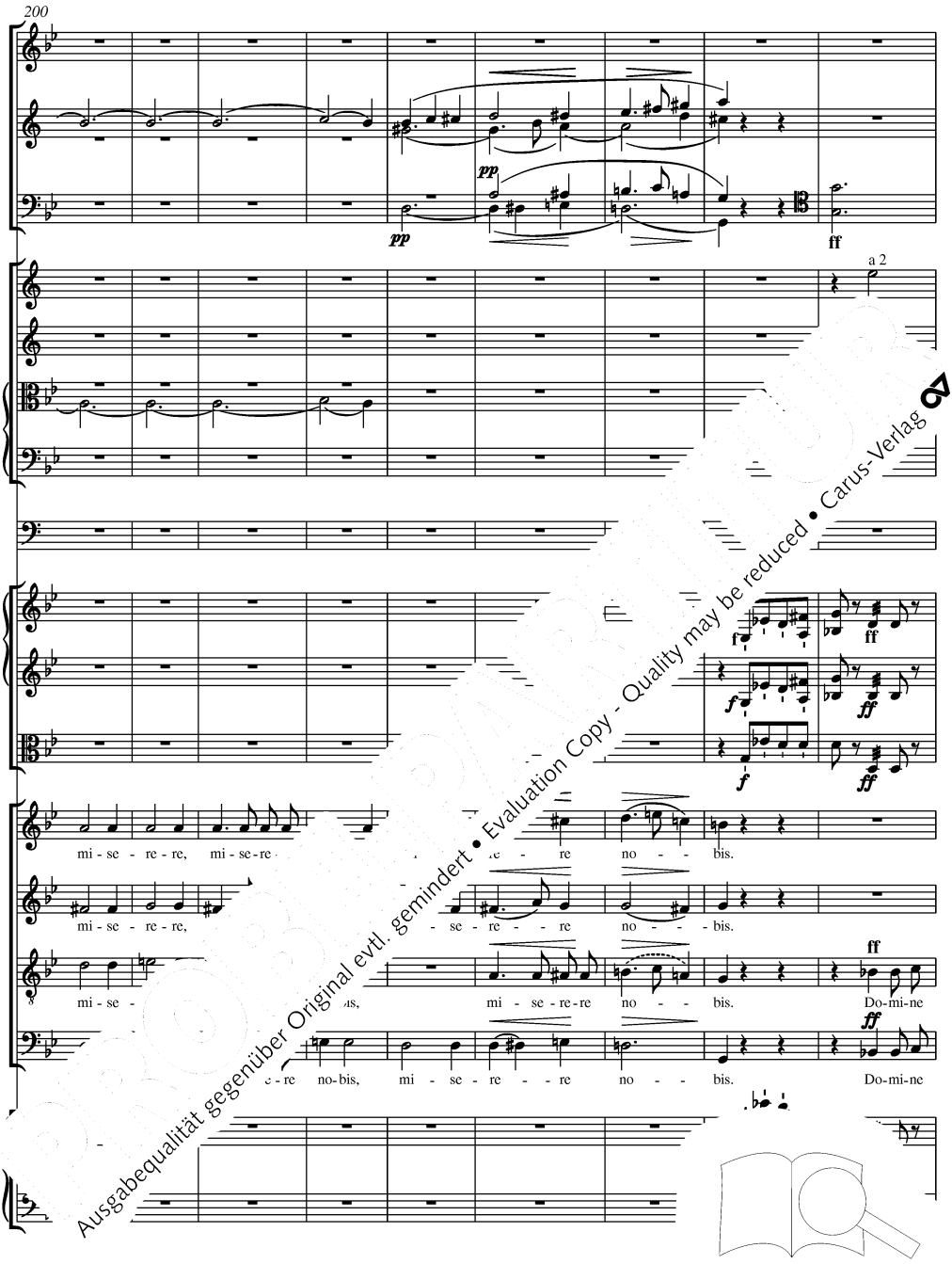
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



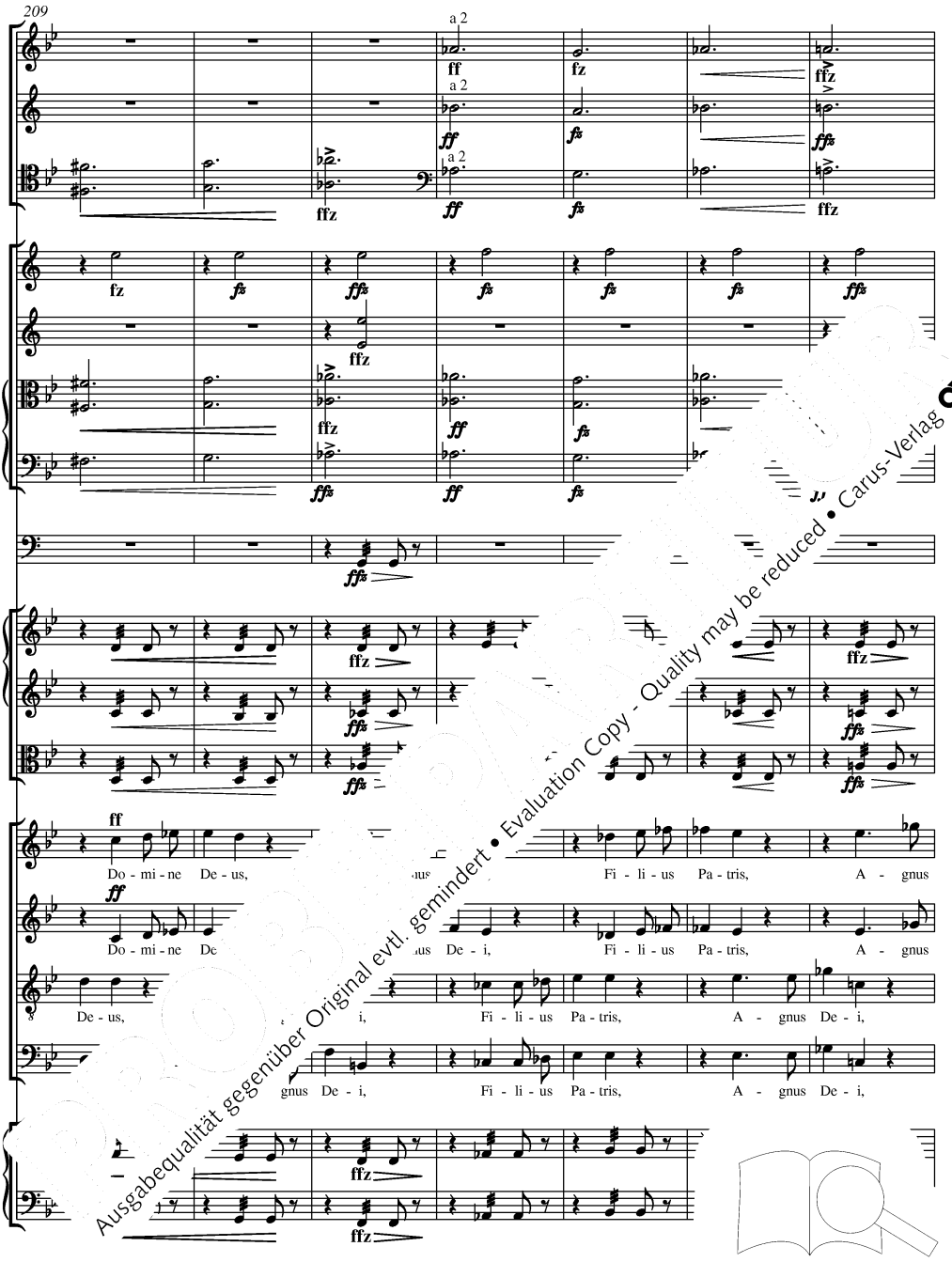
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



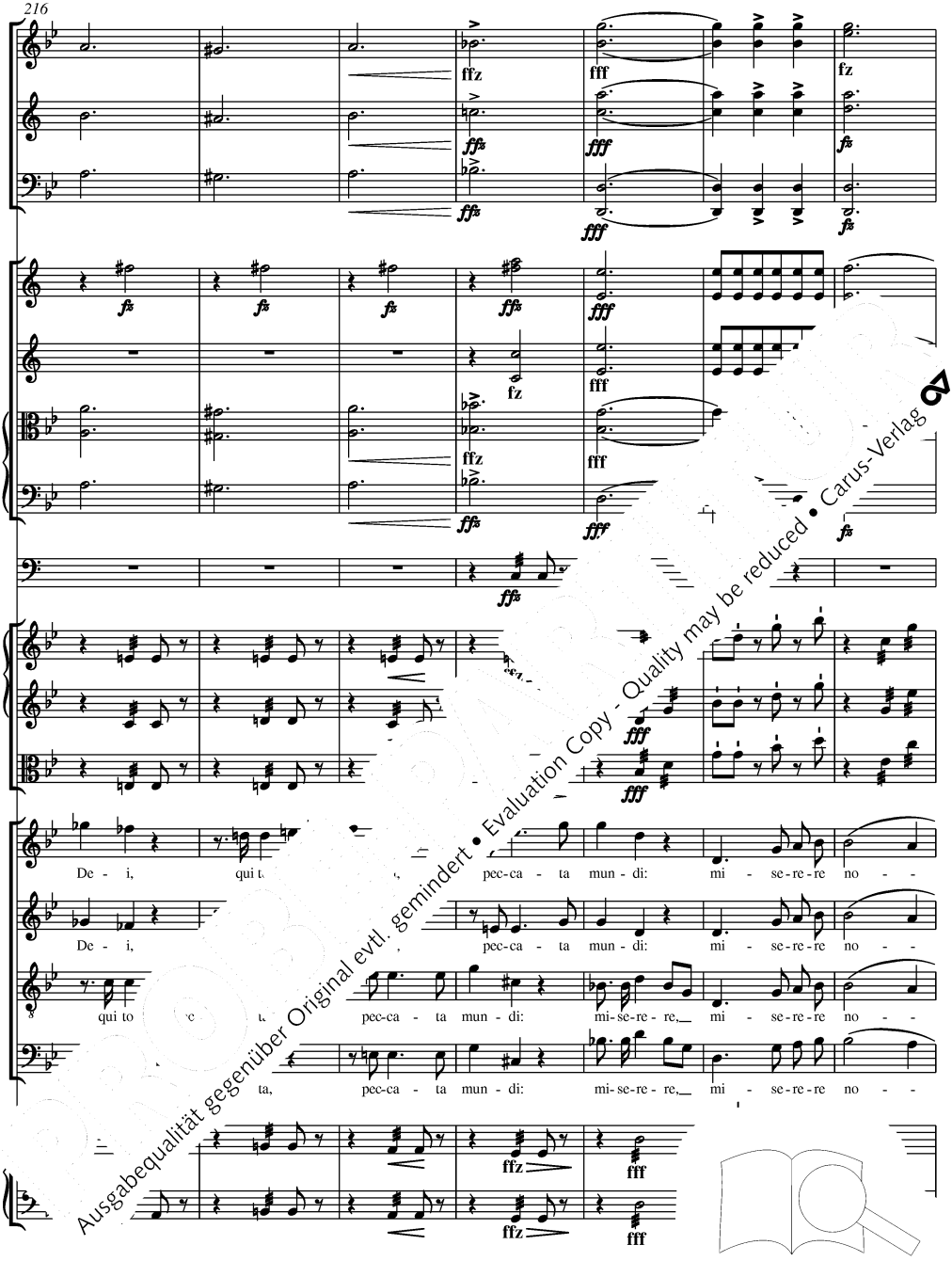
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



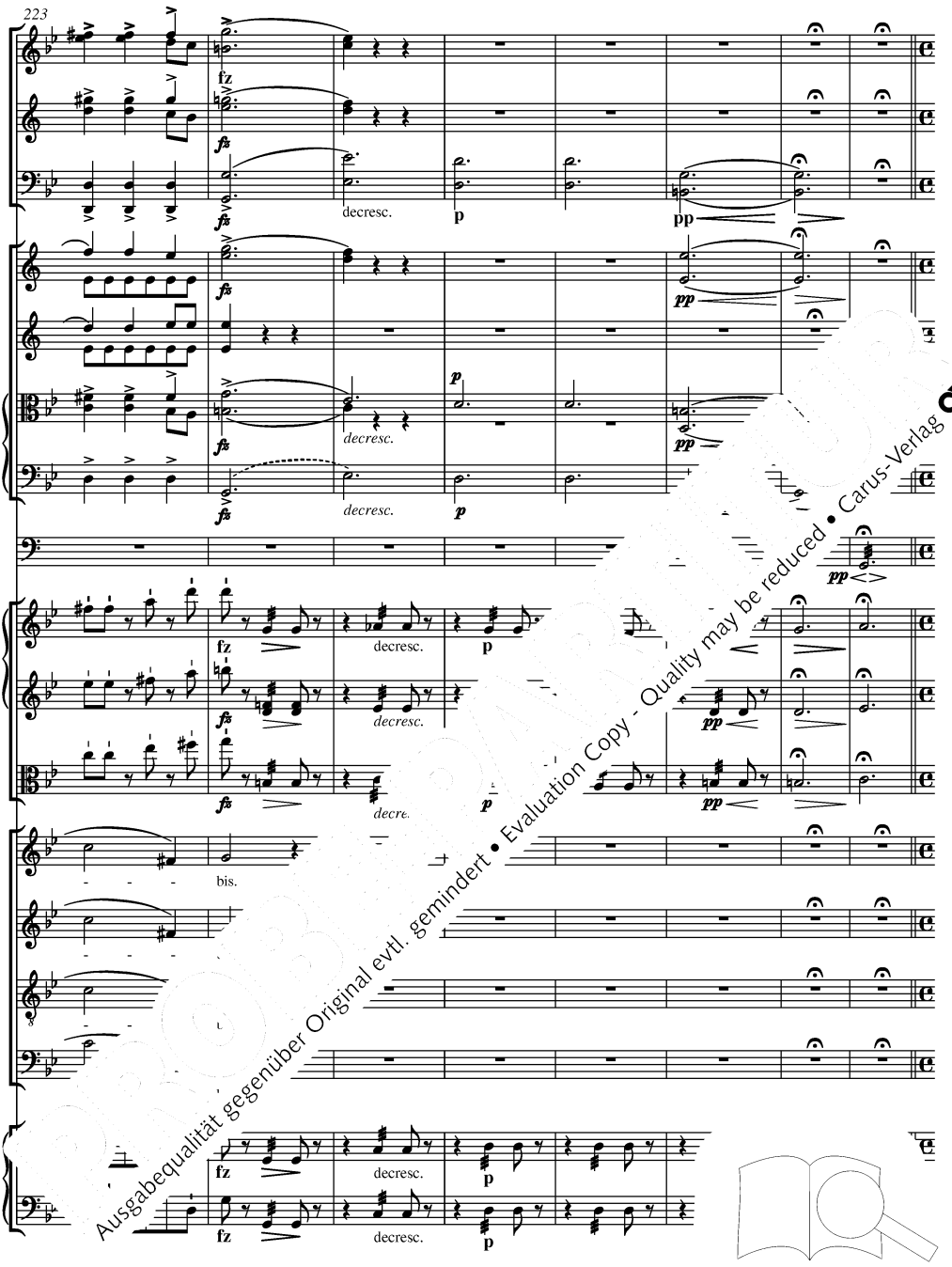
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



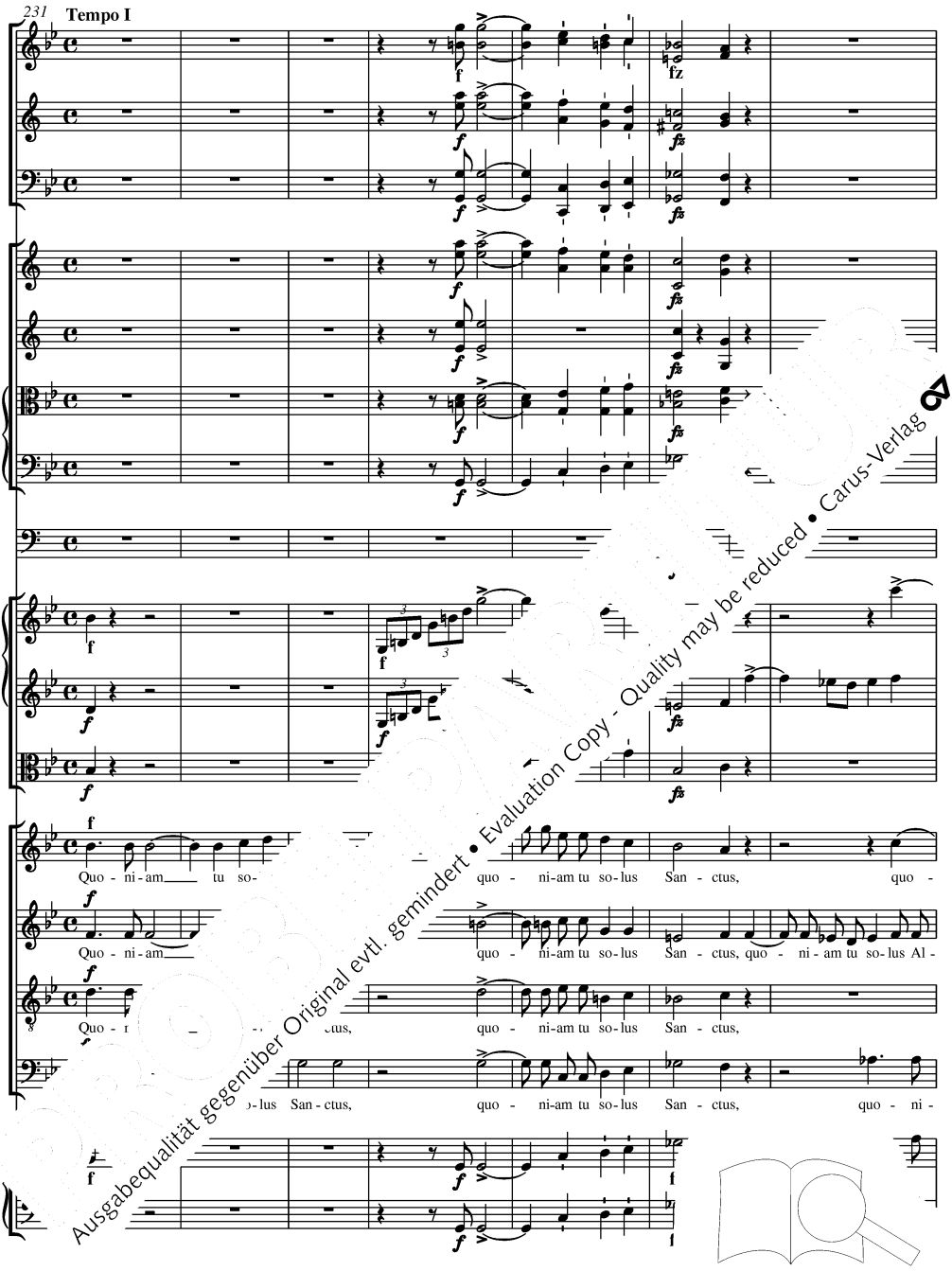
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

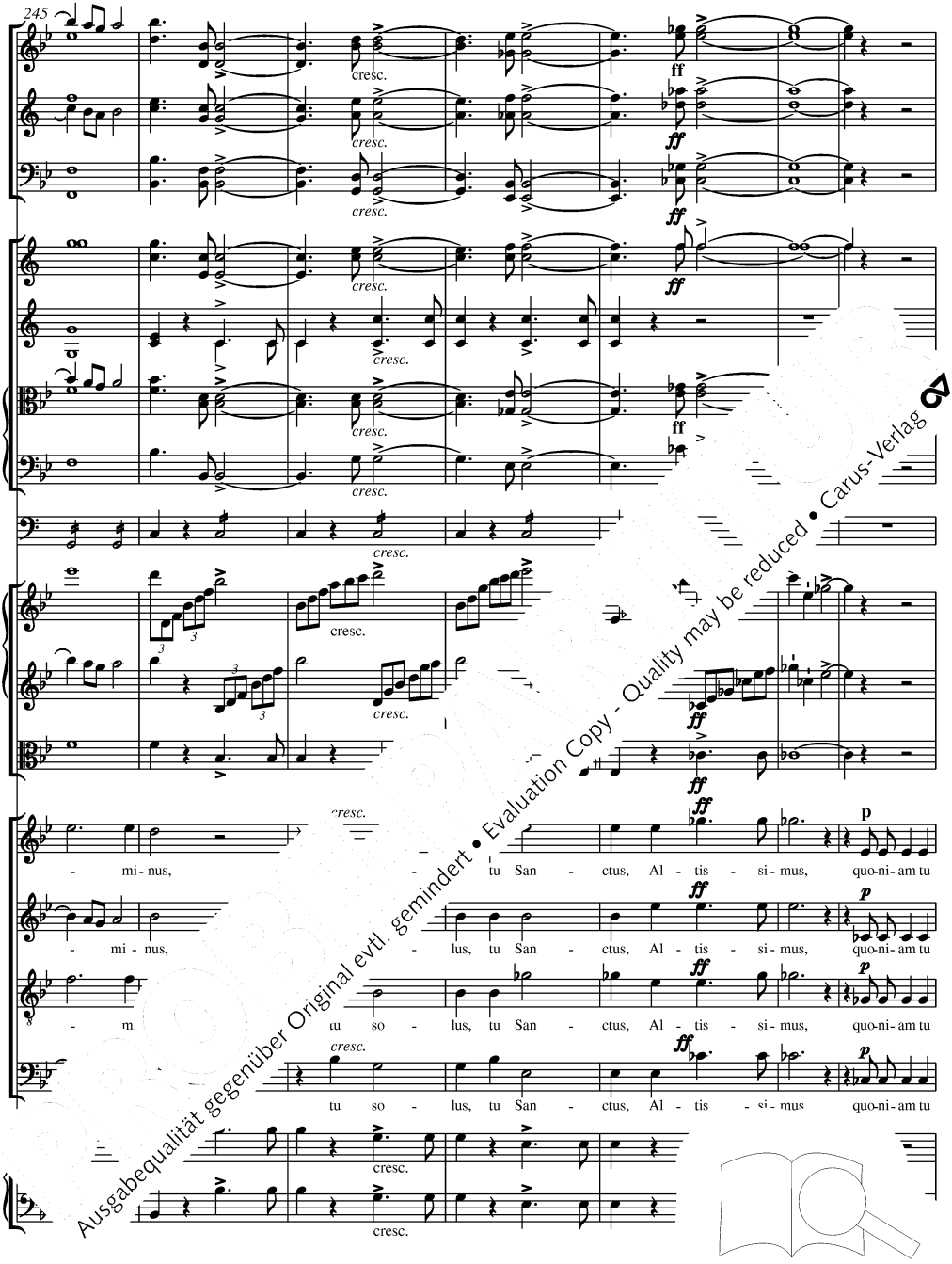
- ni - am tu so - lus Al - tis - am tu so - lus Do - mi - nus, tu so - lus Do - -

tis - si - mus, tu so - lus Do - mi - nus, tu so - lus Do - -

so - lus, tu so - lus Do - mi - nus, tu so - lus Do - -

tu so - lus Al - tis - si - mus, tu so - lus Do - mi - nus, tu so - lus Do - -

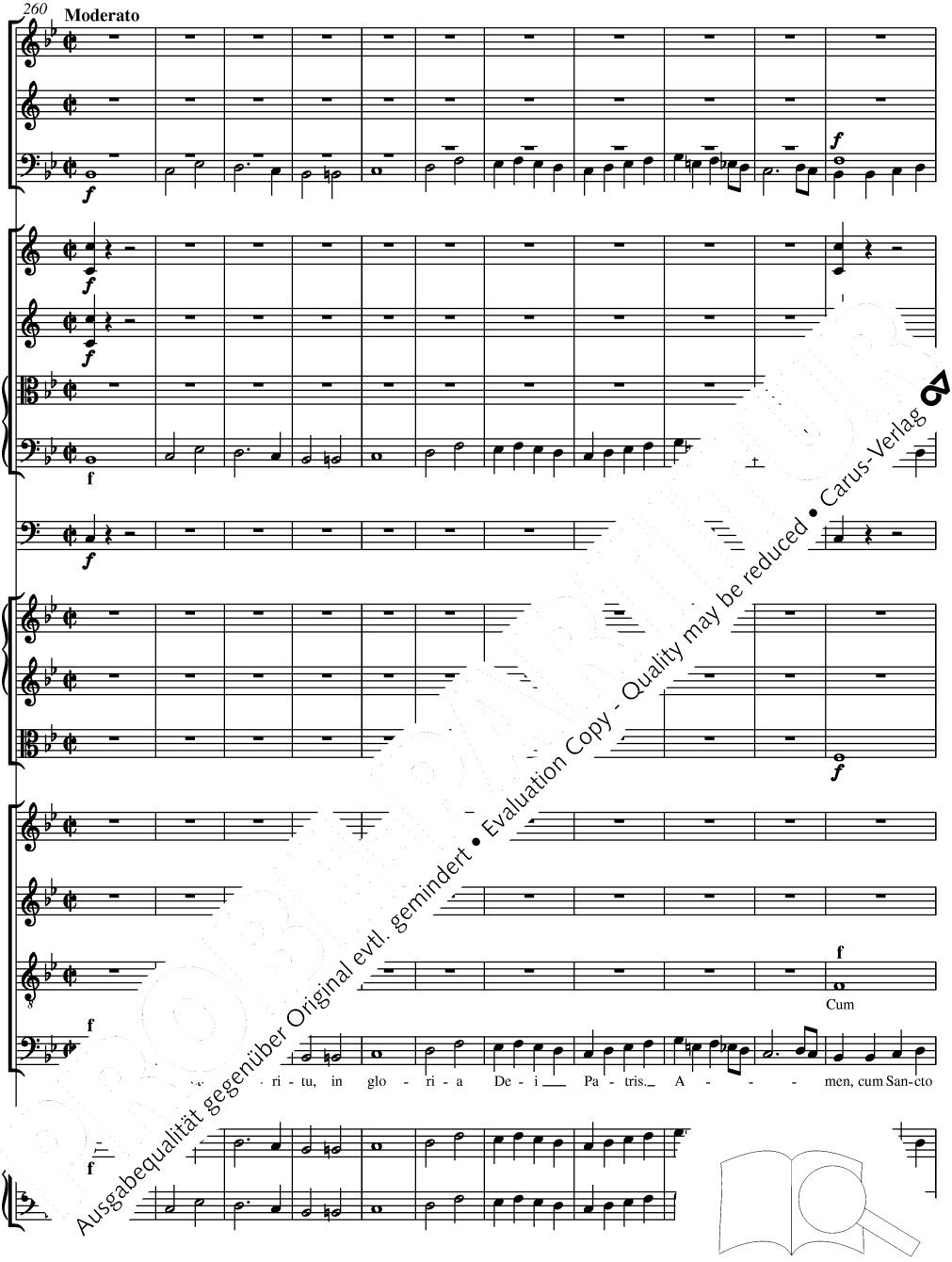
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



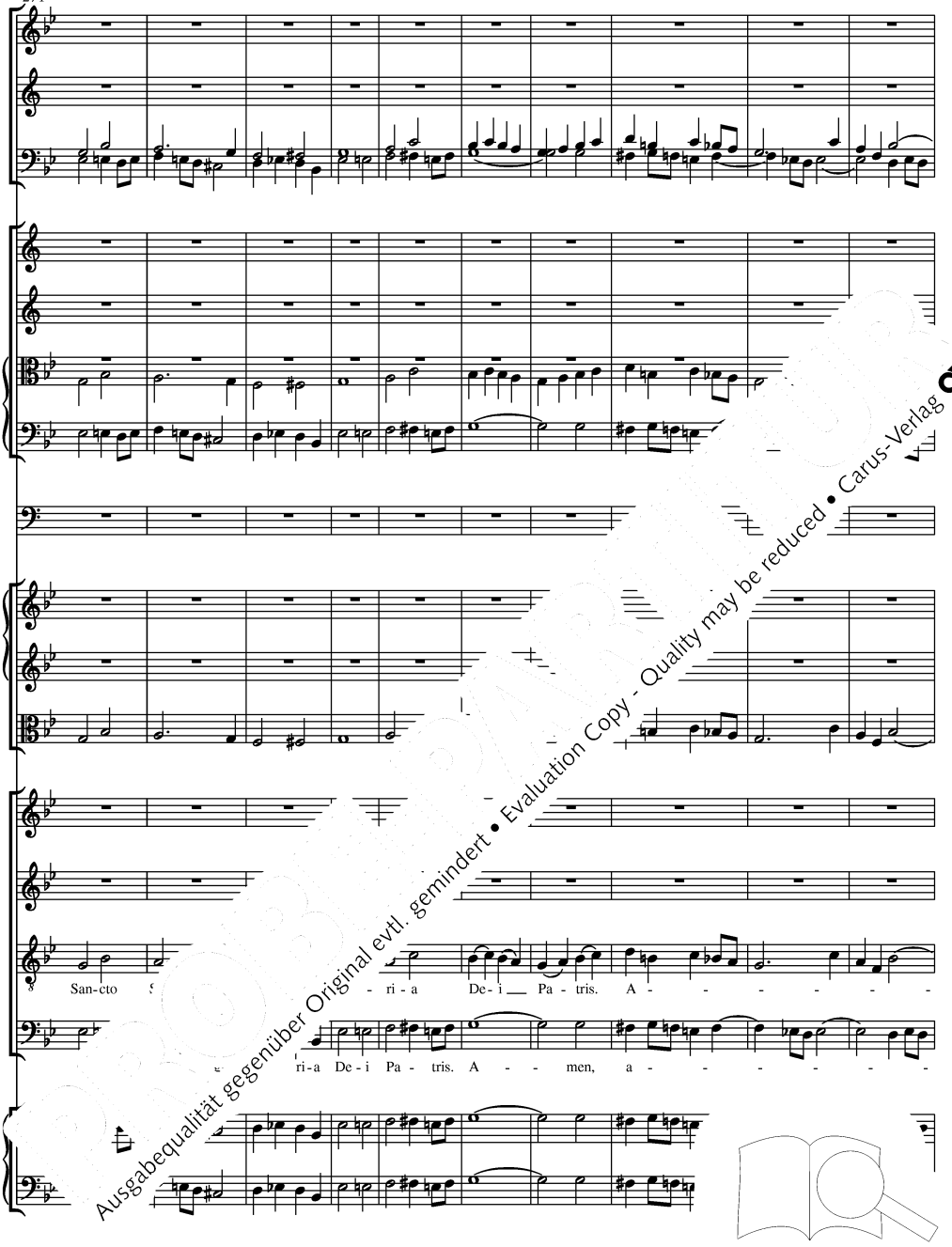
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

so - lus Al - tis - si - mus.
quo-ni-am tu so - lus Do - mi - nus.
so - lus Al - tis -
quo-ni-am tu so - lus Do - mi - nus.
so - lus Al -
quo-ni-am tu so - lus Do - mi - nus.
quo-ni-am tu so - lus Do - mi - nus.

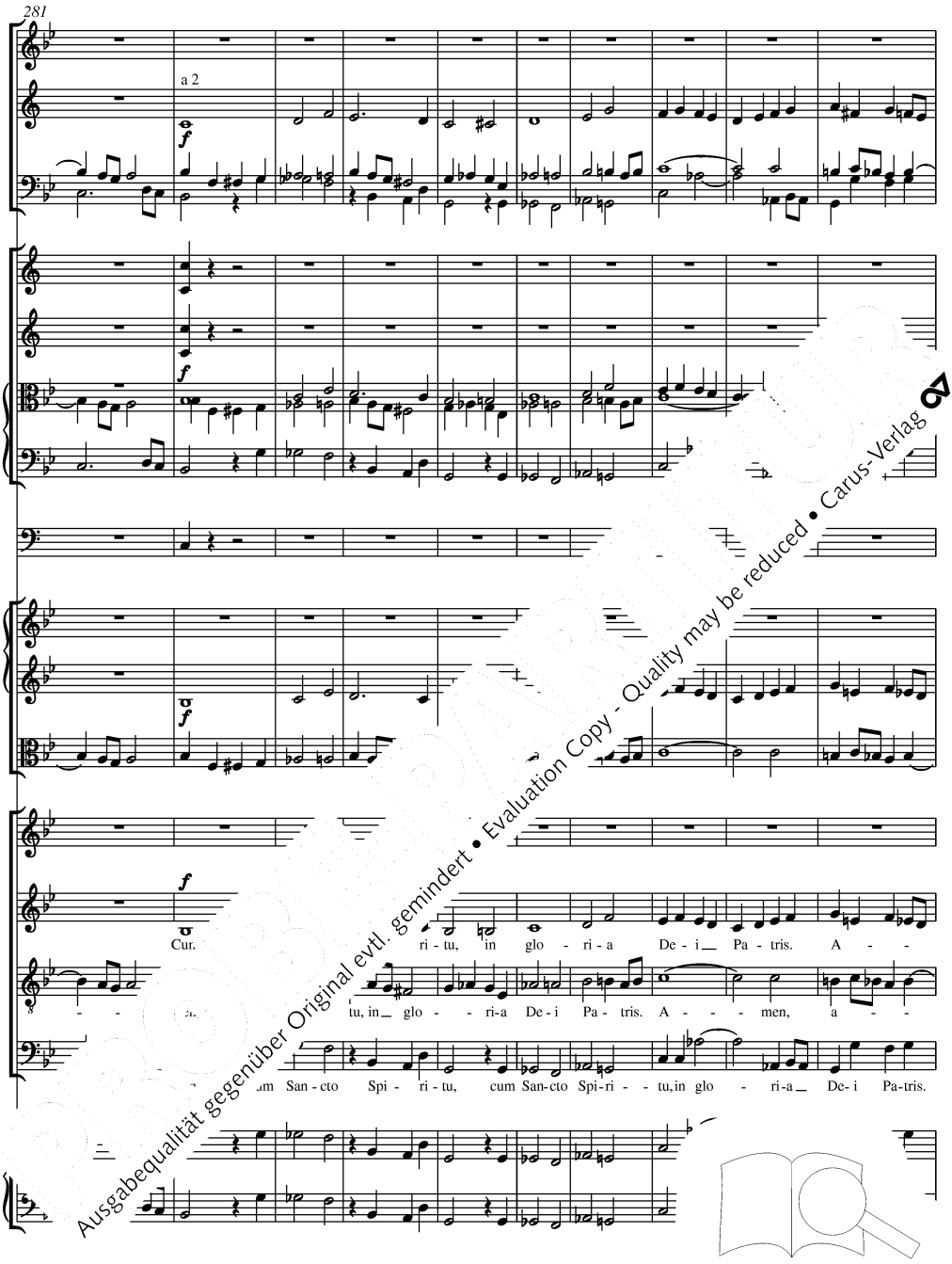
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



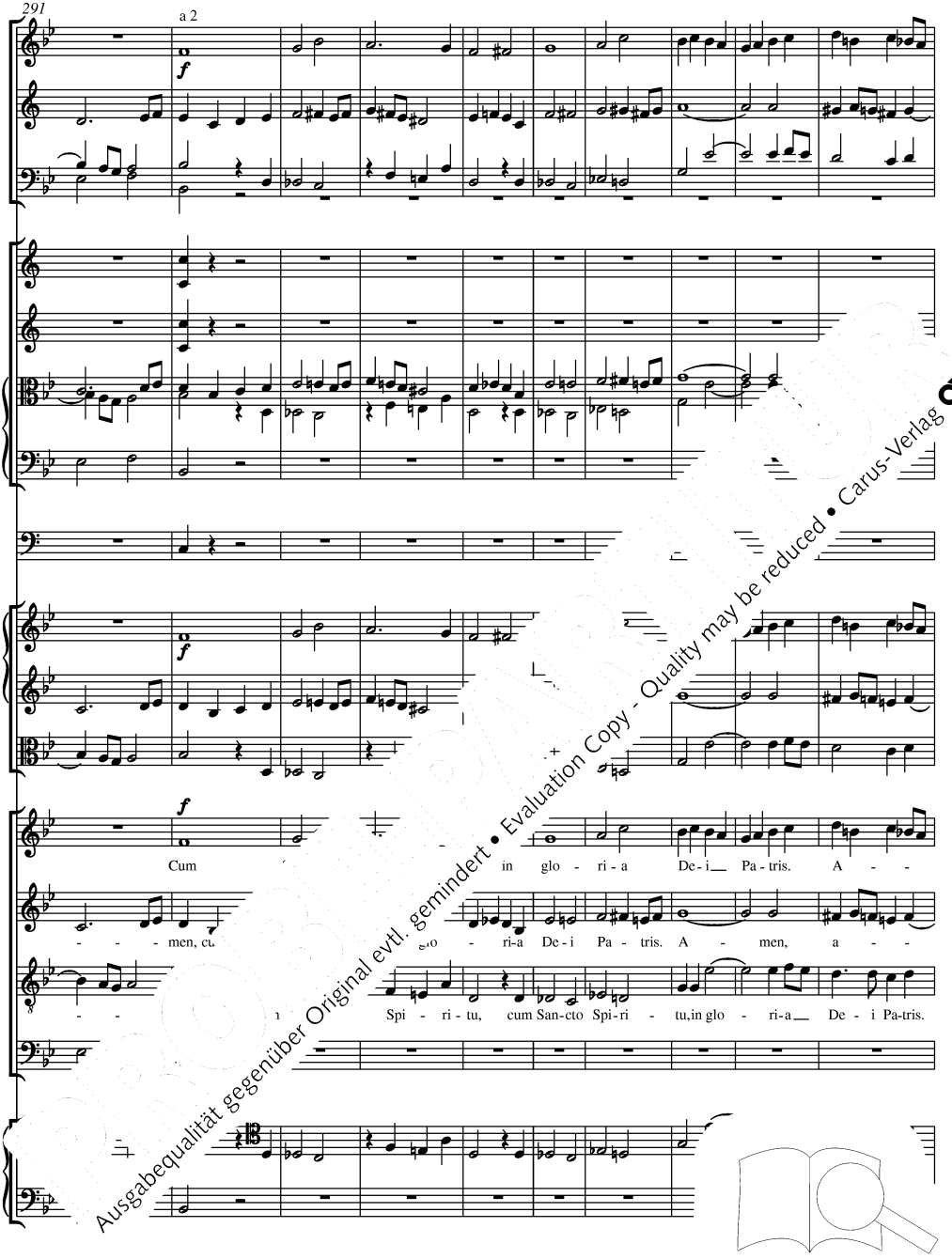
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



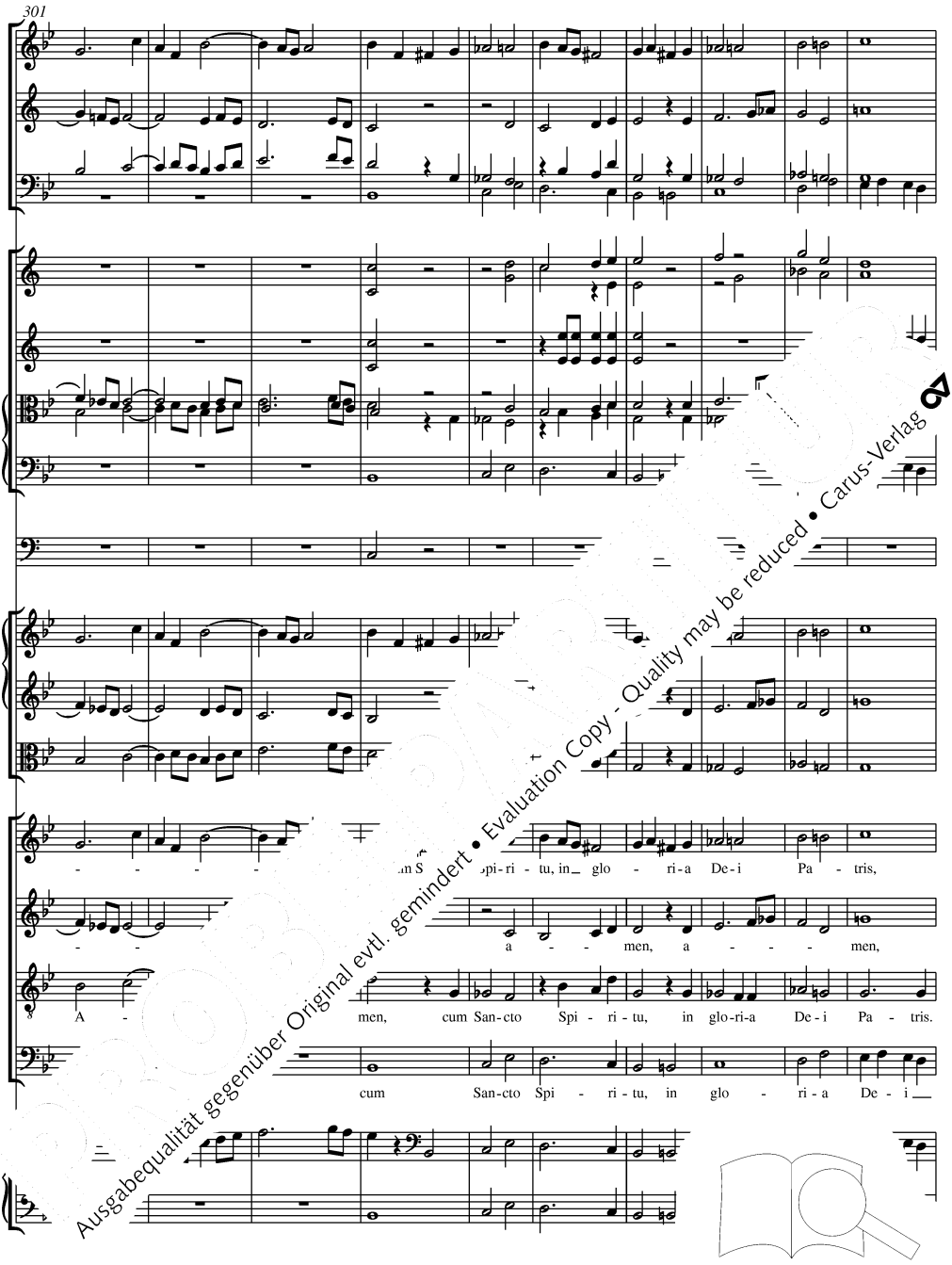
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



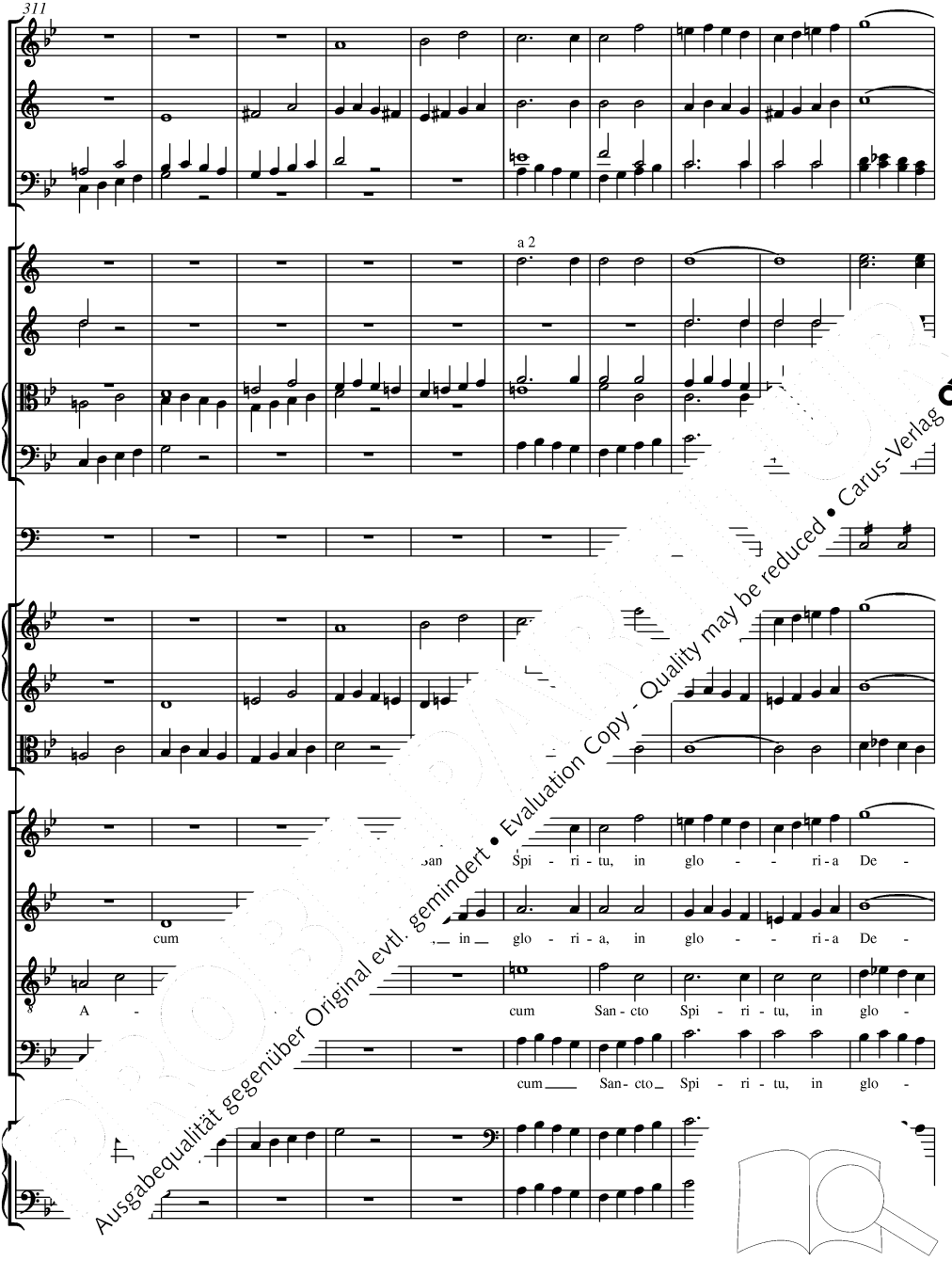
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



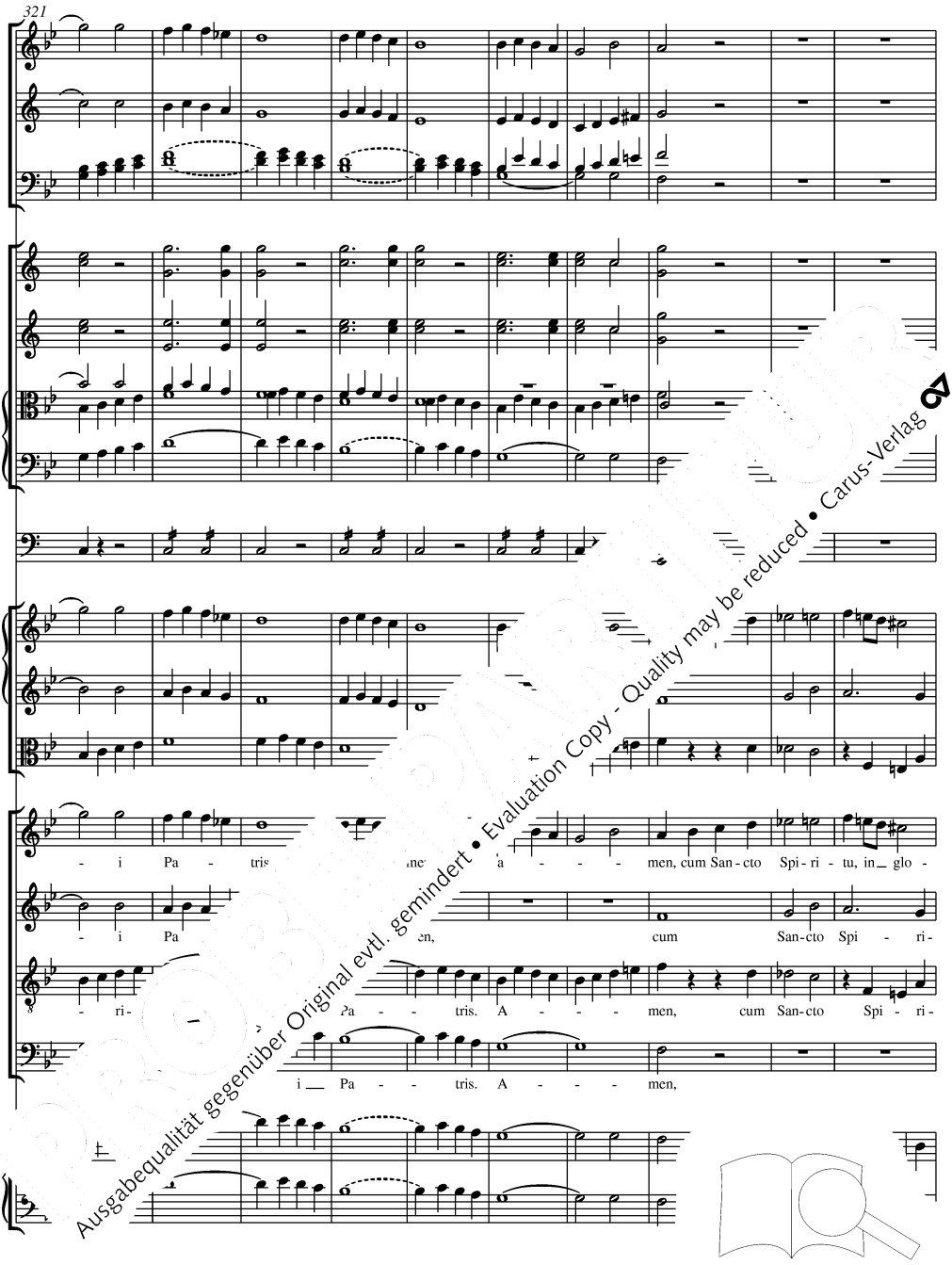
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



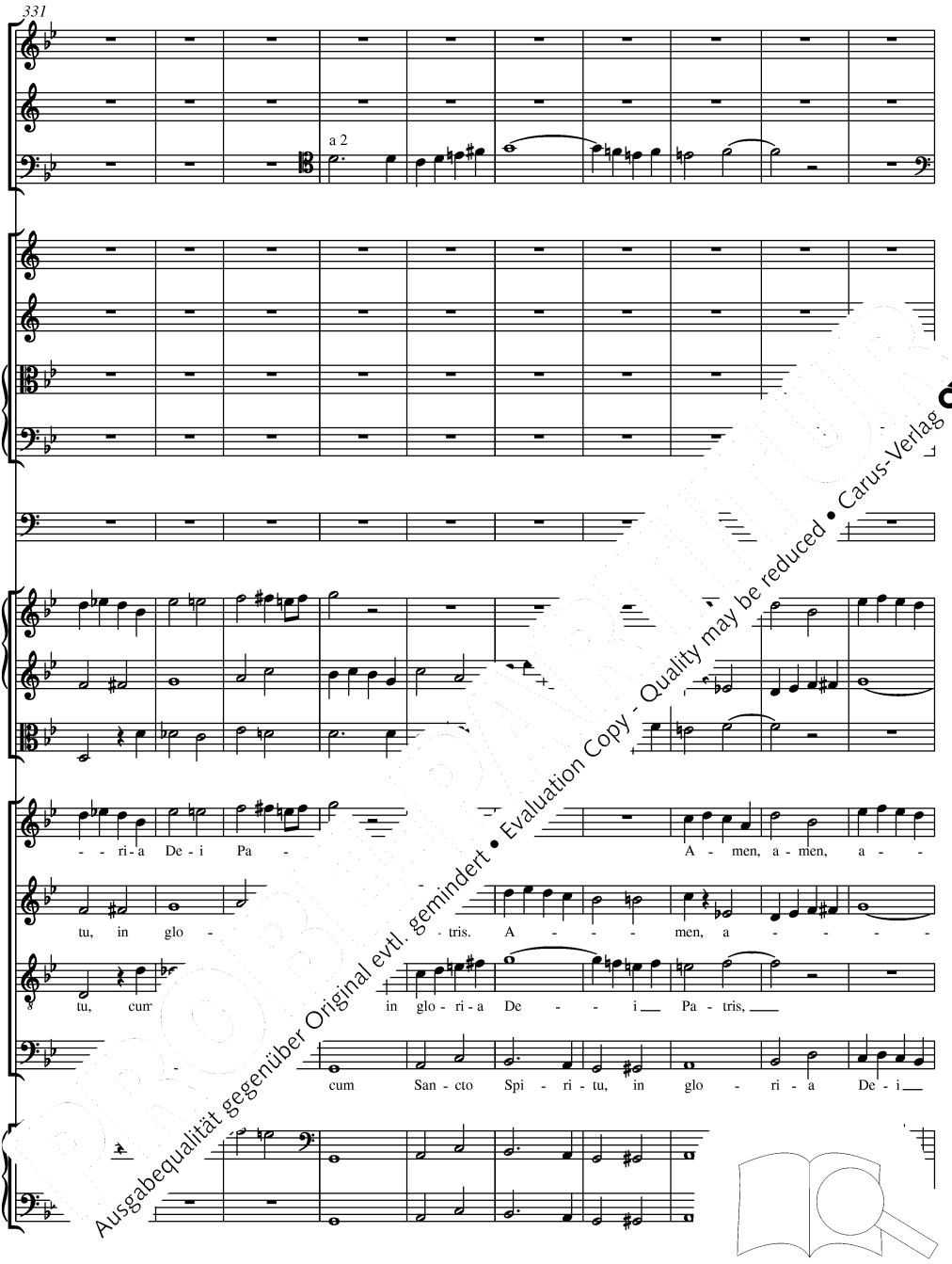
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



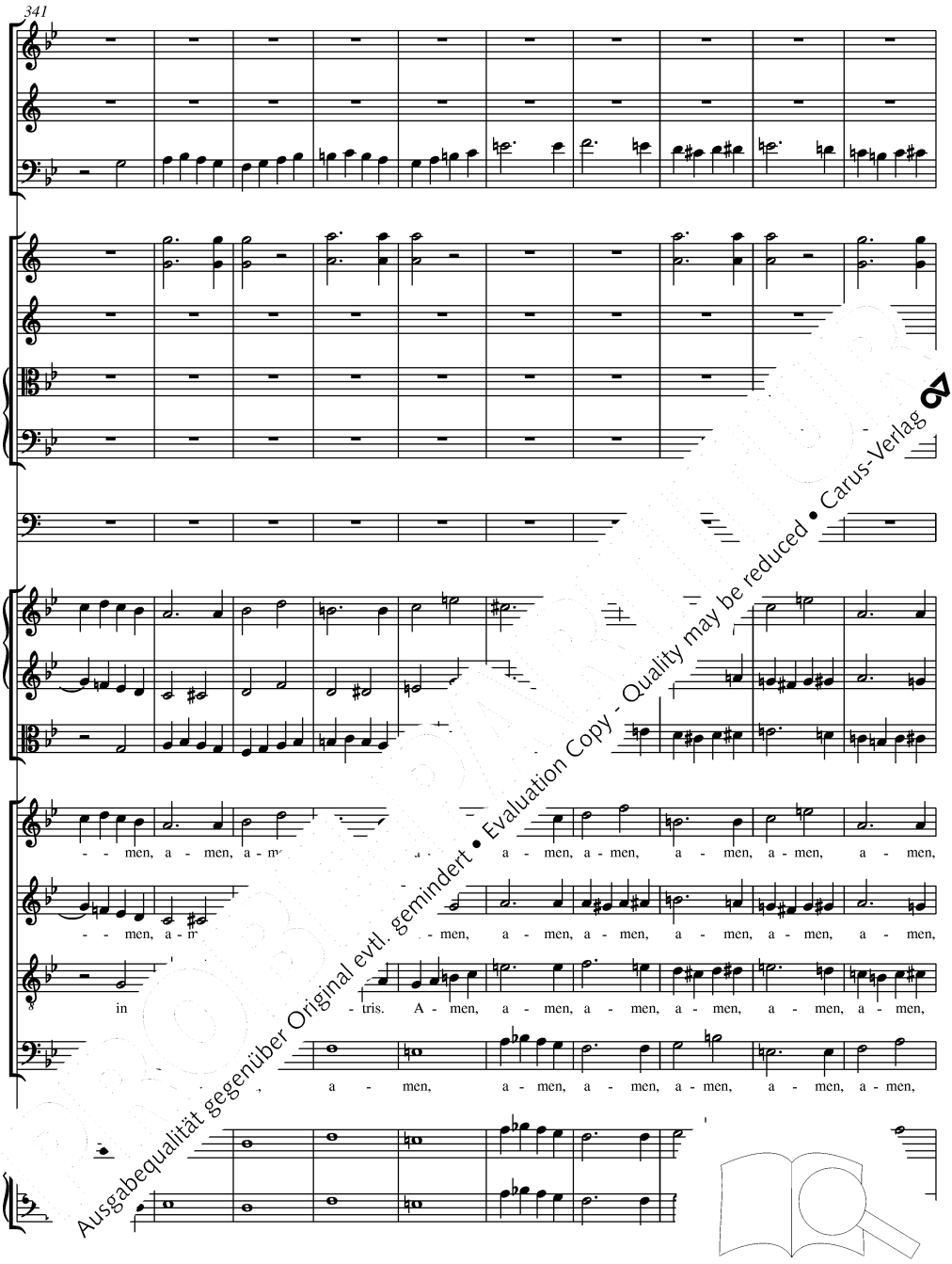
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



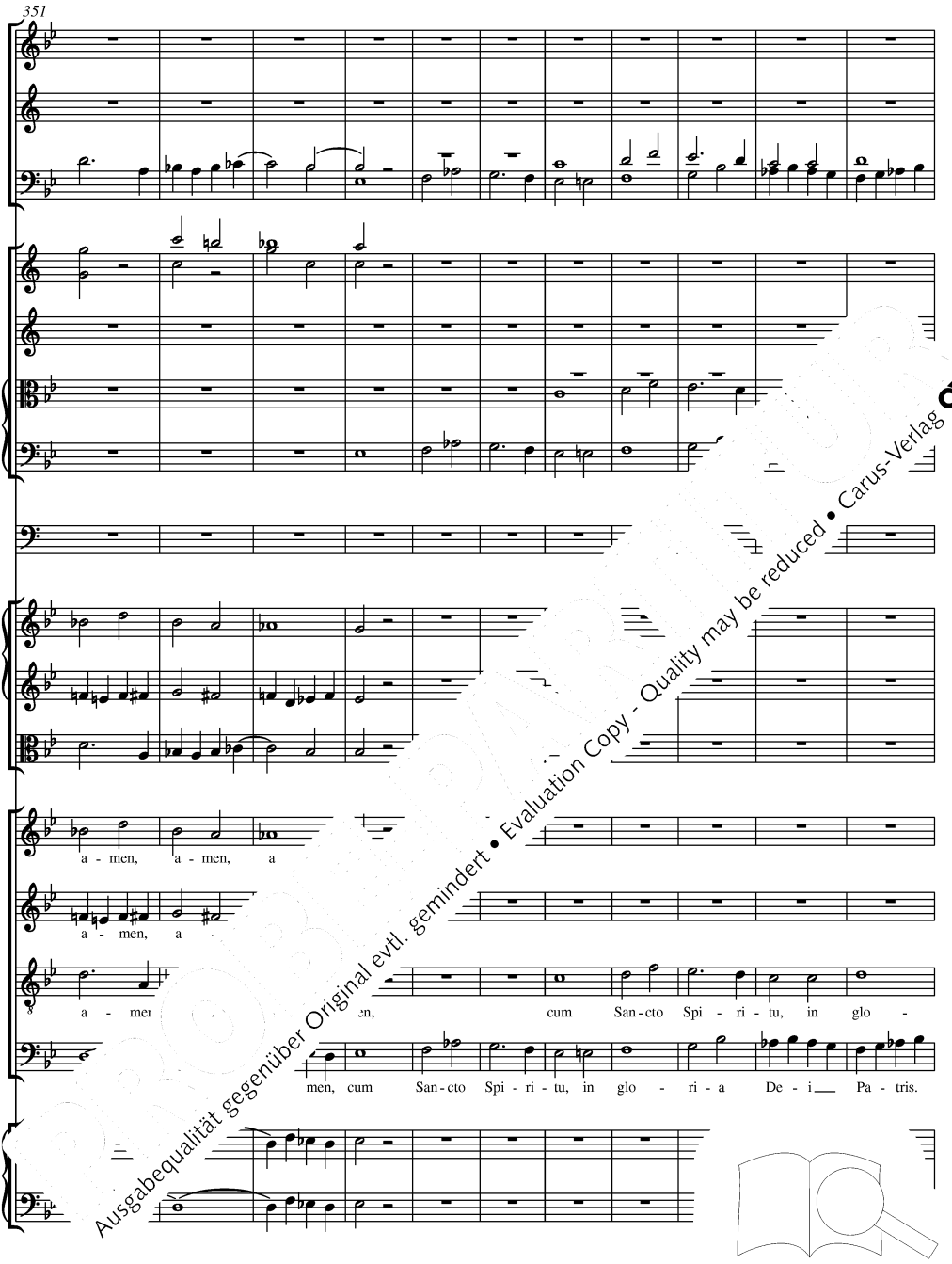
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

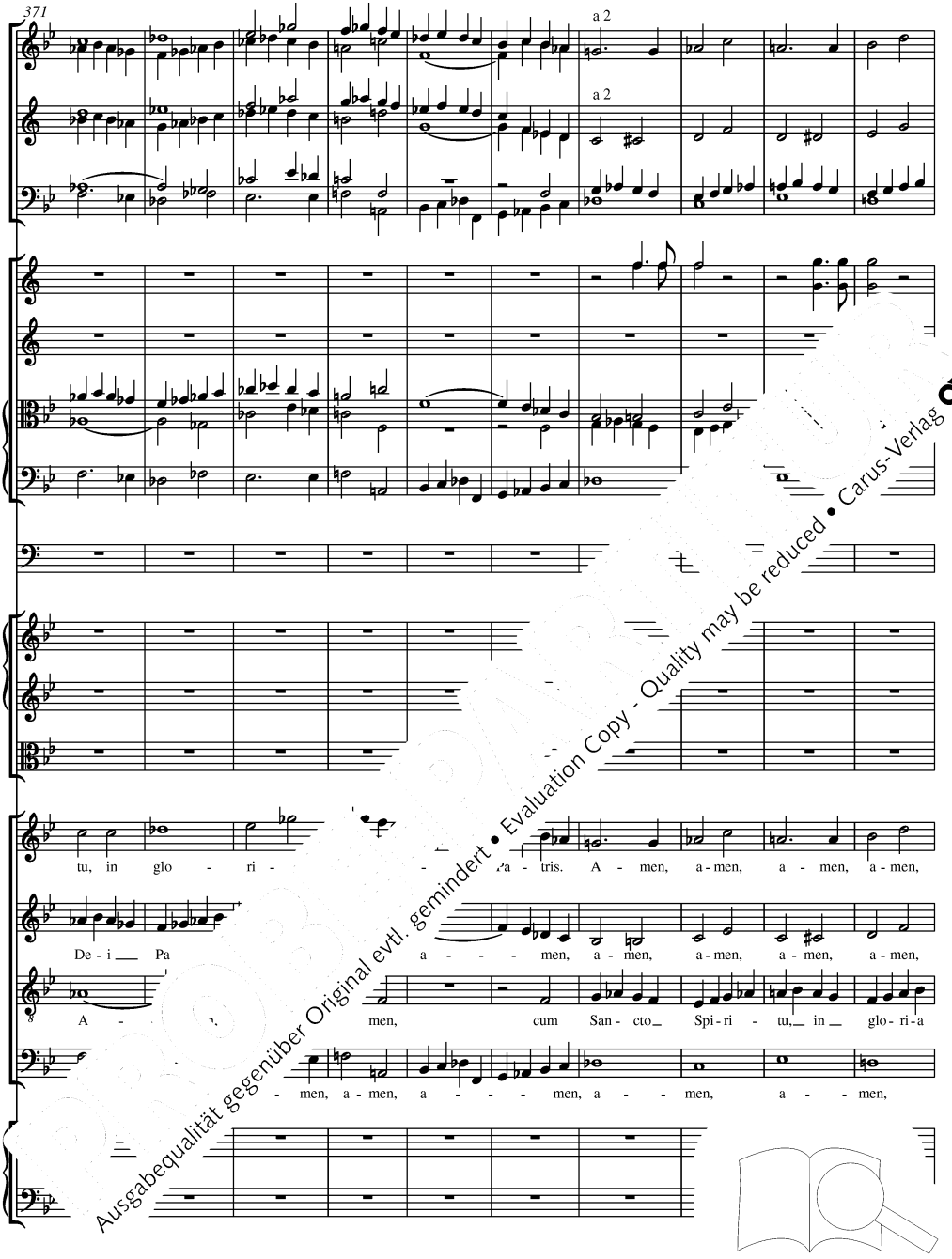
cum San - cto Spi - ri -

San - cto Spi - ri - tu, in glo - - ri - a

ri - a cum San- cto Spi - ri - tu, in glo - - ri - a De - i Pa - tris.

- men, cum San - cto Spi - ri - tu, in glo - - ri - a

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

a - men, a - men, a - men, a - men, a - men,

a - men, a - men, a - men, a - men,

De - o, a - men, a - men, a - men, cum San - cto Spi - ri -

a - men, a - men, a - men, a - men, a - men, cum

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

391

a 2

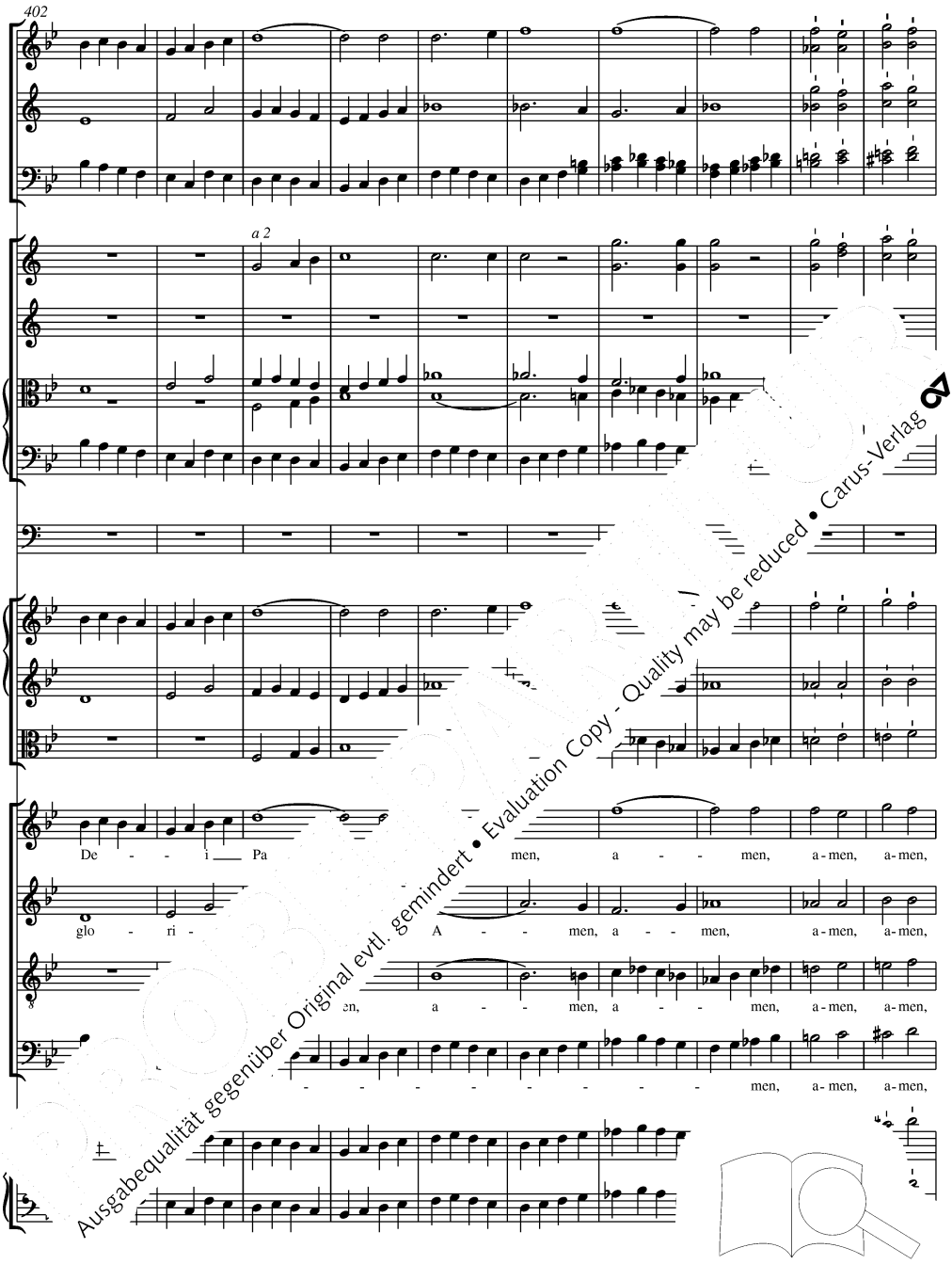
cr San - cto Spi - ri - tu, in glo - ri - a

cum San - cto Spi - ri - tu, in

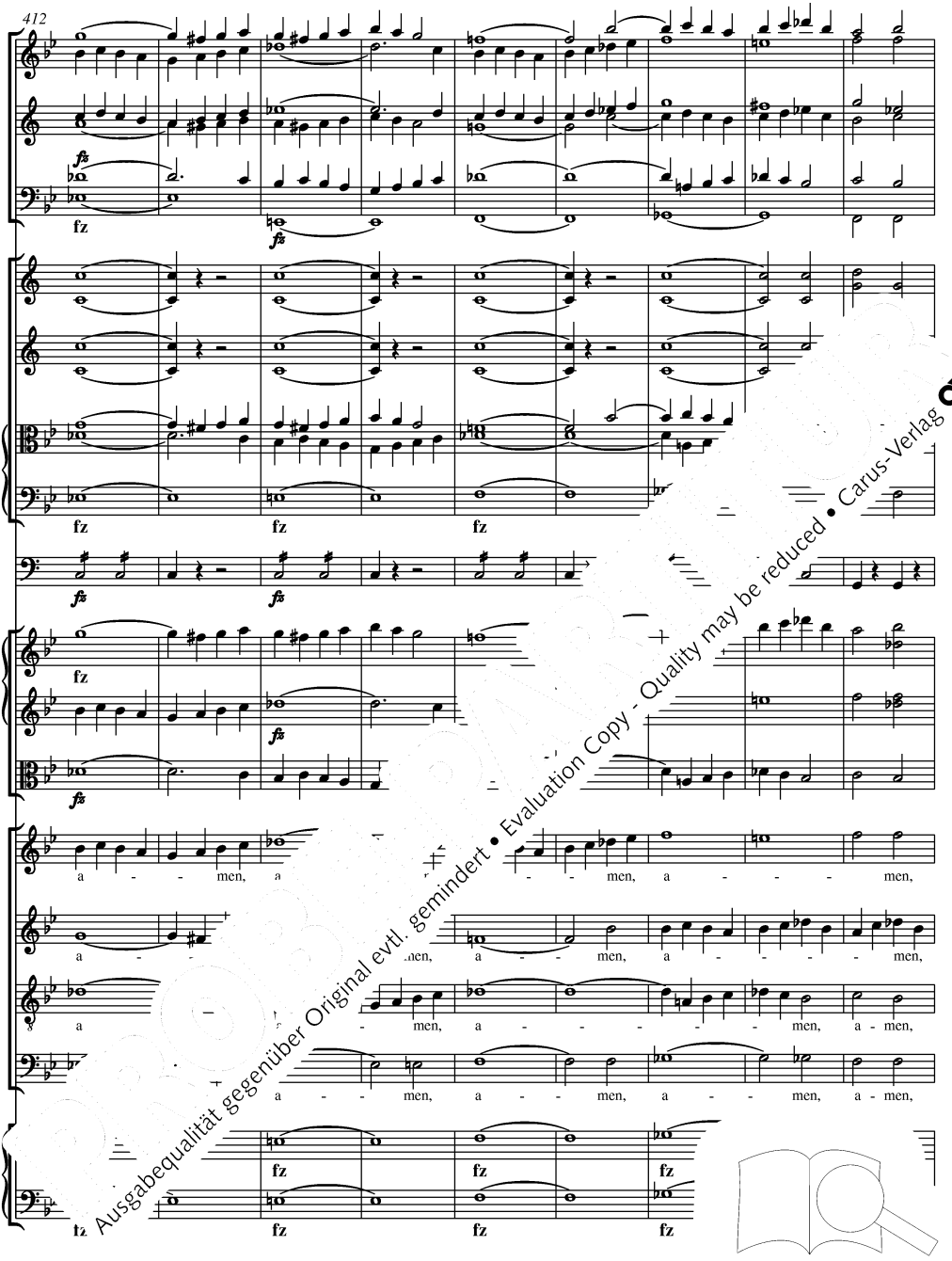
tu, in gl 'a - tris.

o - ri - a De - i Pa - tris. A - - - - -

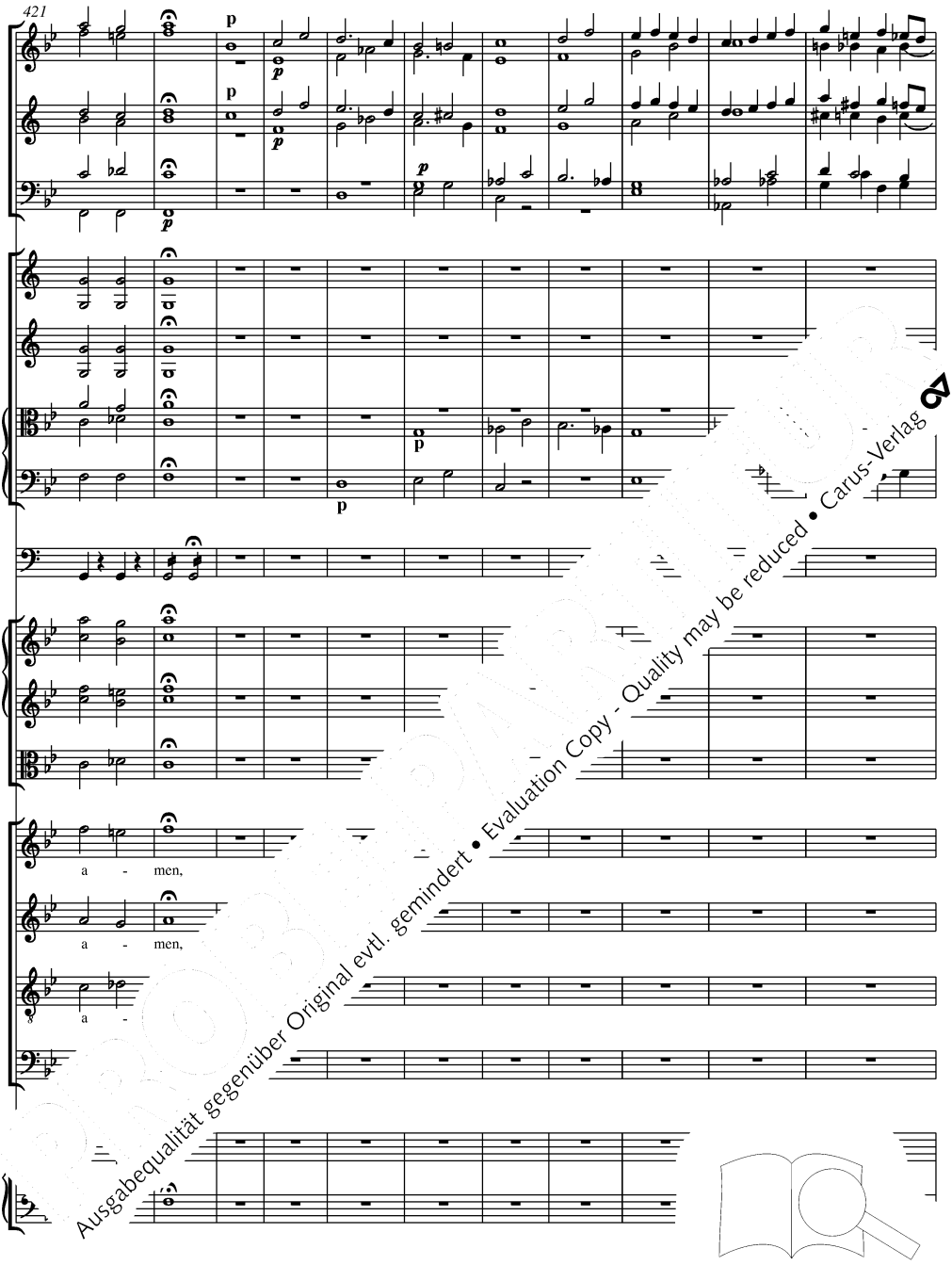
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



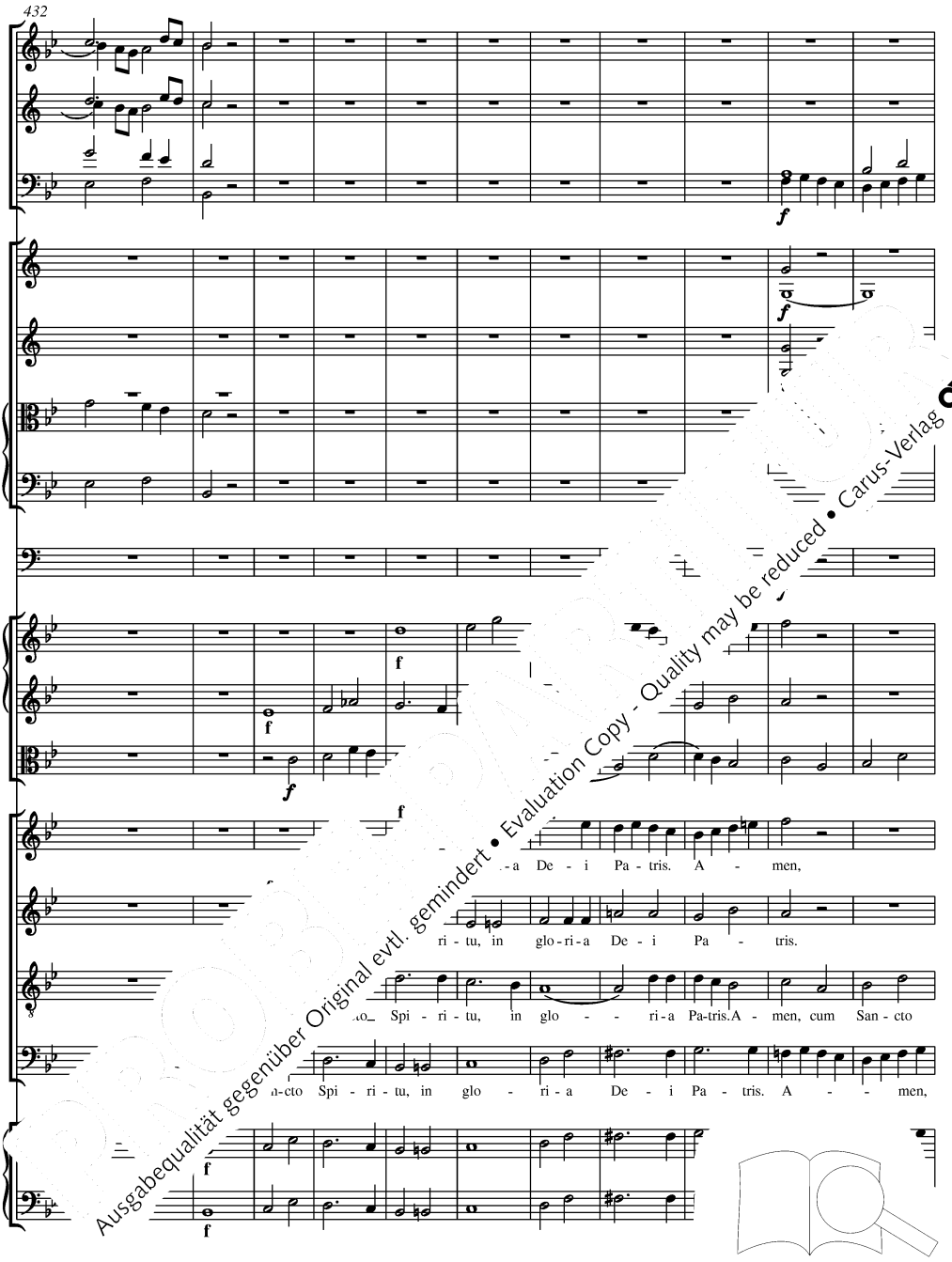
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



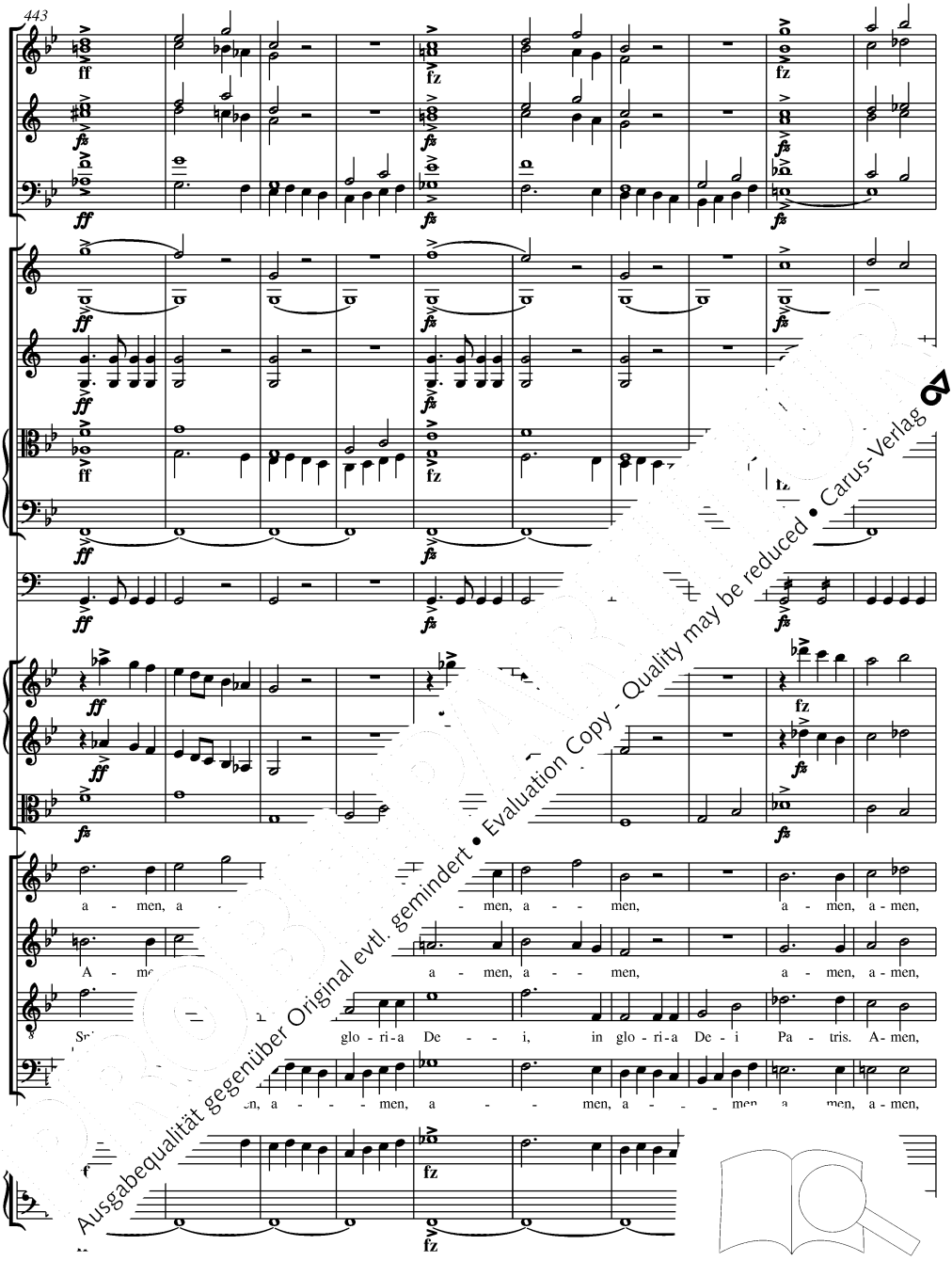
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



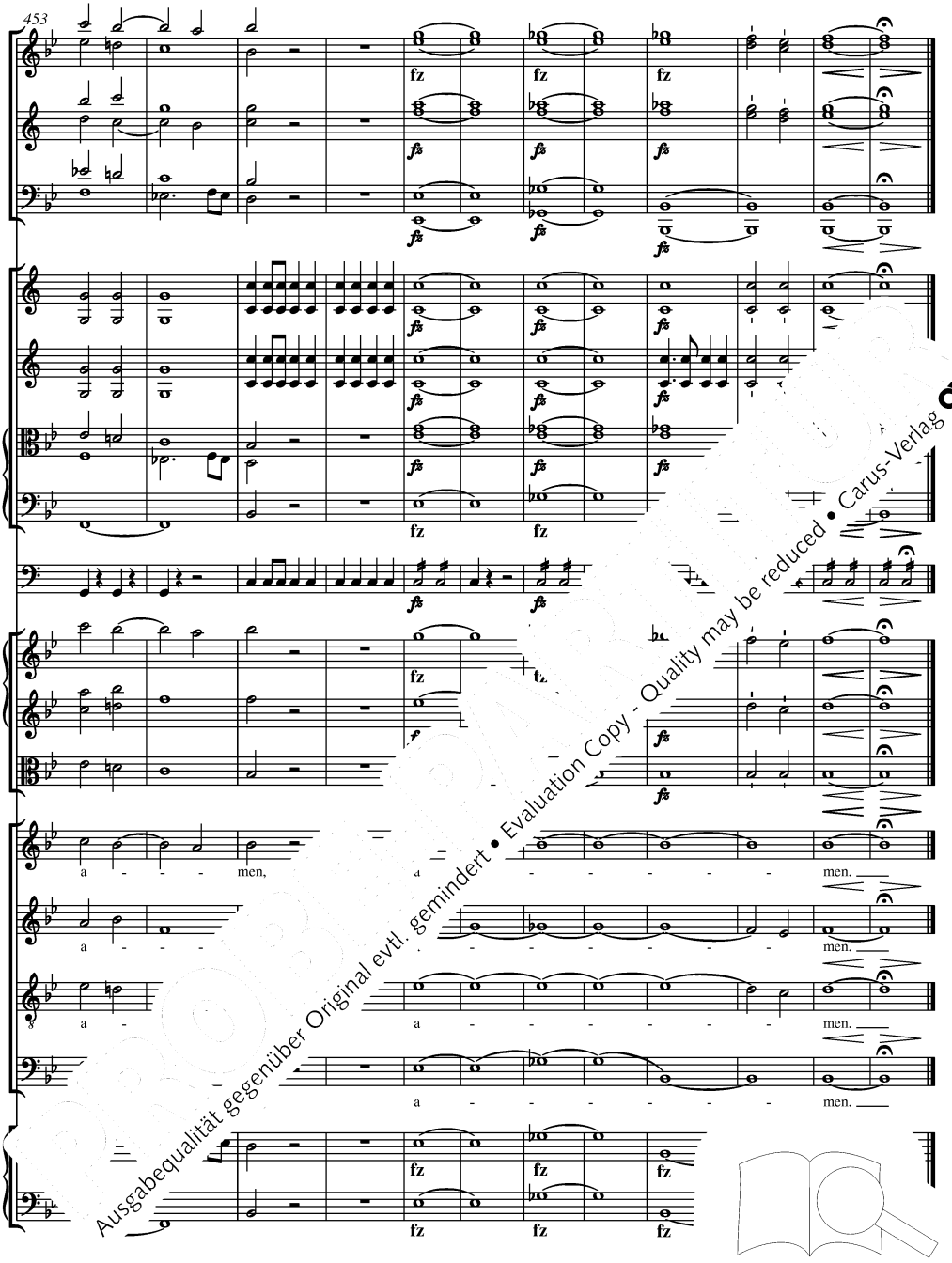
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



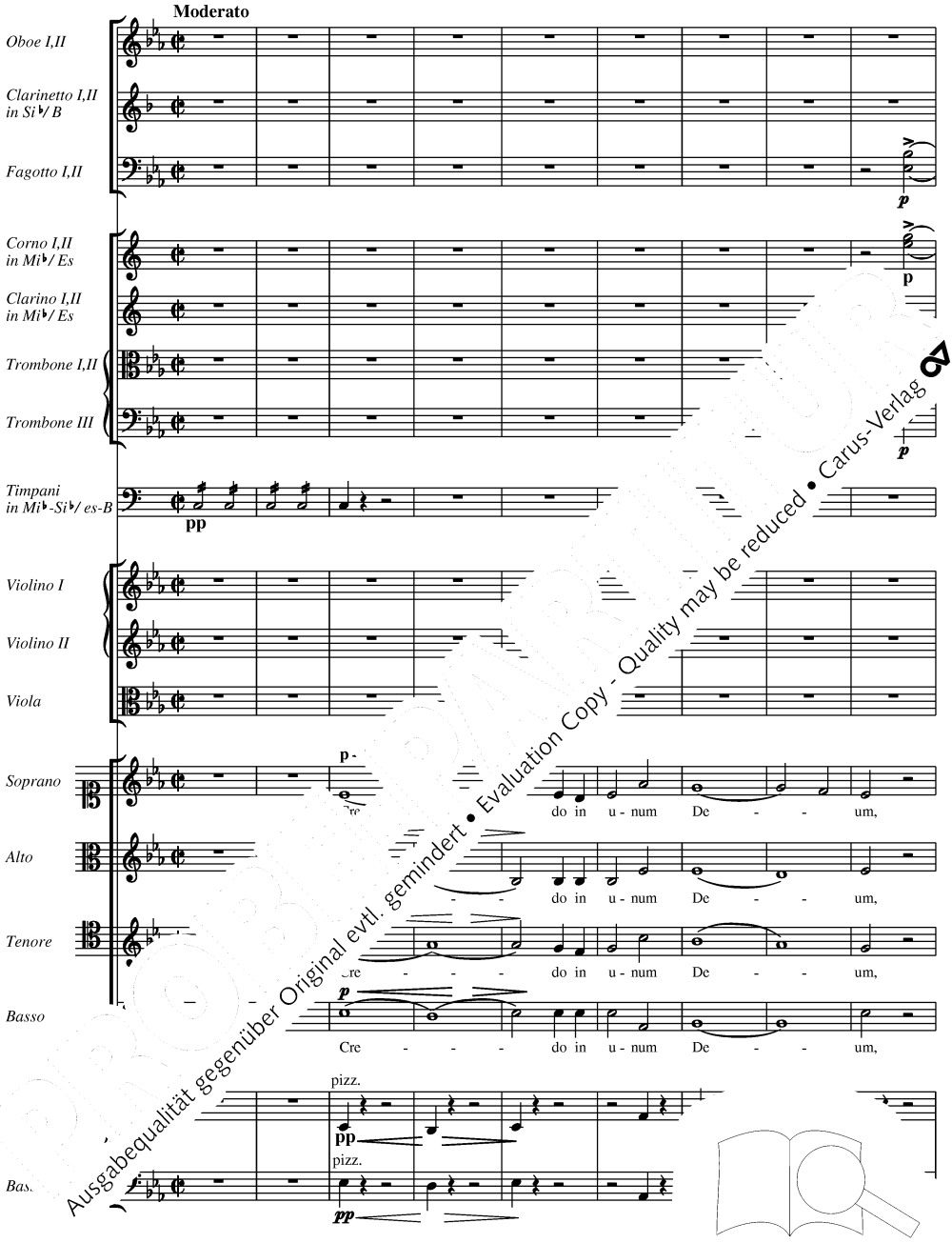
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



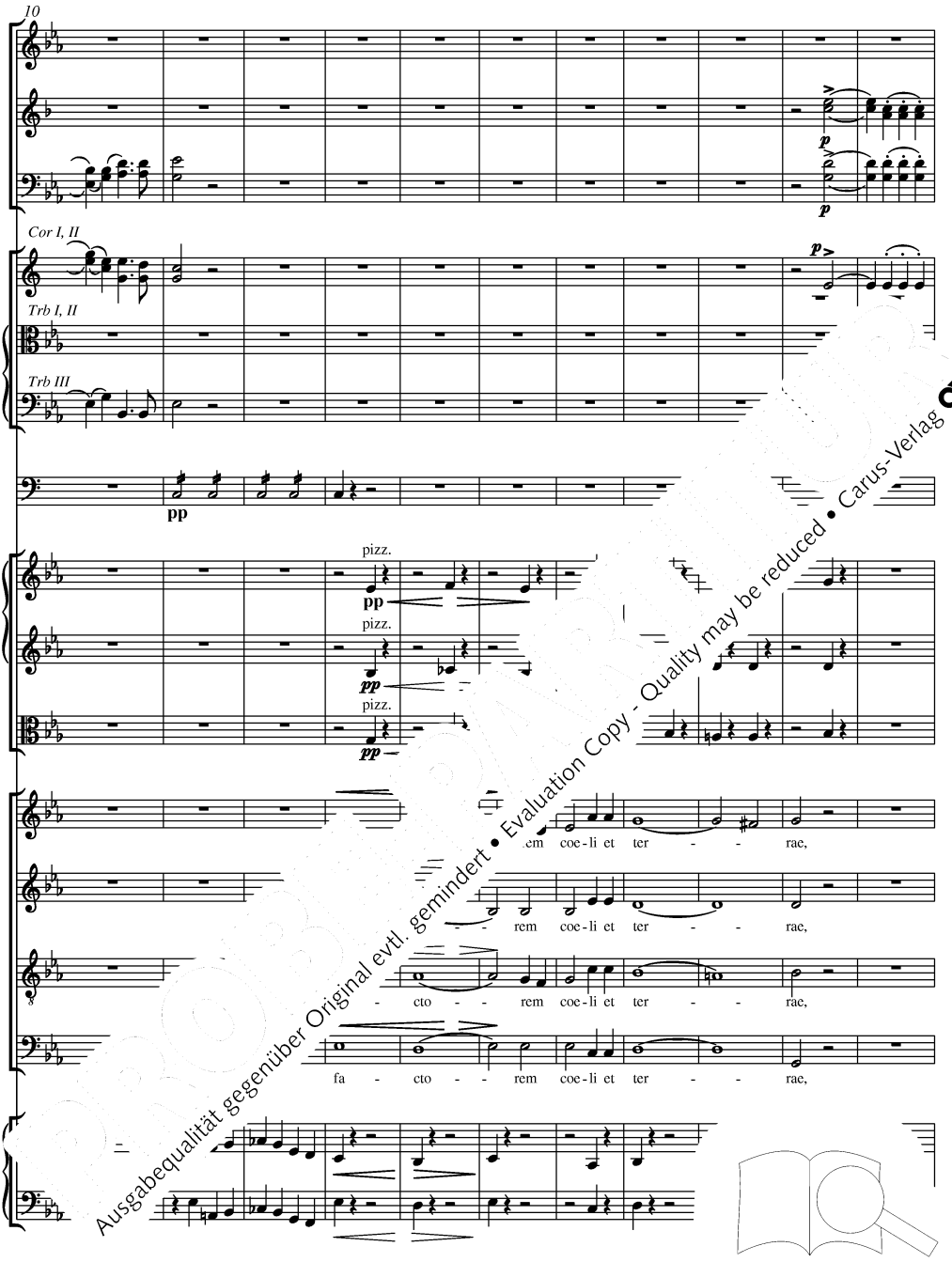
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



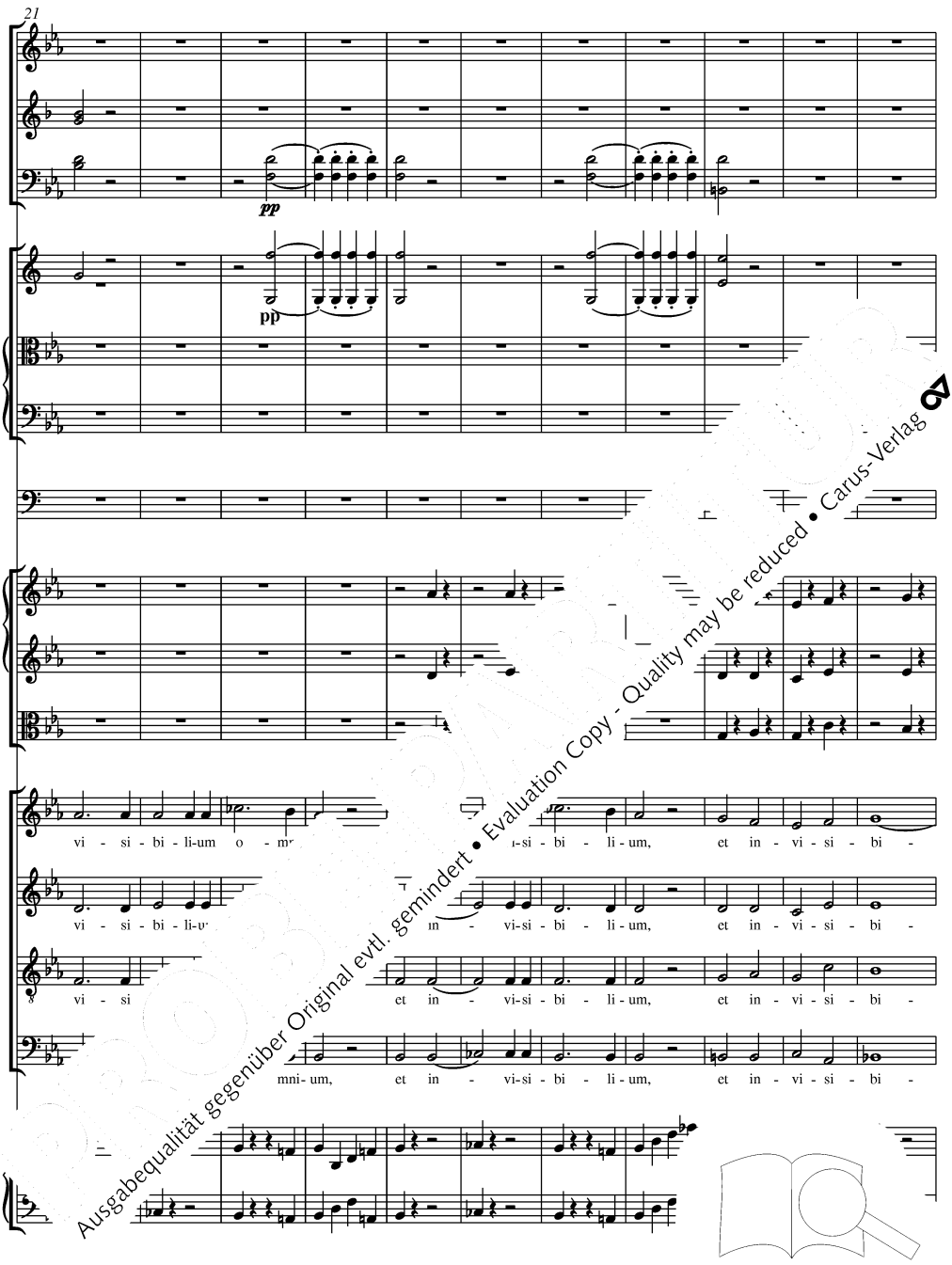
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



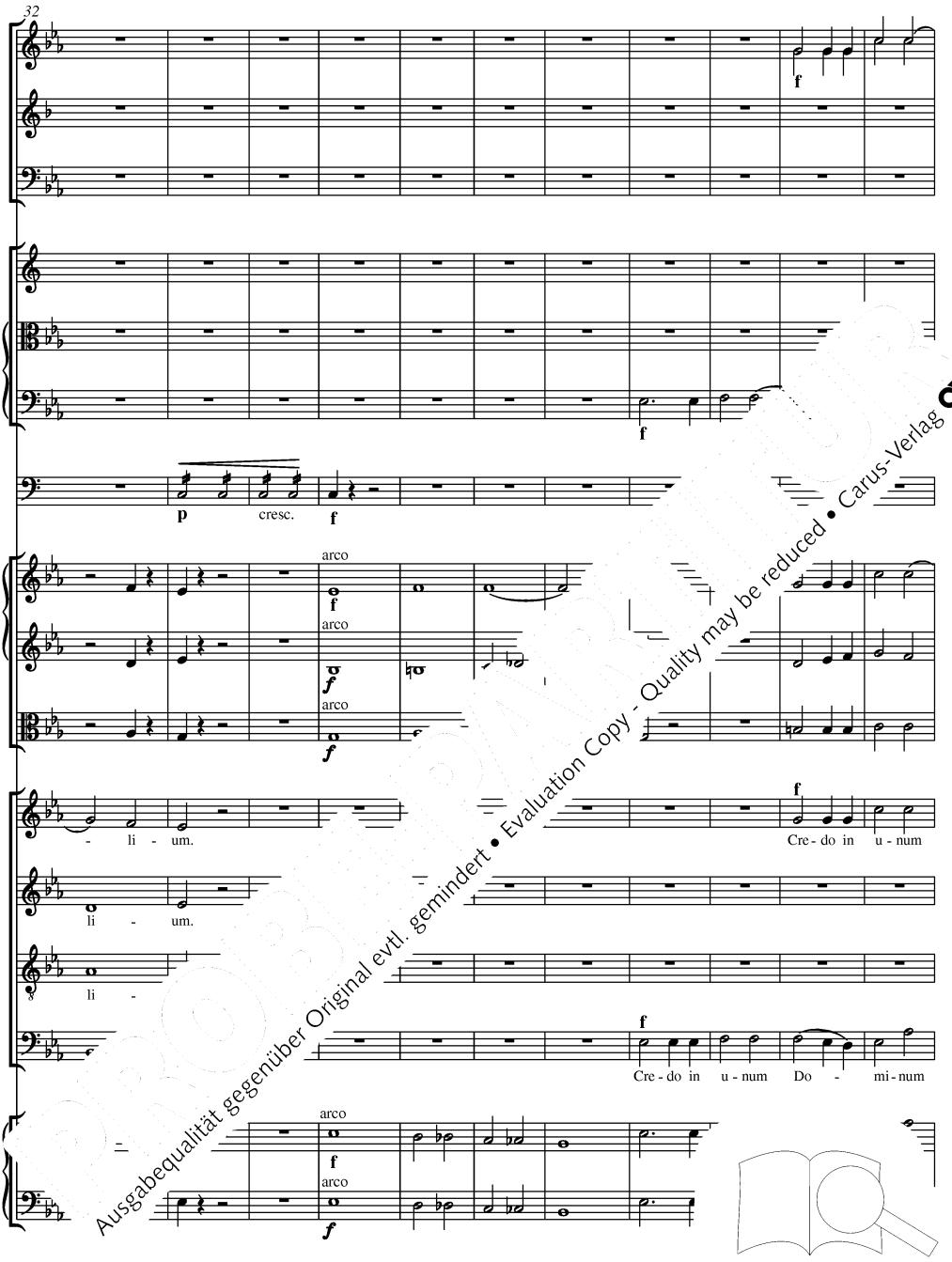
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



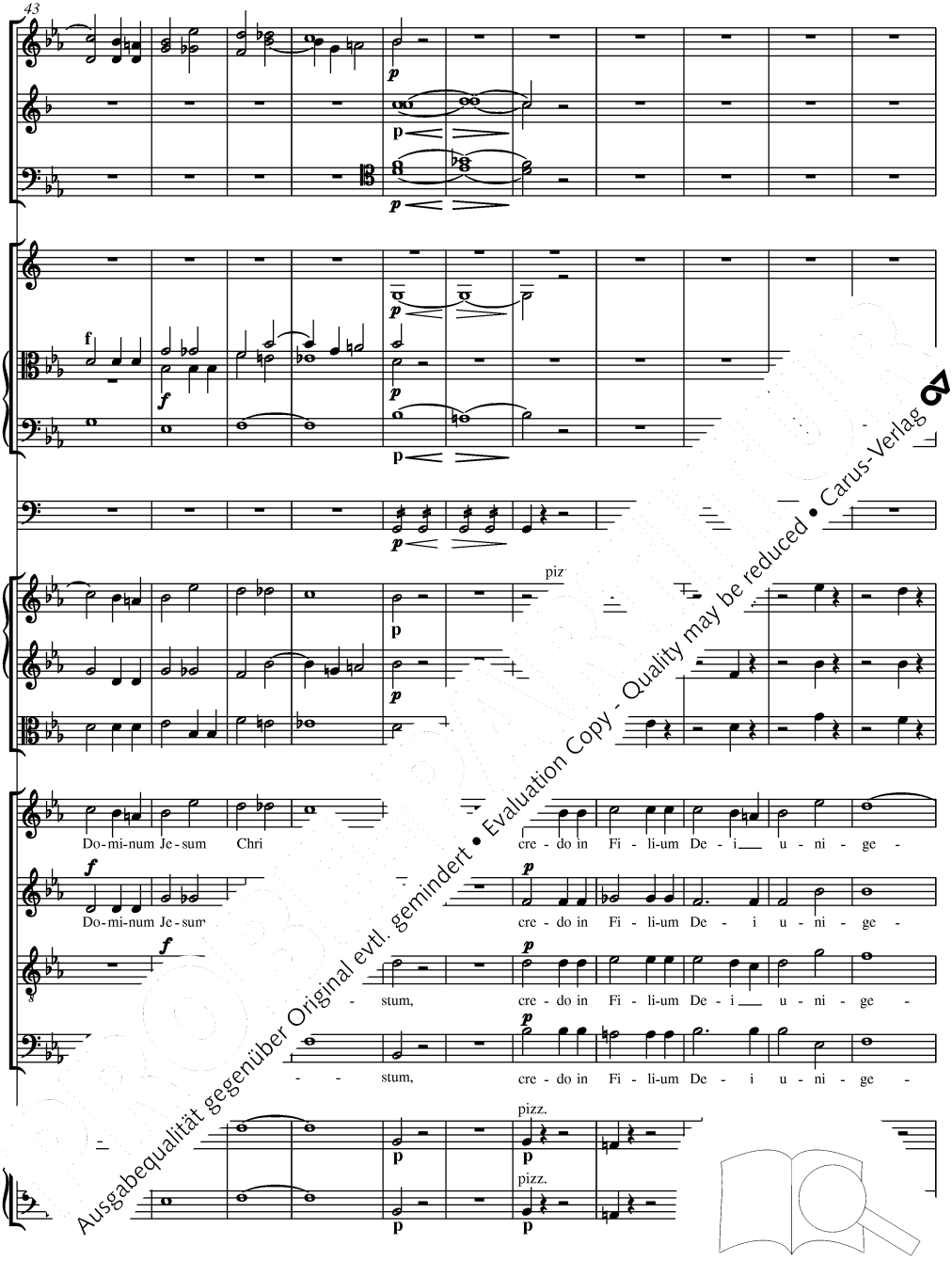
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



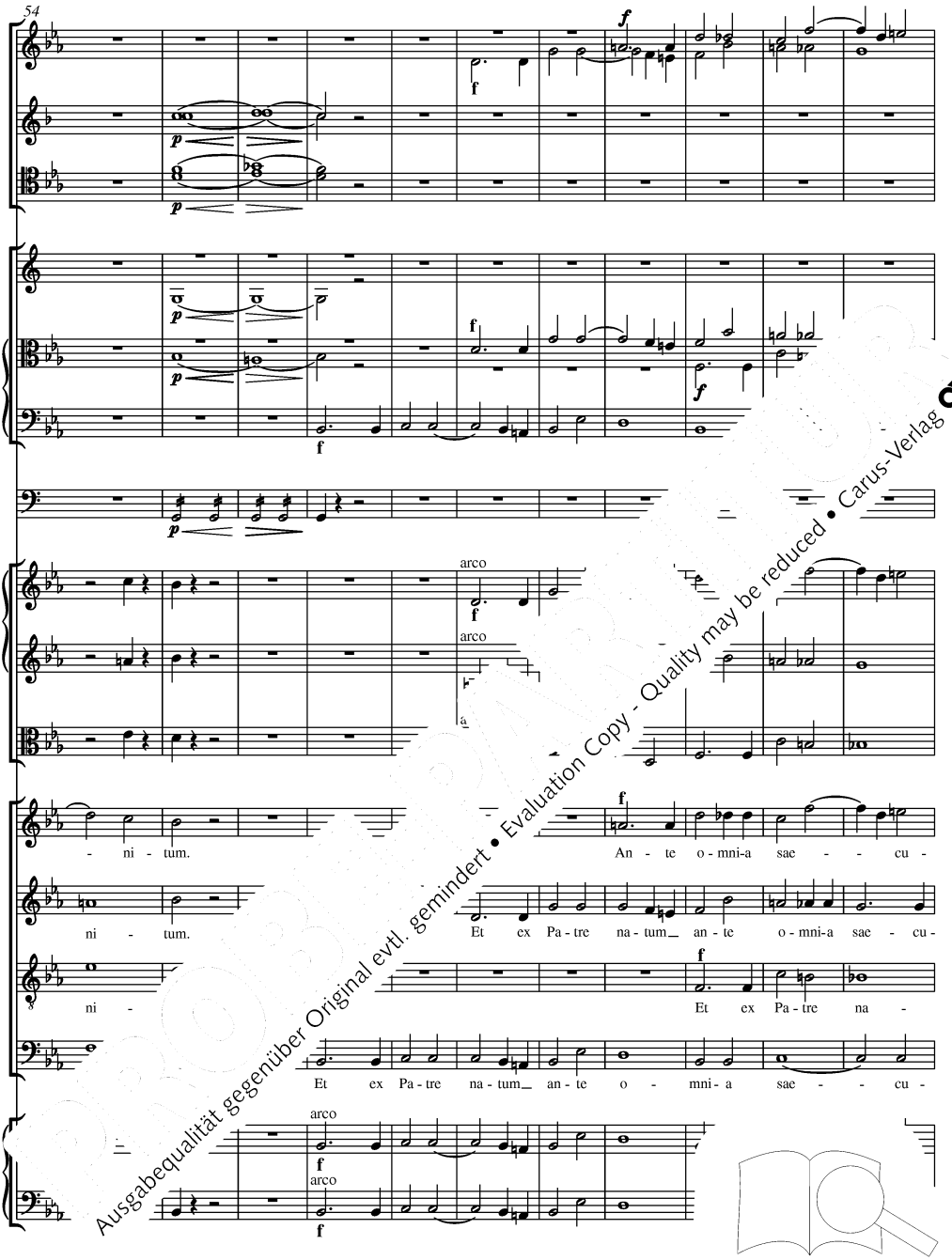
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



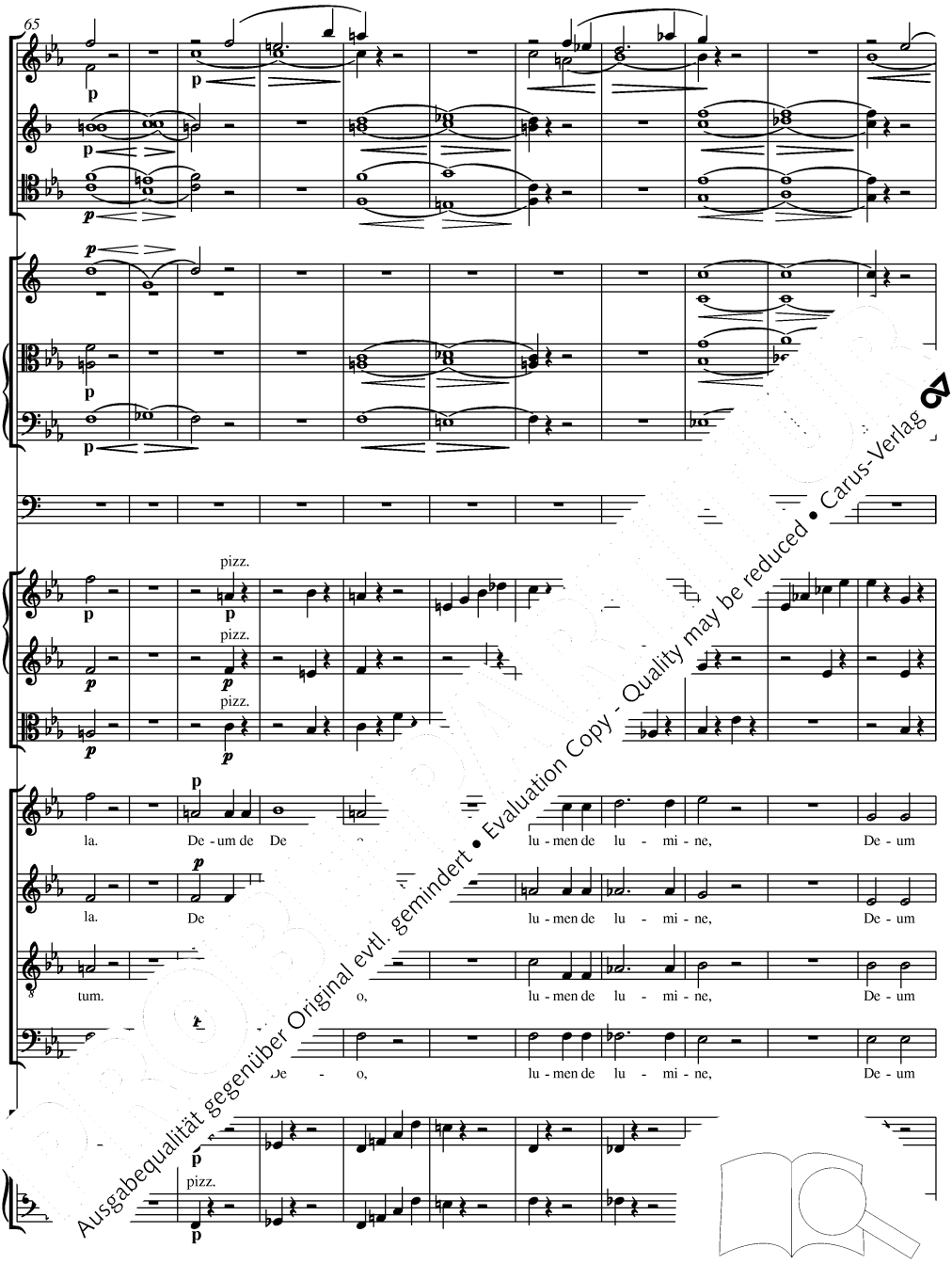
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



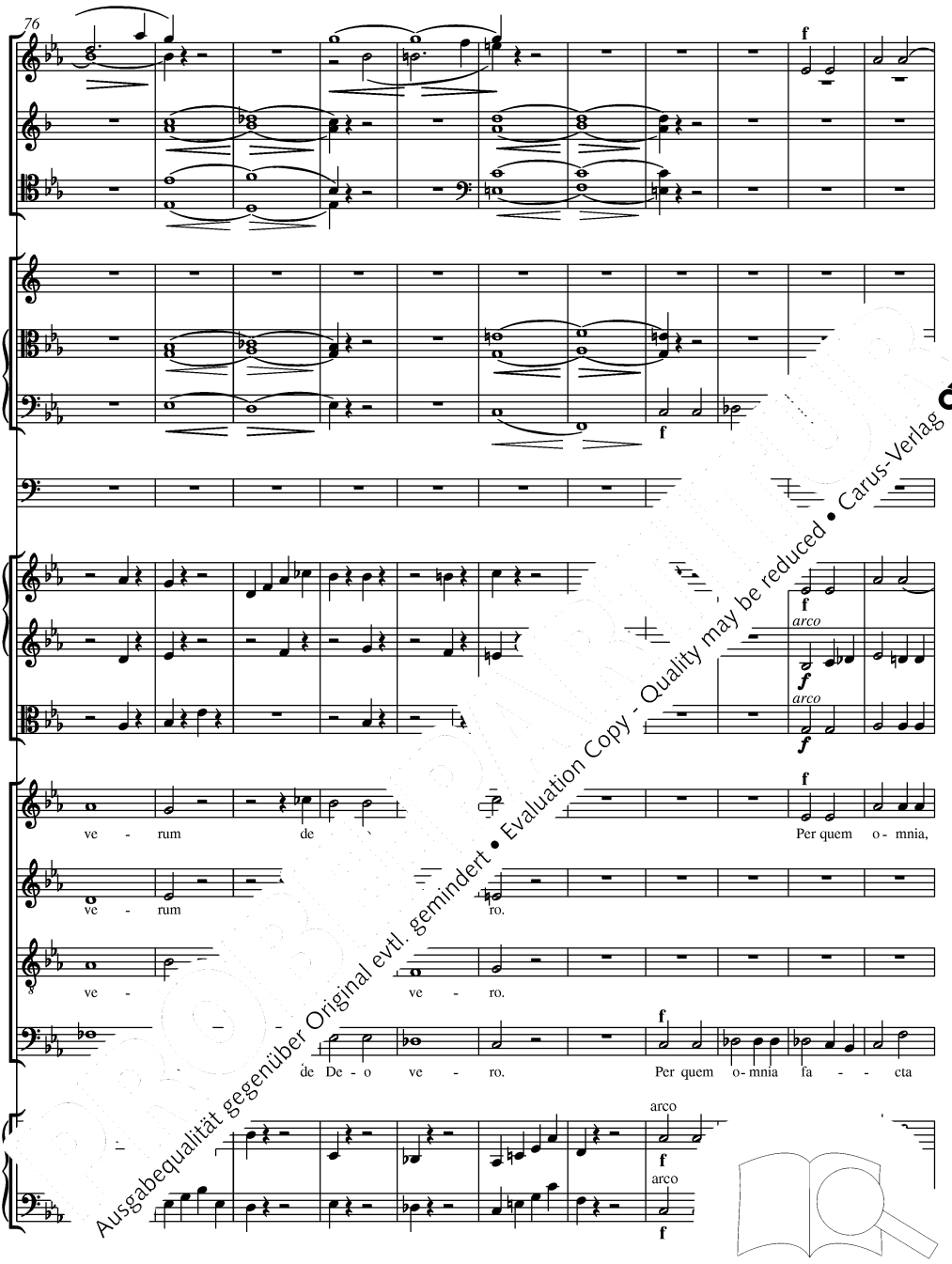
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



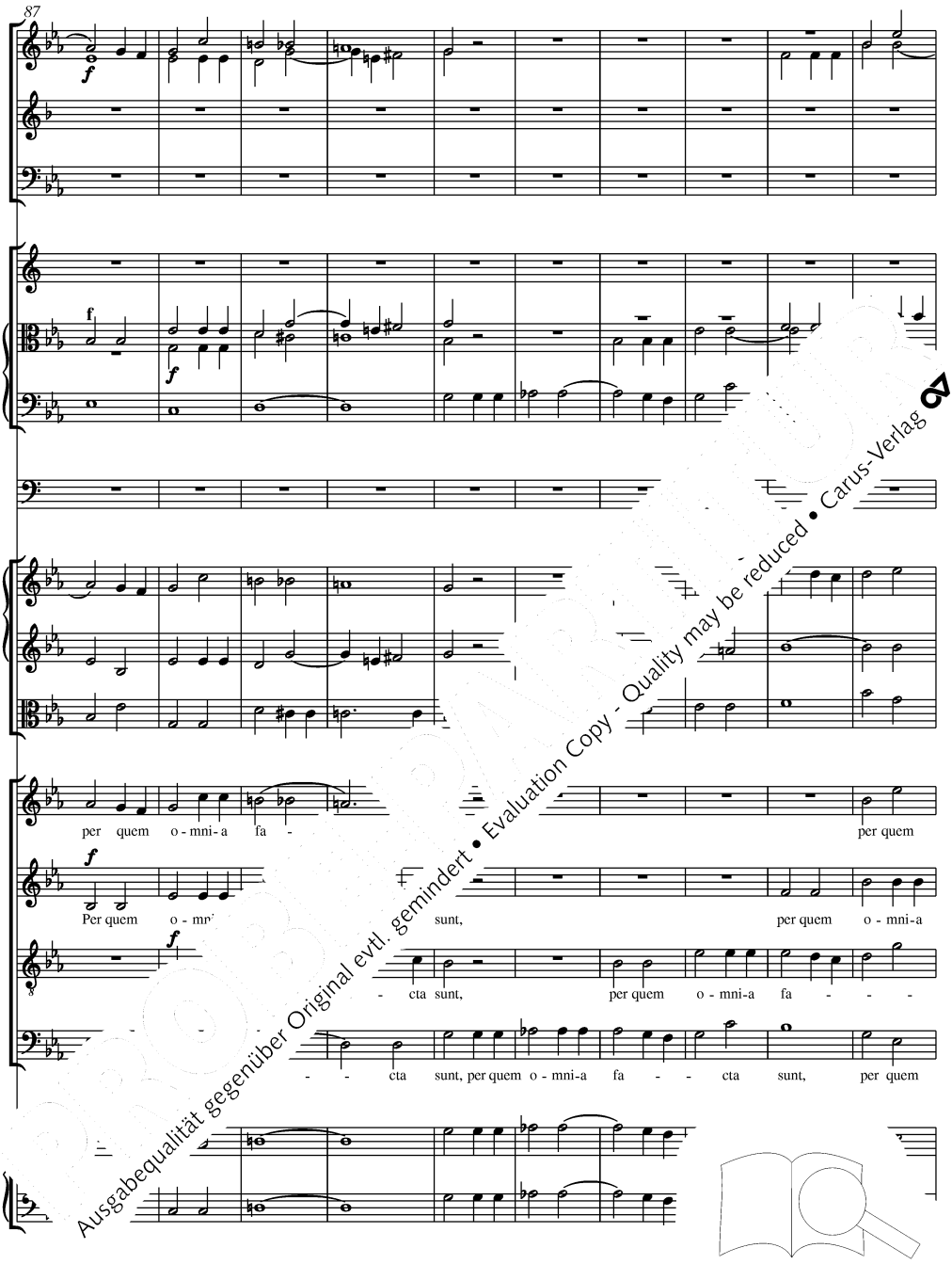
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



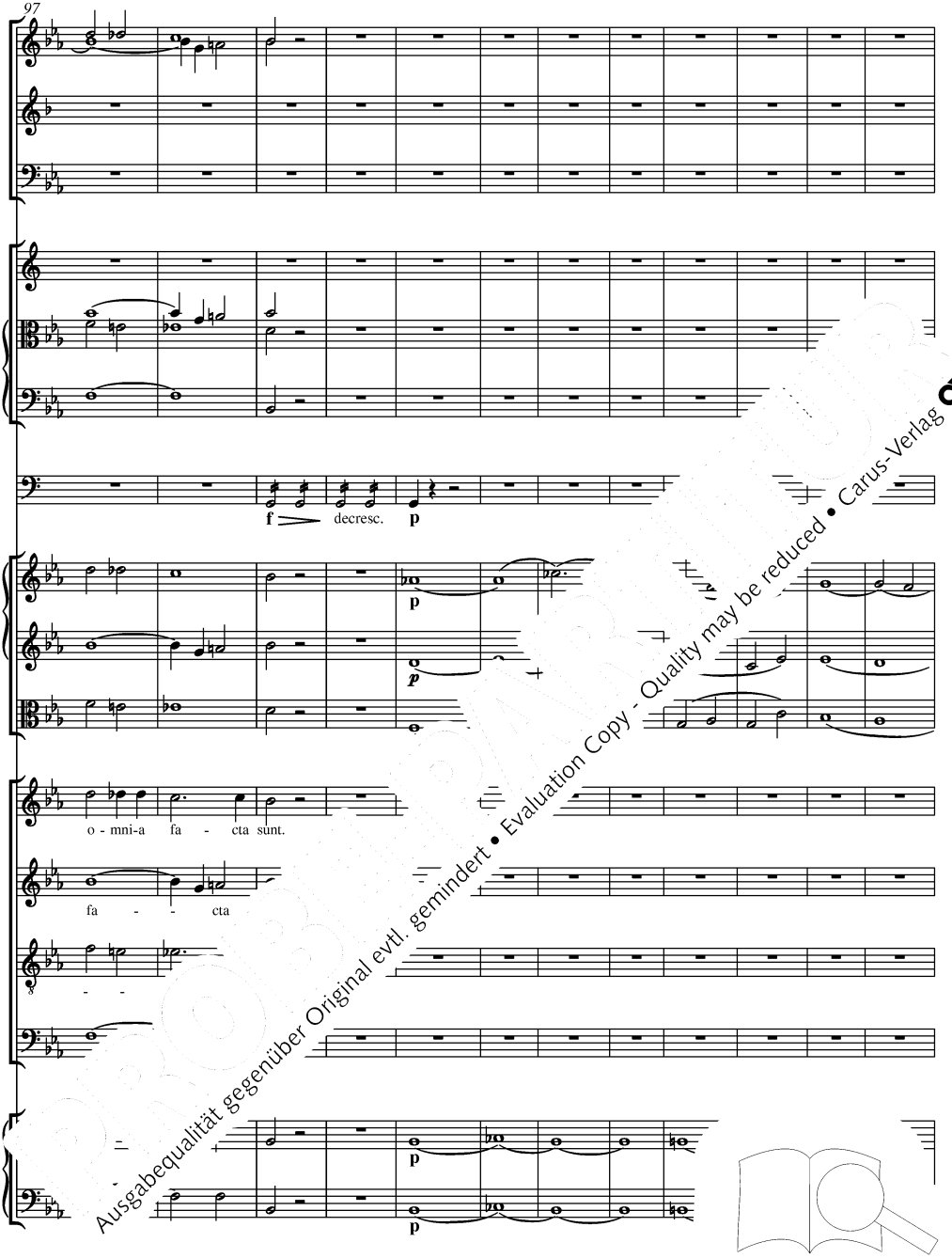
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



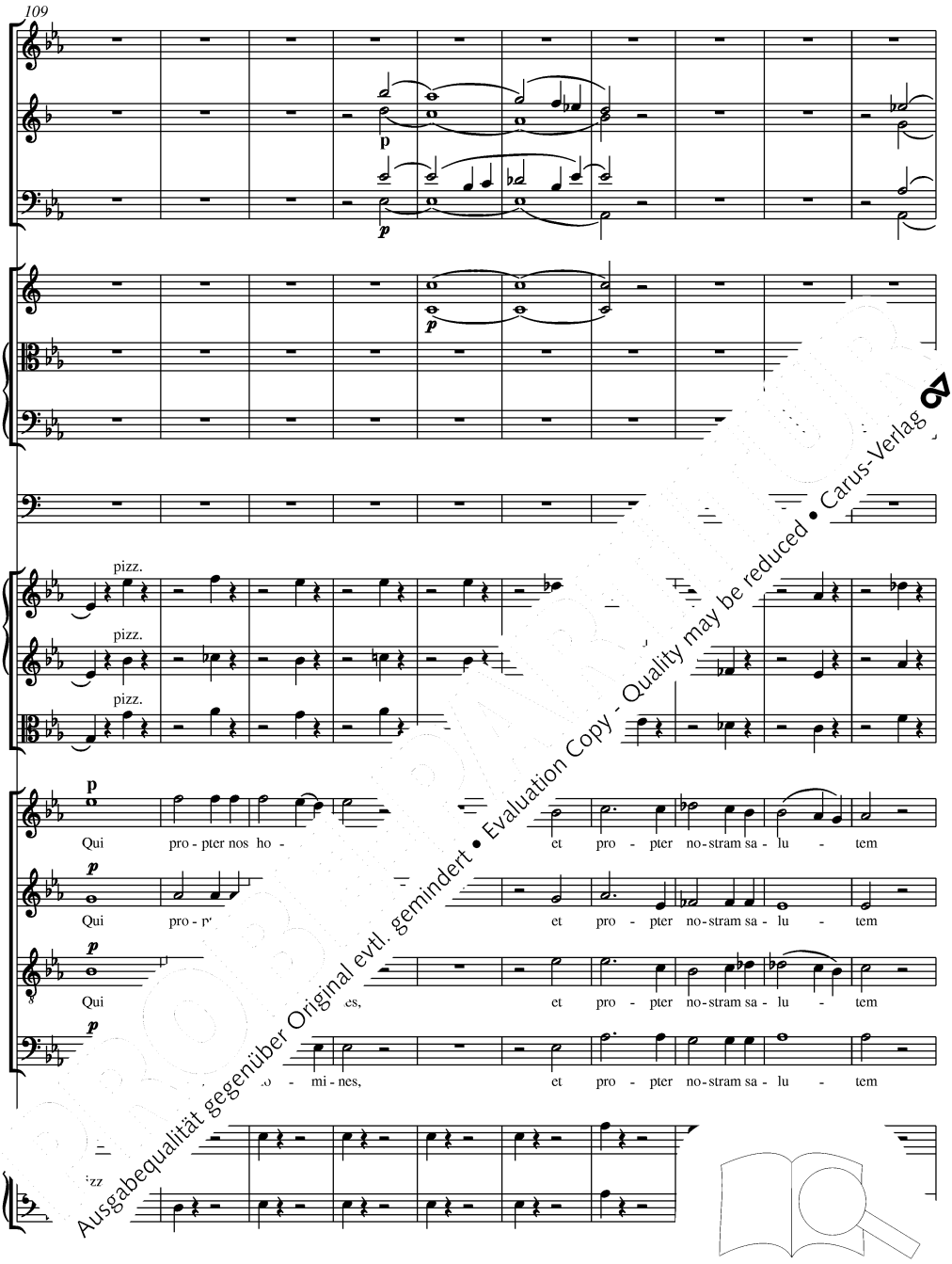
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



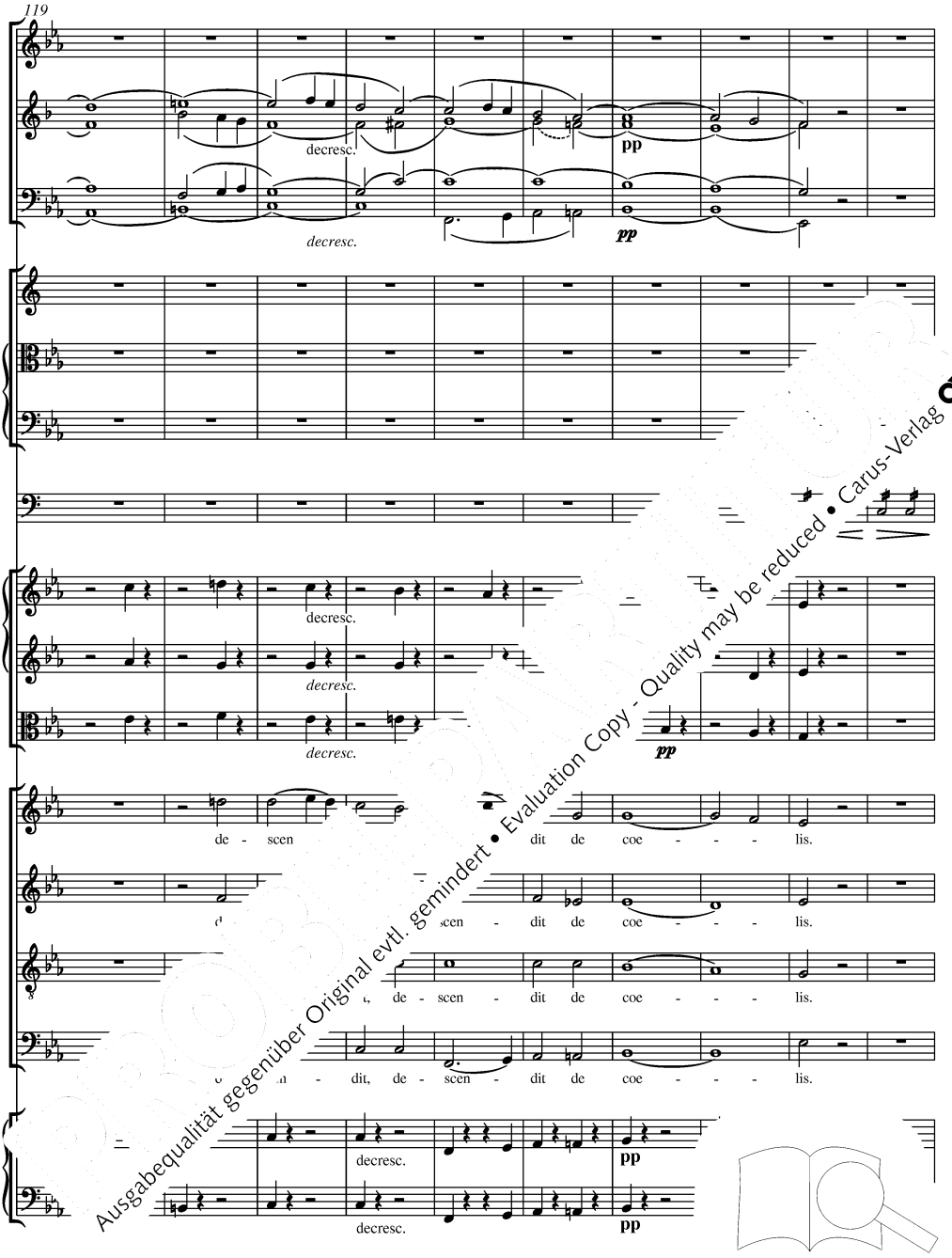
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



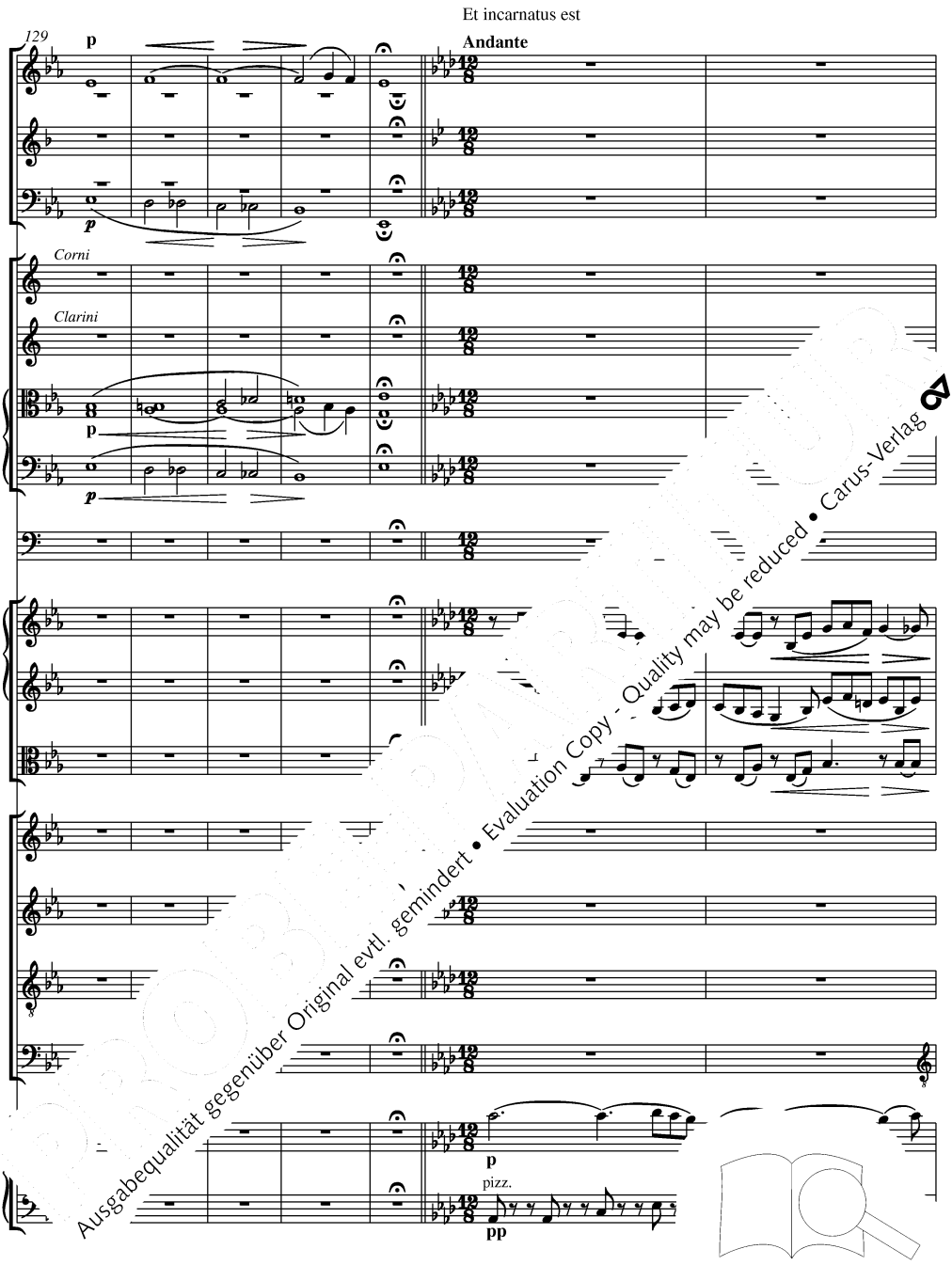
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



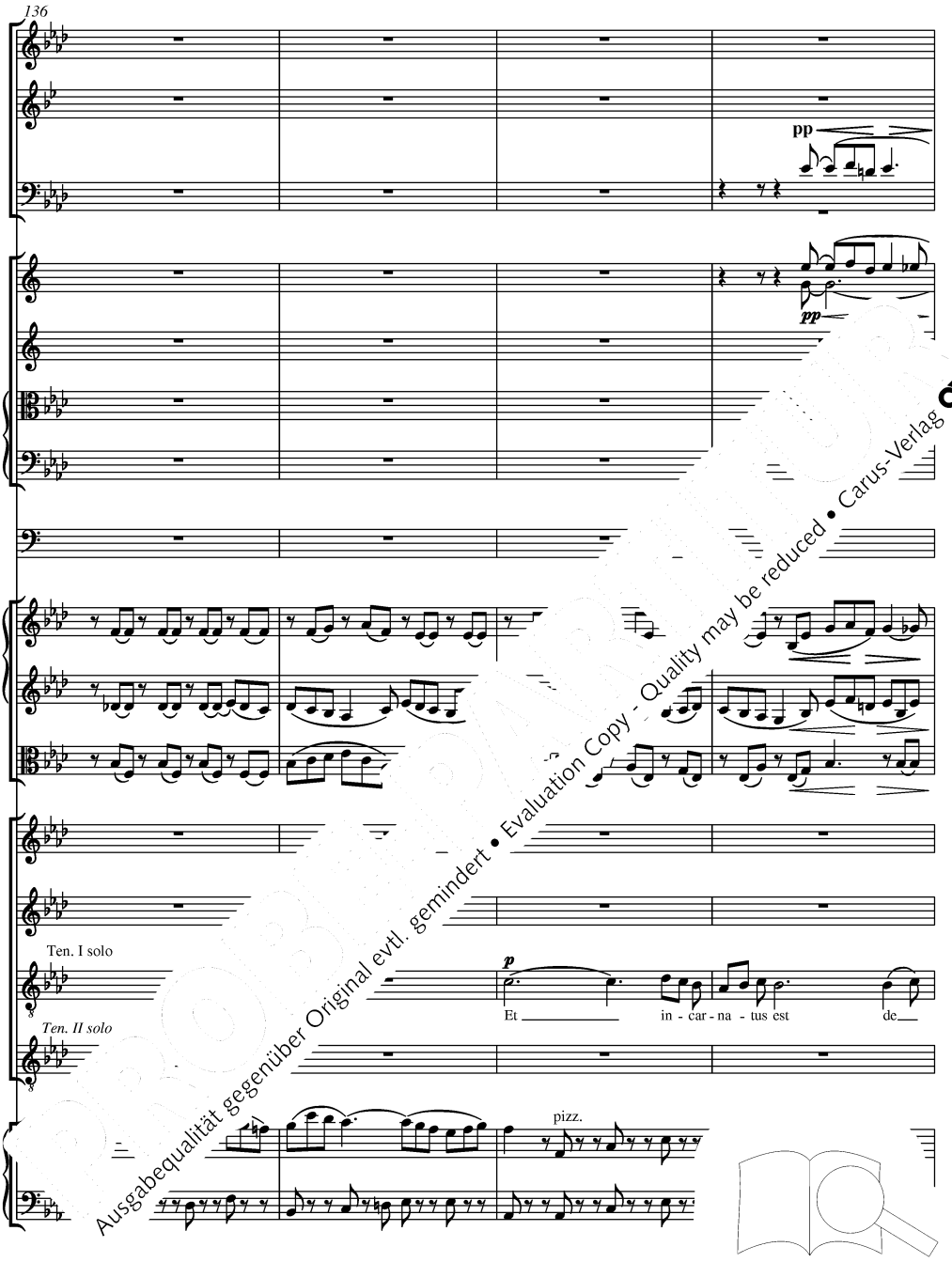
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



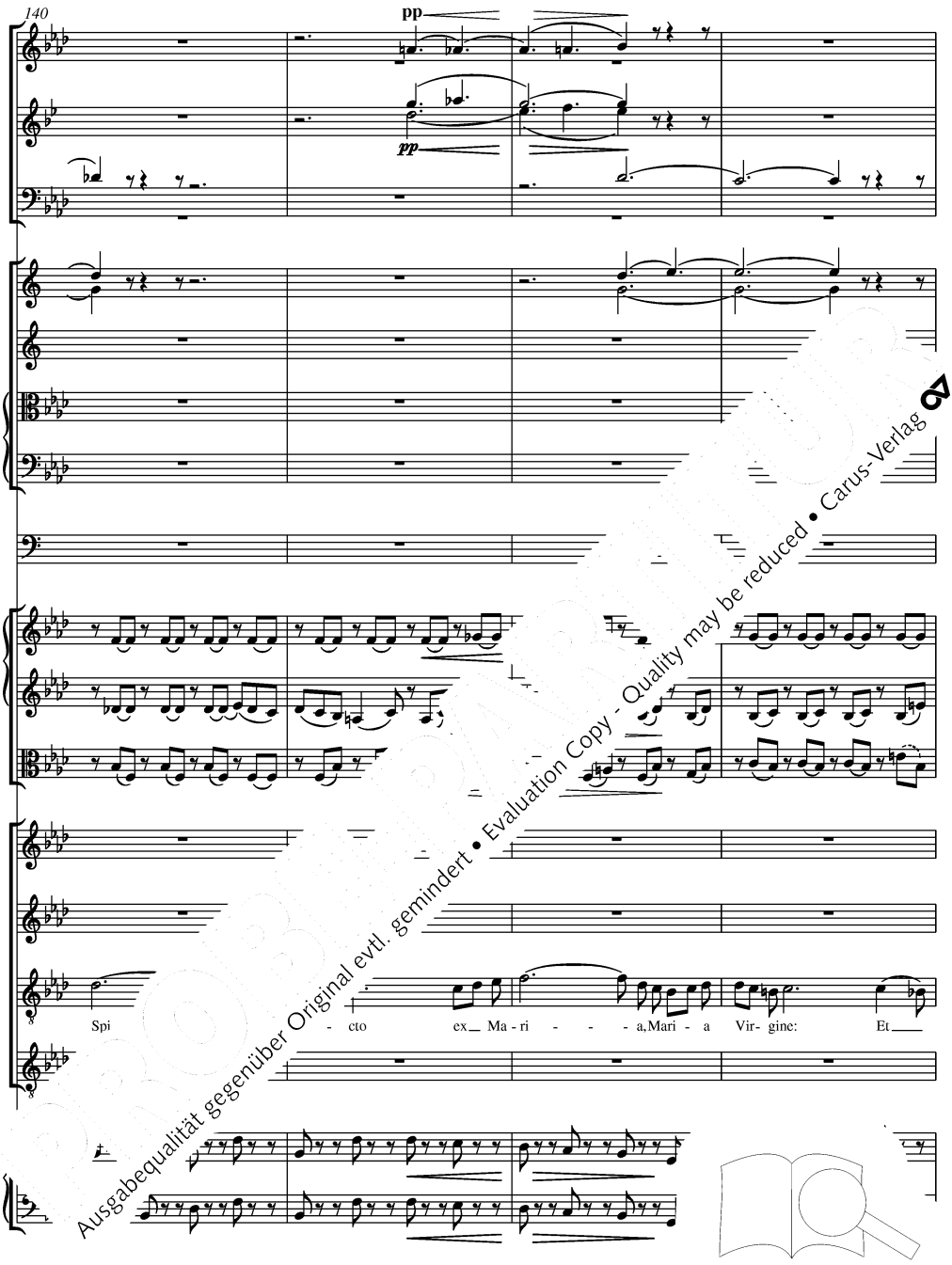
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



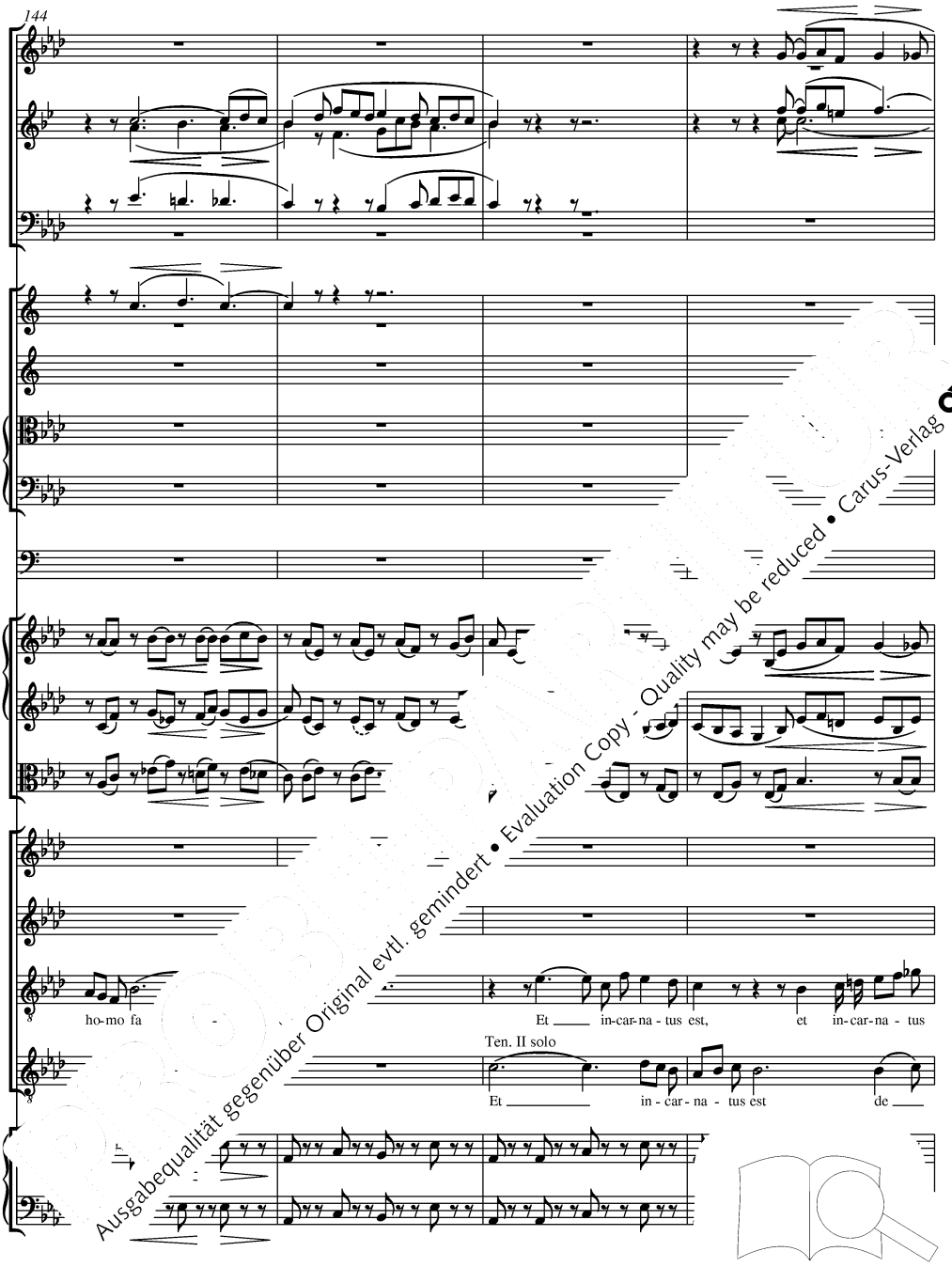
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



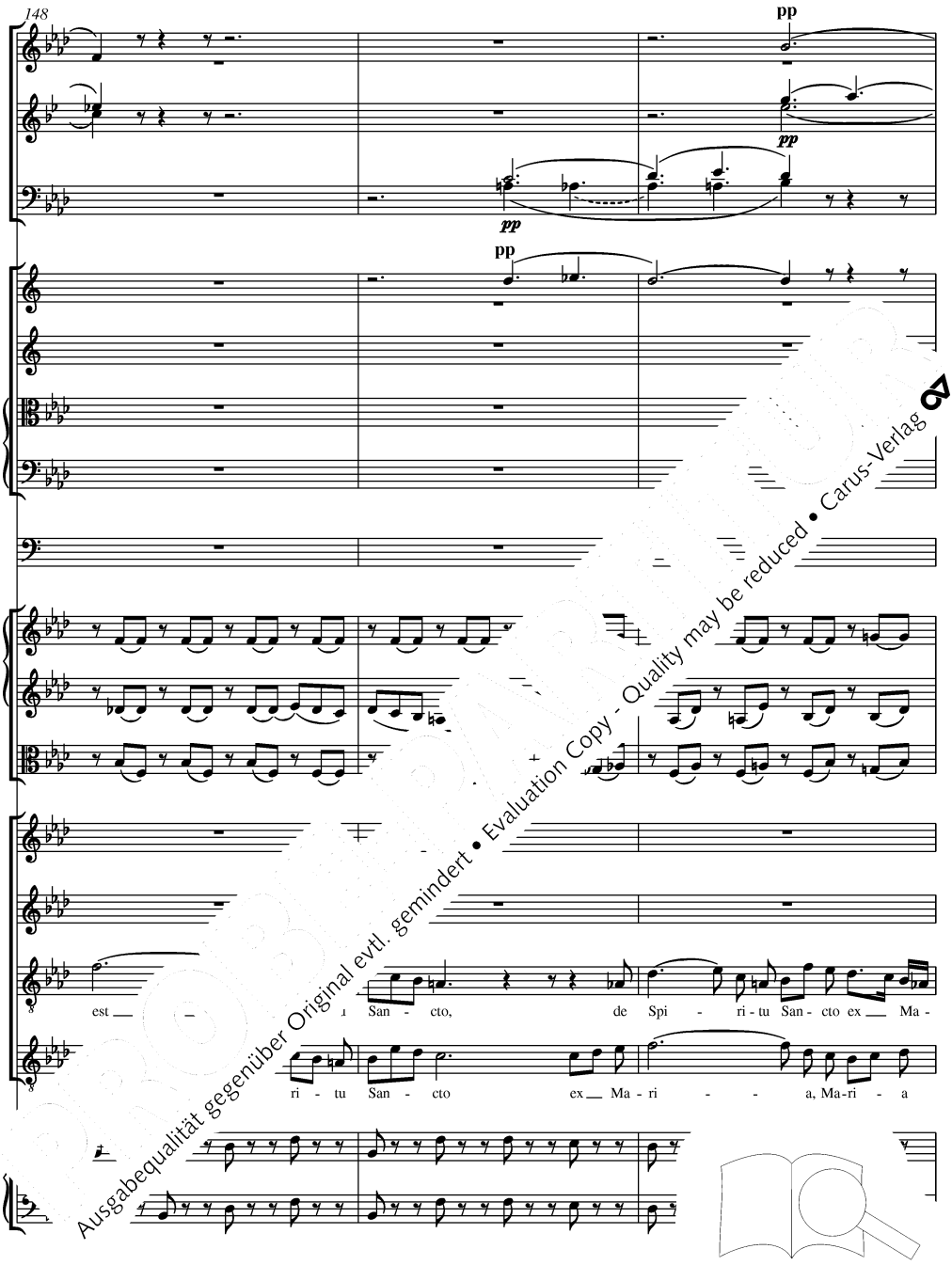
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



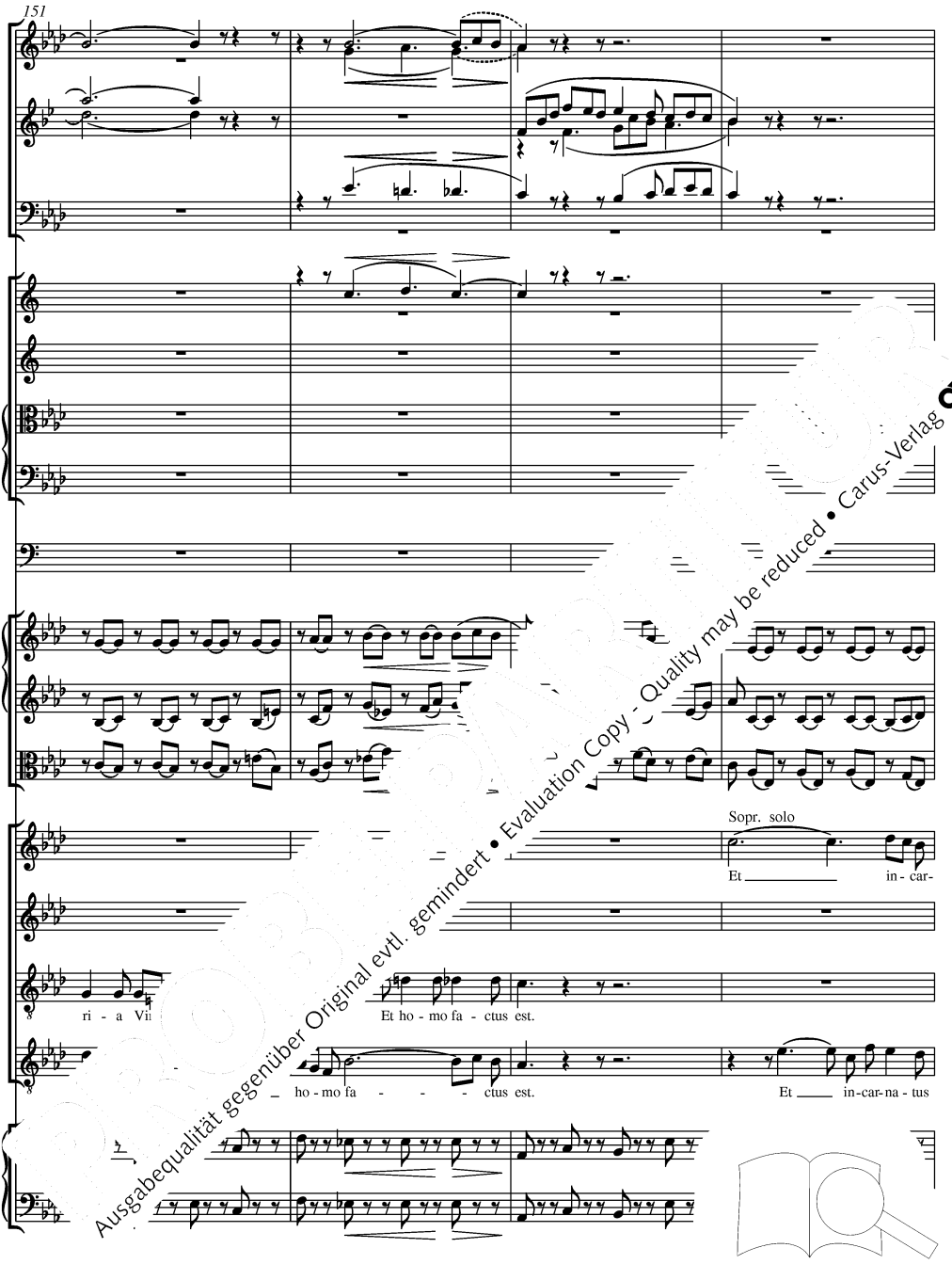
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



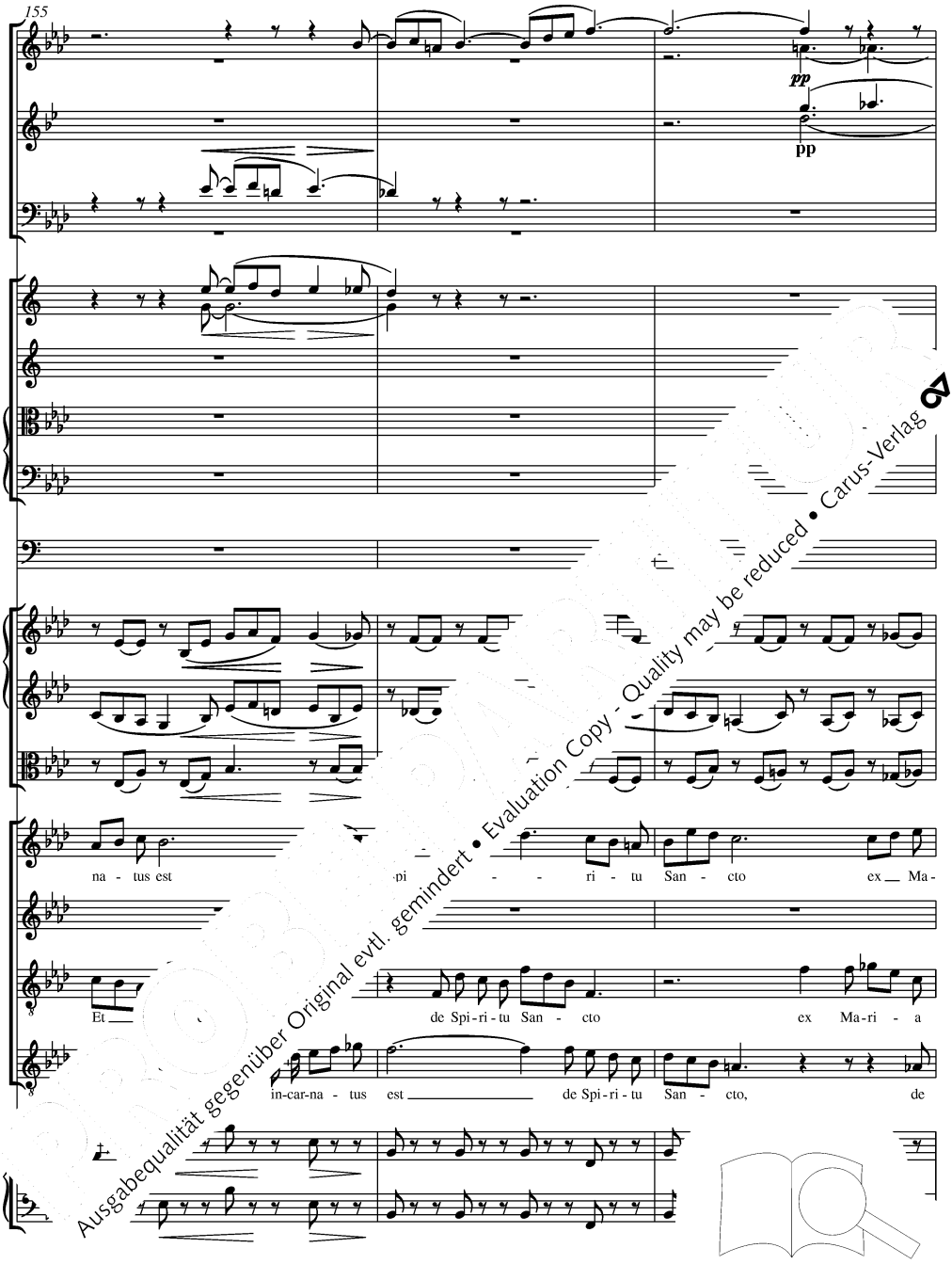
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



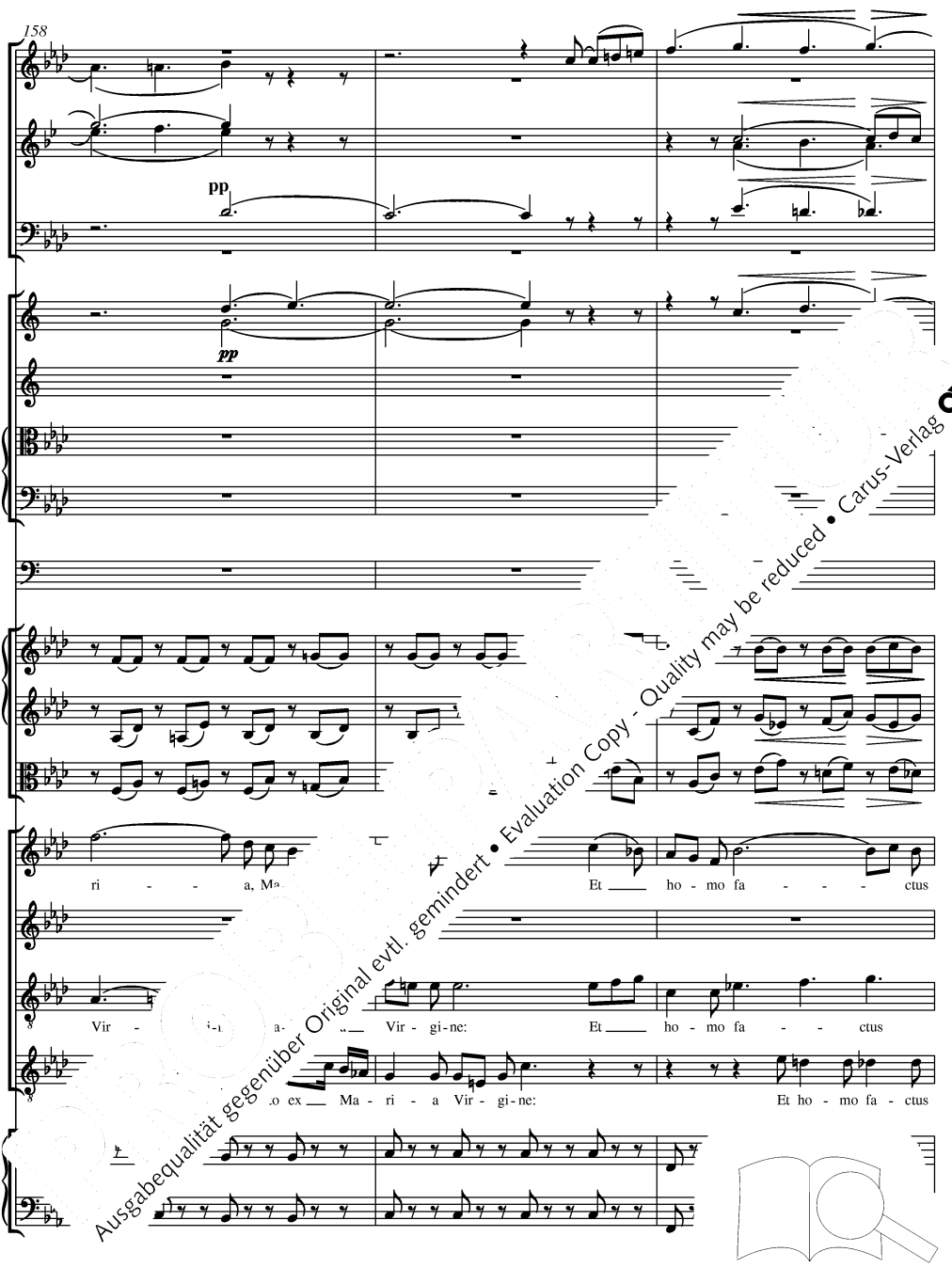
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



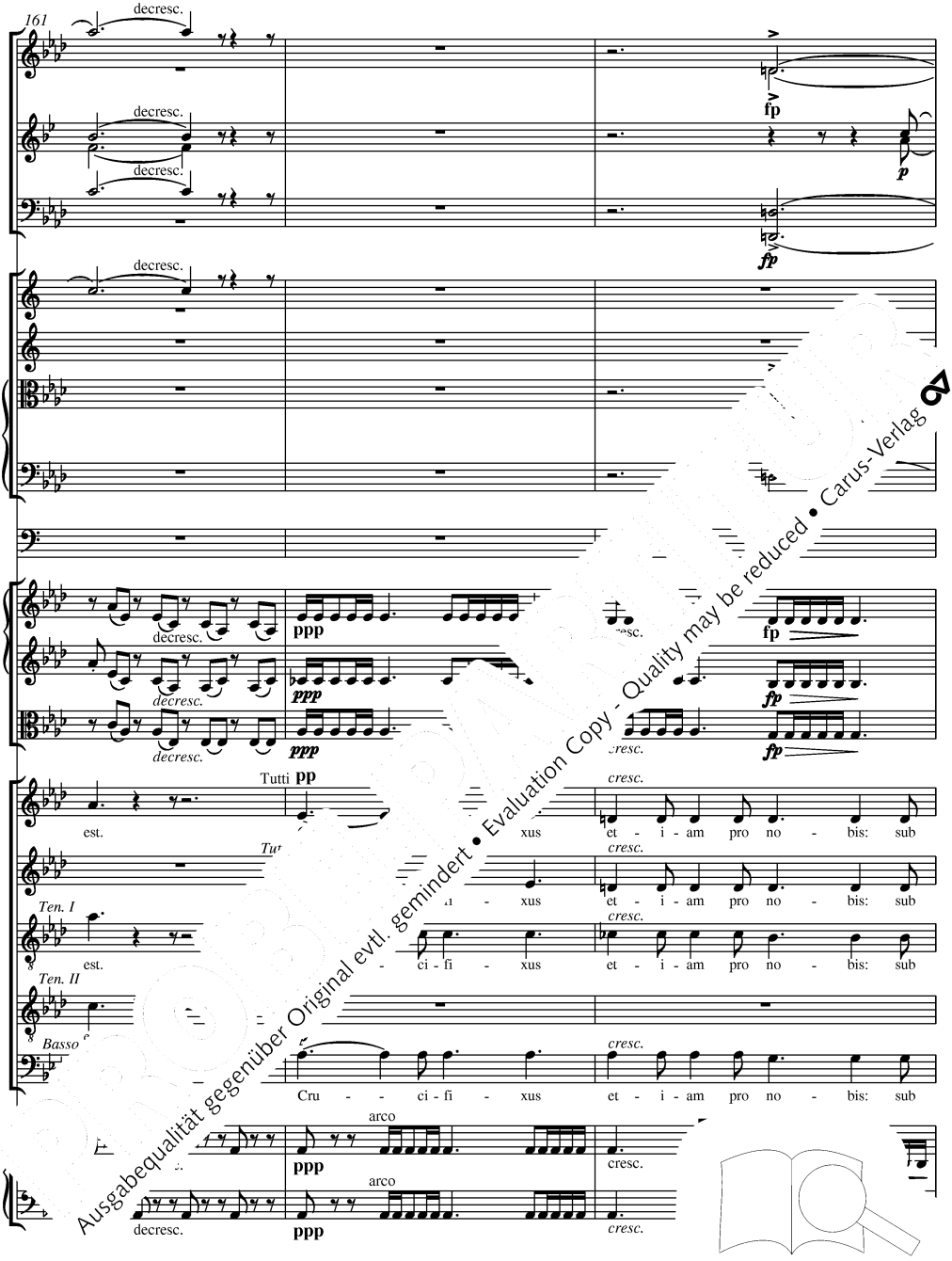
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

cresc. f pp decresc. ppp

cresc. f pp ppp

cresc. f pp ppp

cresc. f pp ppp

cresc. f pp decresc. ppp

cresc. f pp ppp

cresc. f pp ppp

Pon - ti - o Pi - la - to, cru - - - ci - fi - xus

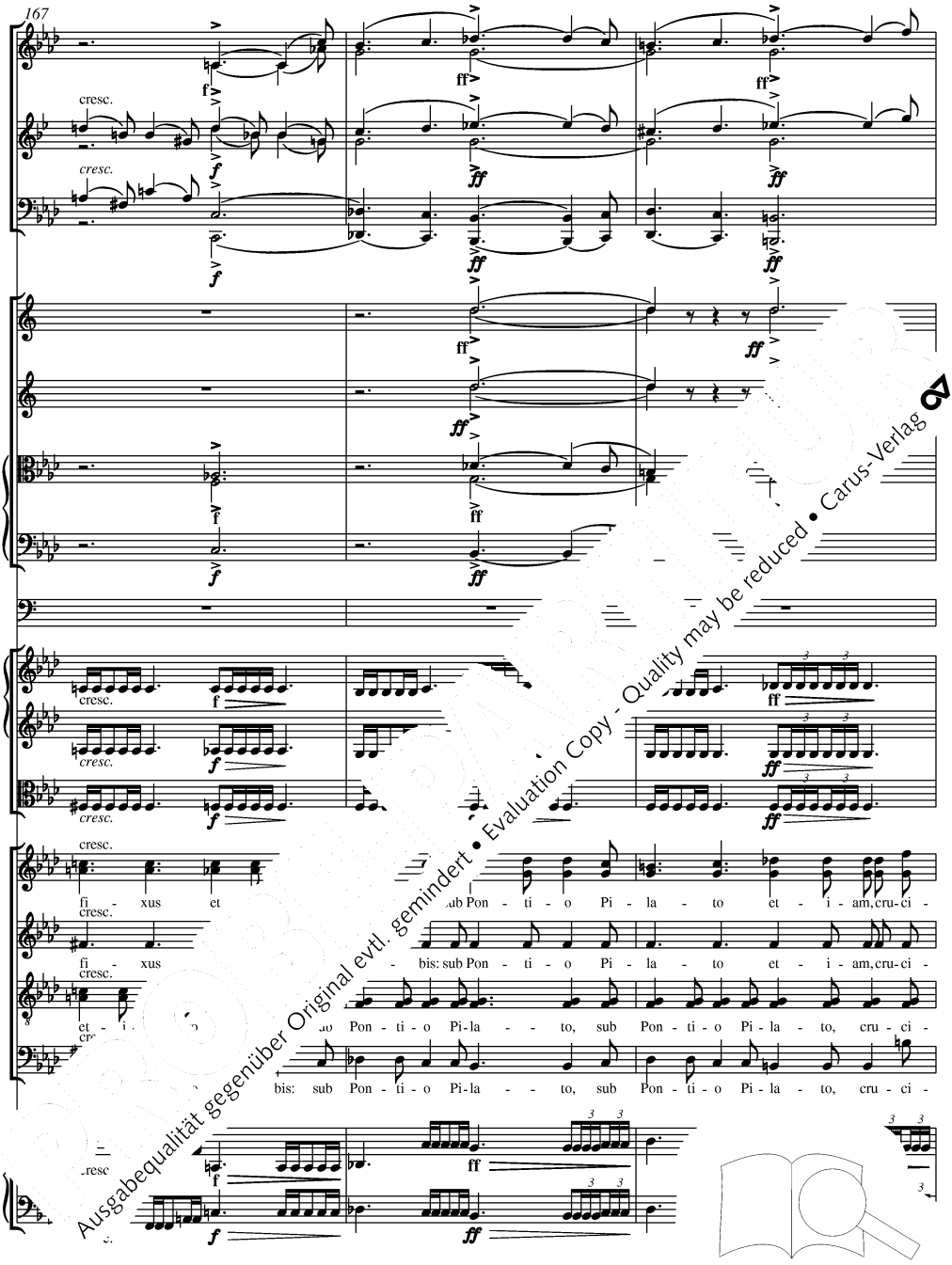
Pon - ti - o Pi - cru - - - ci - fi - xus

Pon - ti - cru - - - ci - fi - xus

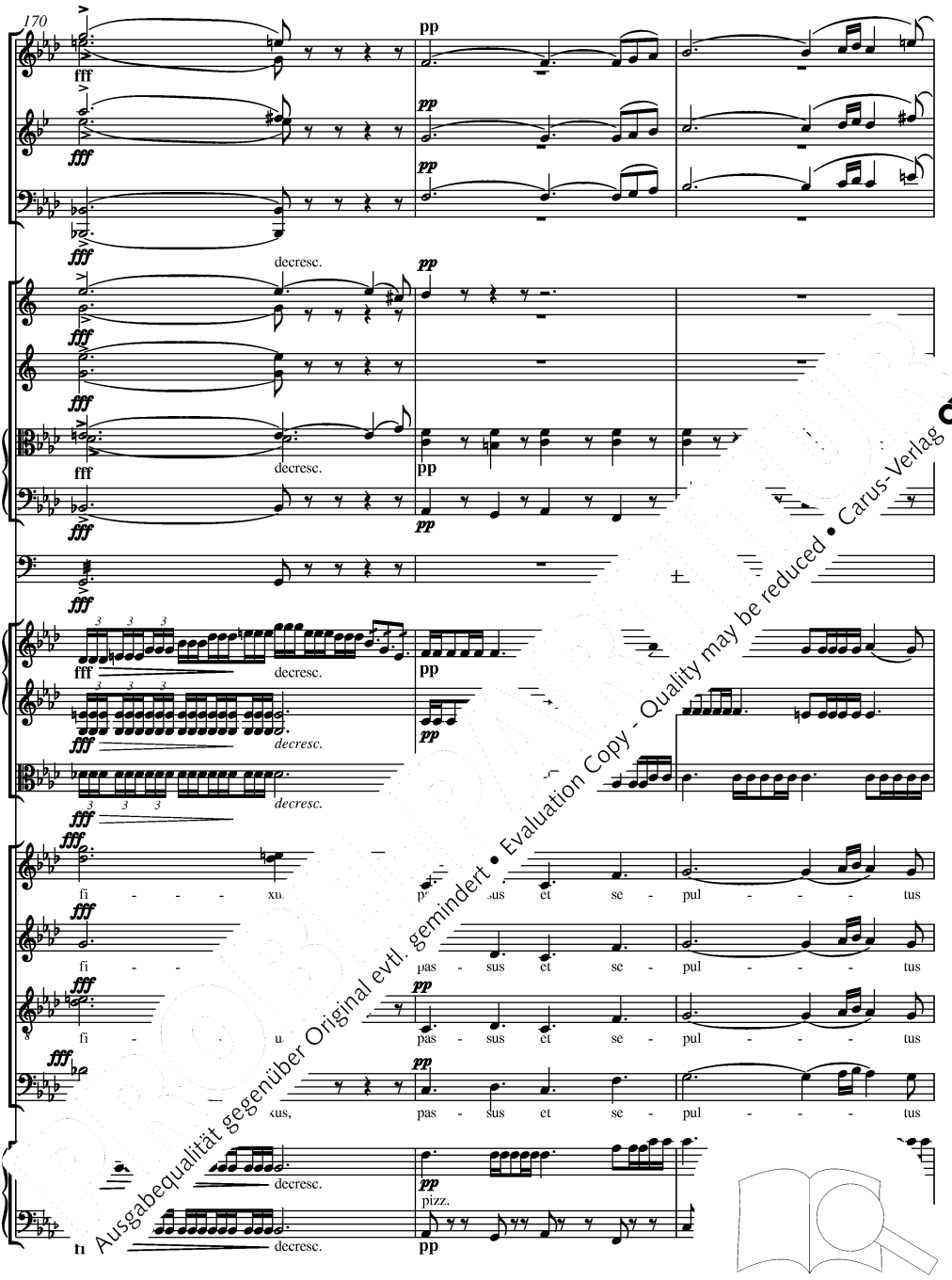
f pp decresc. pp

f pp decresc. pp

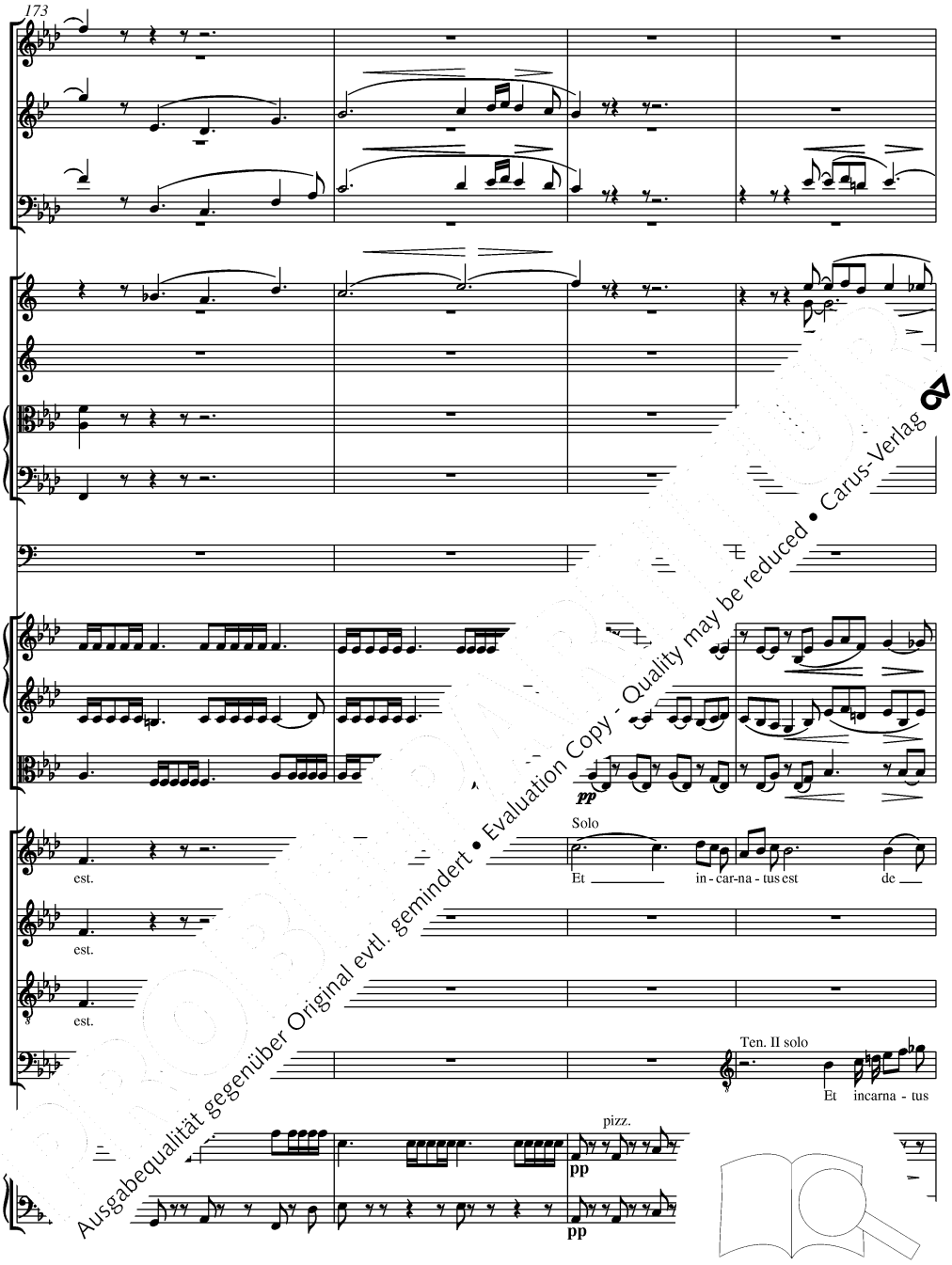
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



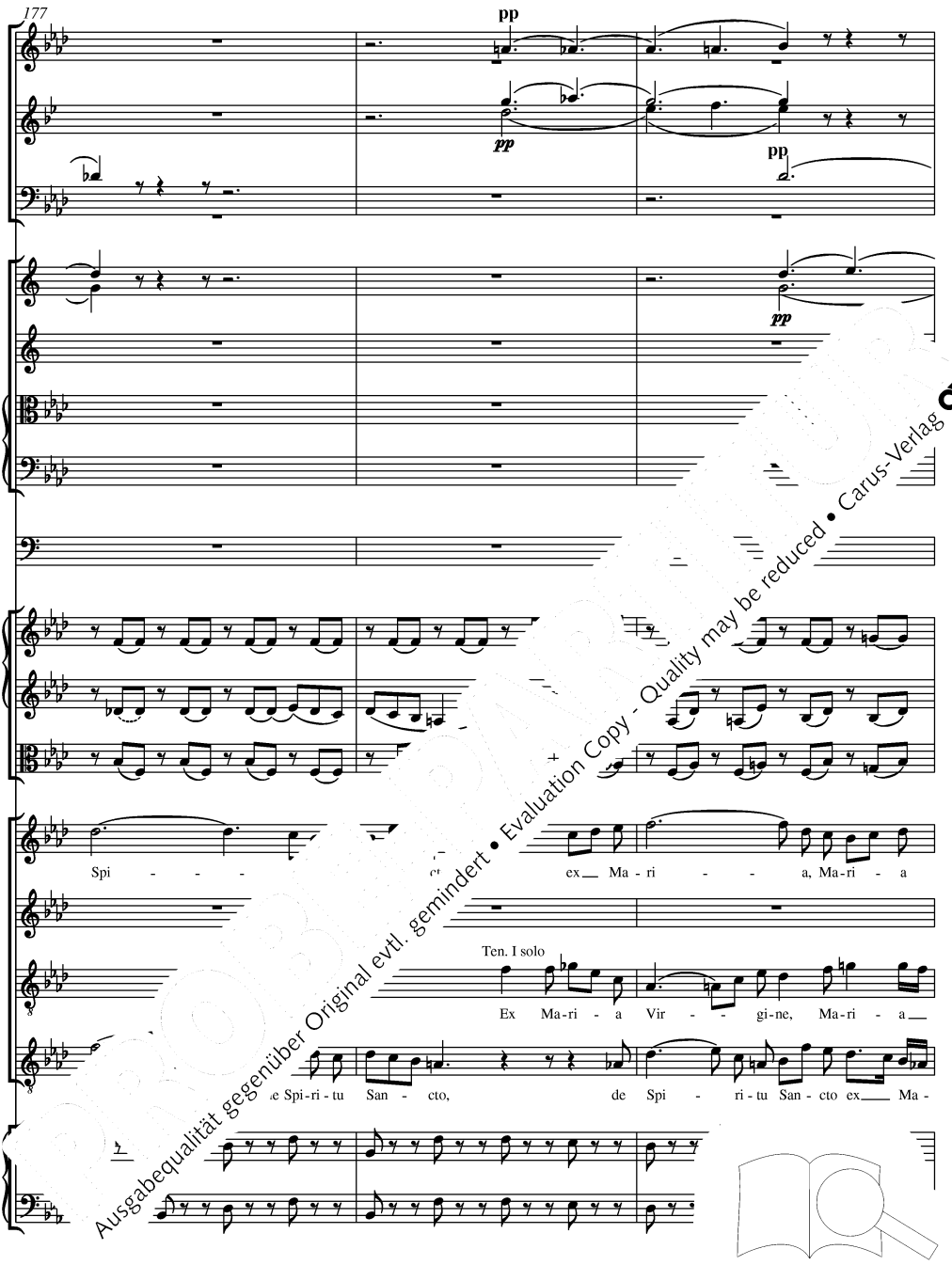
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



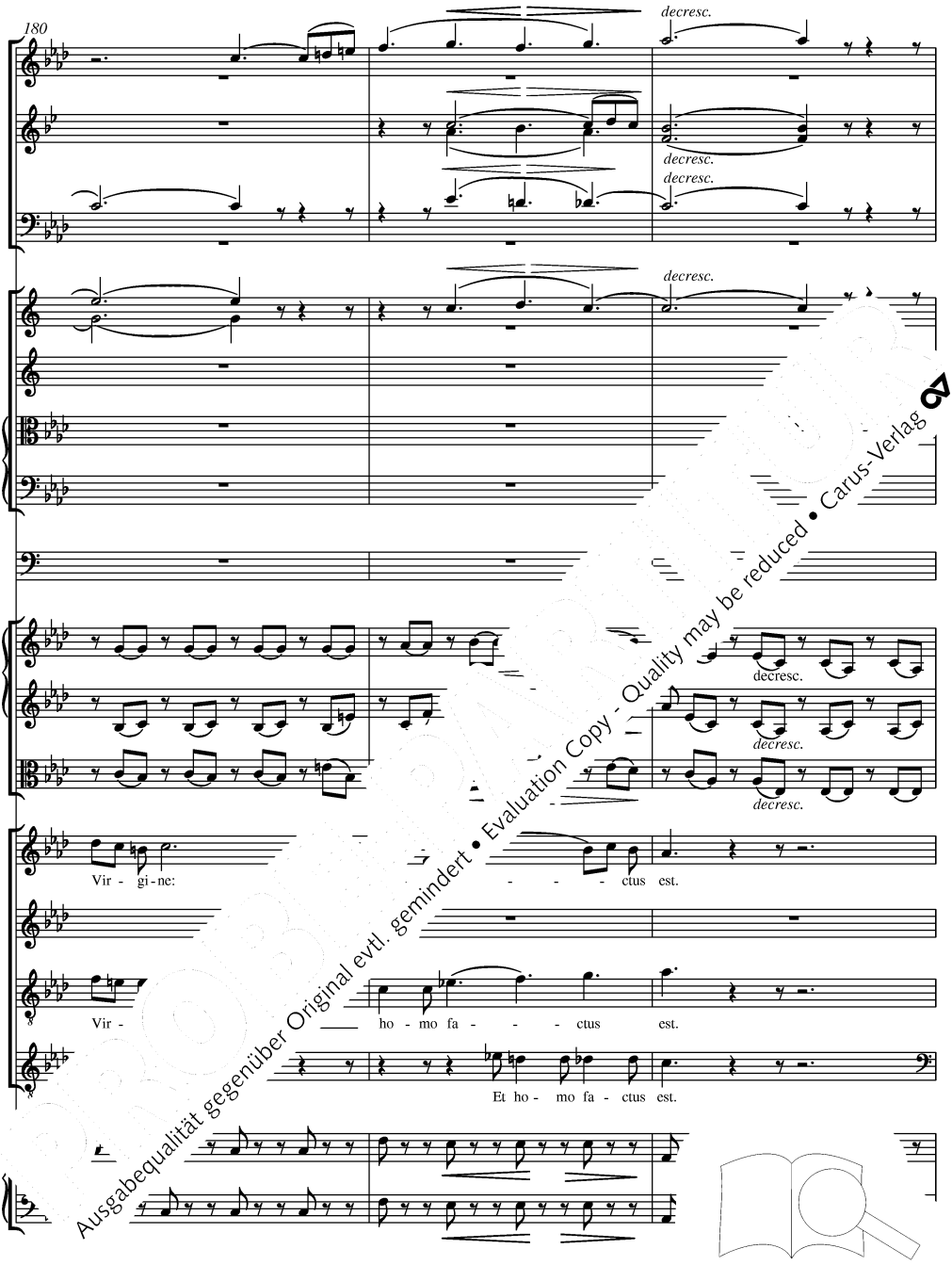
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

fp cresc. f

p cresc. f

fp cresc. f

fp cresc.

fp cresc.

ppp cresc. fp f

ppp cresc. f

ppp cresc. f

Tutti pp cresc.

Cru - ci - fi - xus pro no - bis: sub Pon - ti - o Pi - la - to,

Tutti pp

Cru - ci - fi pro no - bis: sub Pon - ti - o Pi - la - to,

Tutti pp

Cru - s - i - am pro no - bis: sub Pon - ti - o Pi - la - to,

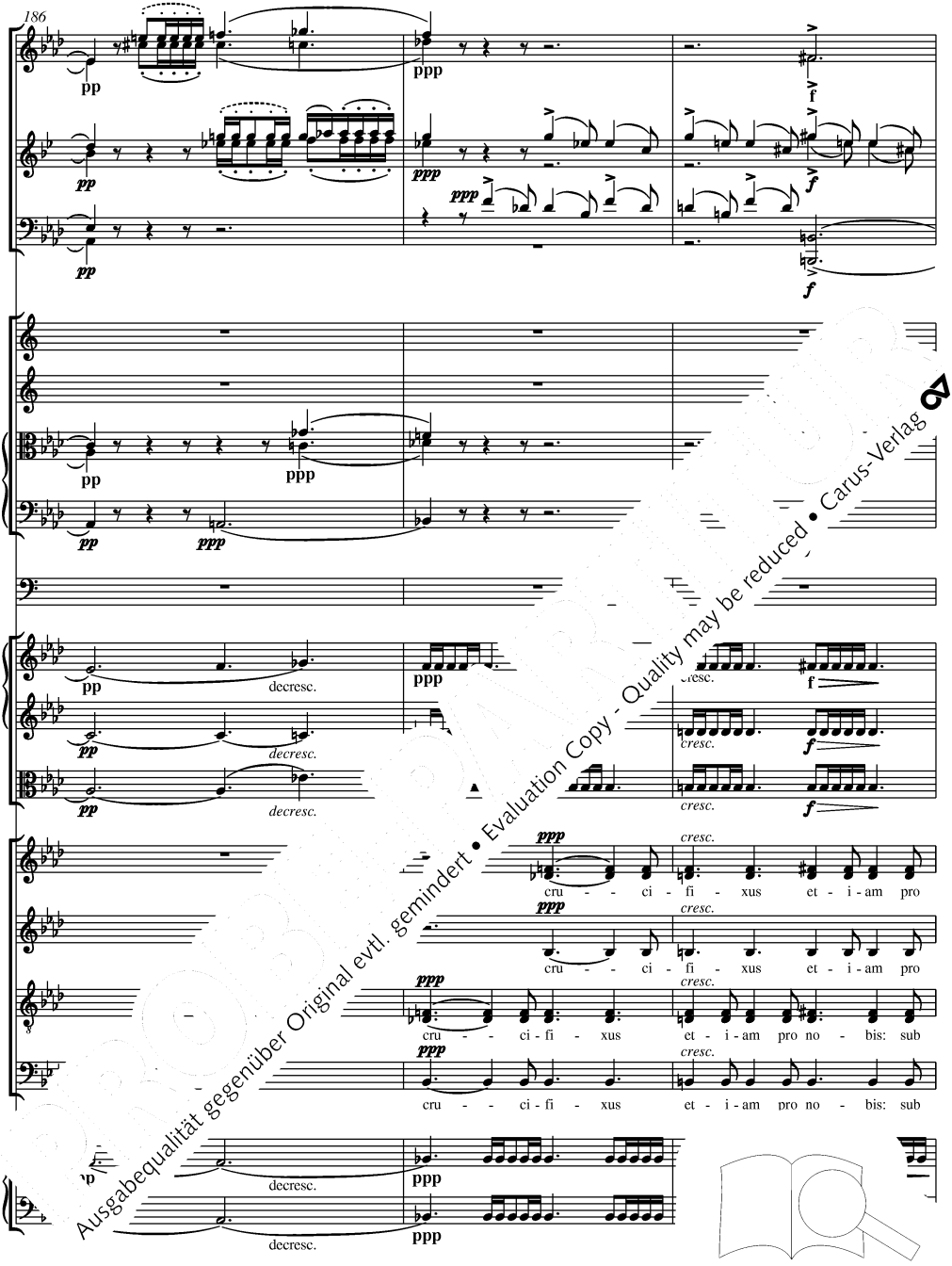
Tutti pp cresc.

s et - i - am pro no - bis: sub Pon - ti - o Pi - la - to,

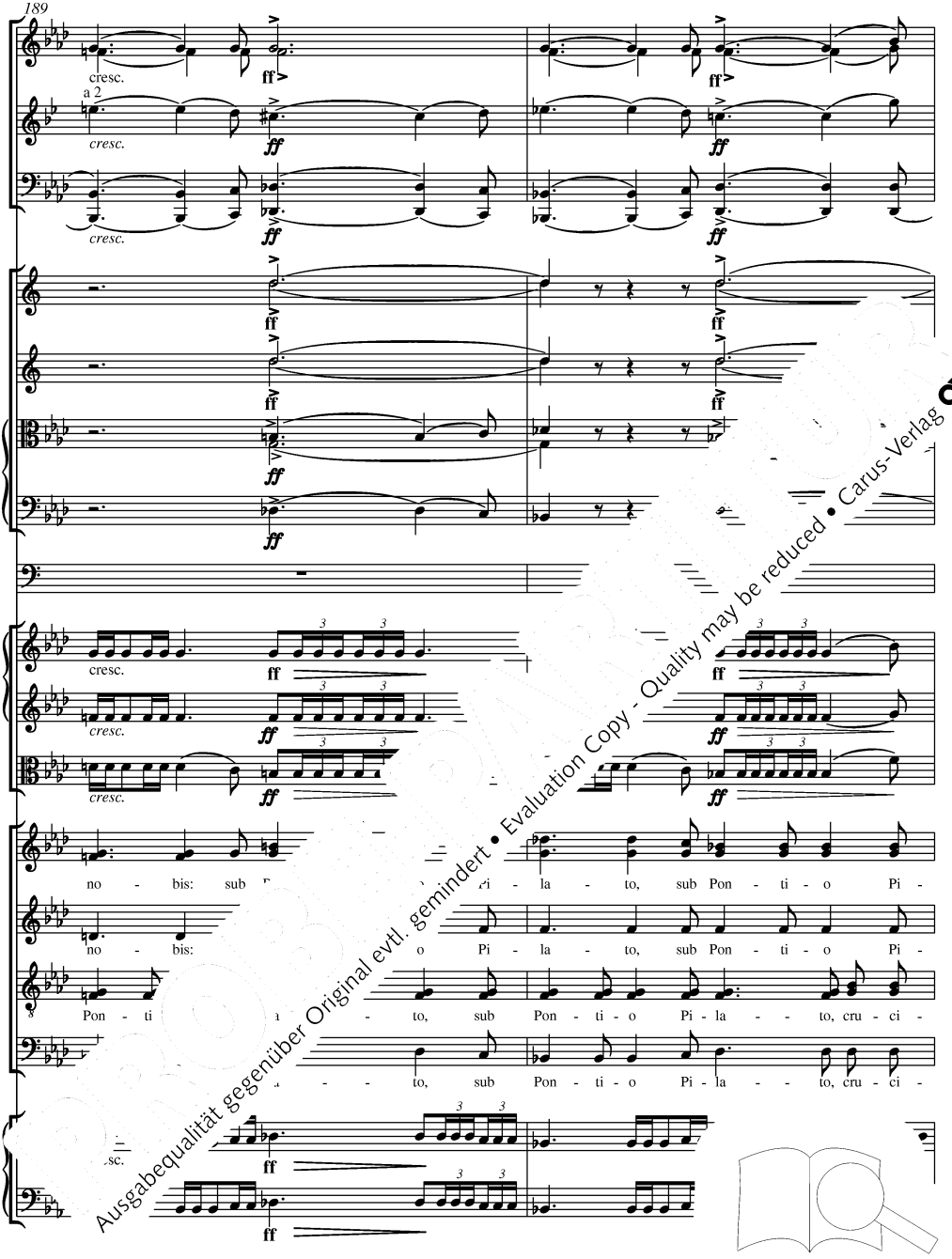
cresc. fp cresc.

p cresc. fp cresc.

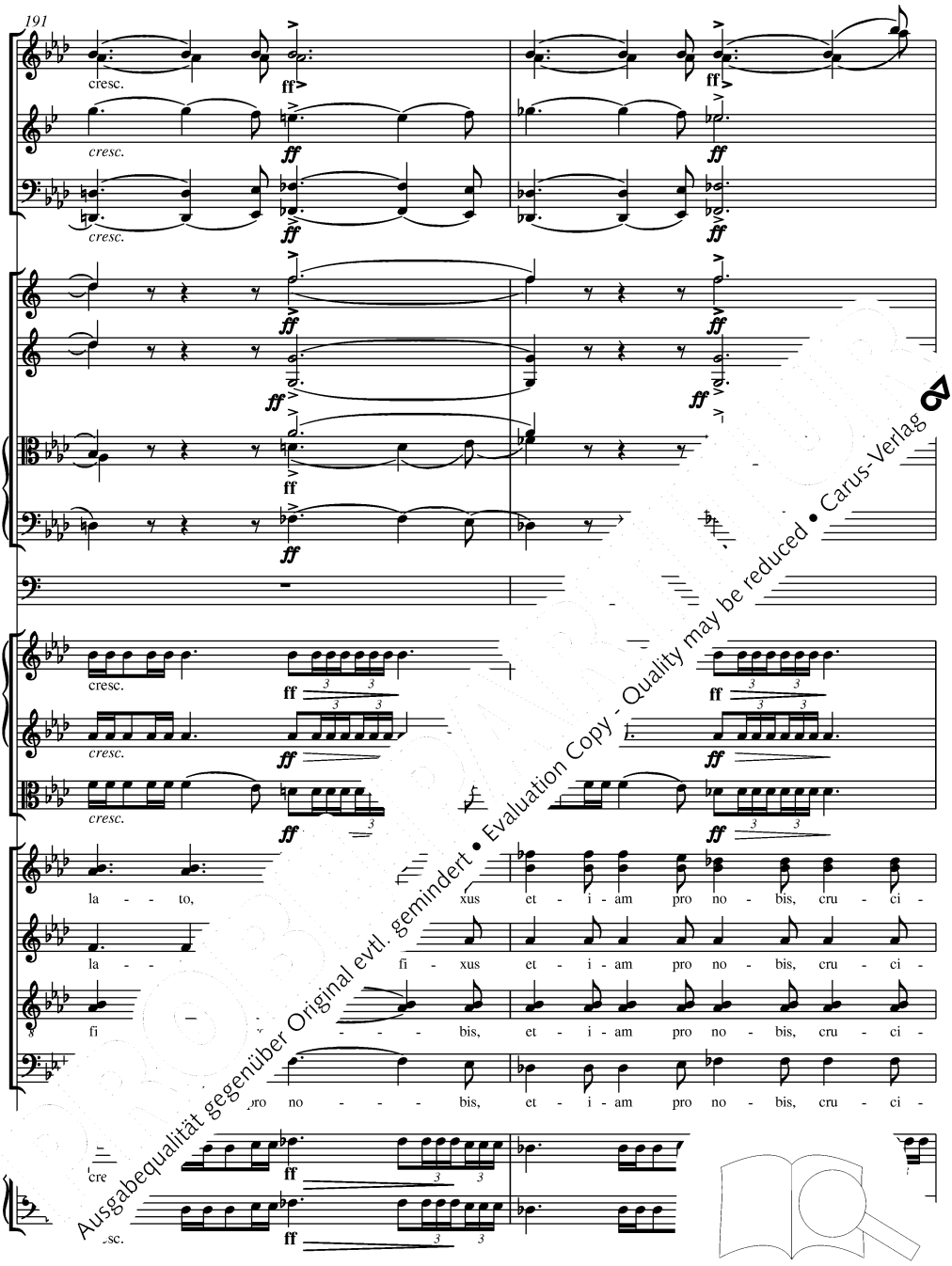
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



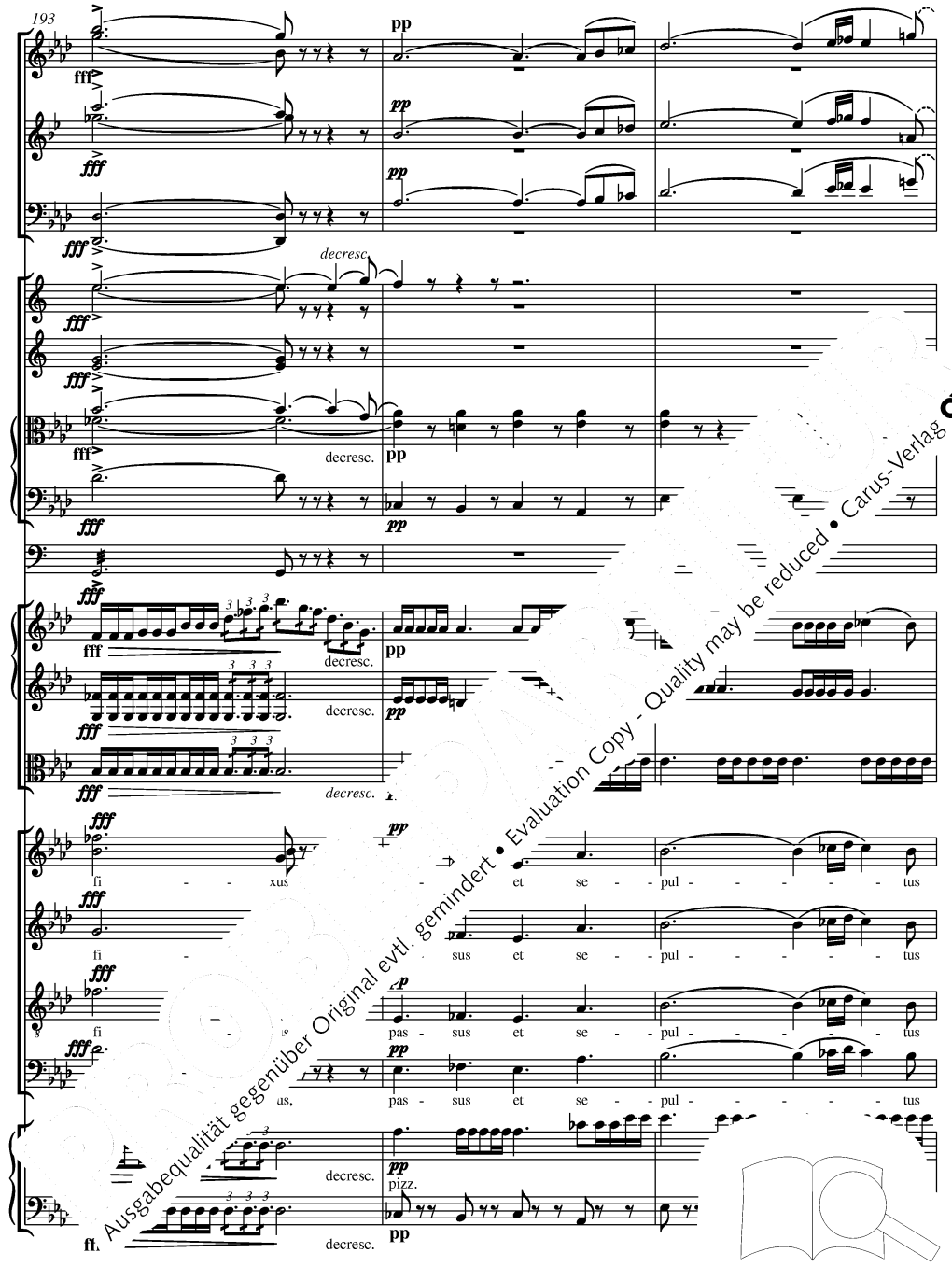
Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert •



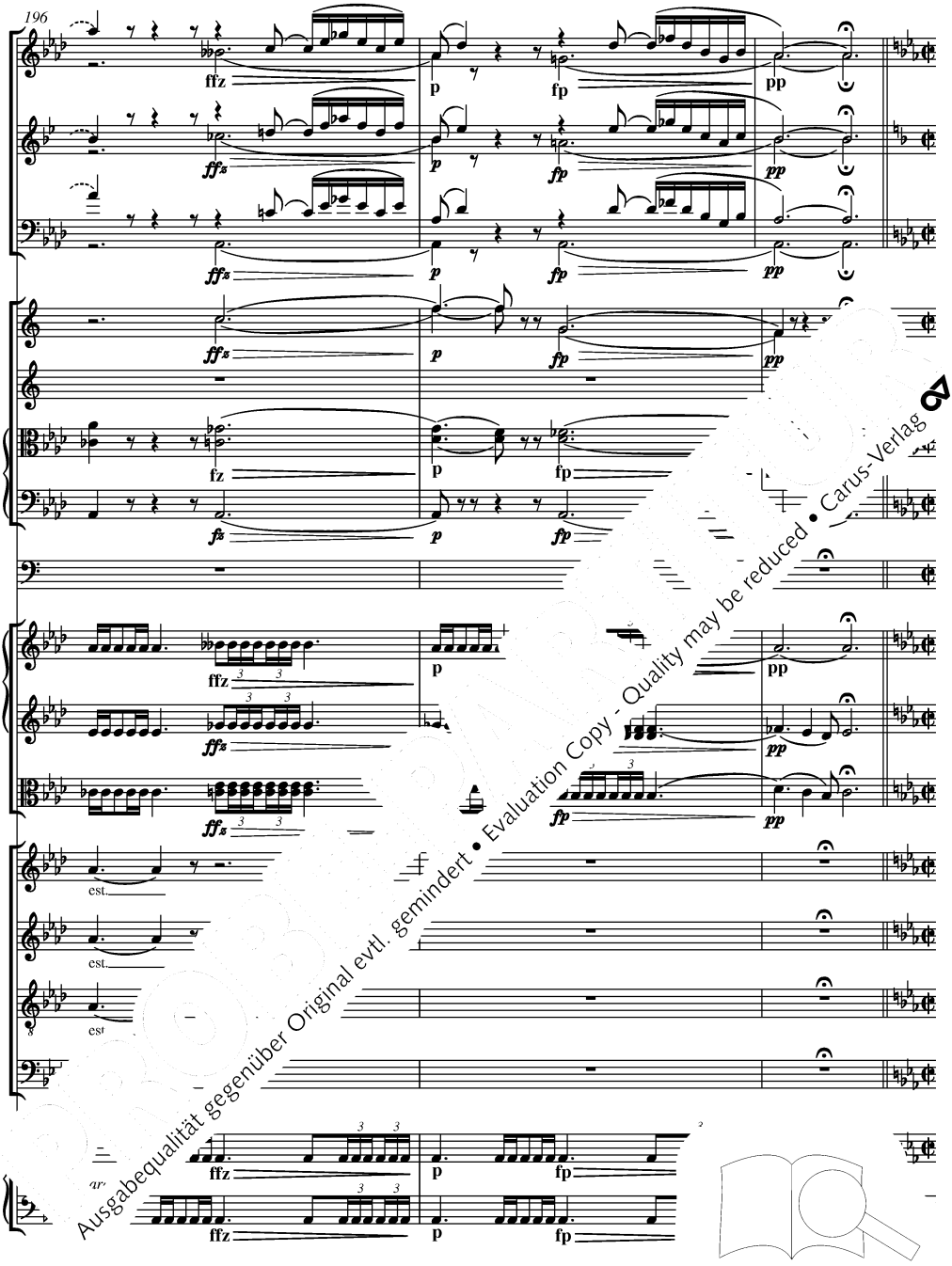
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

199 **Tempo I**

a 2

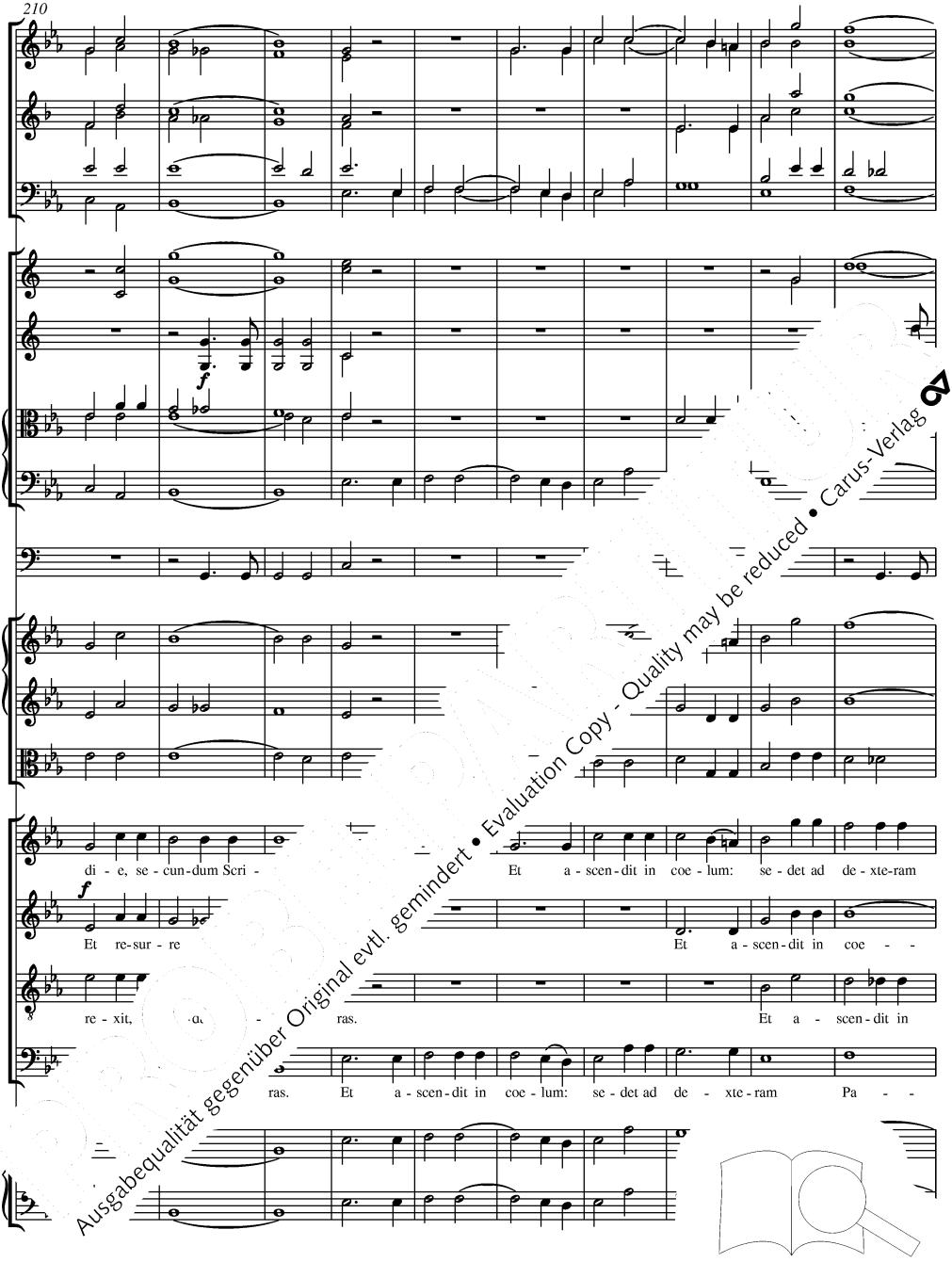
p cresc.

Et re-sur - re - xit ter - ti - a

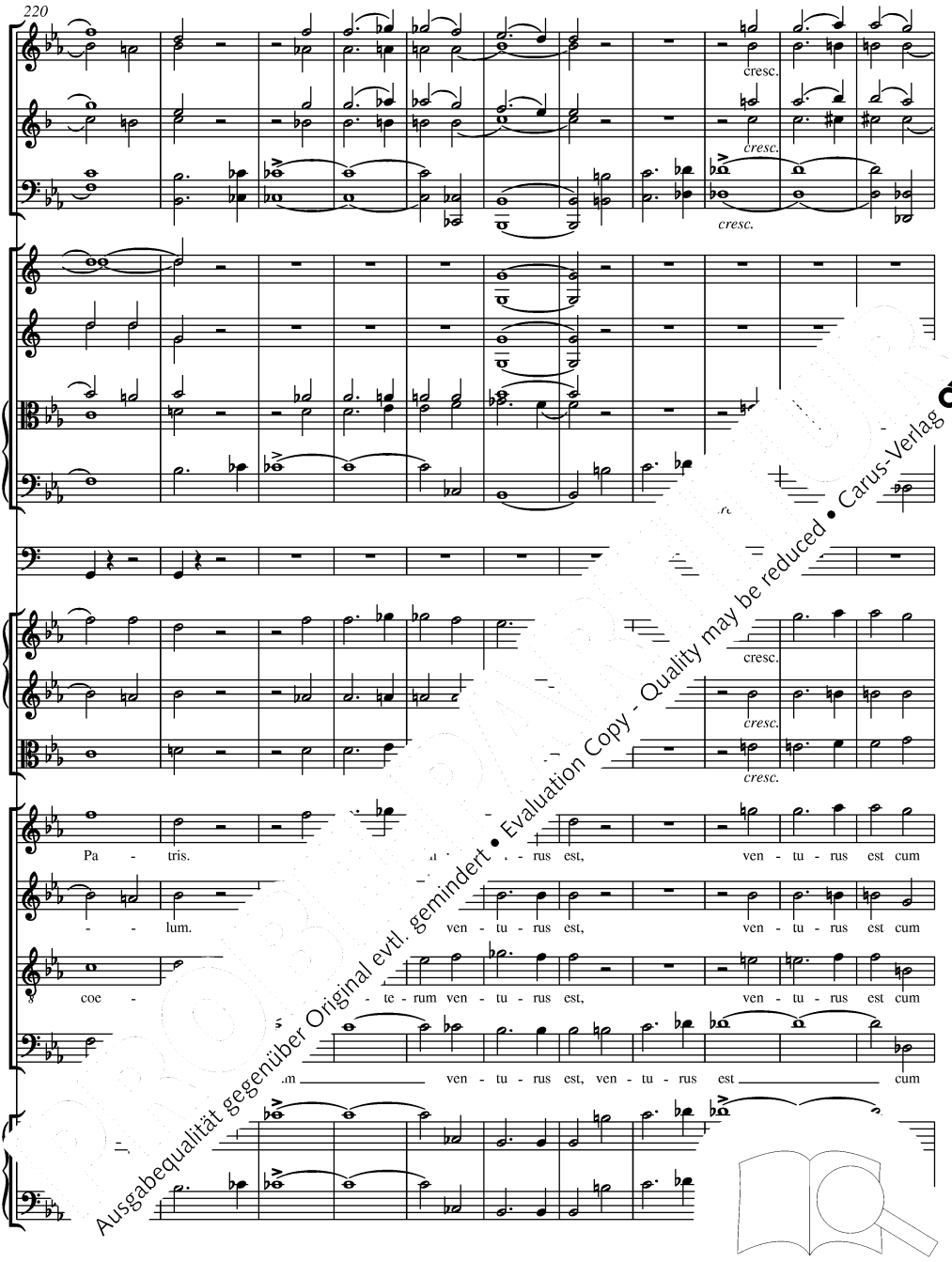
Et re-sur -

Et re-sur - re - xit ter - ti - a di - e, se - cun -

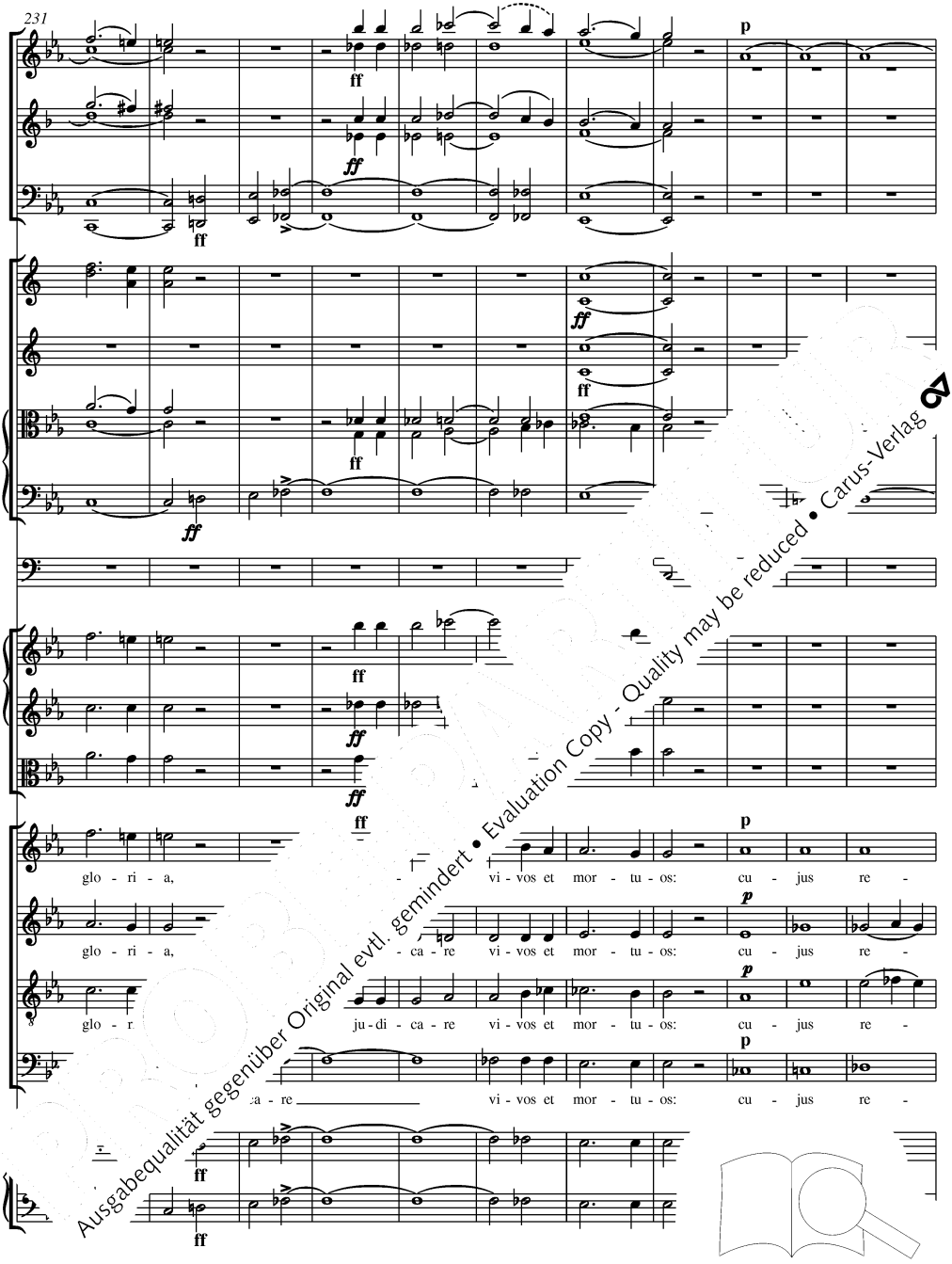
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



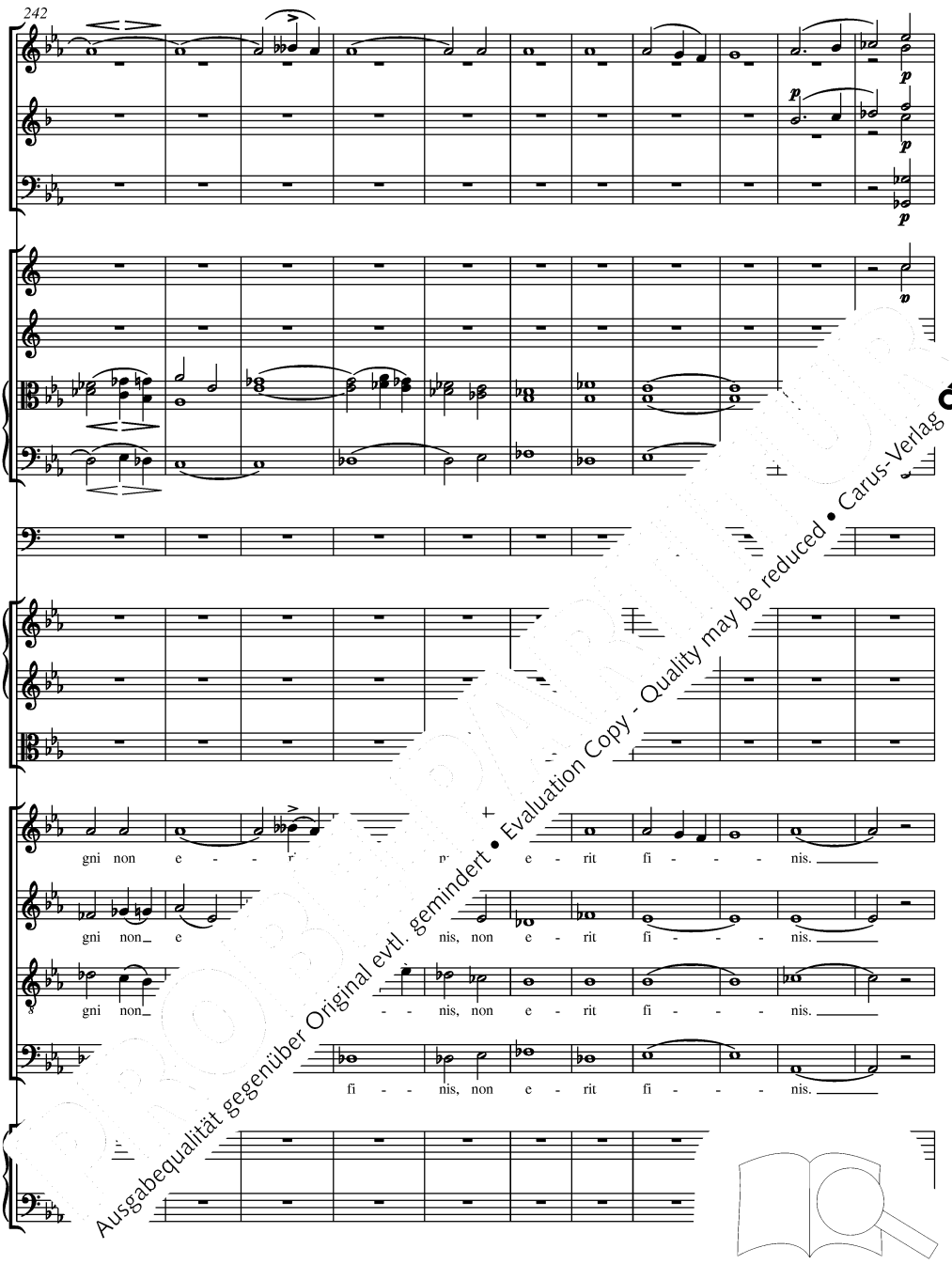
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



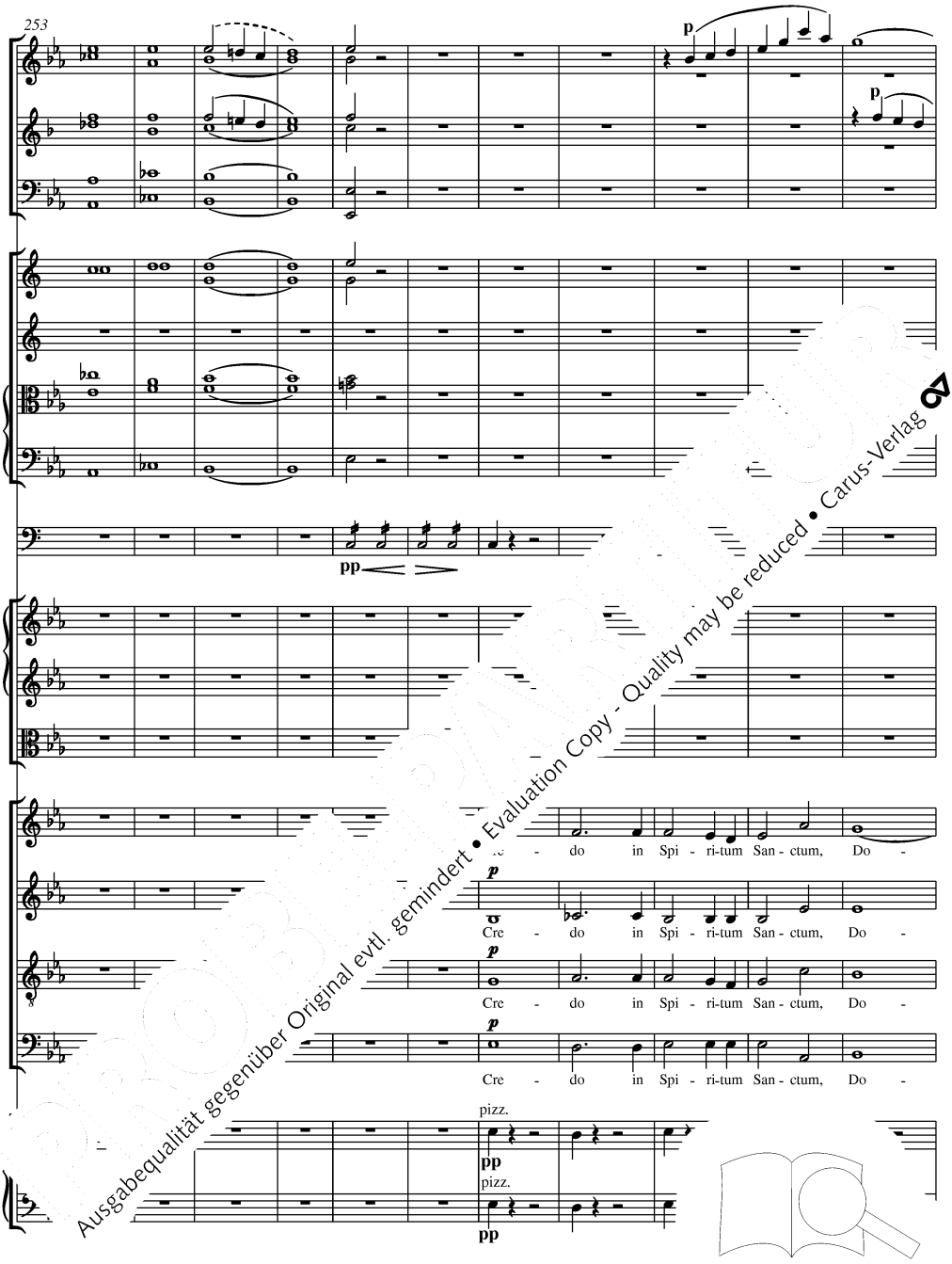
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



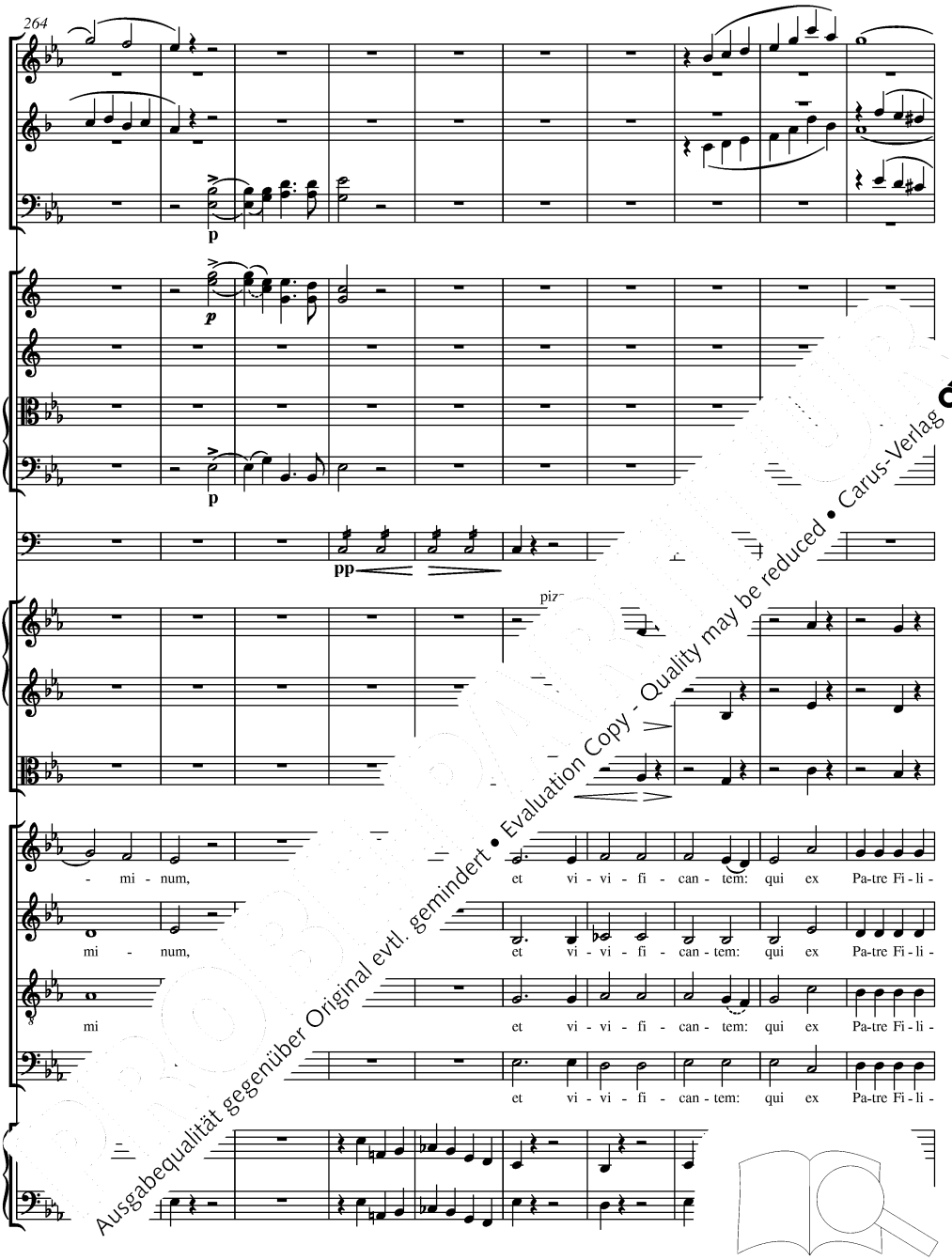
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



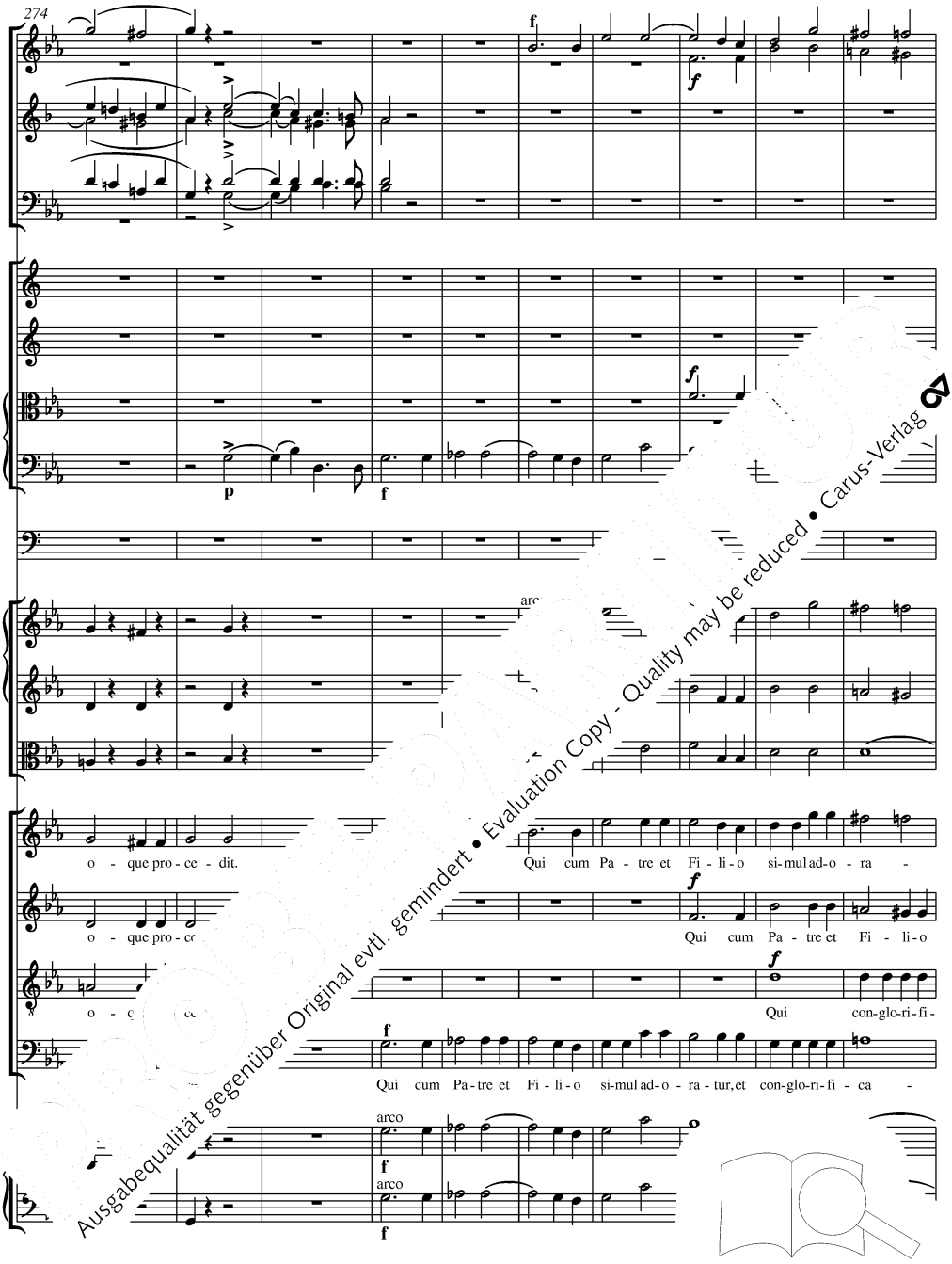
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



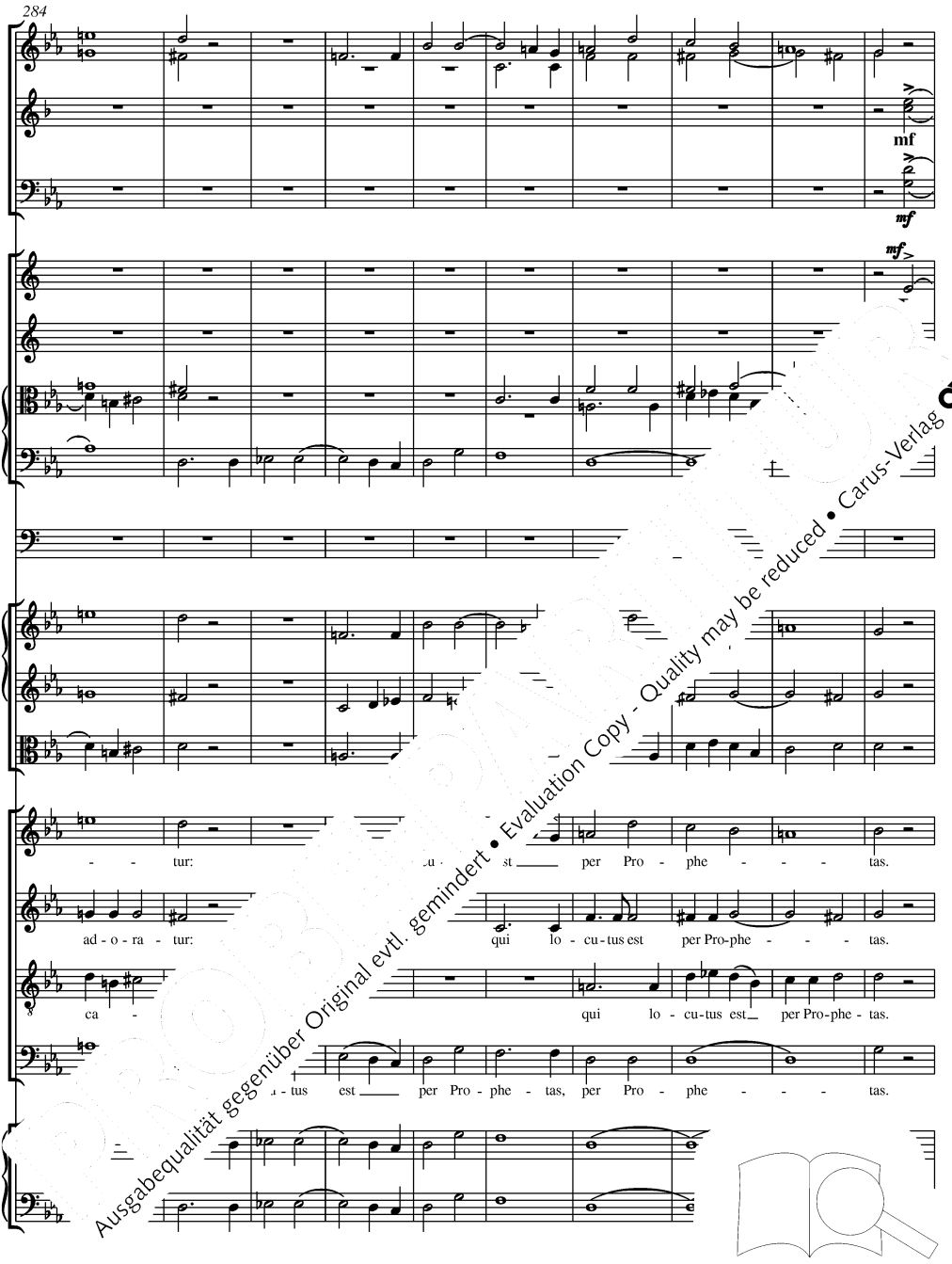
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

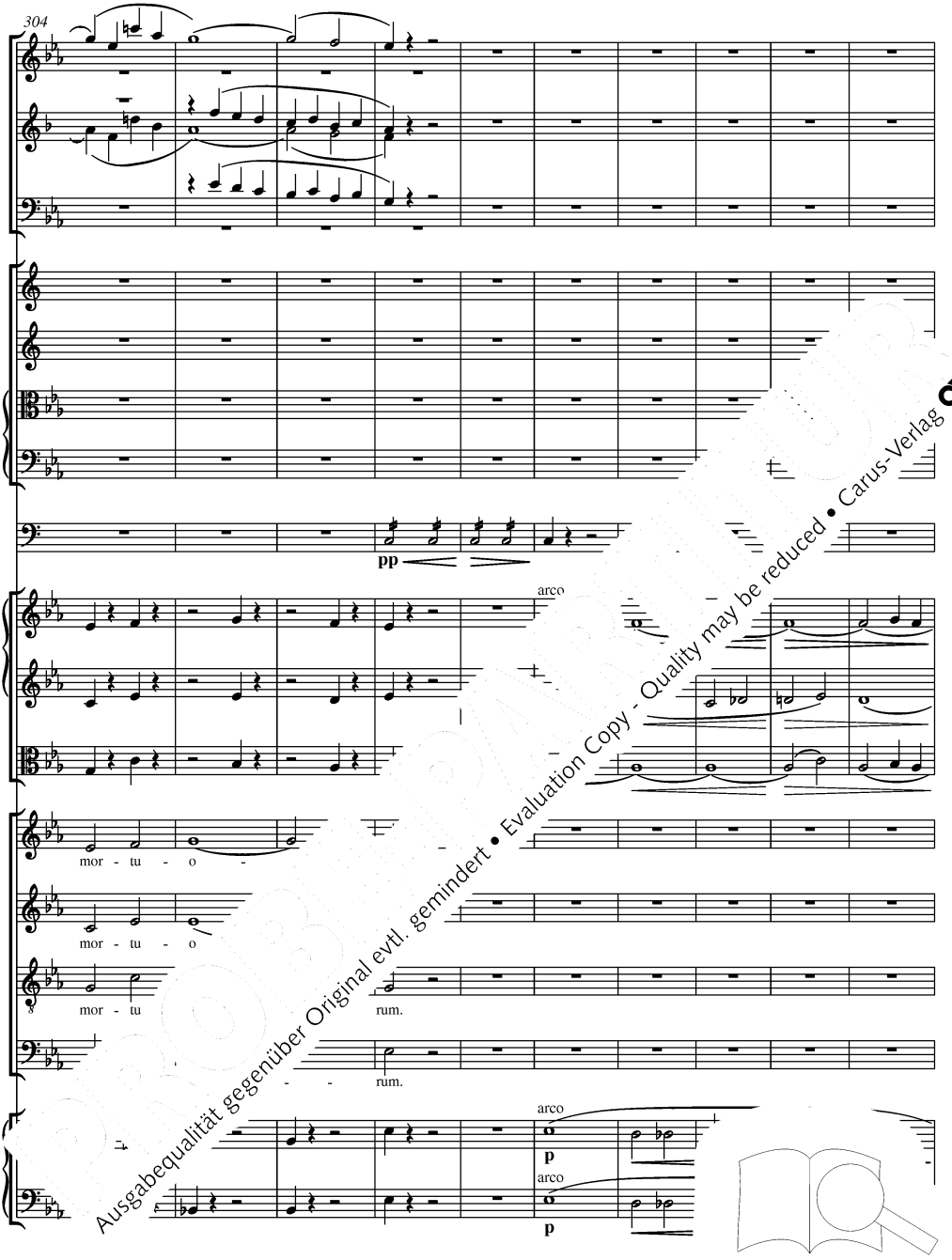
Con - fi - te - or … in re - mis - si - o - nem pec - ca - to - rum,

Con - fi - … ma in re - mis - si - o - nem pec - ca - to - rum,

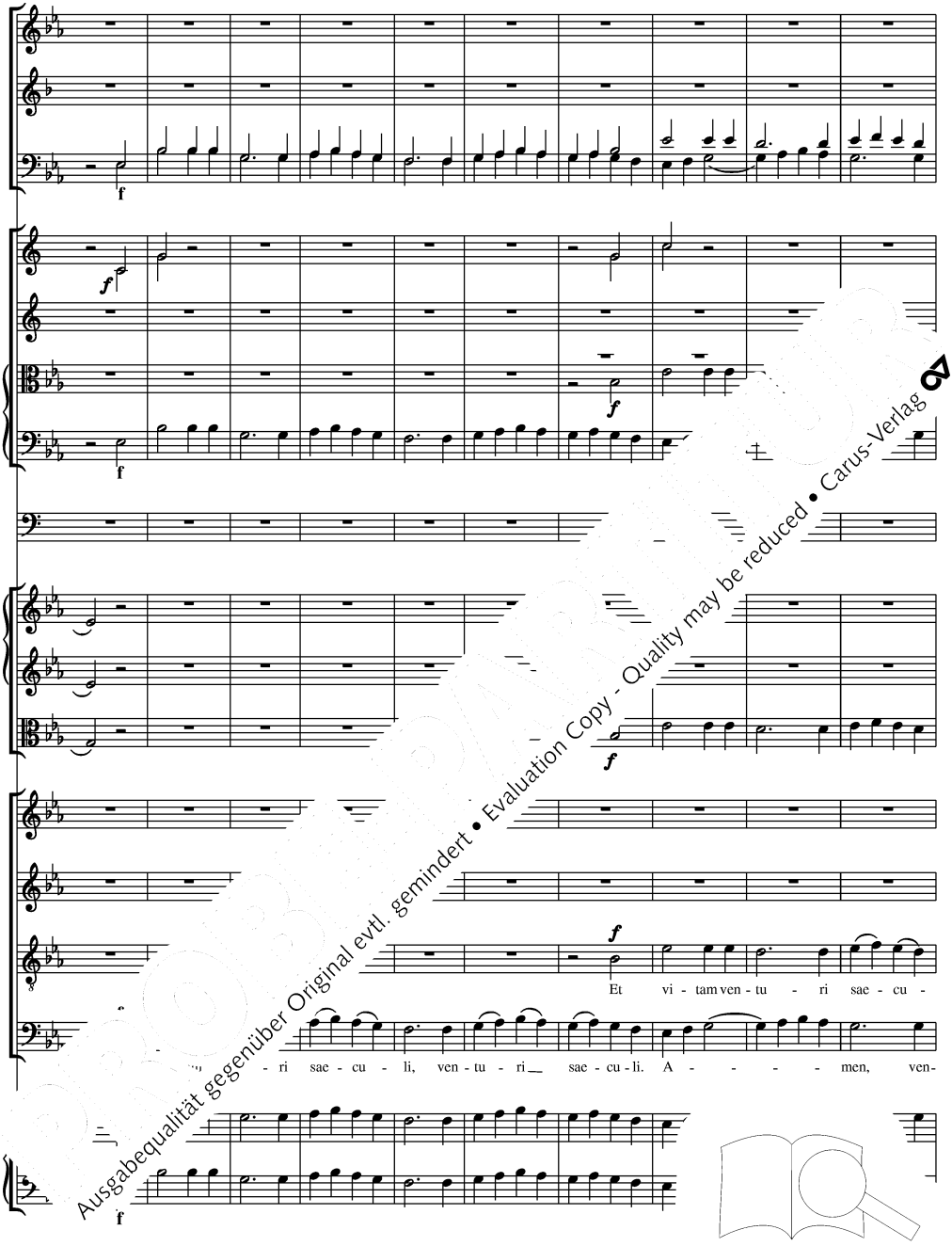
Co… - … - ptis - ma in re - mis - si - o - nem pec - ca - to - rum,

… u - num ba - ptis - ma in re - mis - si - o - nem pec - ca - to - rum,

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

a 2

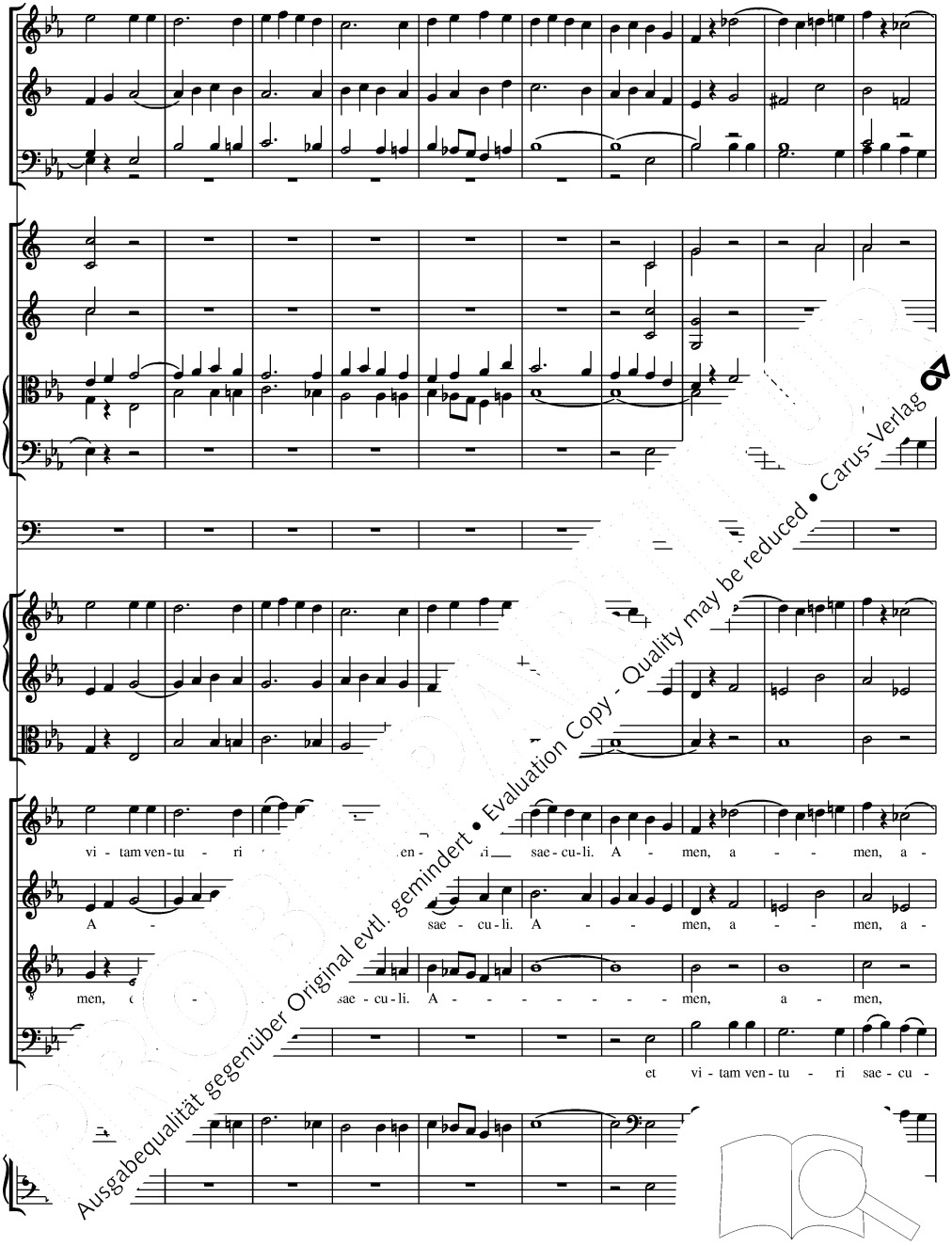
a 2

Et

tam ven - tu - ri sae - cu - li, ven - tu - ri sae - cu - li.

li, ven - - - - - men, a - - men, a - - - - - men, a - - men, a - - - - - men,

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

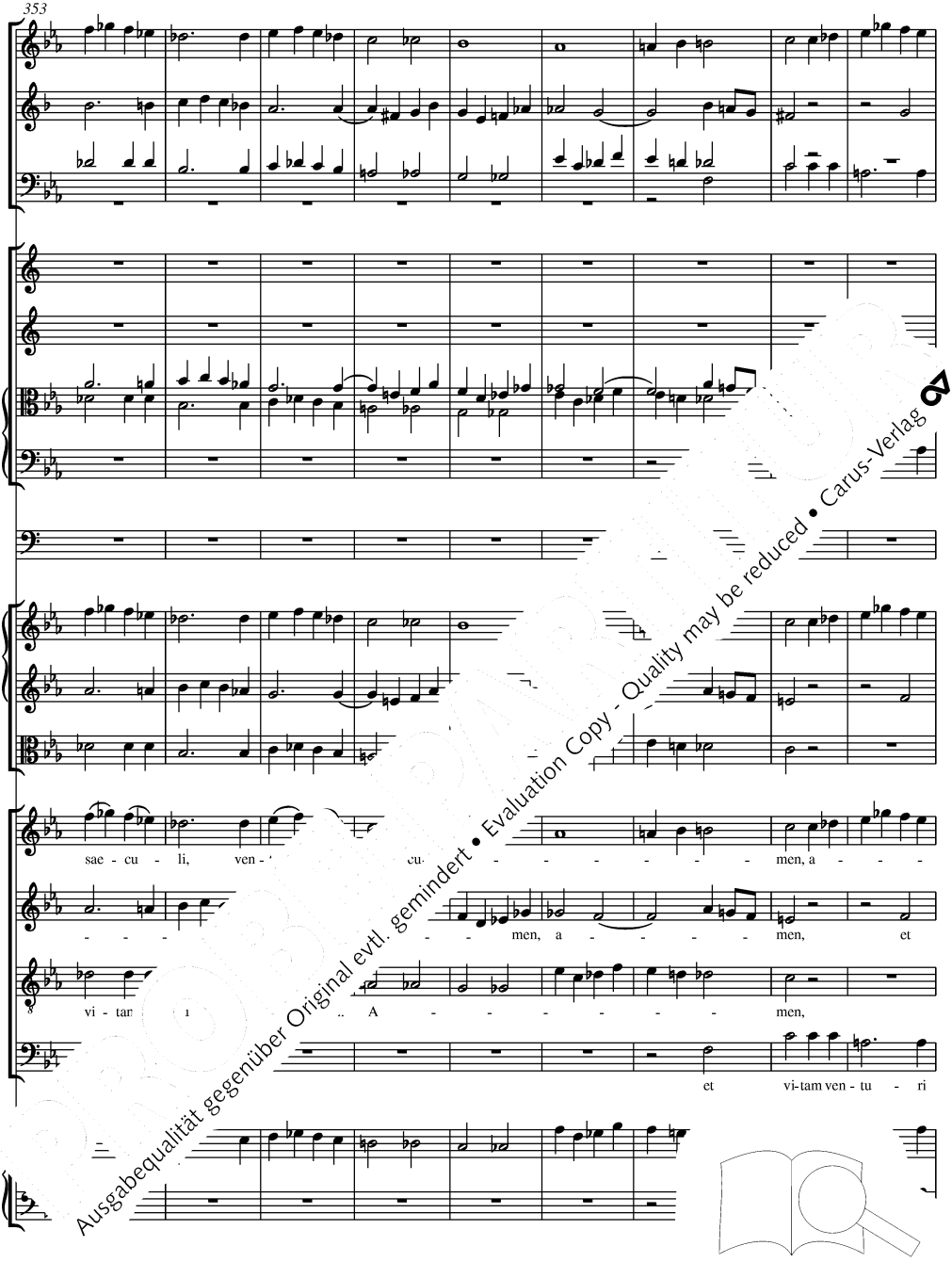
men, a - men, et vi - tam ven - tu - ri

men, men, a - - - men, a - - -

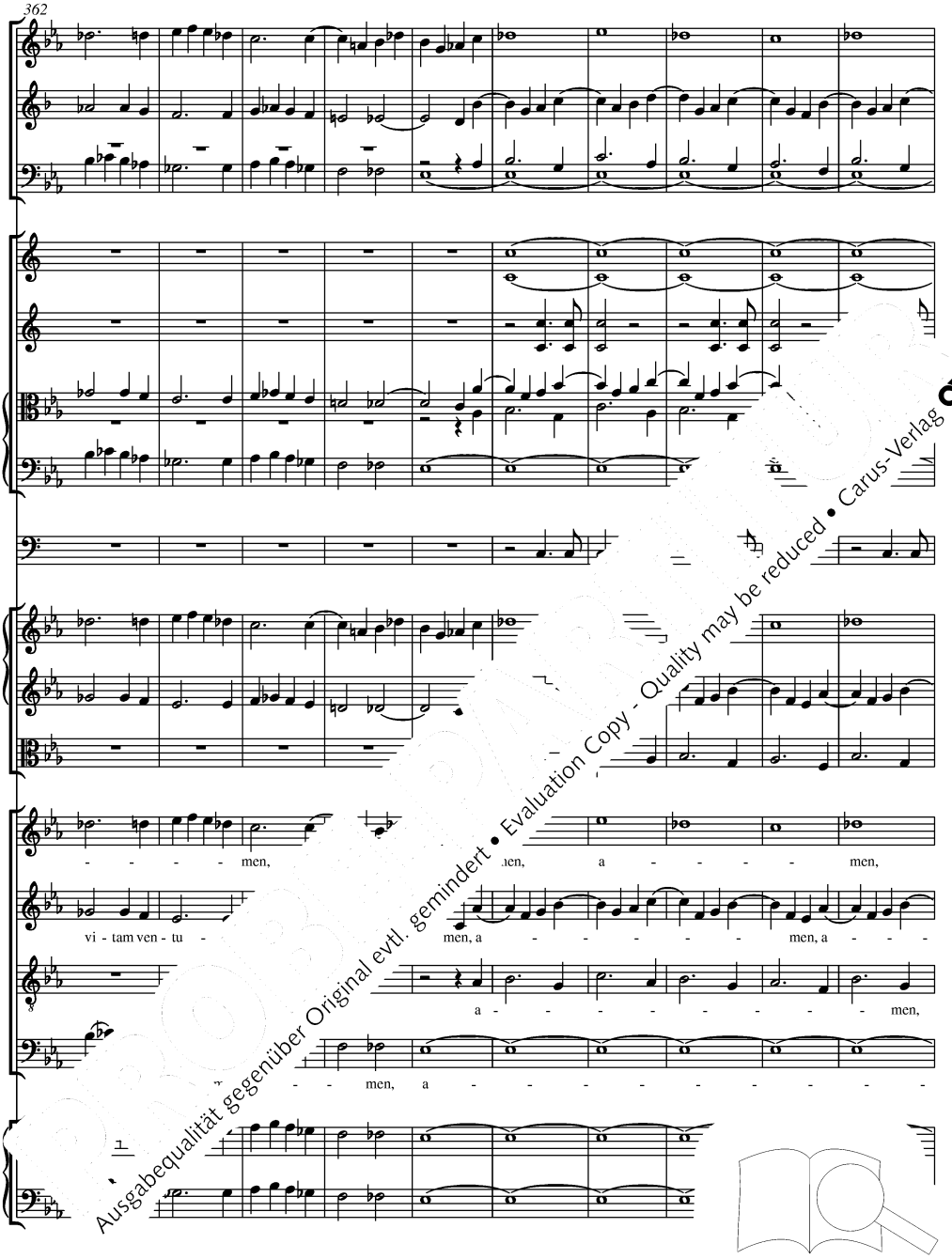
a - a - men, a - - - - men, et

ae - cu - li. A - - - - - - men,

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

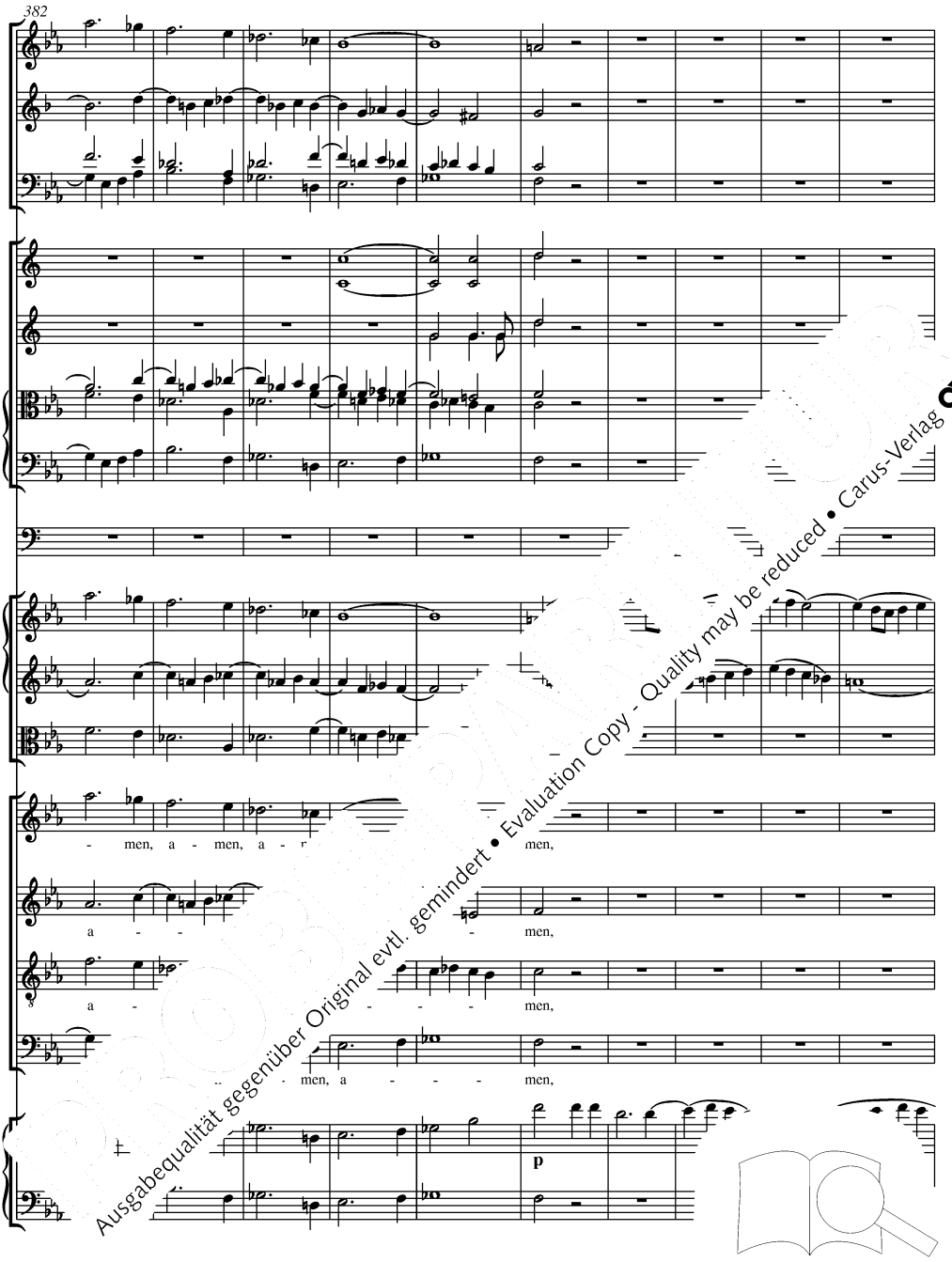


Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

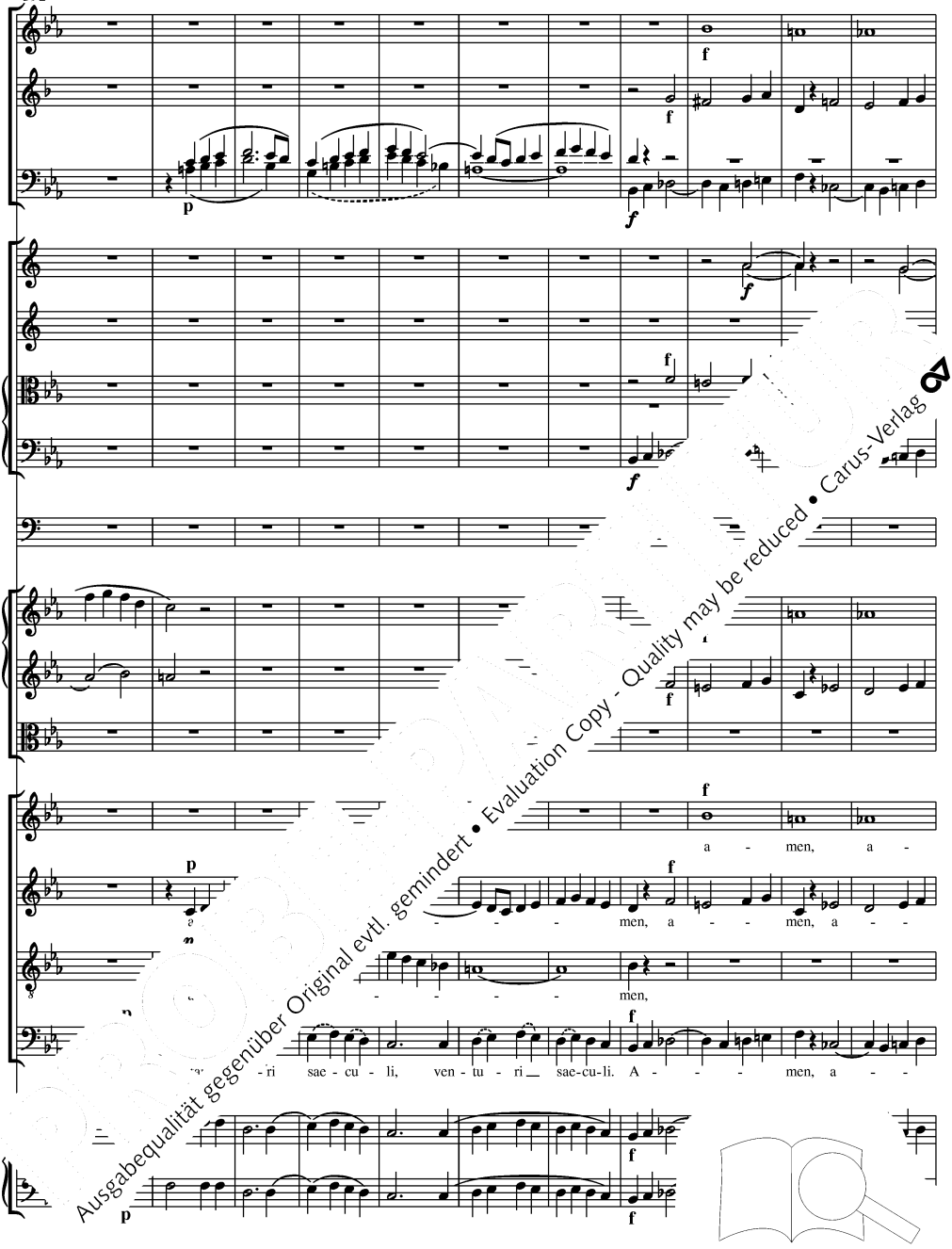


Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

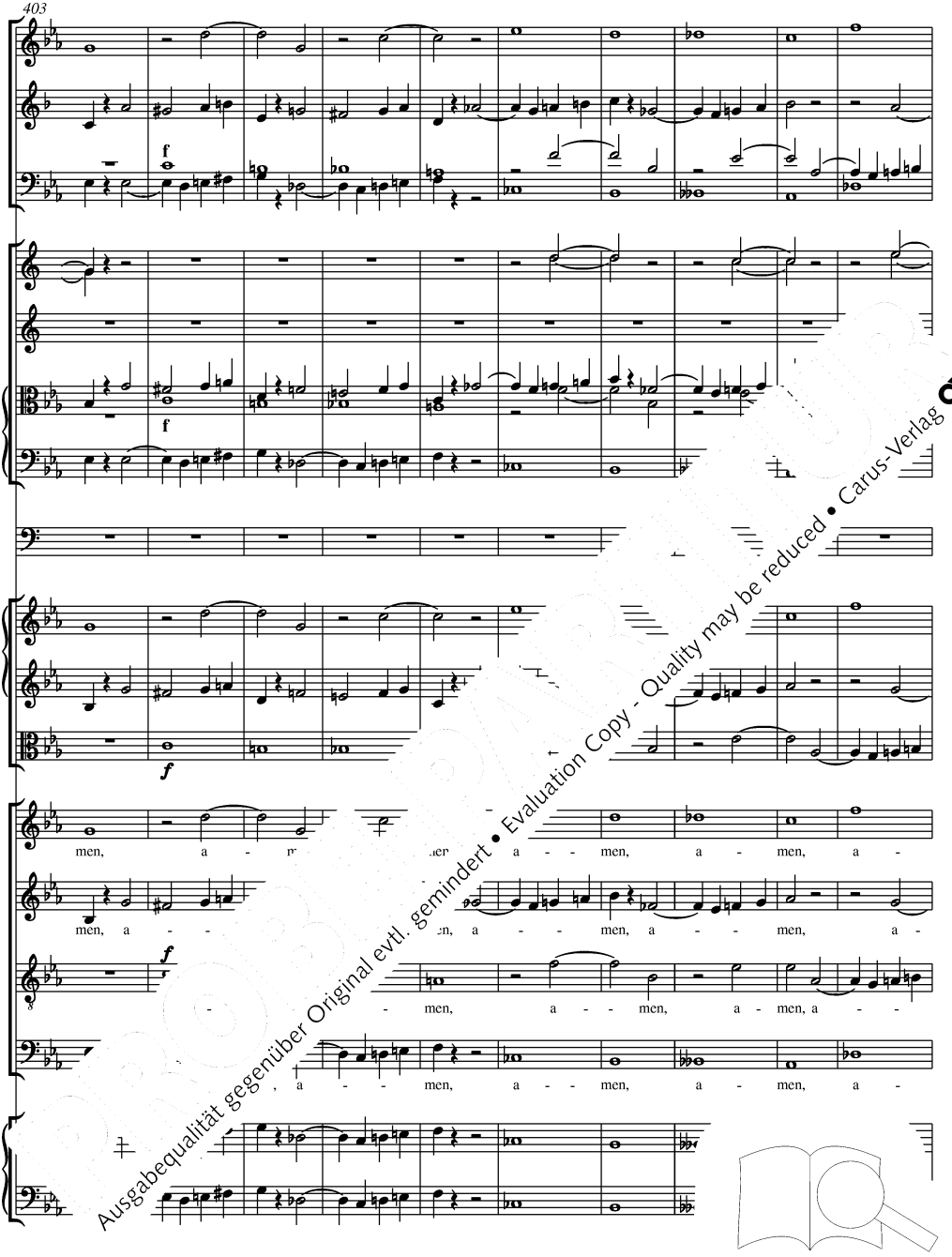
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

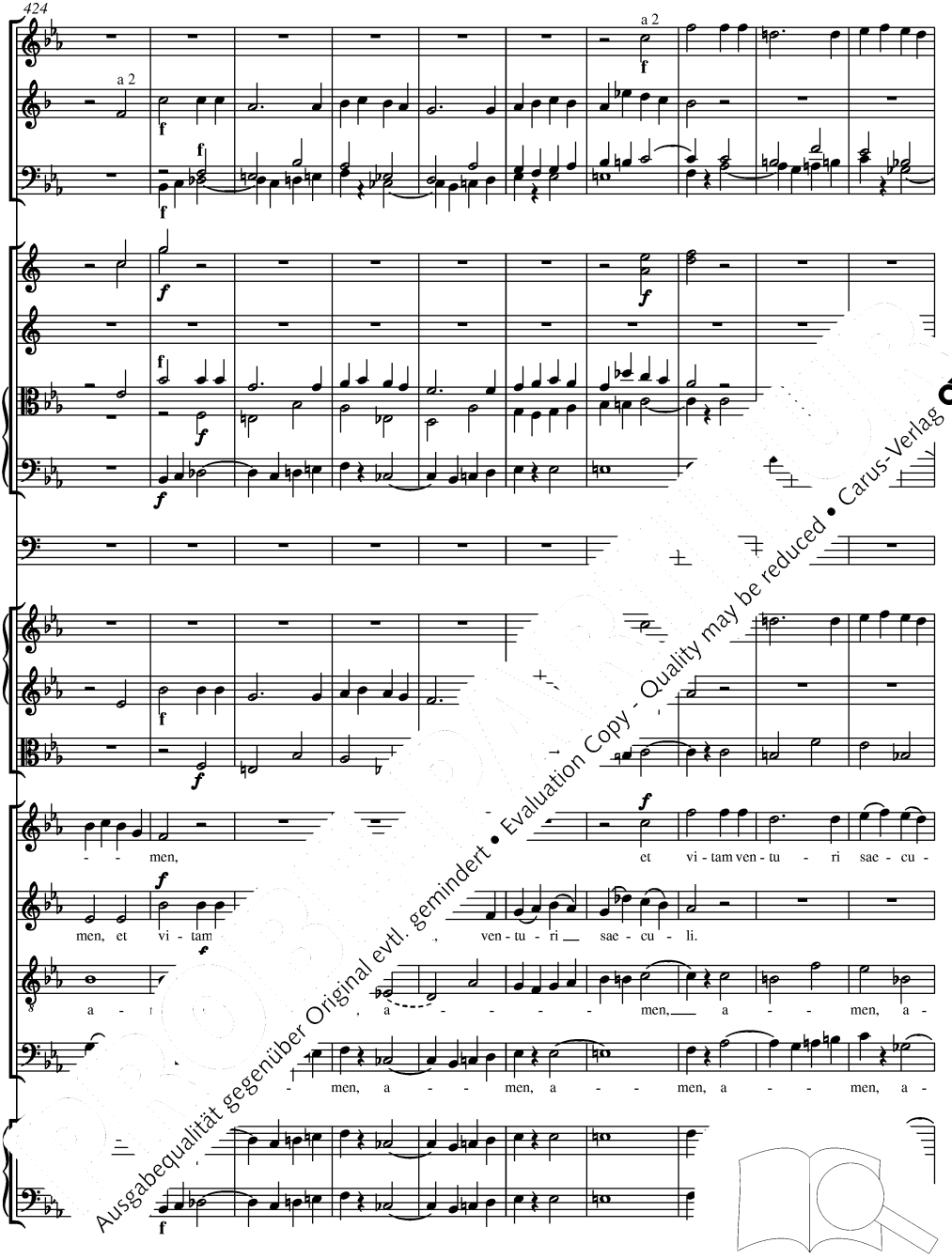
men, a - men, a- me a - - - - - - - -

- men, en, a - - - - - - - -

men, a a - men, a - - - - men,

- men, a - men, et vi - tam ven-tu - ri sac - cu - li, ven - tu - ri

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

li, ven - tu - ri s- men, a - - - men, et

men, a - men, a - men, a - men, et vi - tam ven - tu - ri

- - vi - tam ven - tu - ri sae - cu - li. A - men, a - men, et vi -

- men, a - men, a - - - men, et

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

vi - tam ven - tu - ri sae - cu - li, et vi-tam ven- tu - ri sae - cu - li, et

sae - cu - li, A - men, et vi-tam ven- tu - ri sae - cu -

tam ven - e - - cu - li, et vi - tam ven -

- - ri sae - - cu - li, et vi - tam ven - tu -

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

f

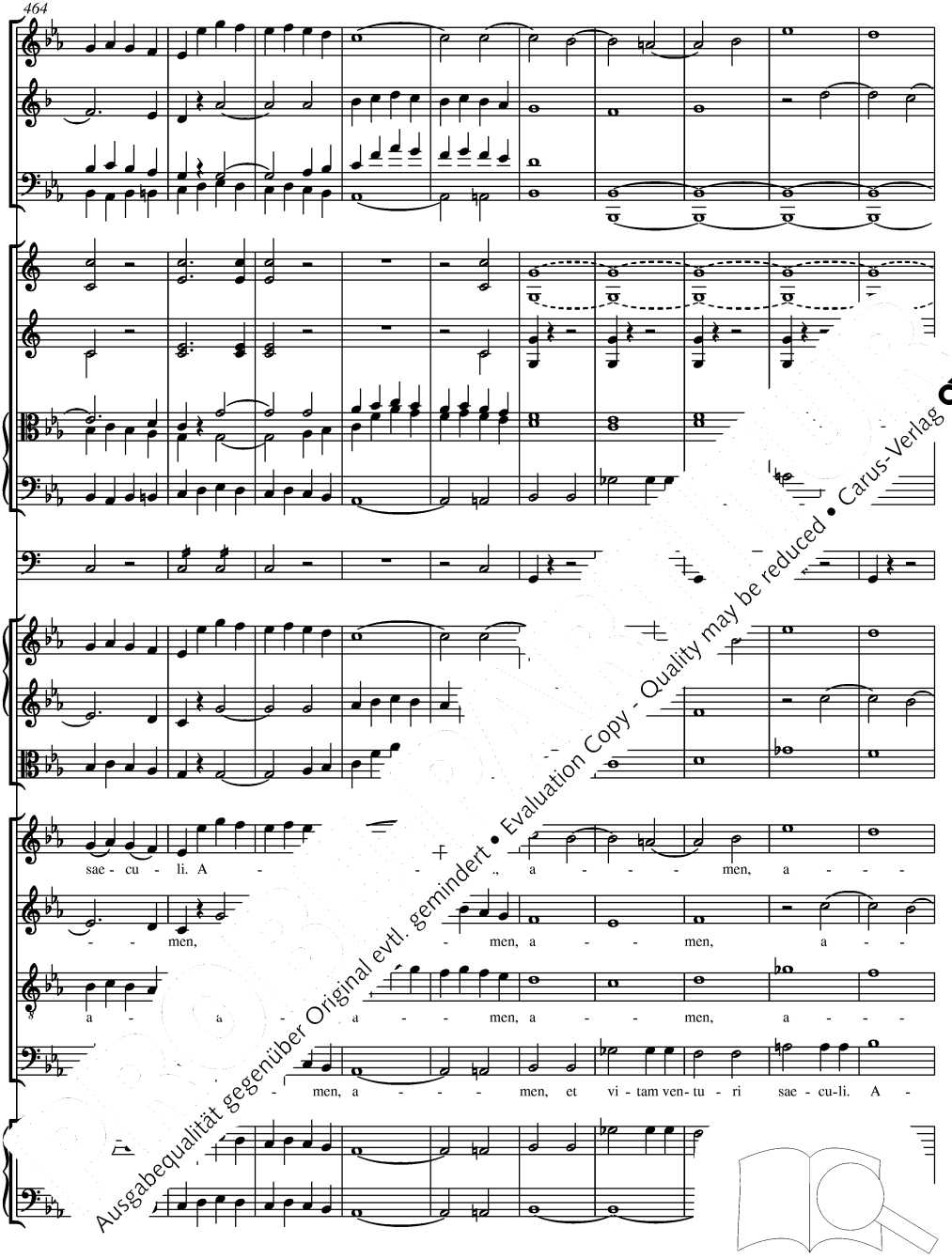
vi - tam ven - tu - ri vi - tam ven - tu - ri sae - cu - li, ven - tu - ri

li, et vi sae - cu - li. A - - men, a - -

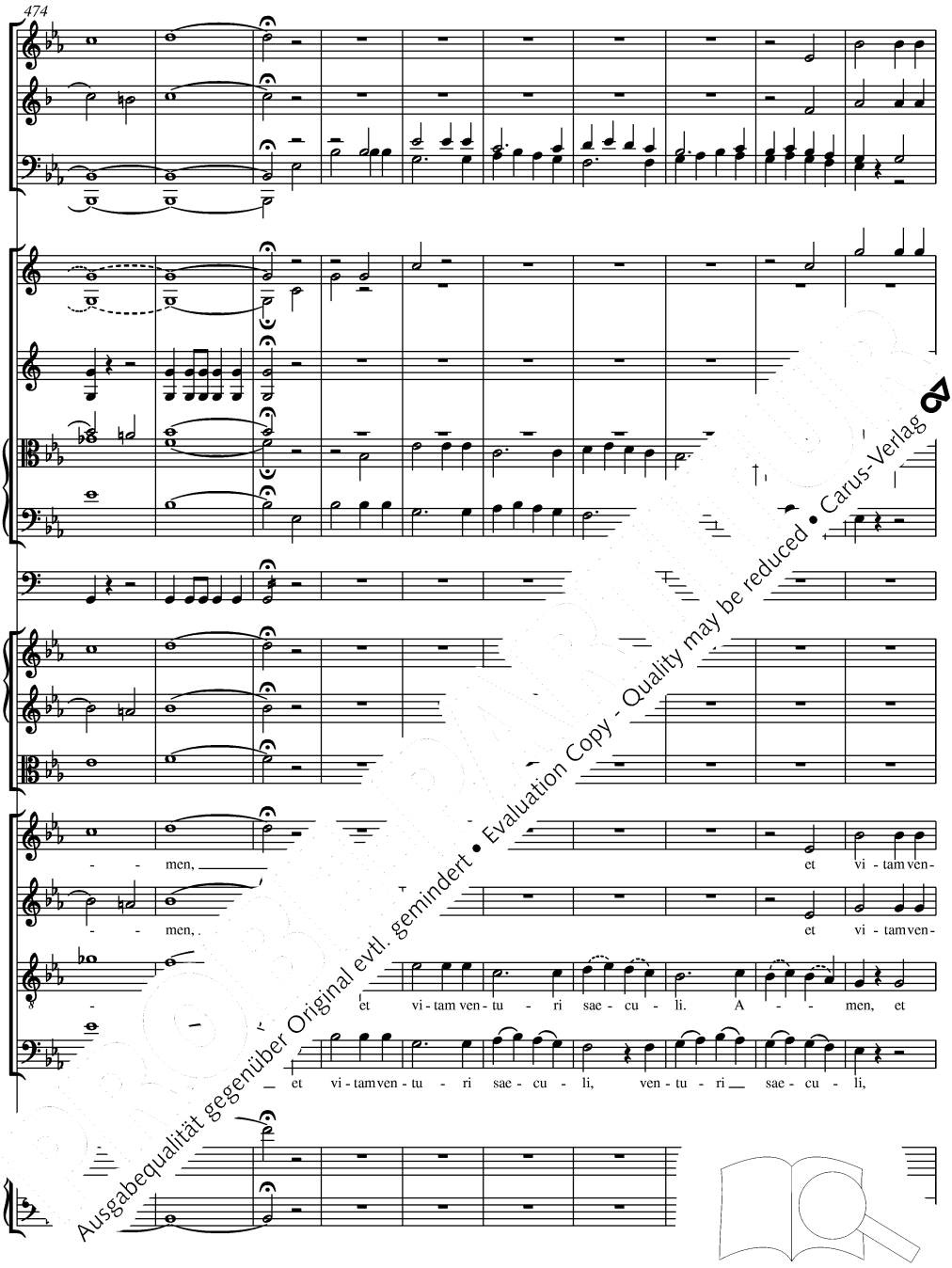
tu - - - - cu - li. A - - men, a - - men,

cu - li. A - - men, a - - men, a - - men, a -

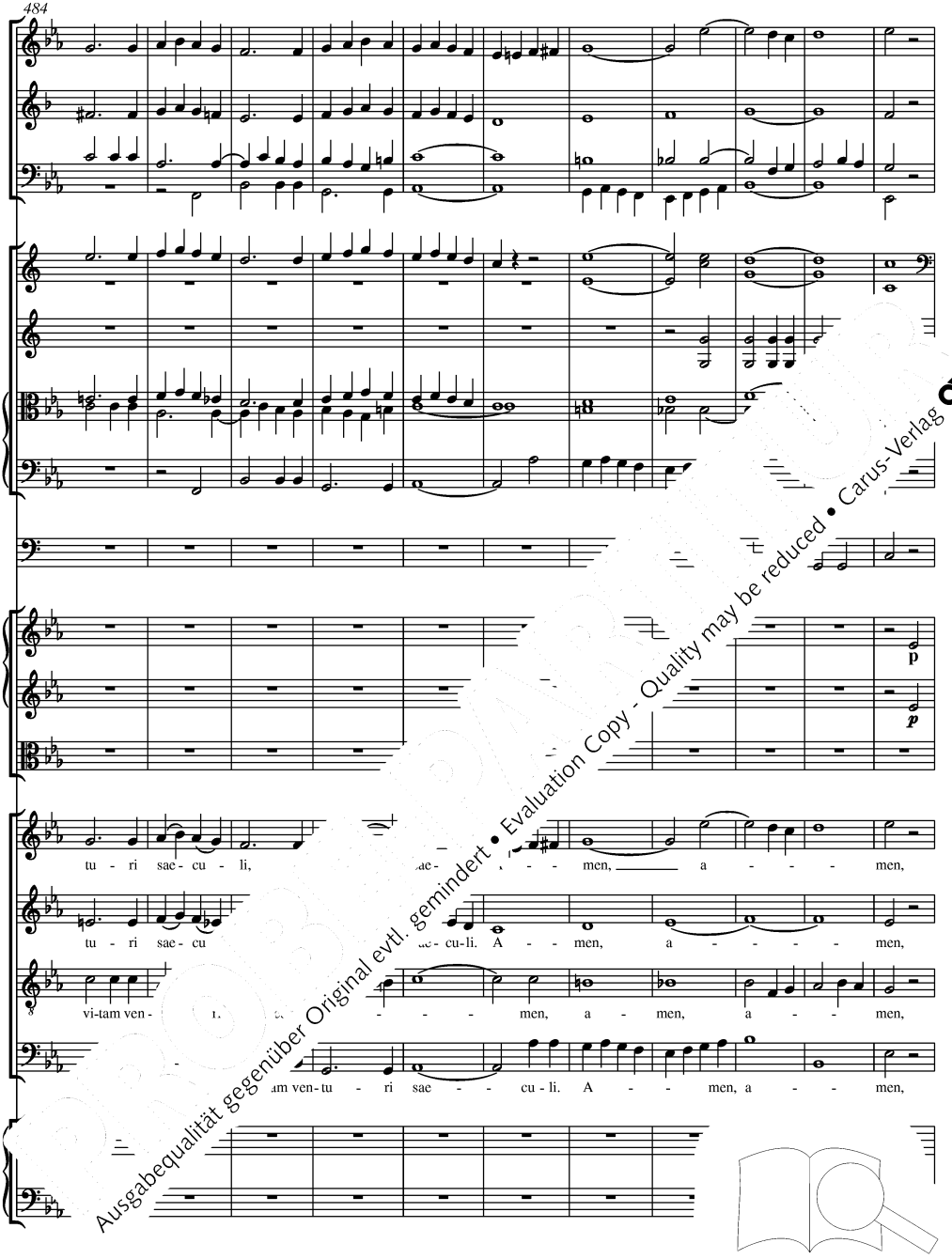
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



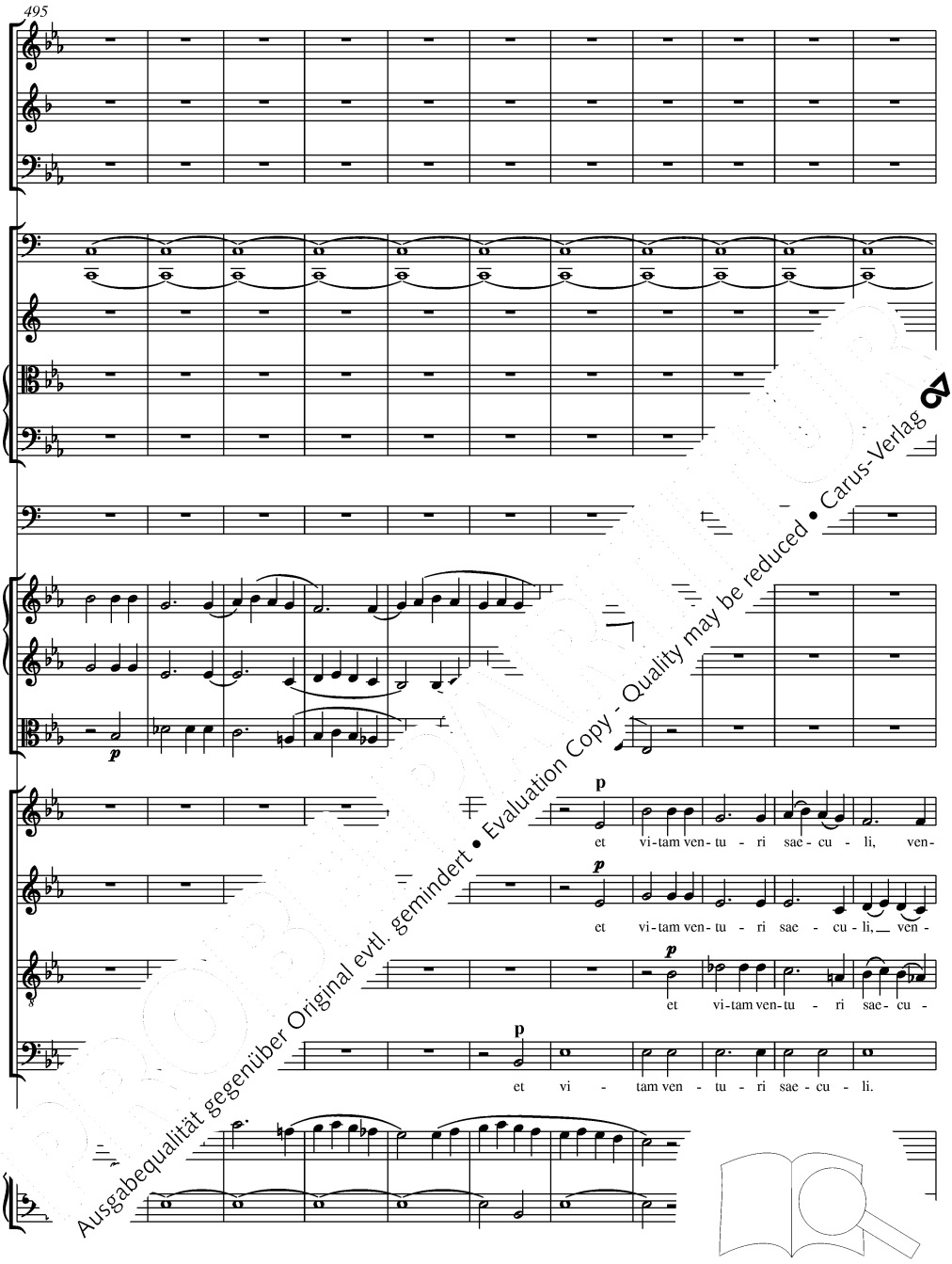
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



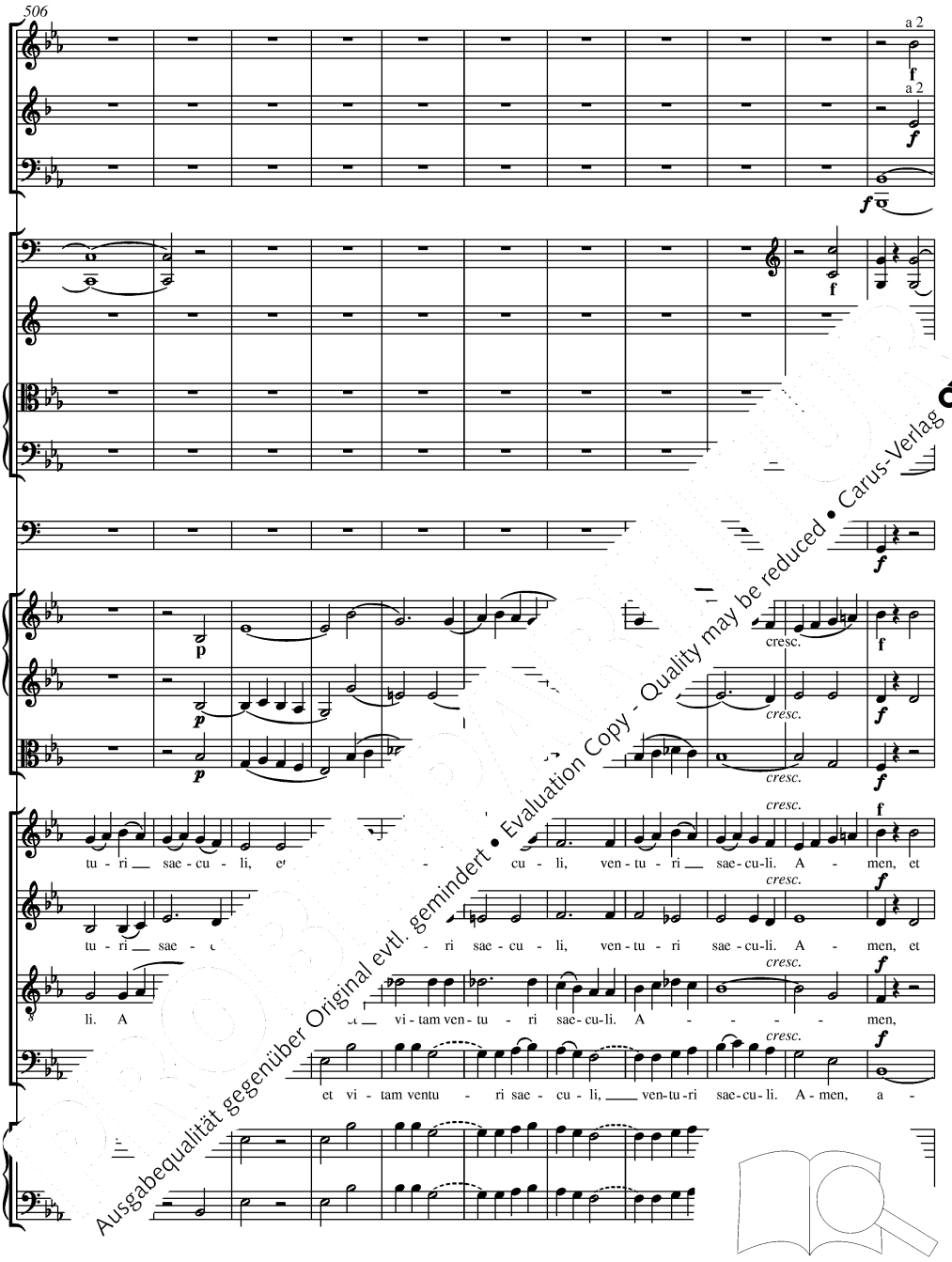
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



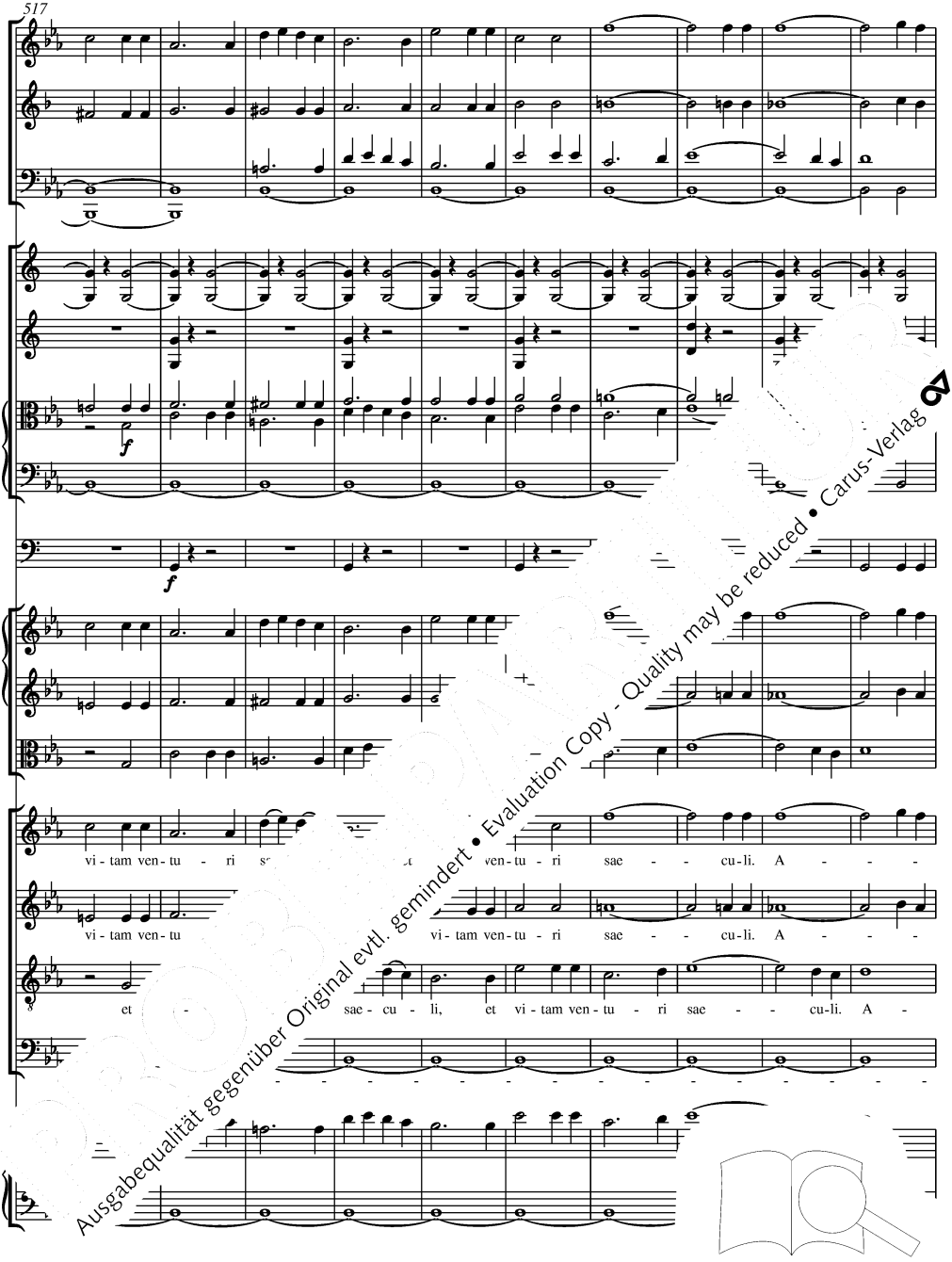
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



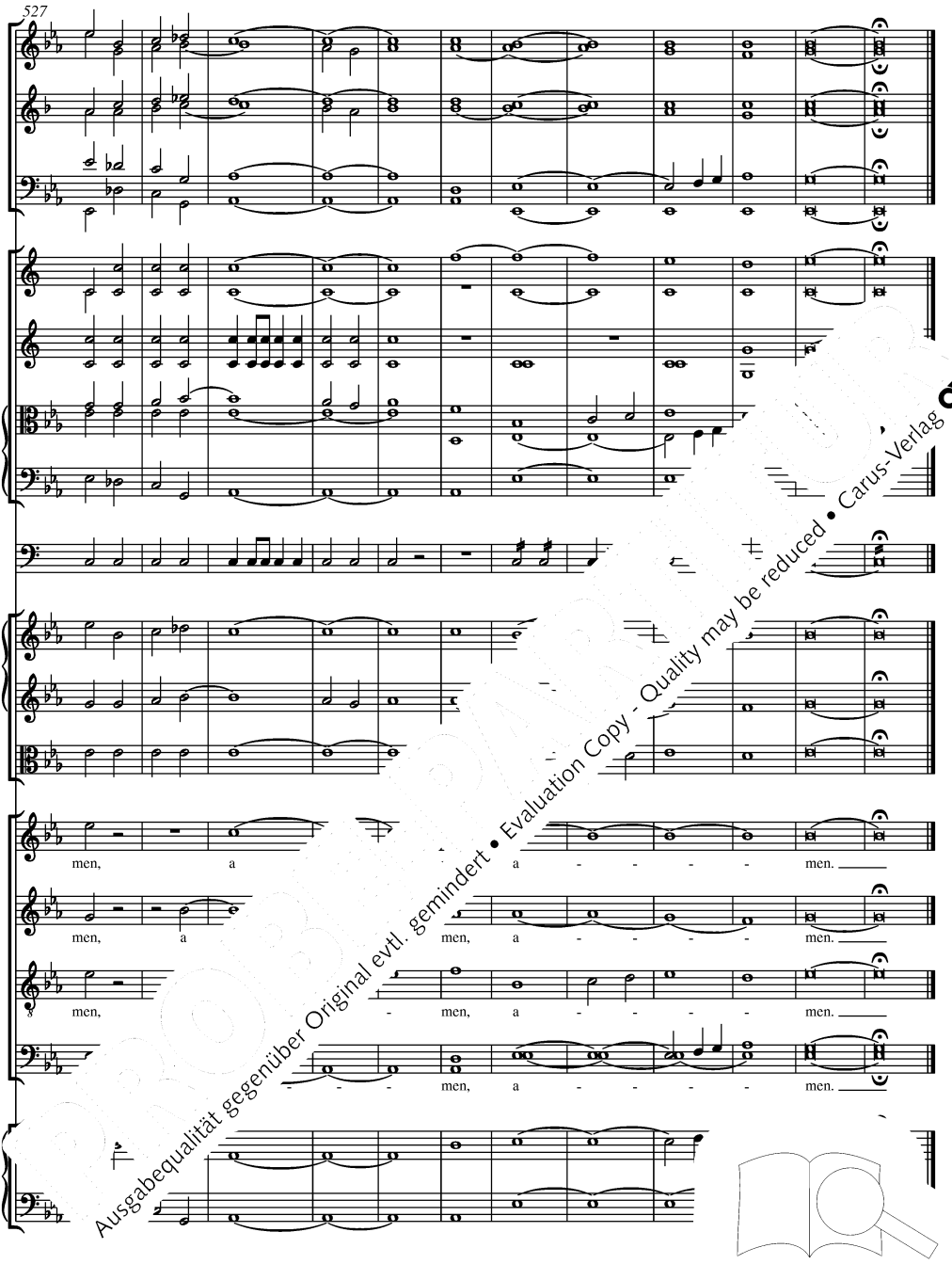
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



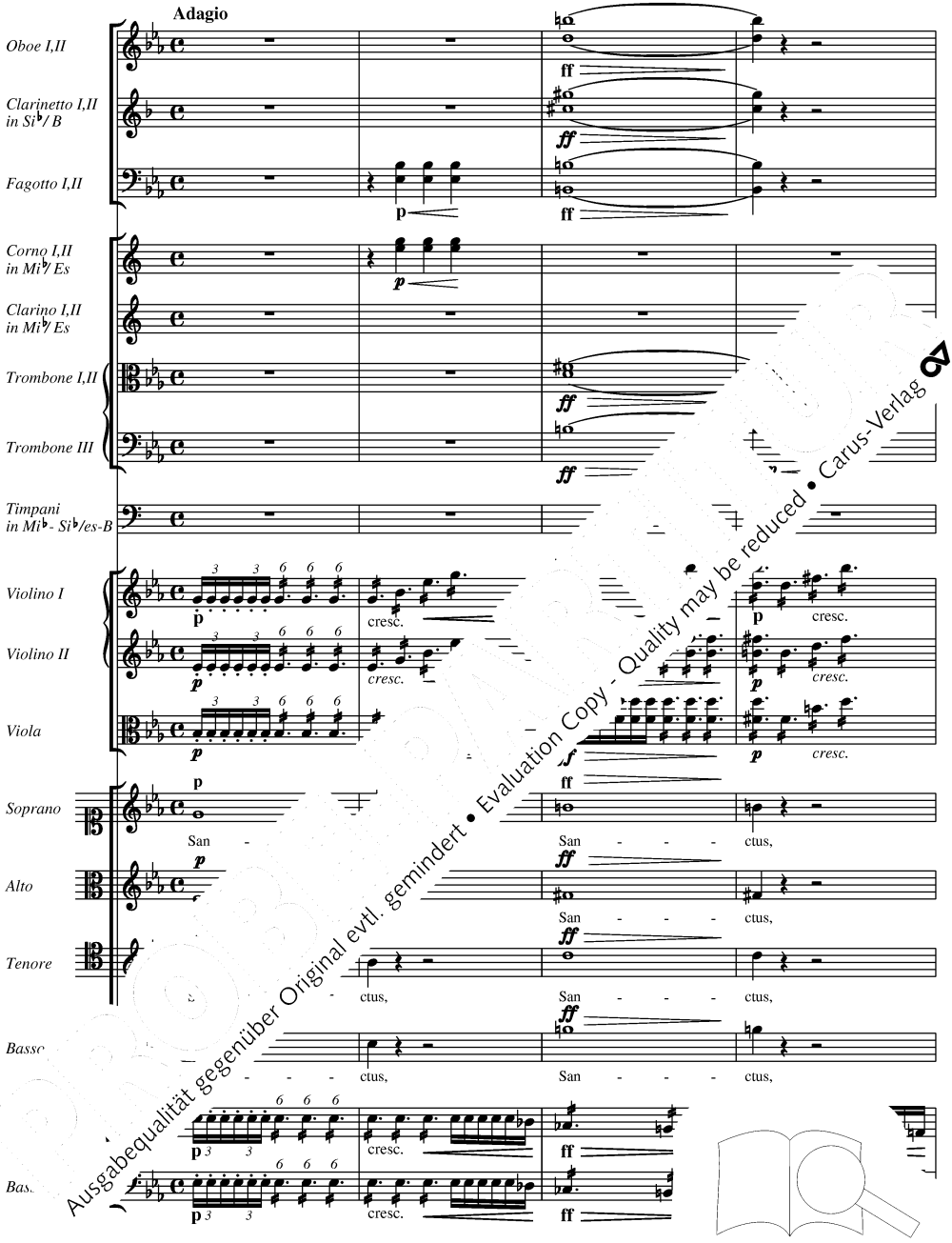
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



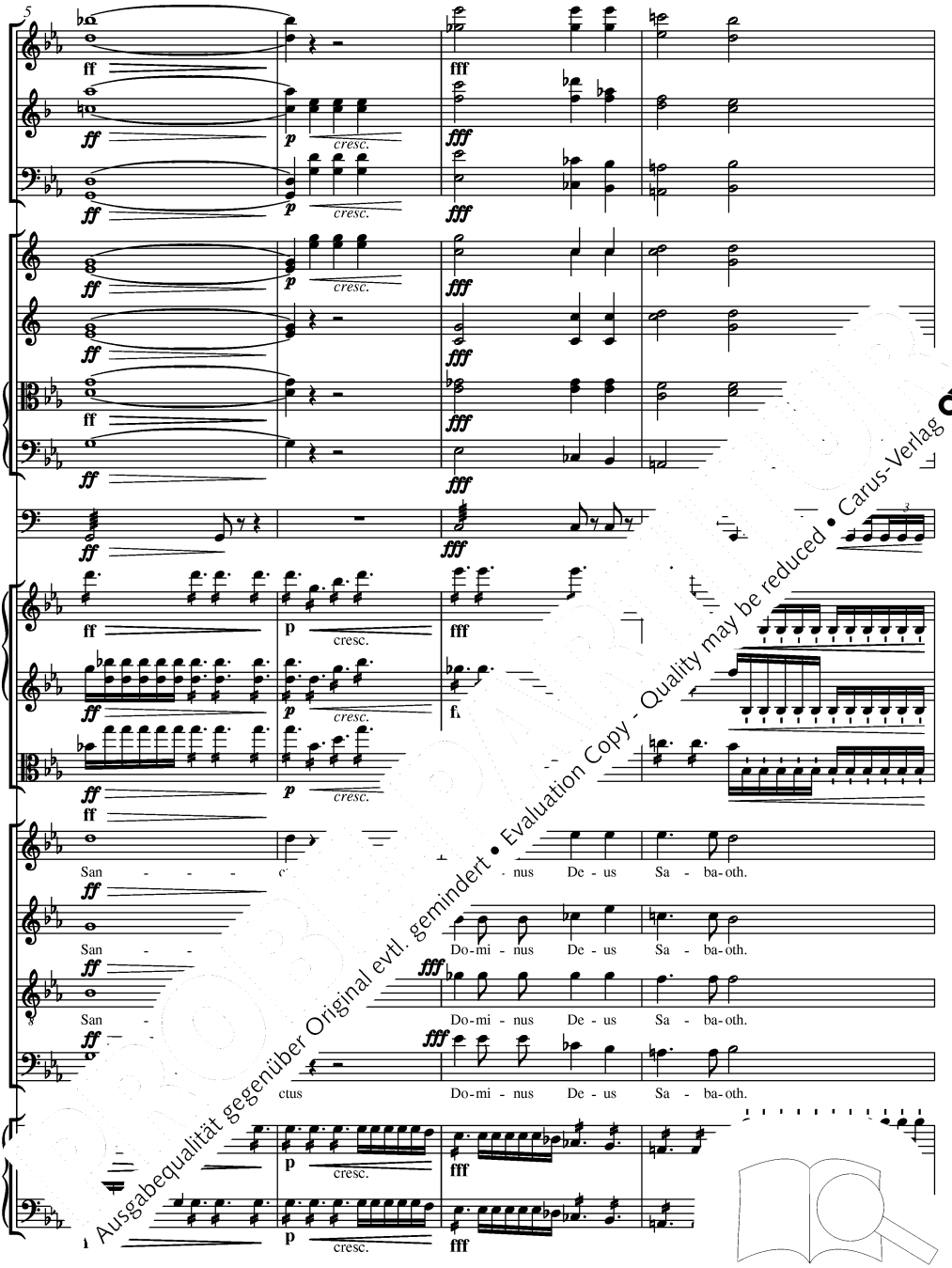
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

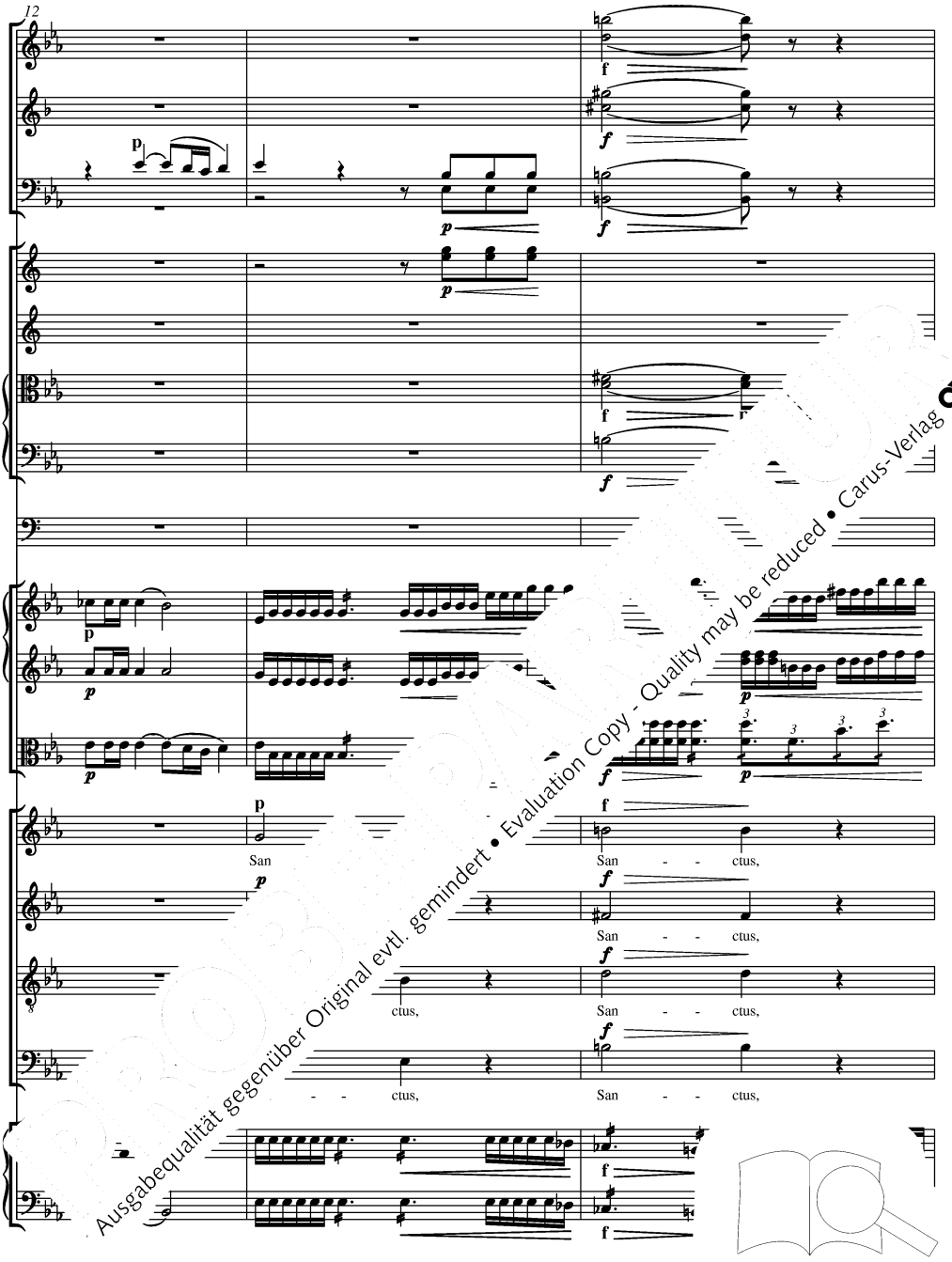


Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

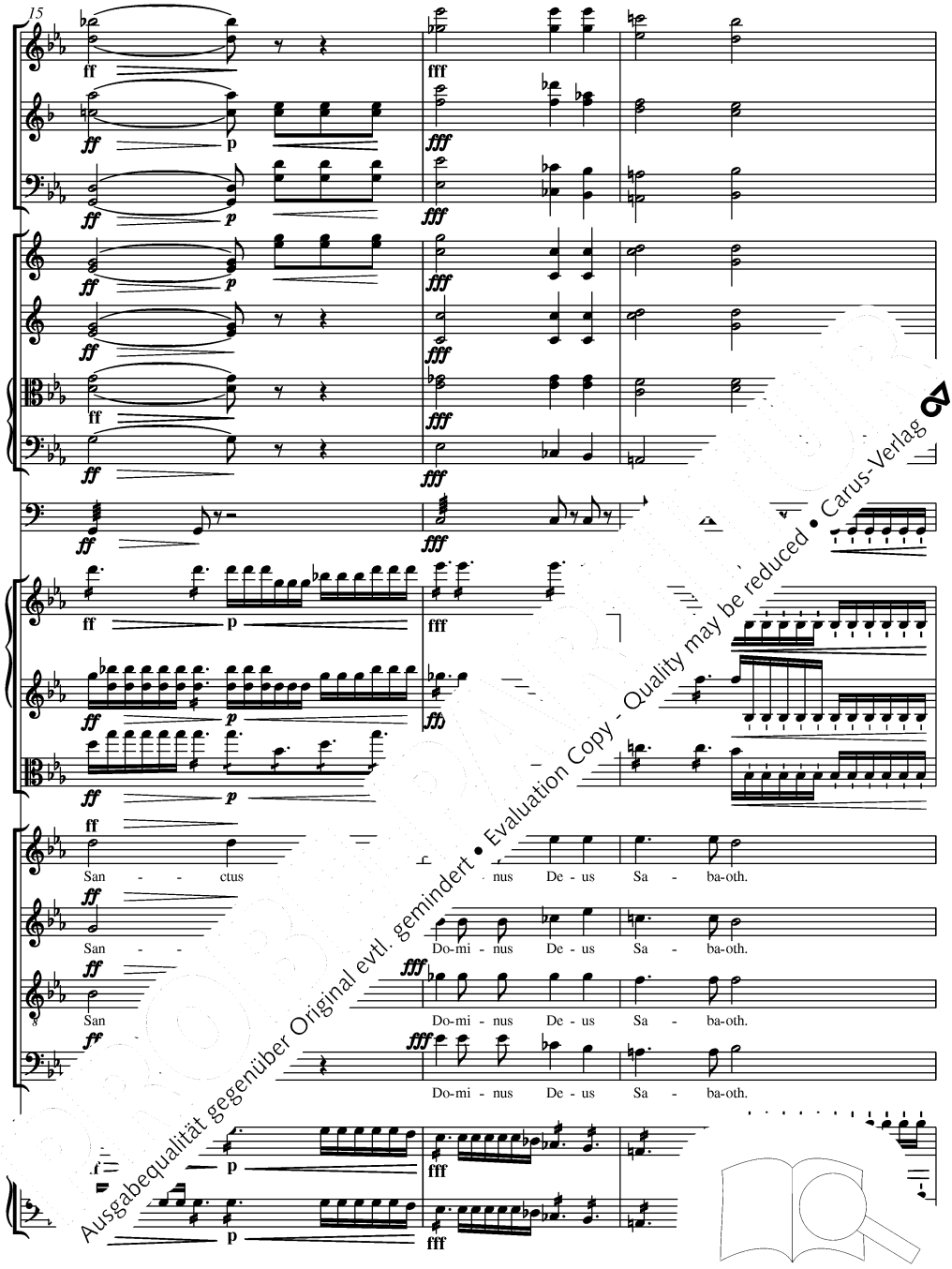


Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



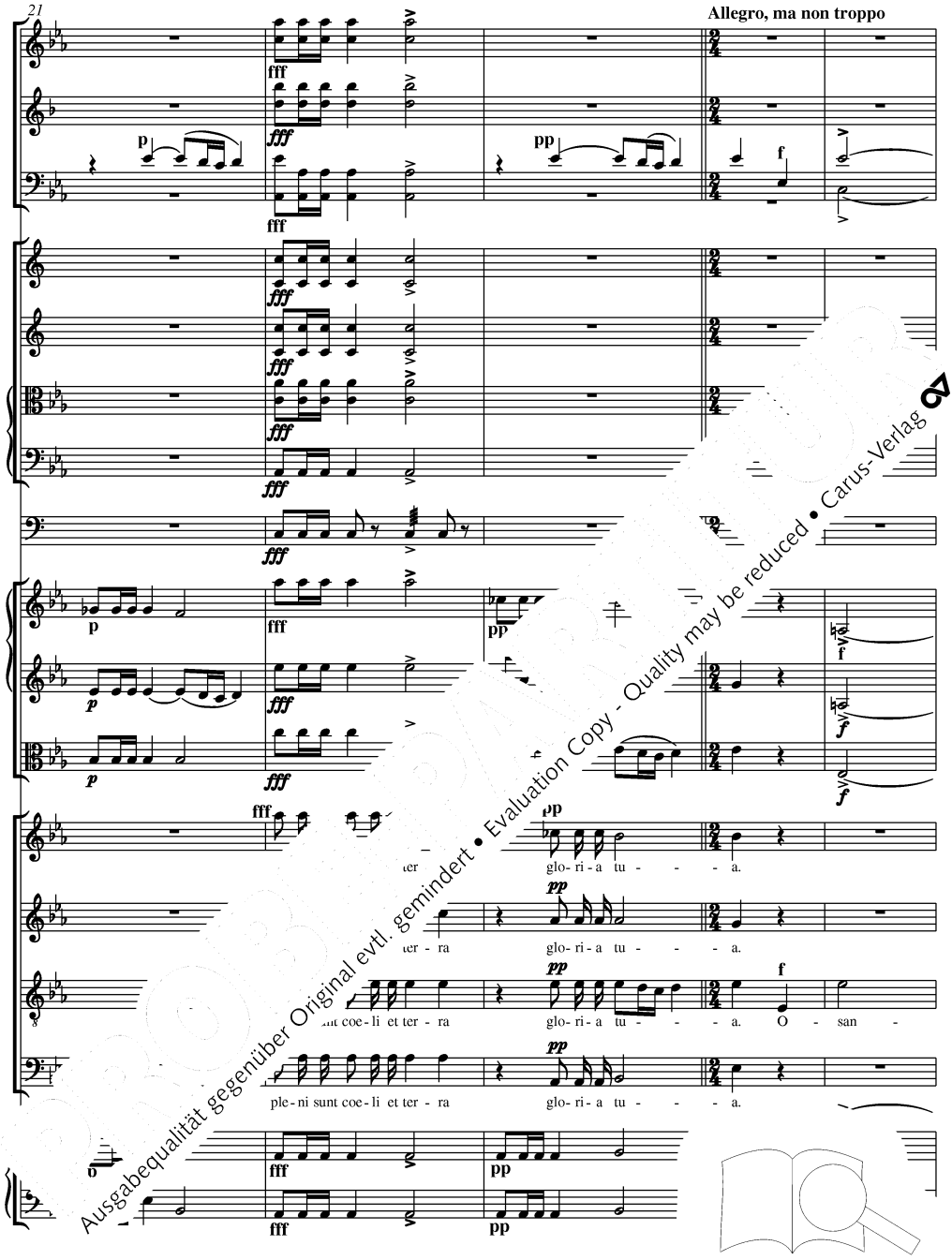
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



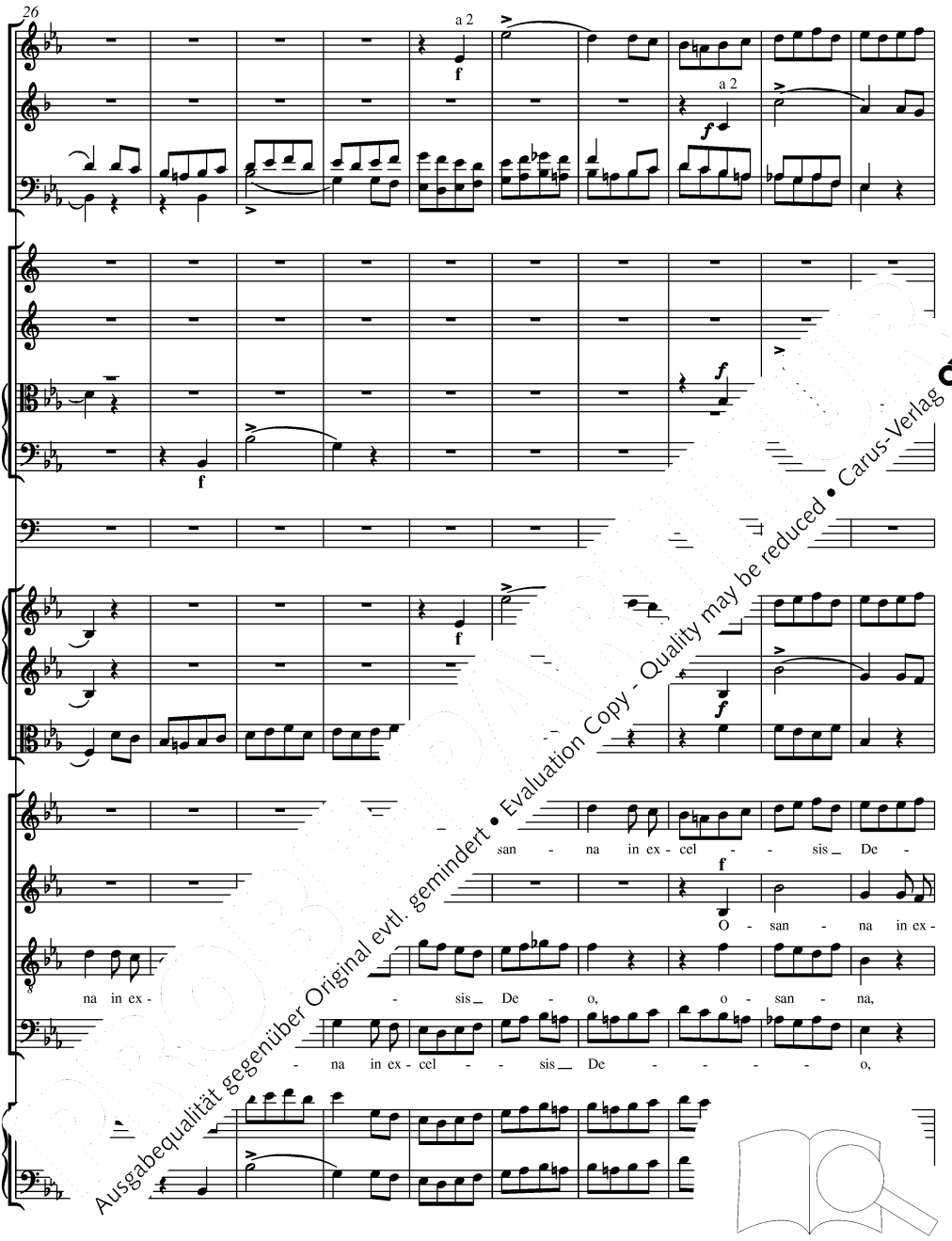
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

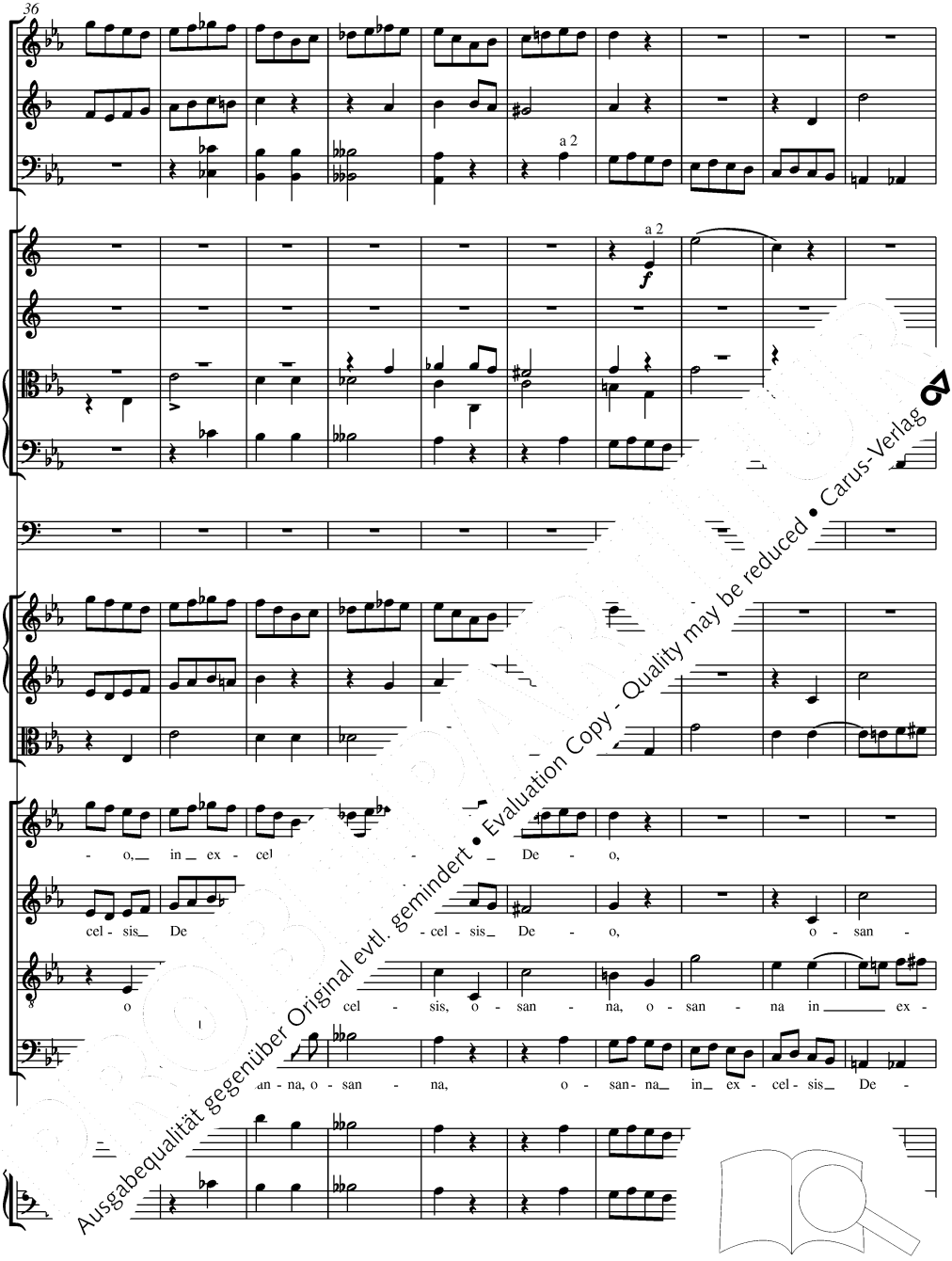
Allegro, ma non troppo



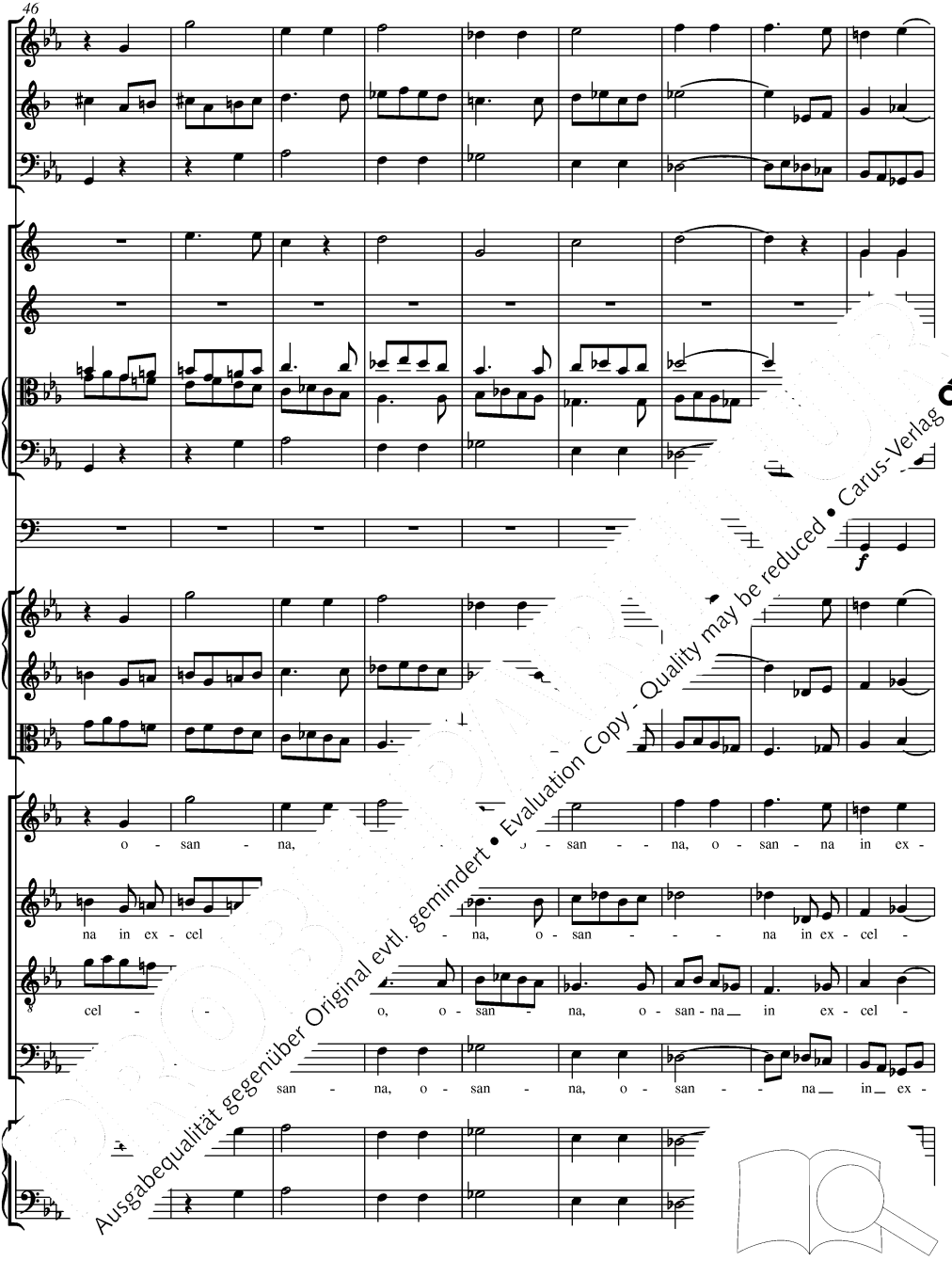
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

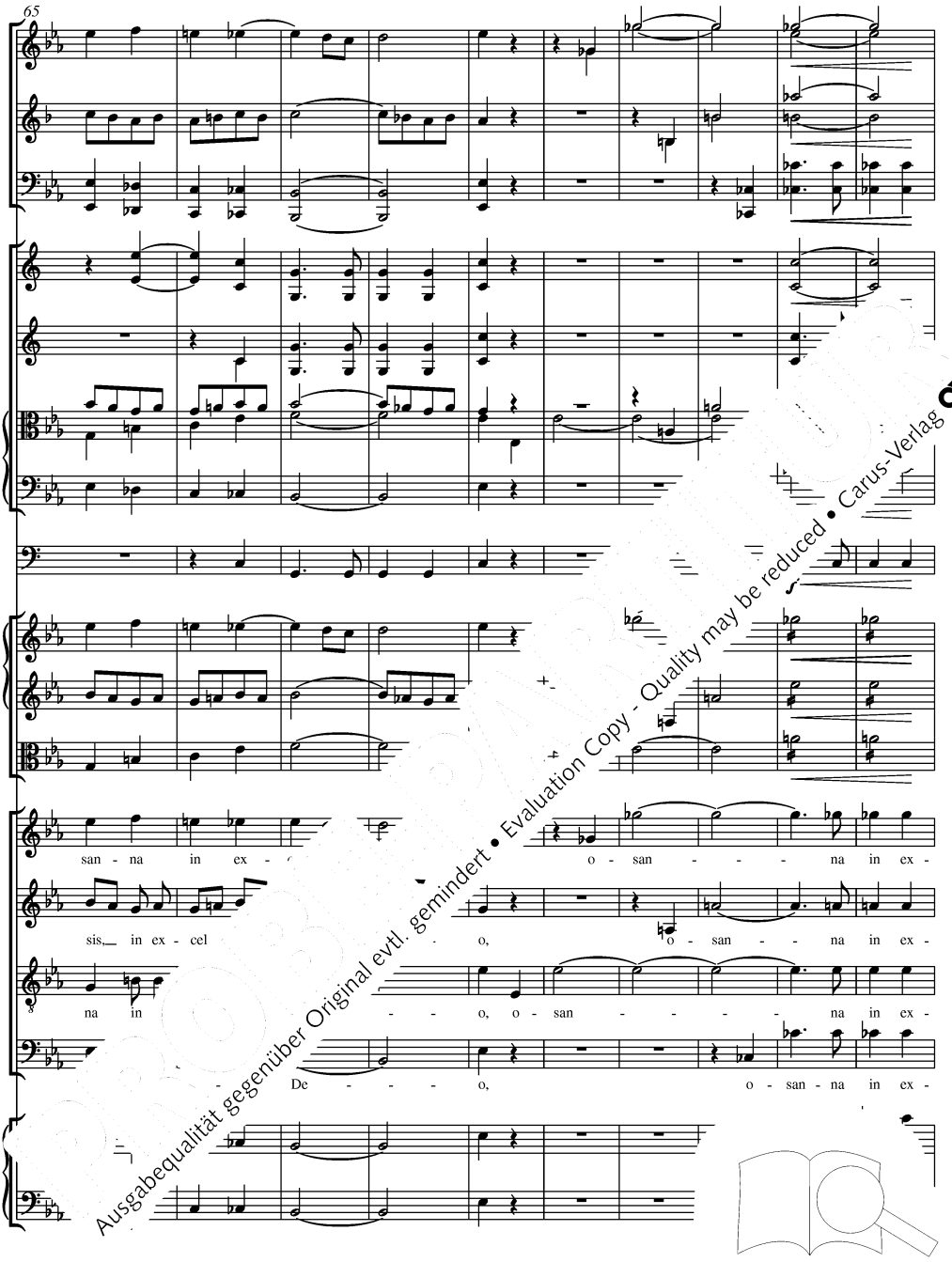
cel - sis, san - na in ex - cel - sis, o -

- sis, san - na, o - san - na in ex - cel -

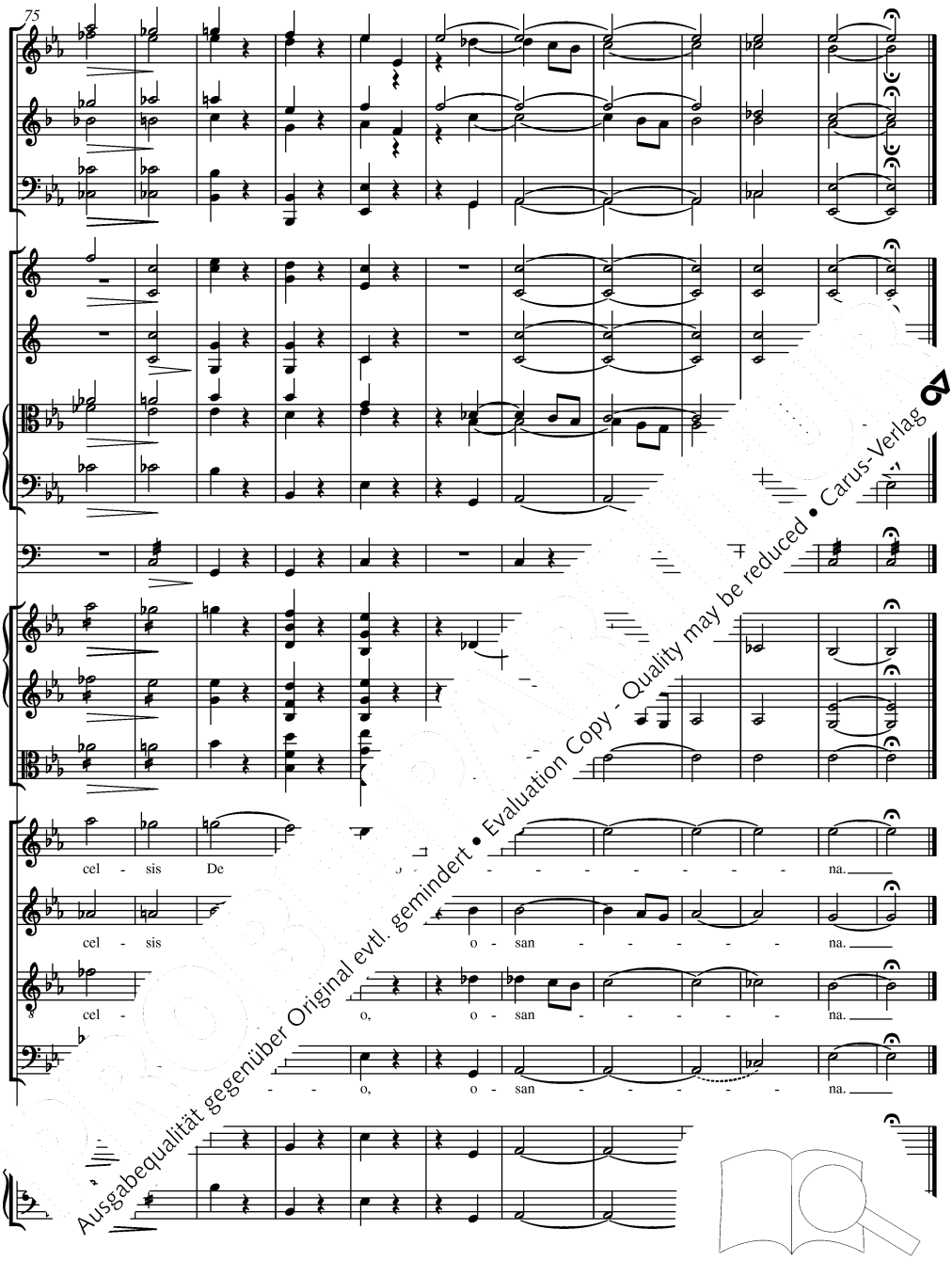
- na, o - san - na in ex - cel - sis, o - san -

- na in ex - cel - sis, o - san - na

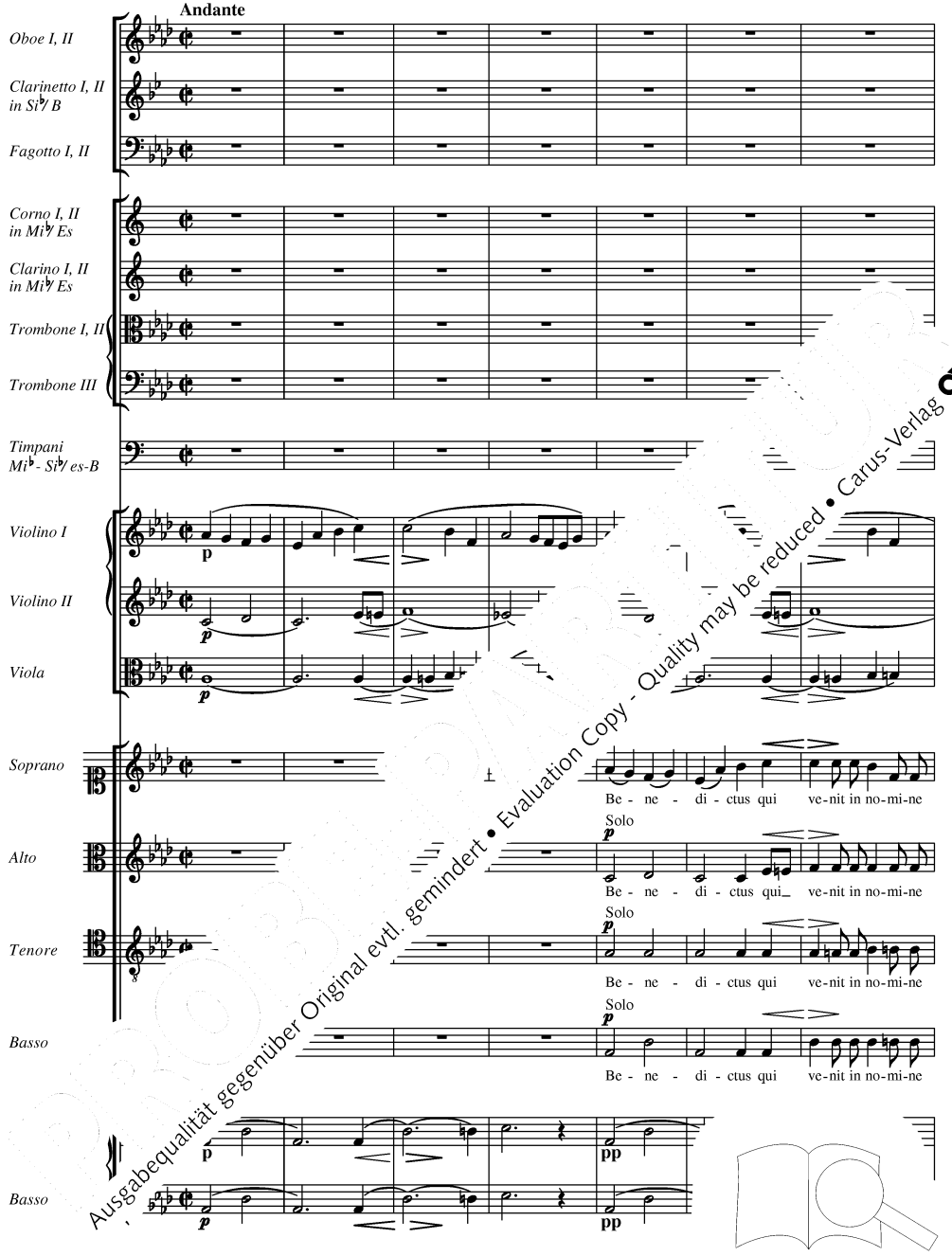
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



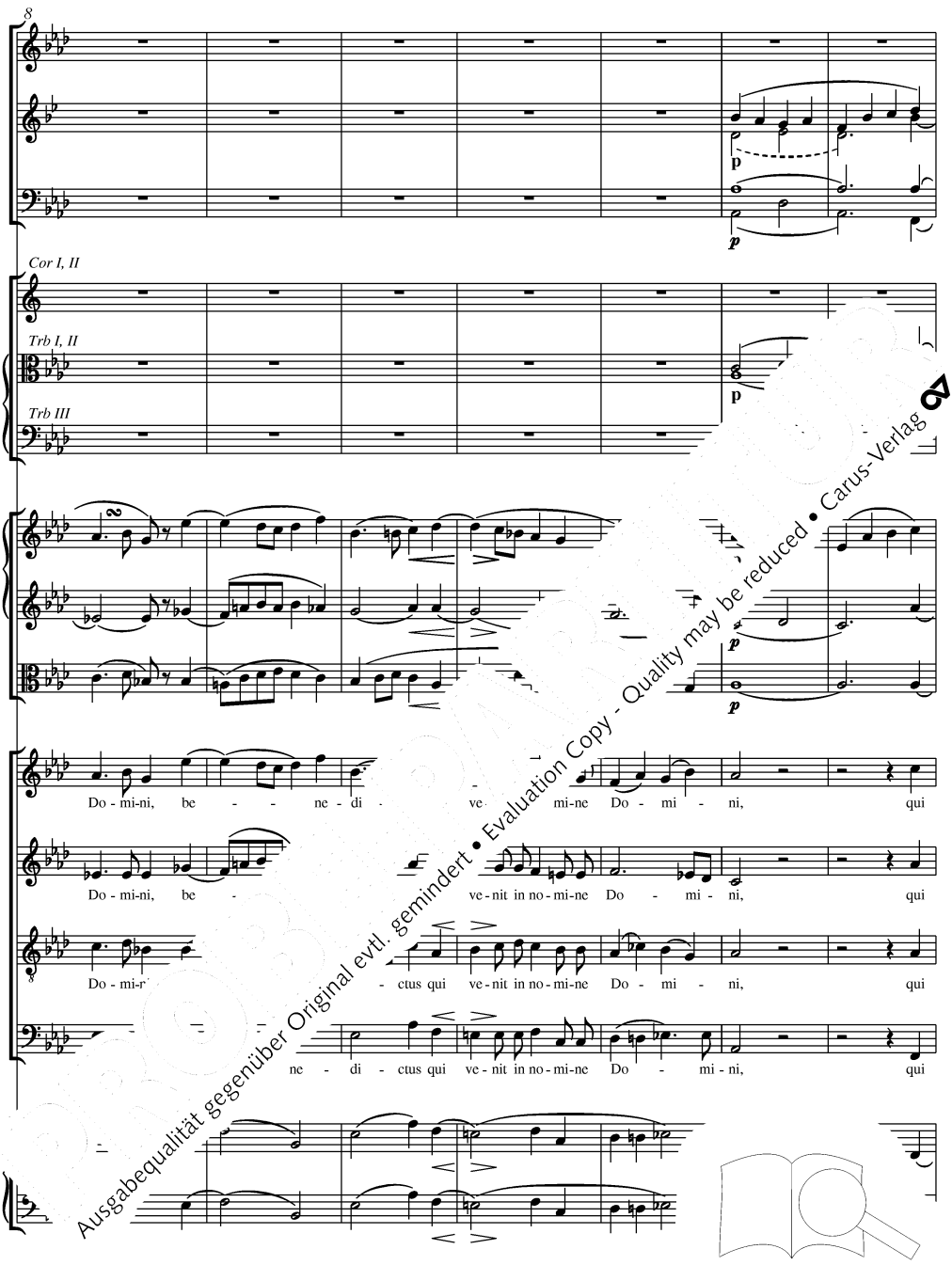
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



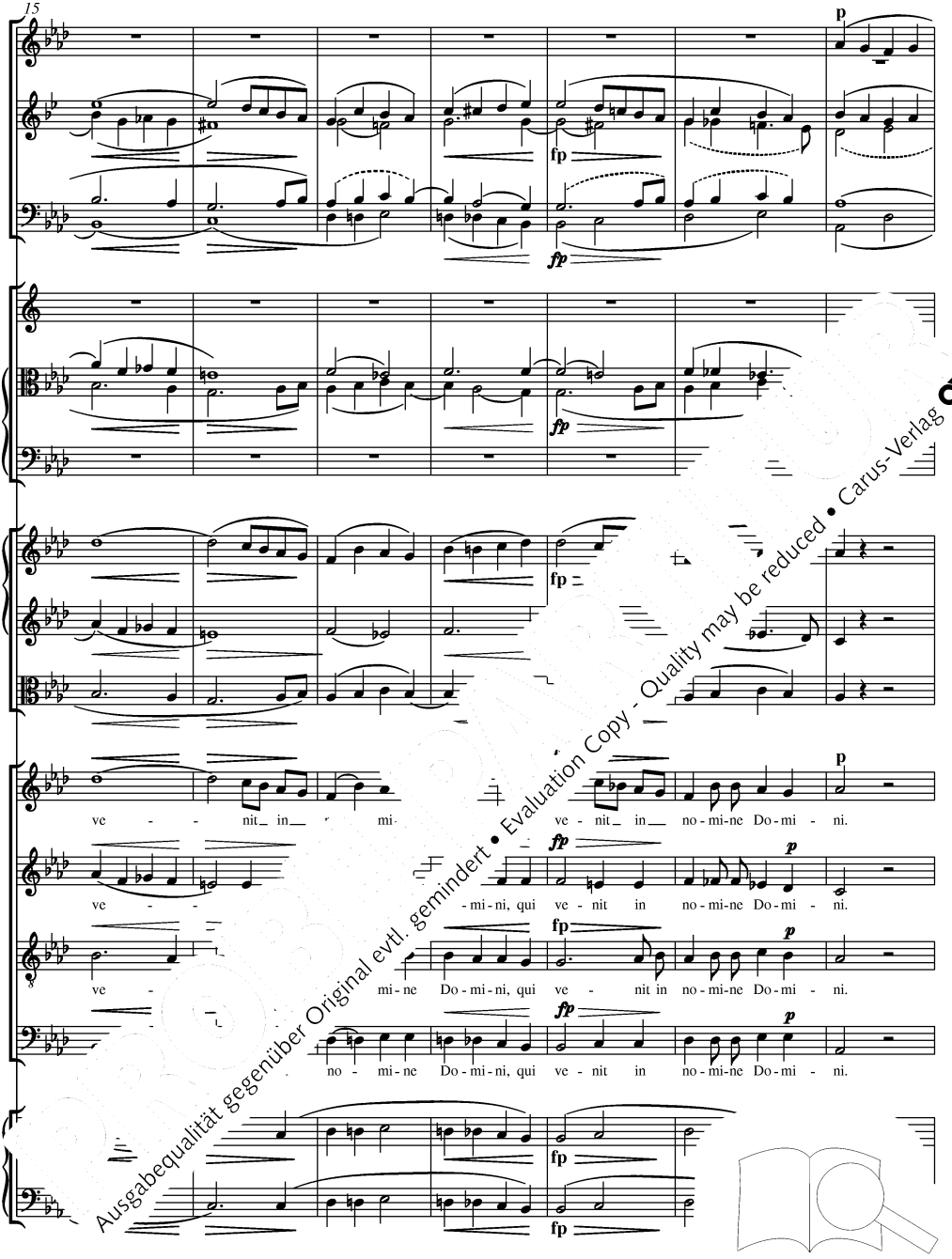
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



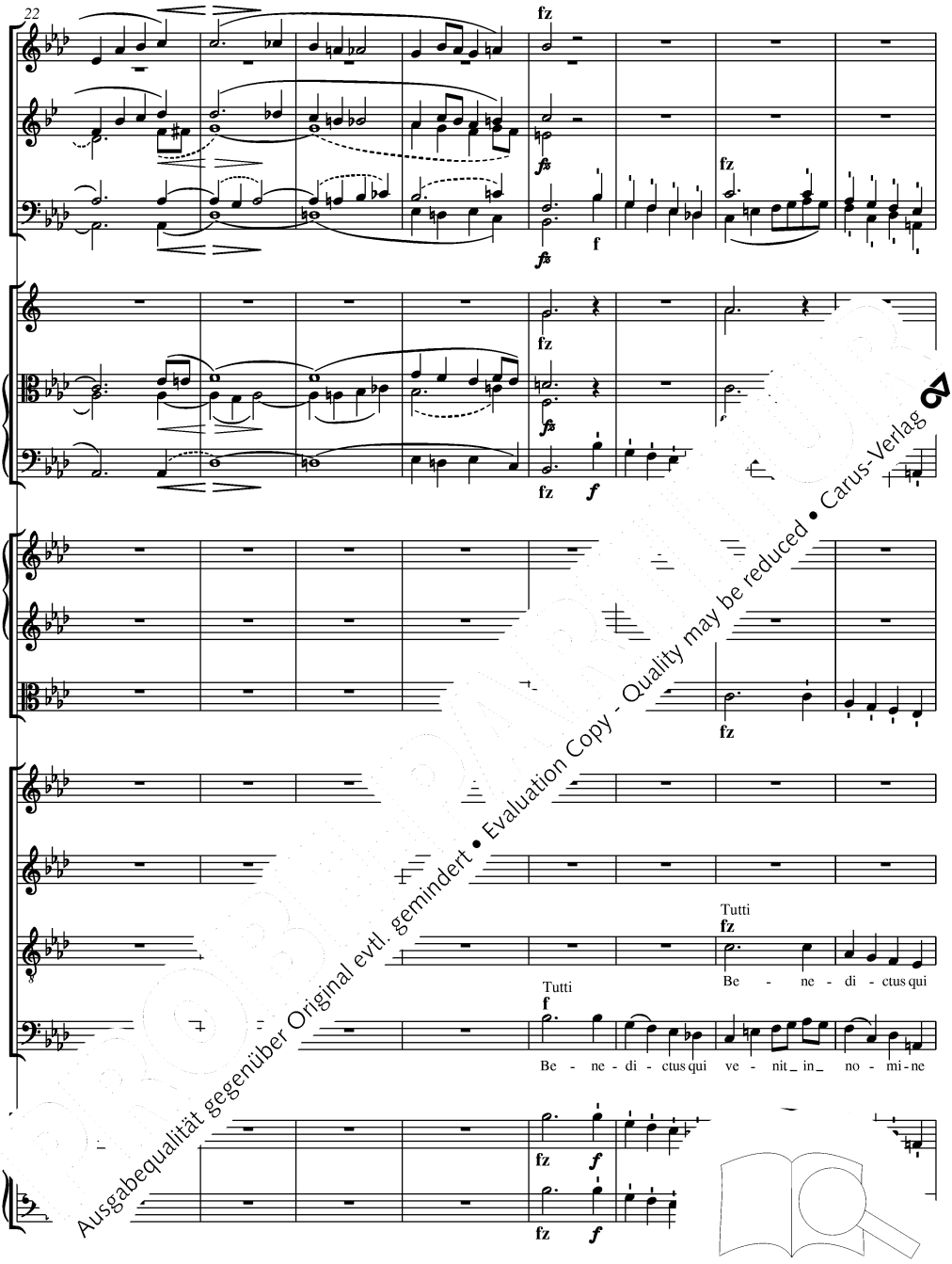
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



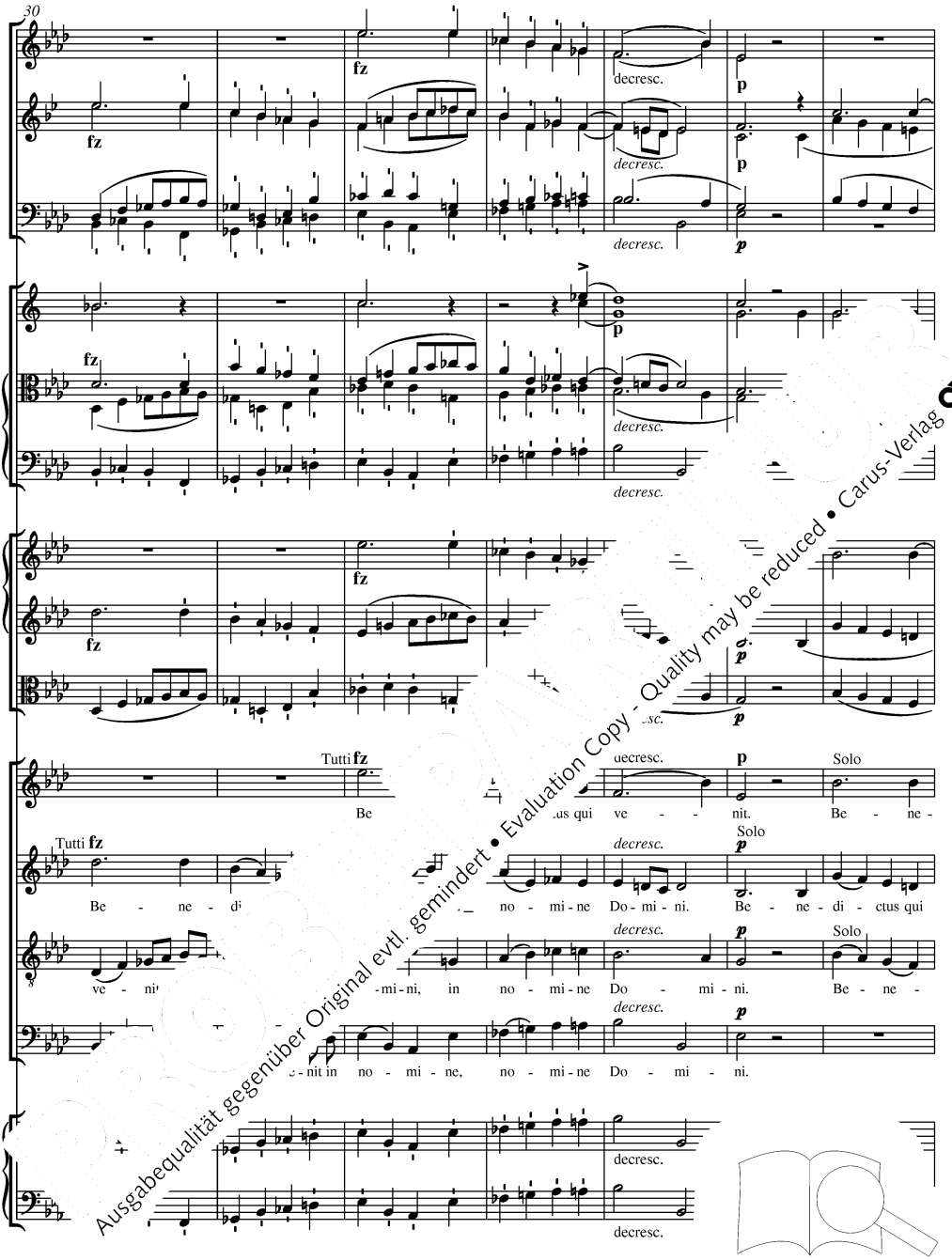
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



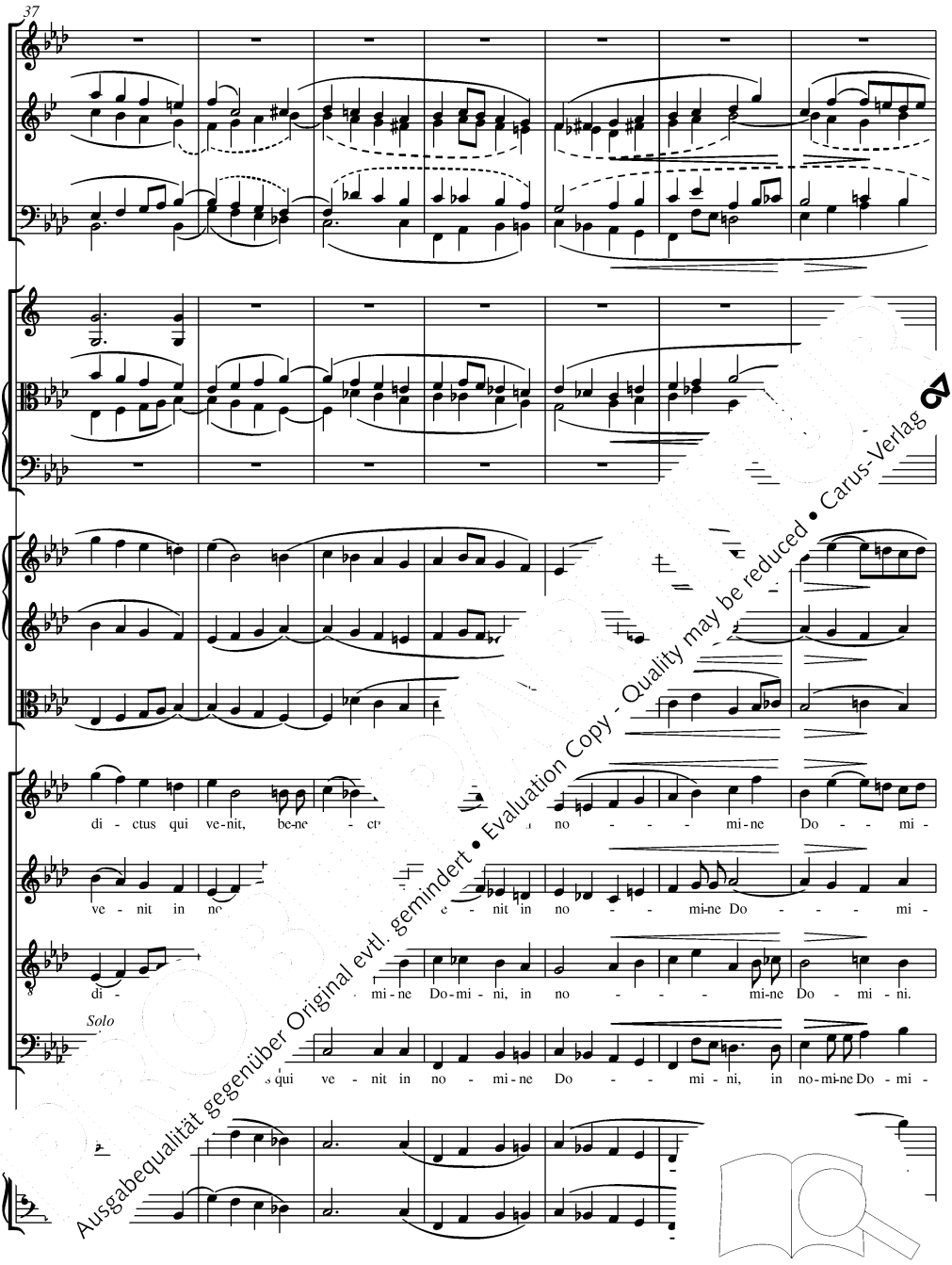
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



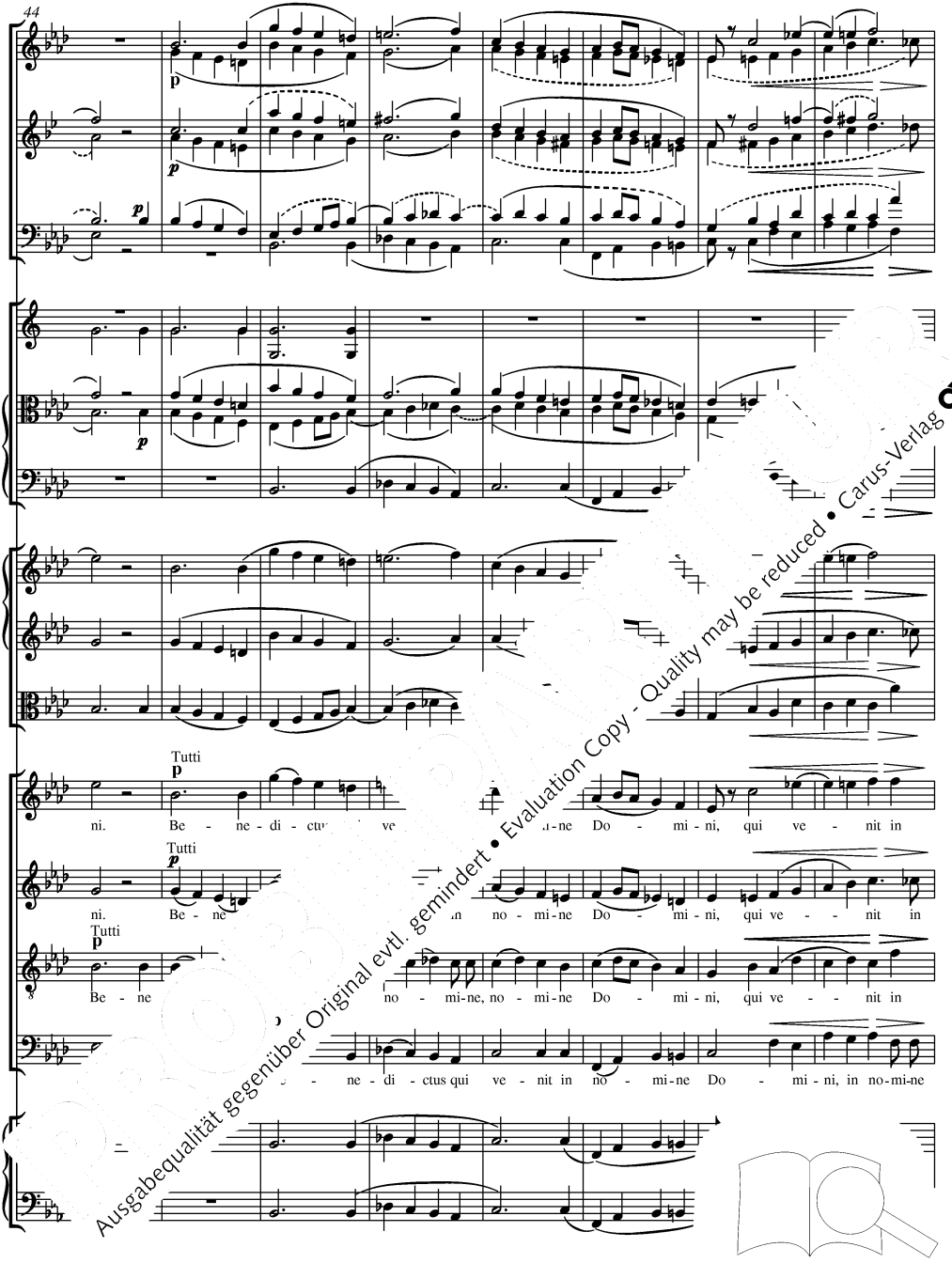
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



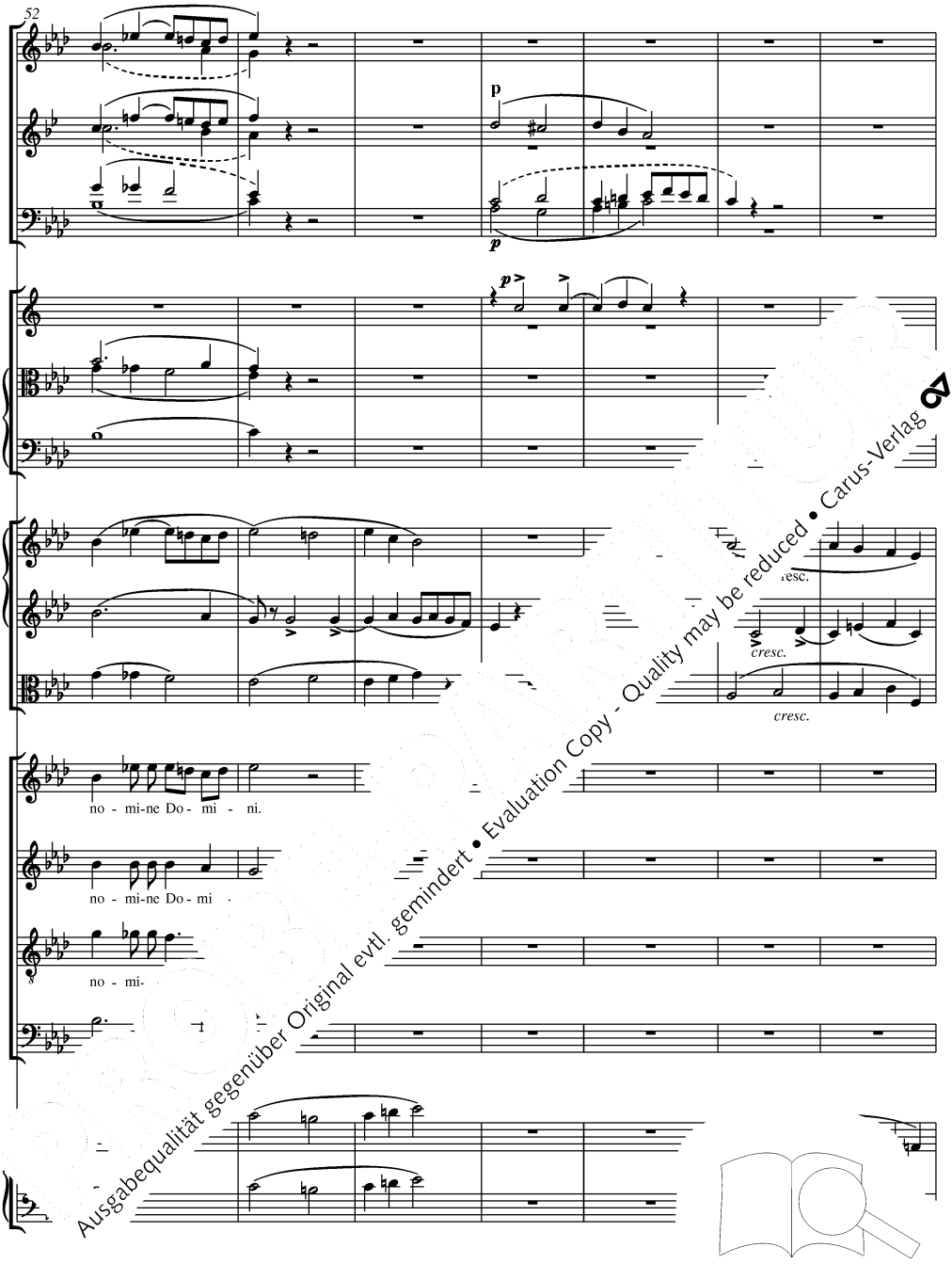
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



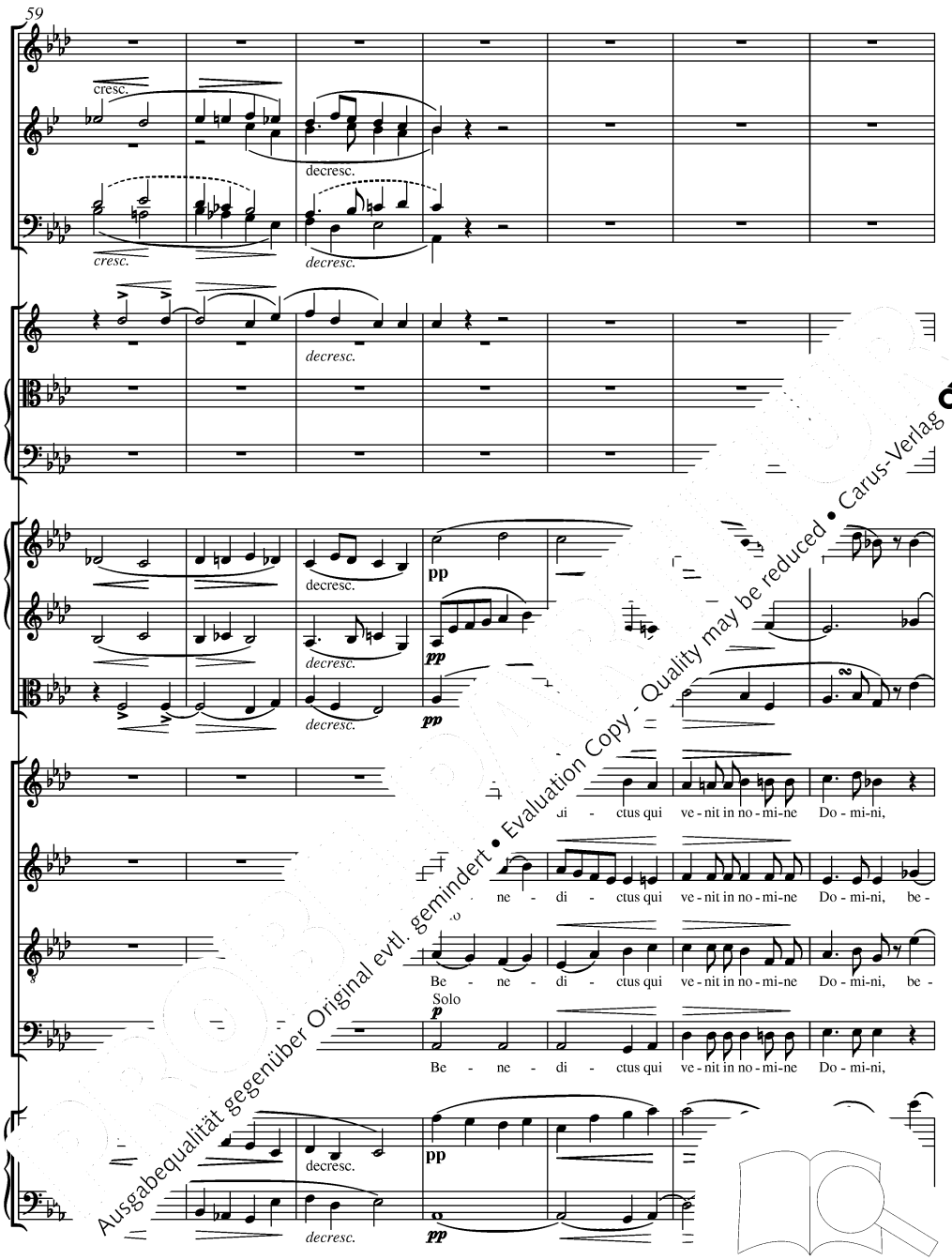
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



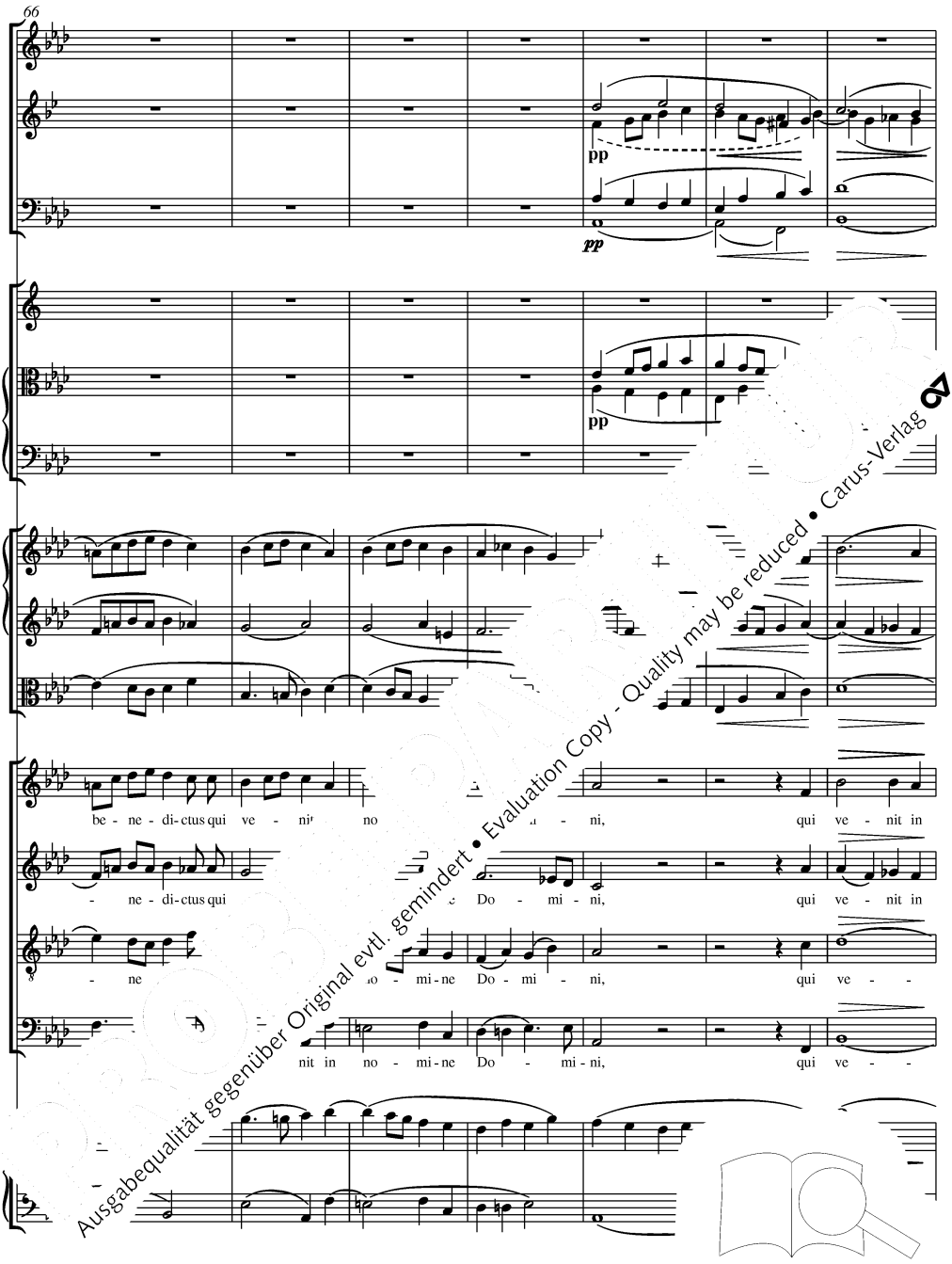
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



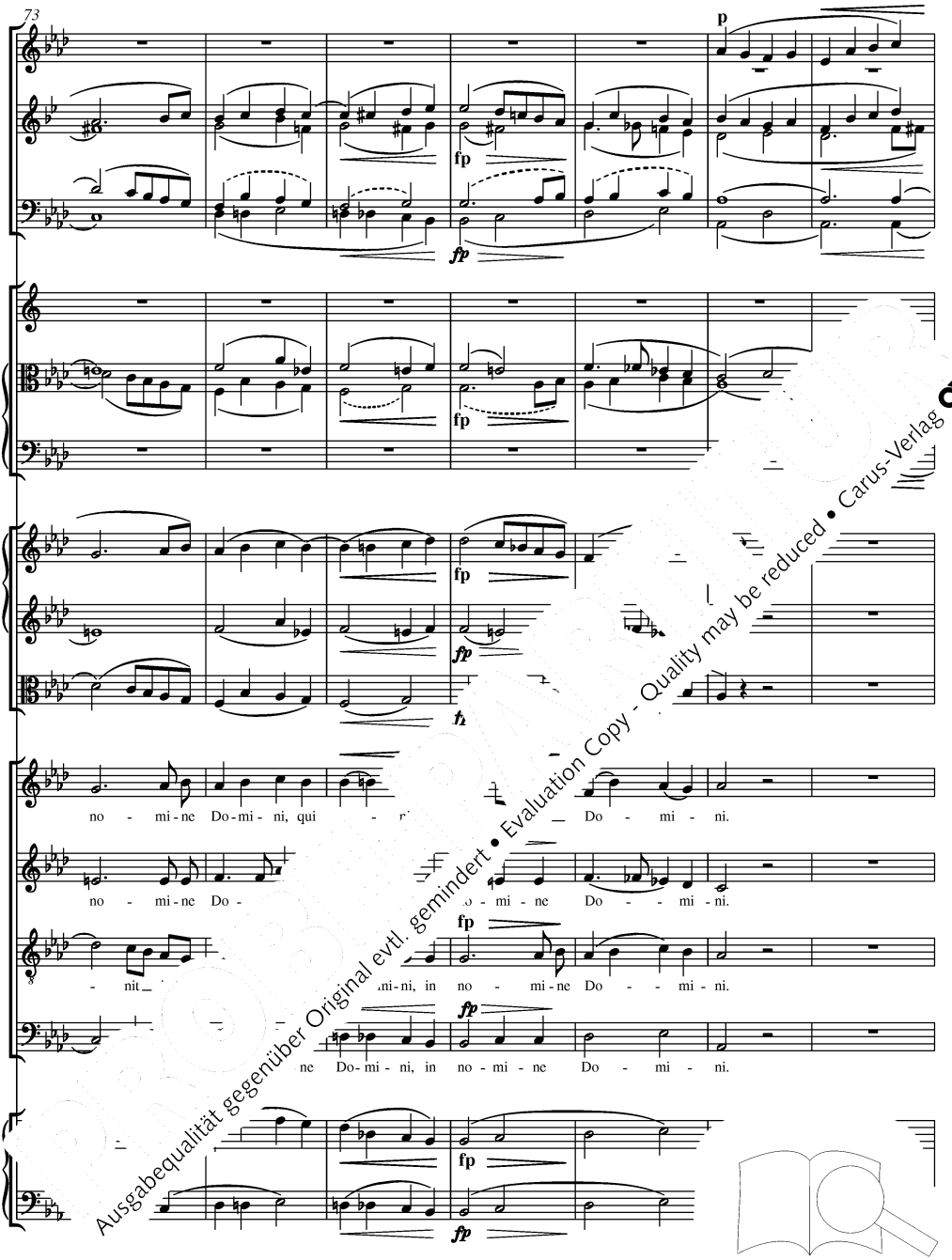
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



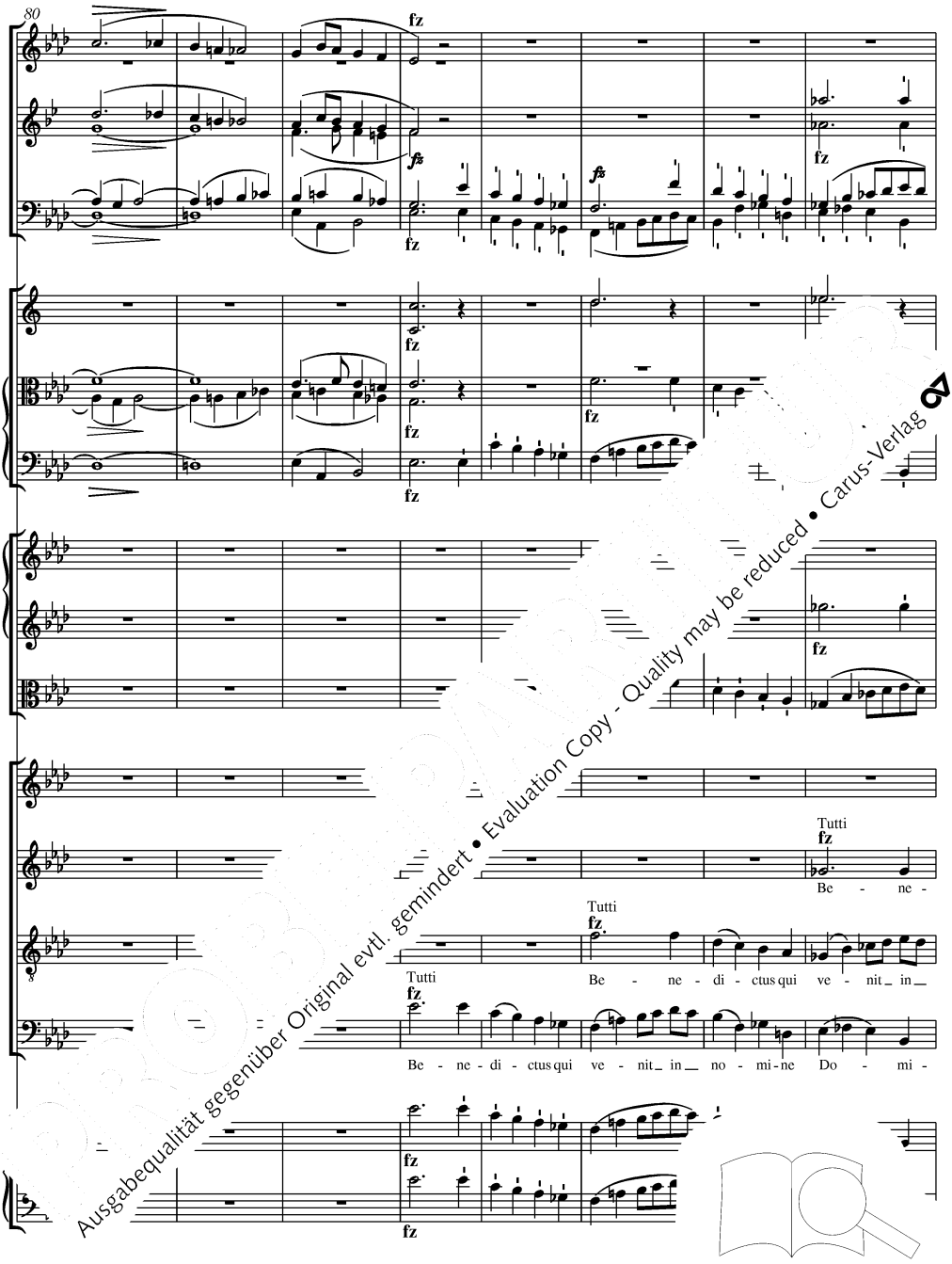
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



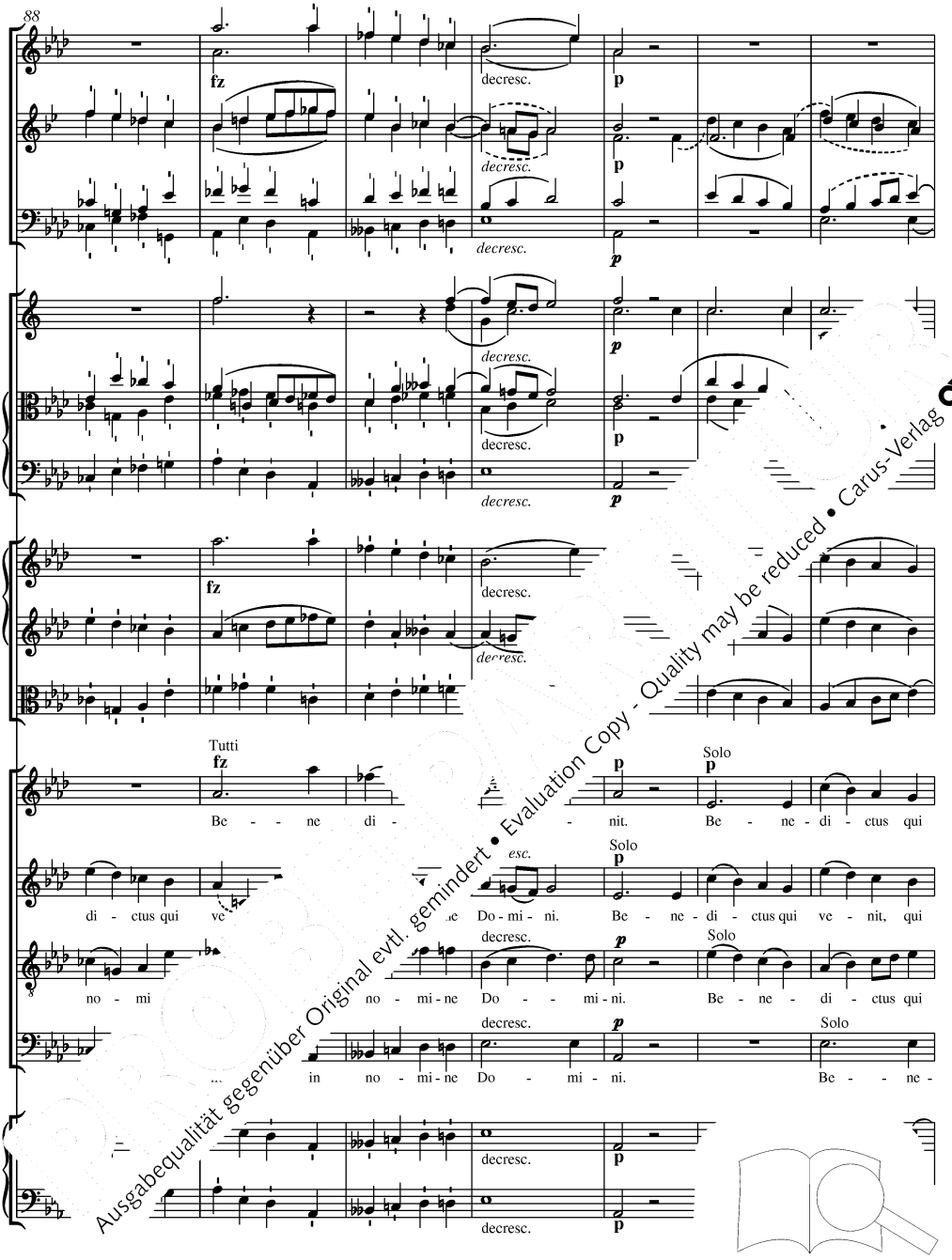
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



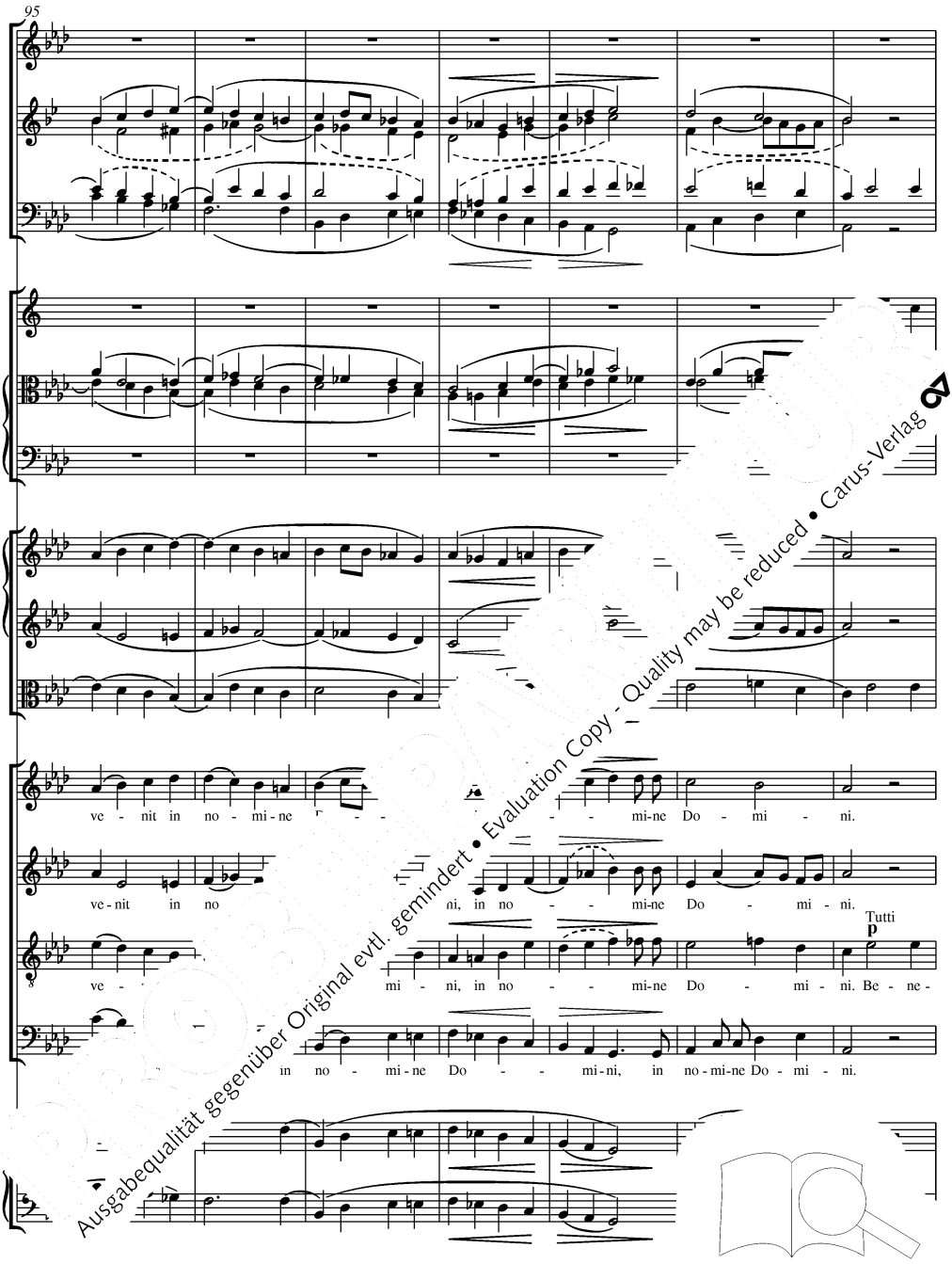
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



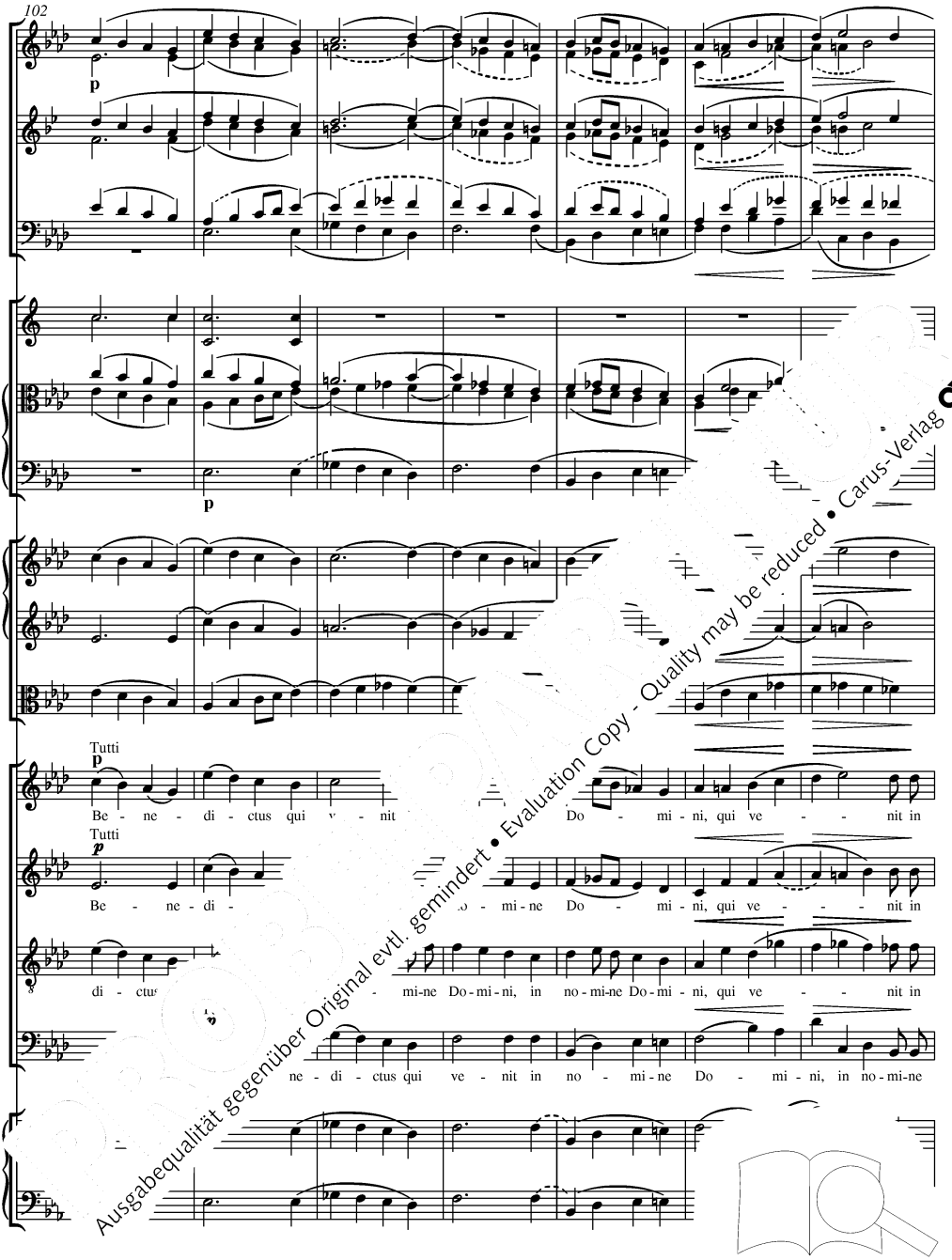
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



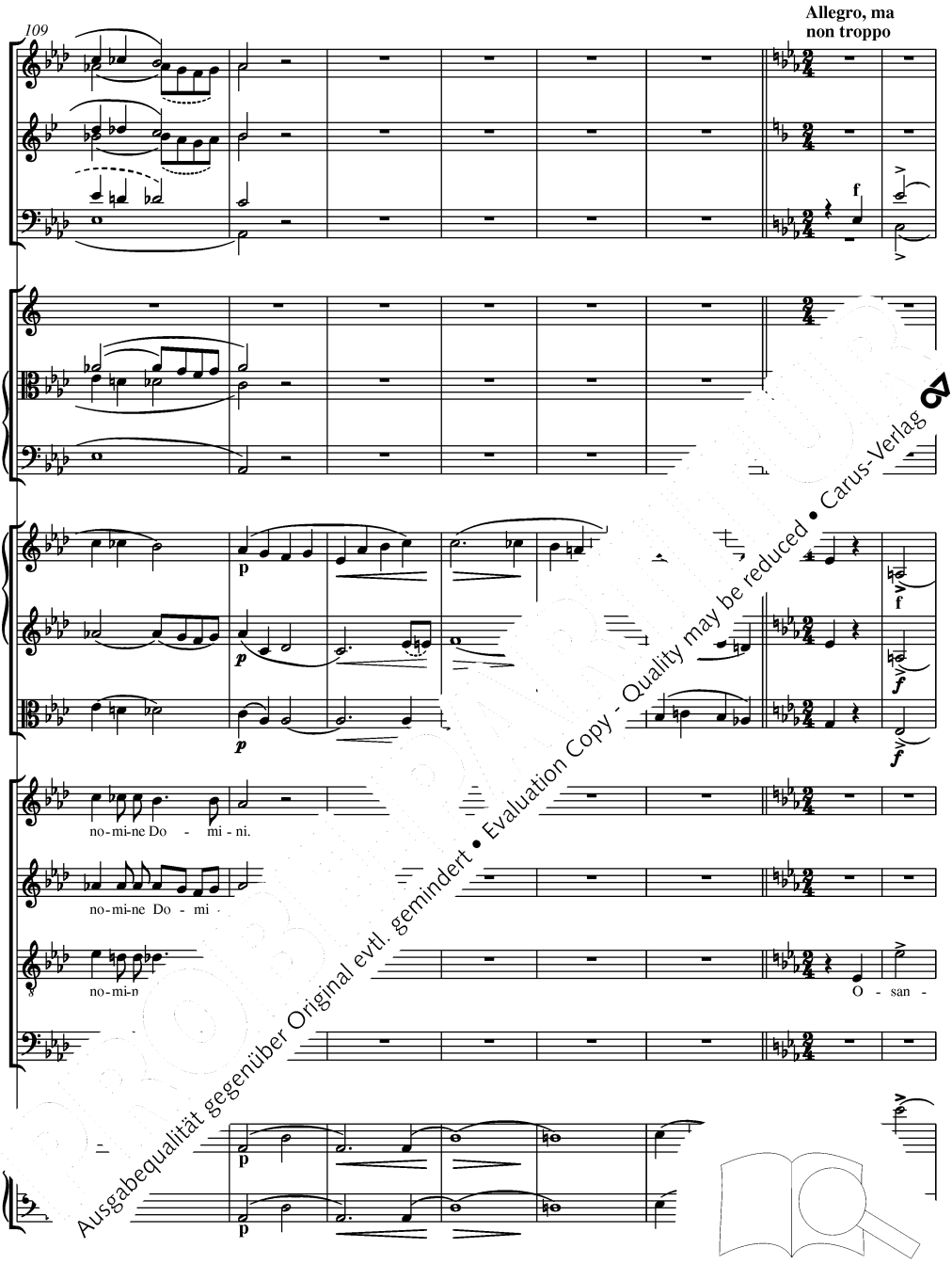
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



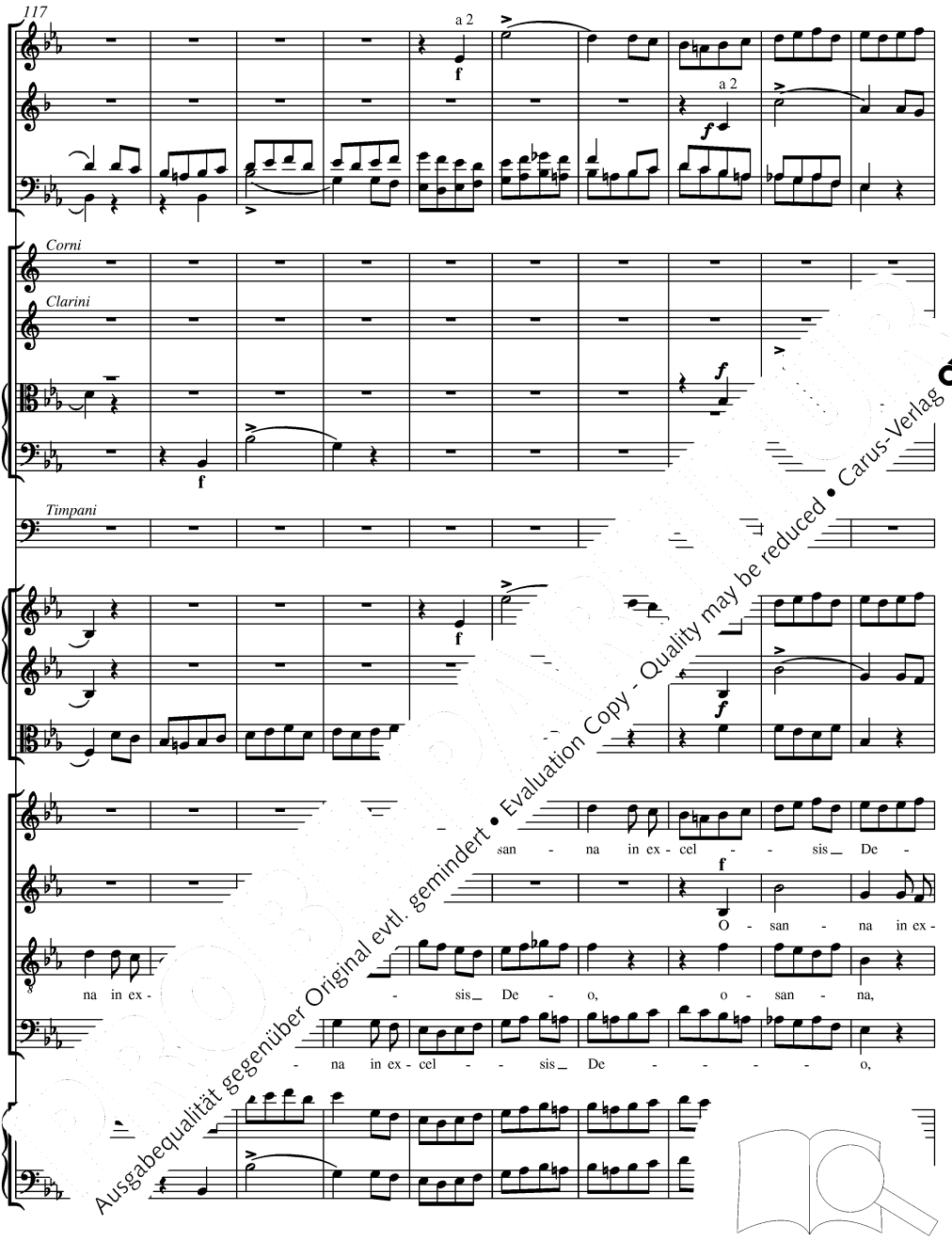
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



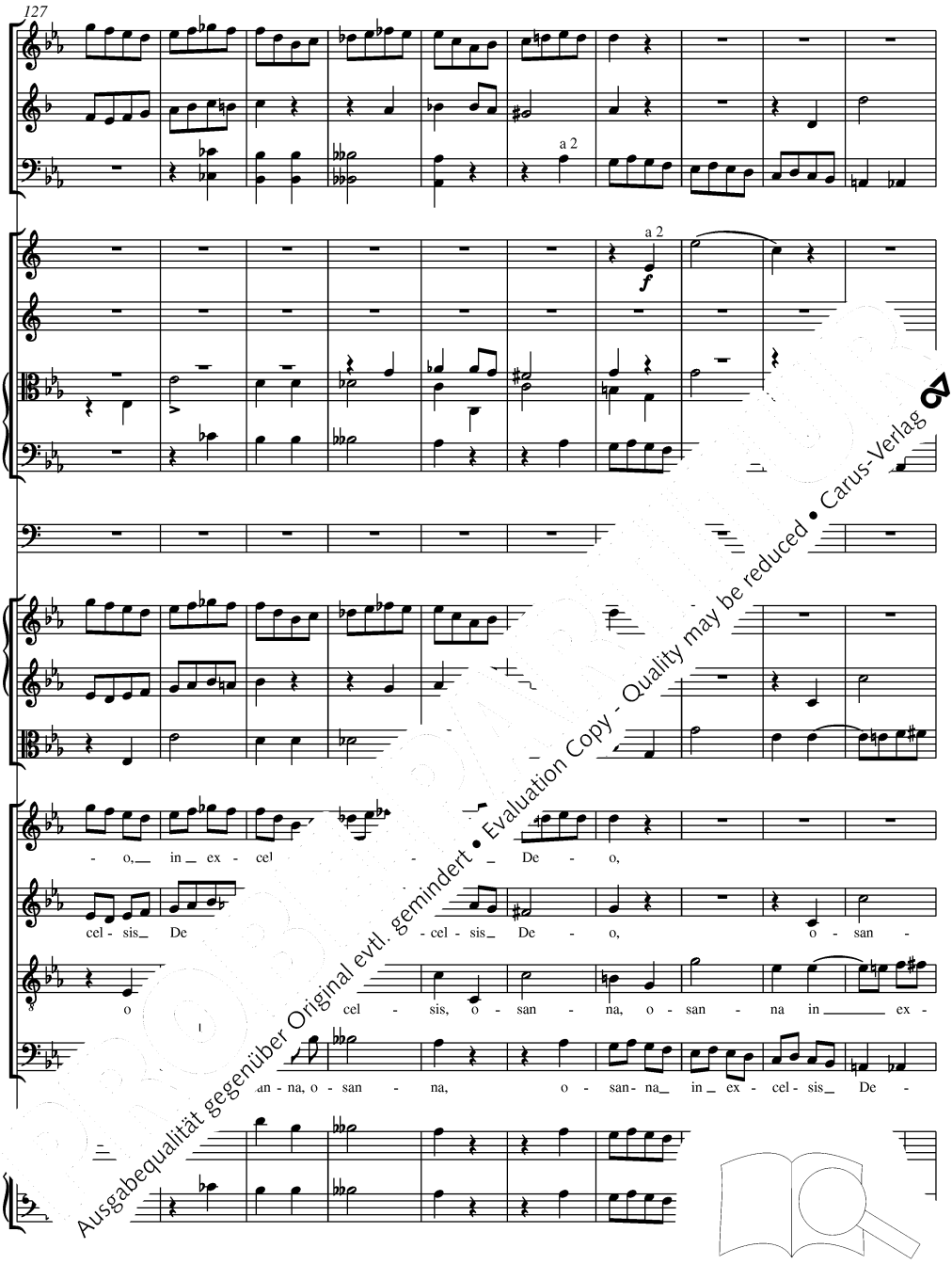
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



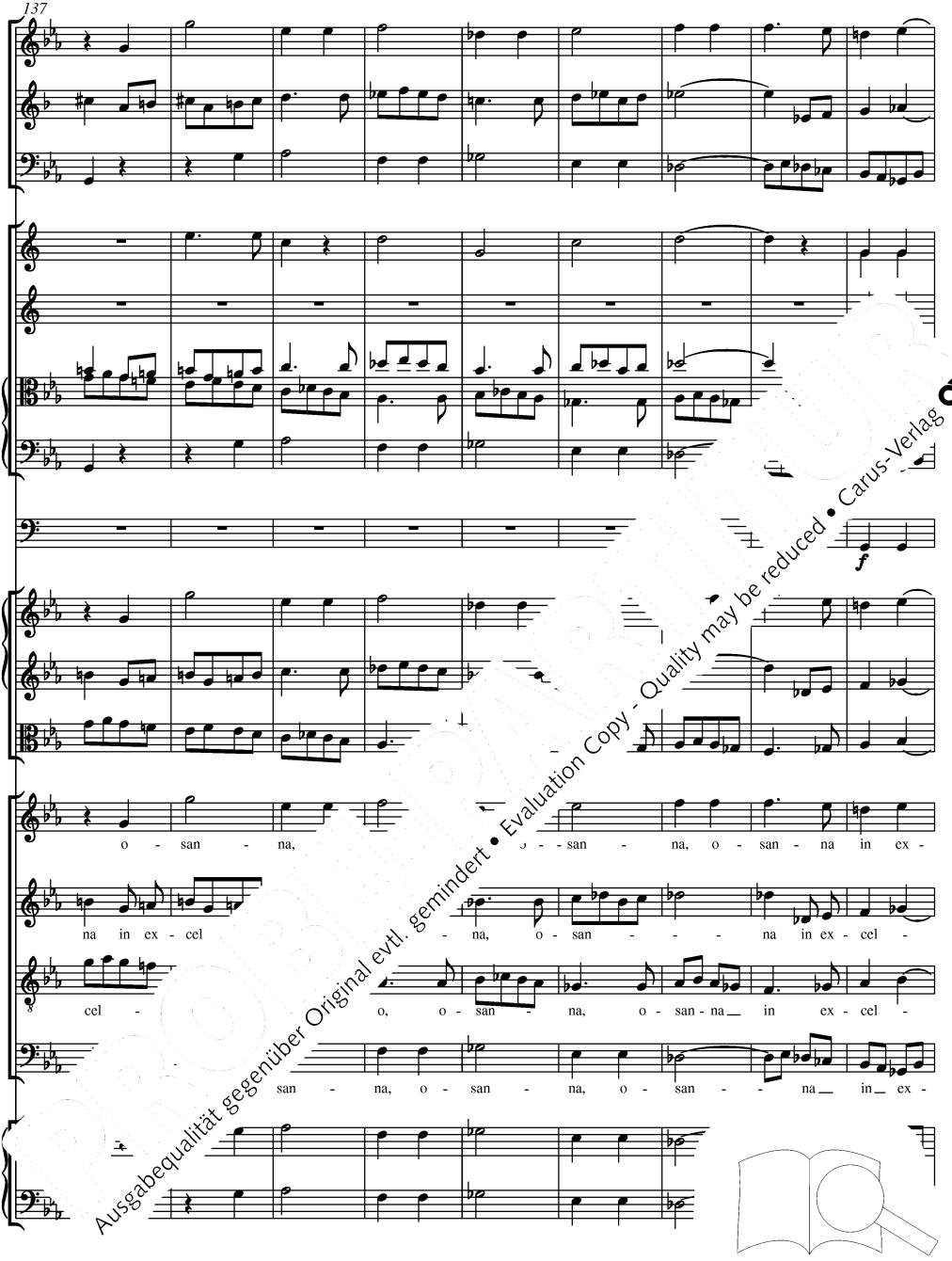
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

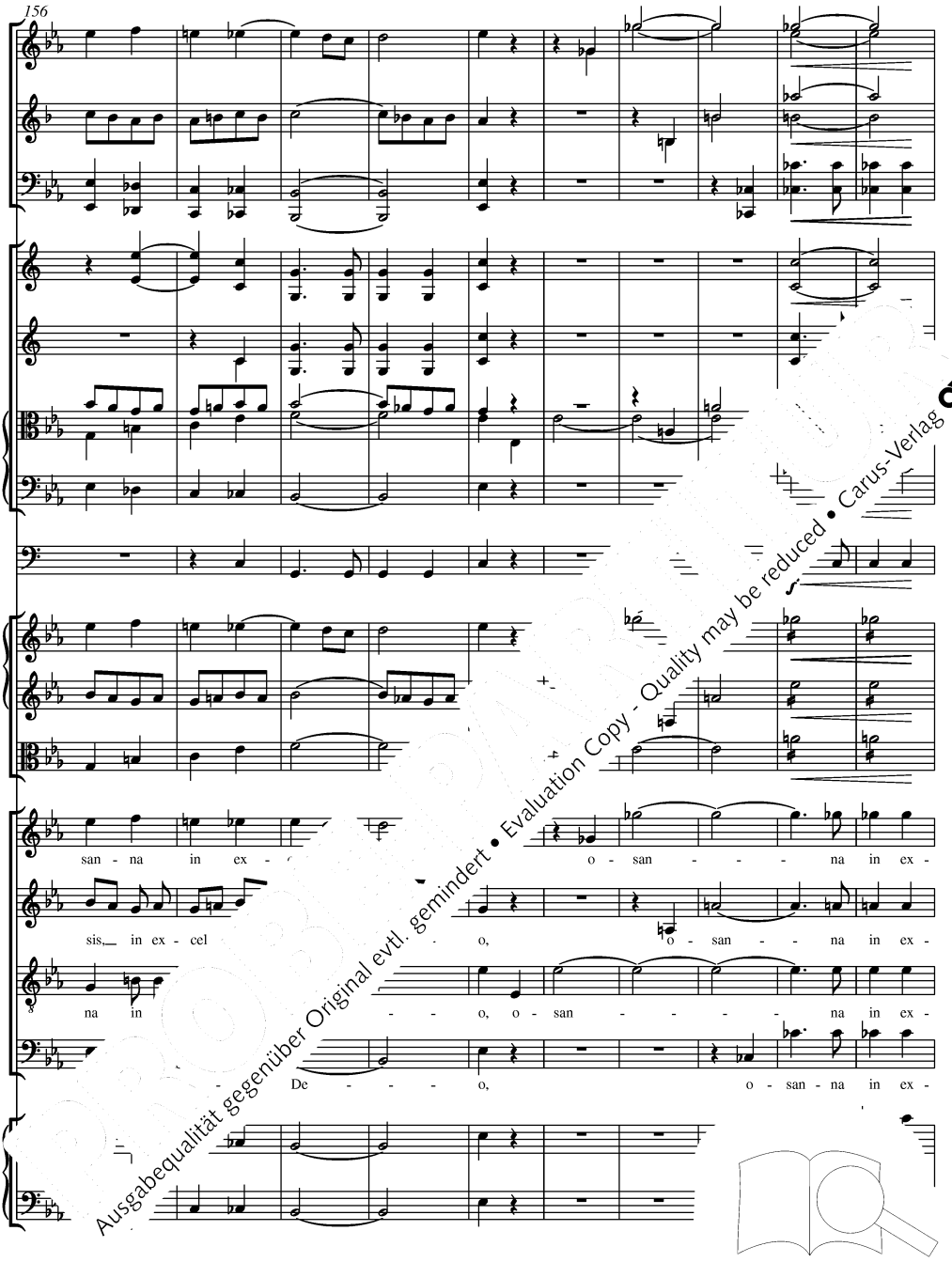
cel - sis, san - na in ex - cel - sis, o -

- sis, san - na, o - san - na in ex - cel -

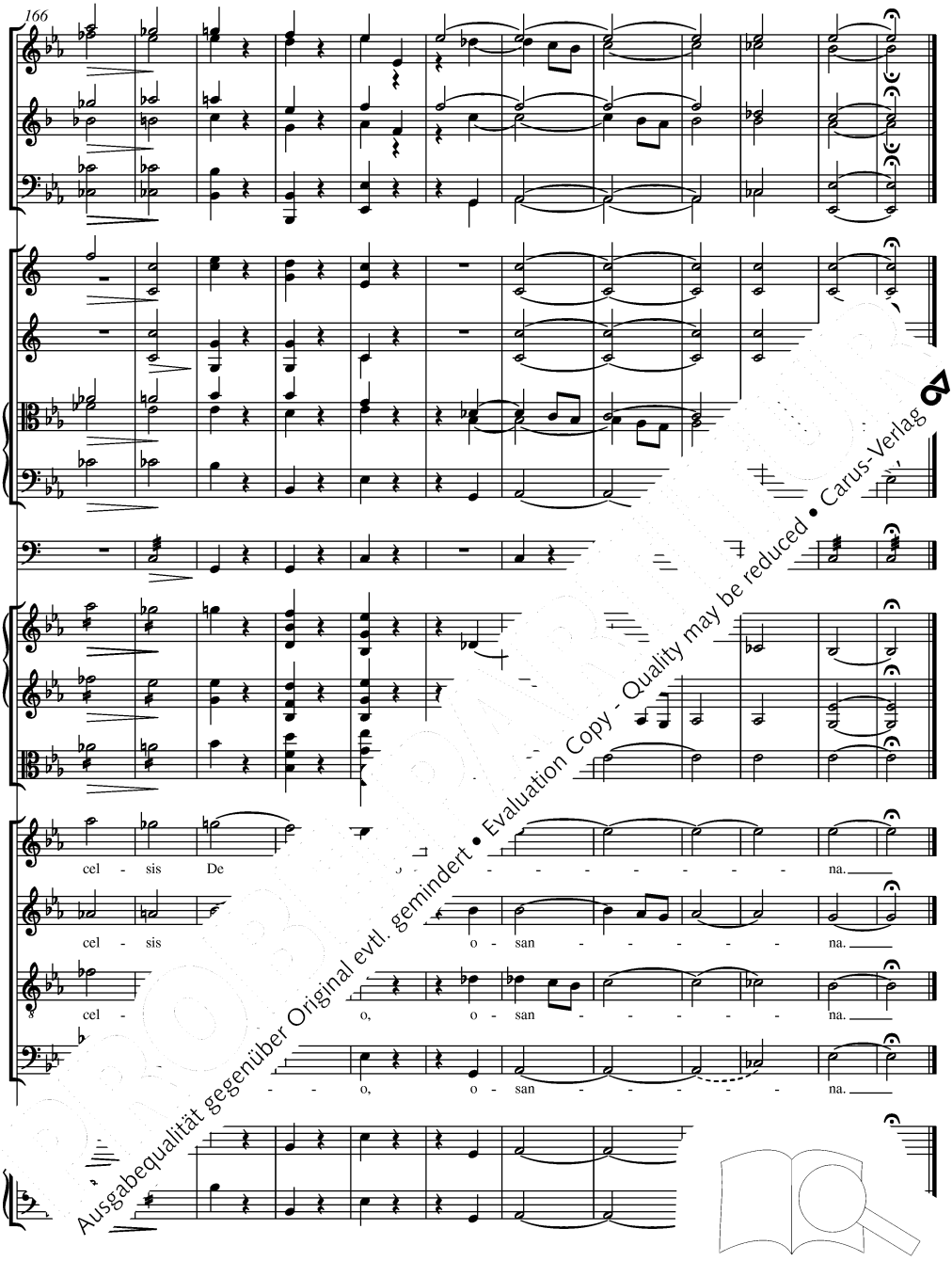
- na, o - san - na in ex - cel - sis, o - san -

- na in ex - cel - sis, o - san - na

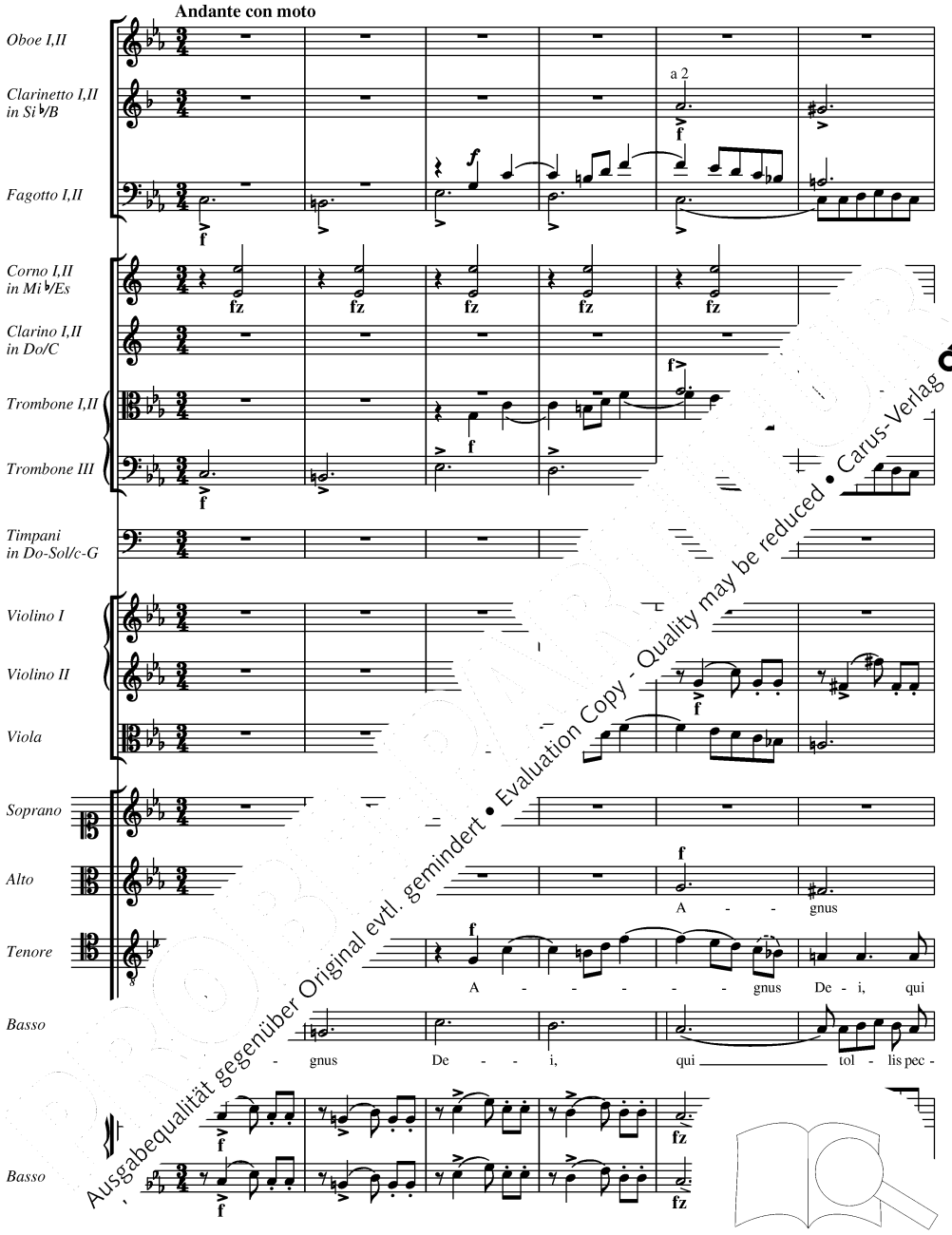
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



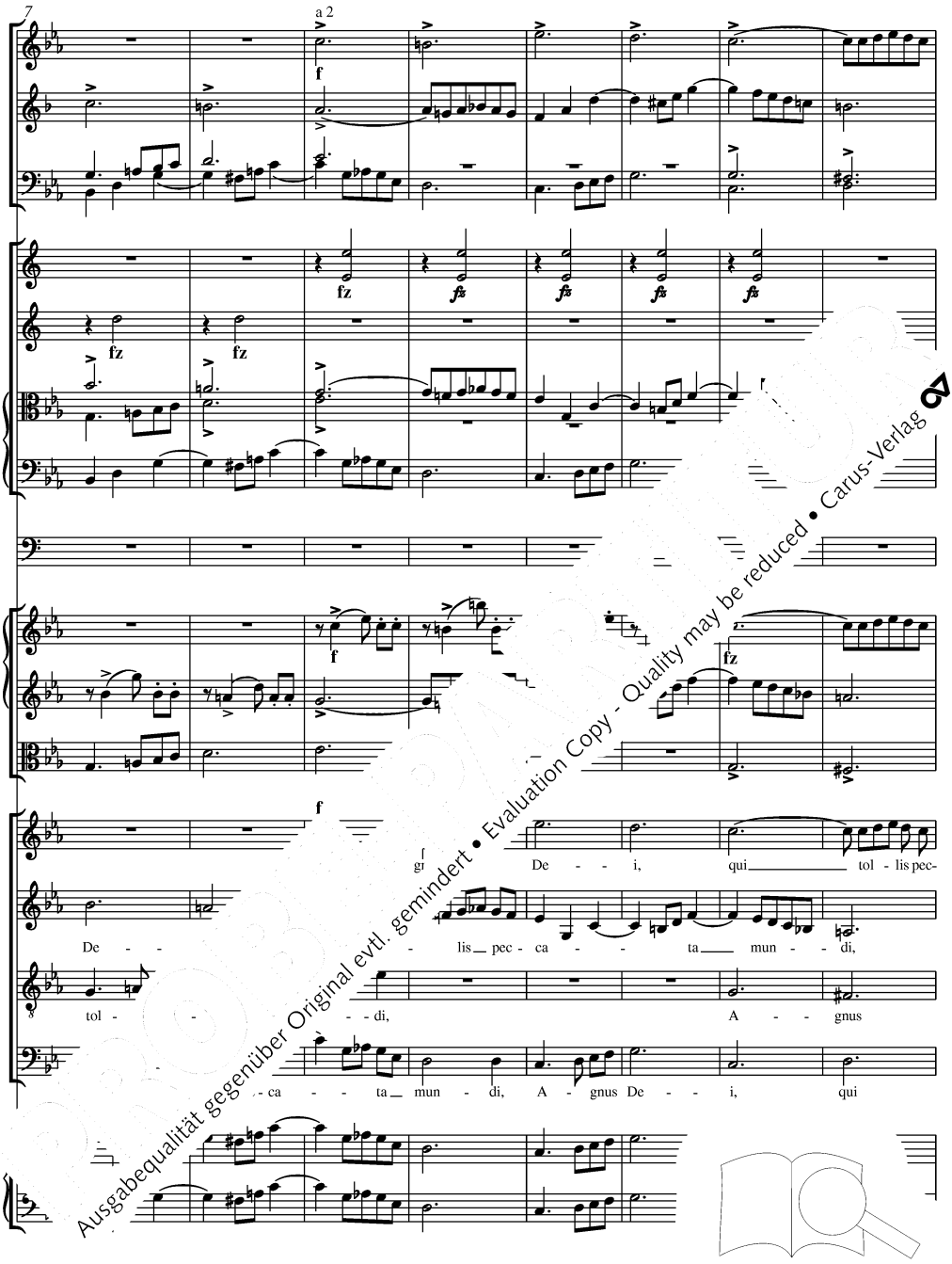
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



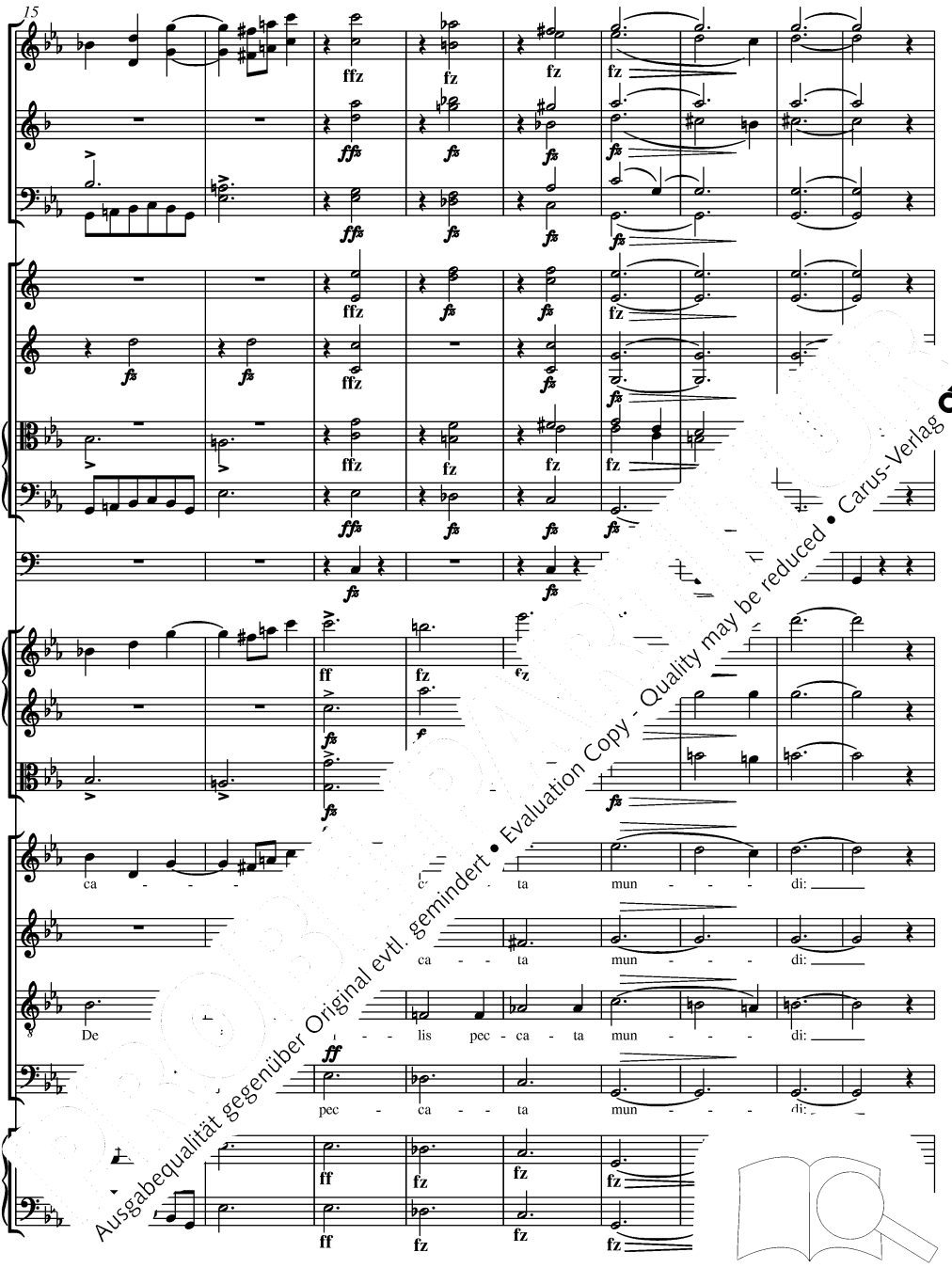
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

a 2

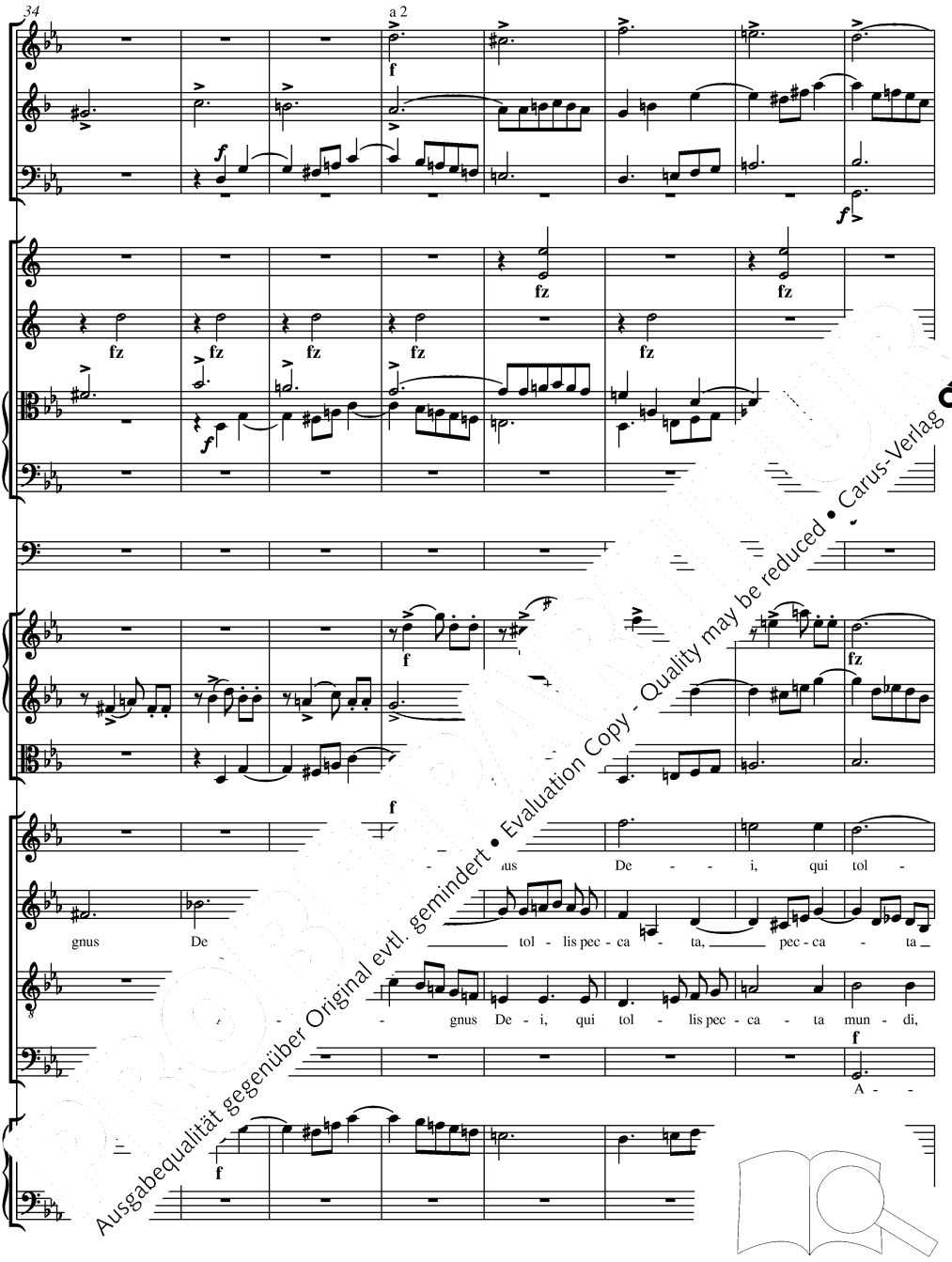
mi - se - re - se - re no - - - bis.

re no - - - bis. A - -

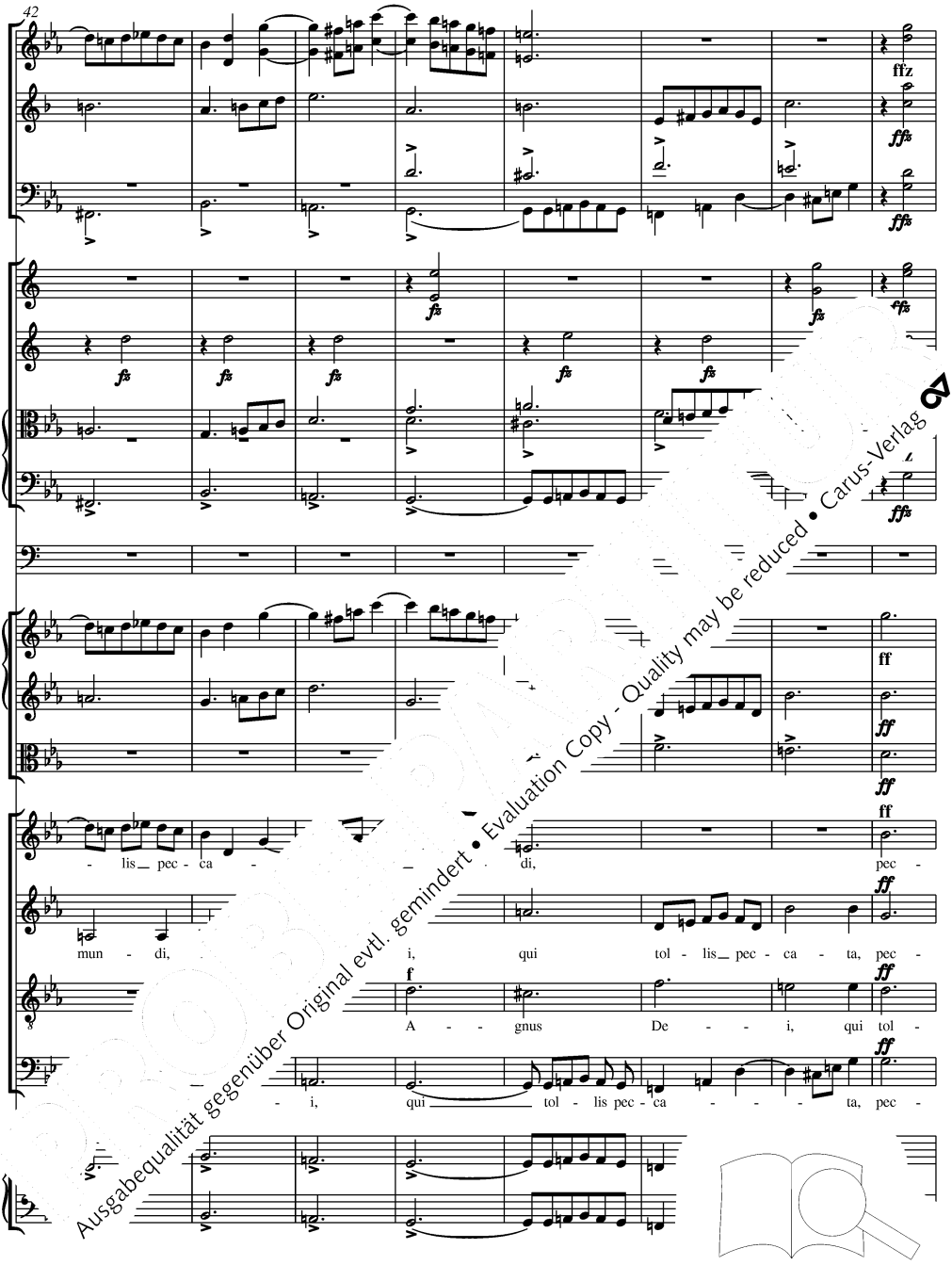
re - - - - re no - - - bis.

- se - re - - - - re no - - - bis.

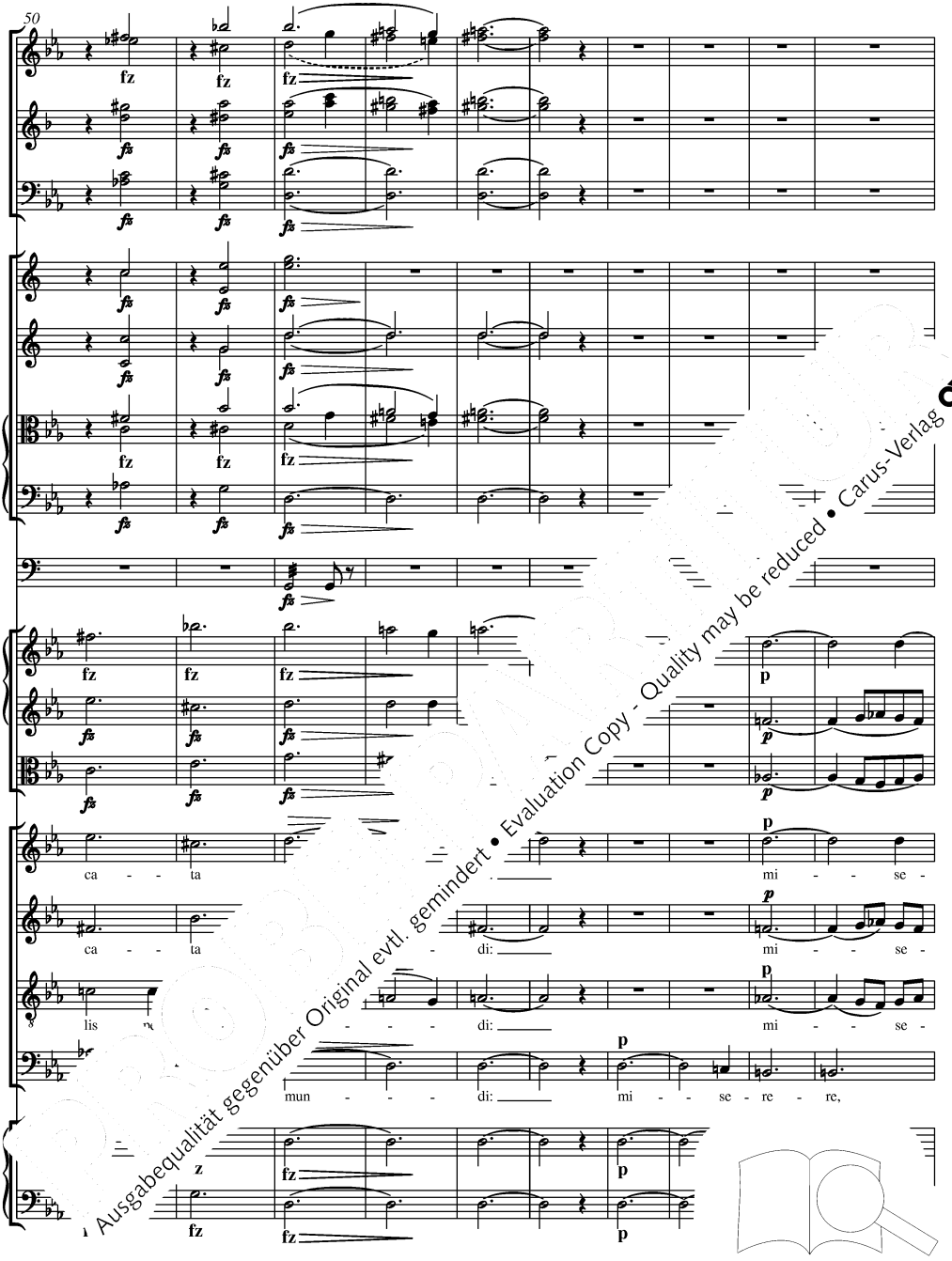
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



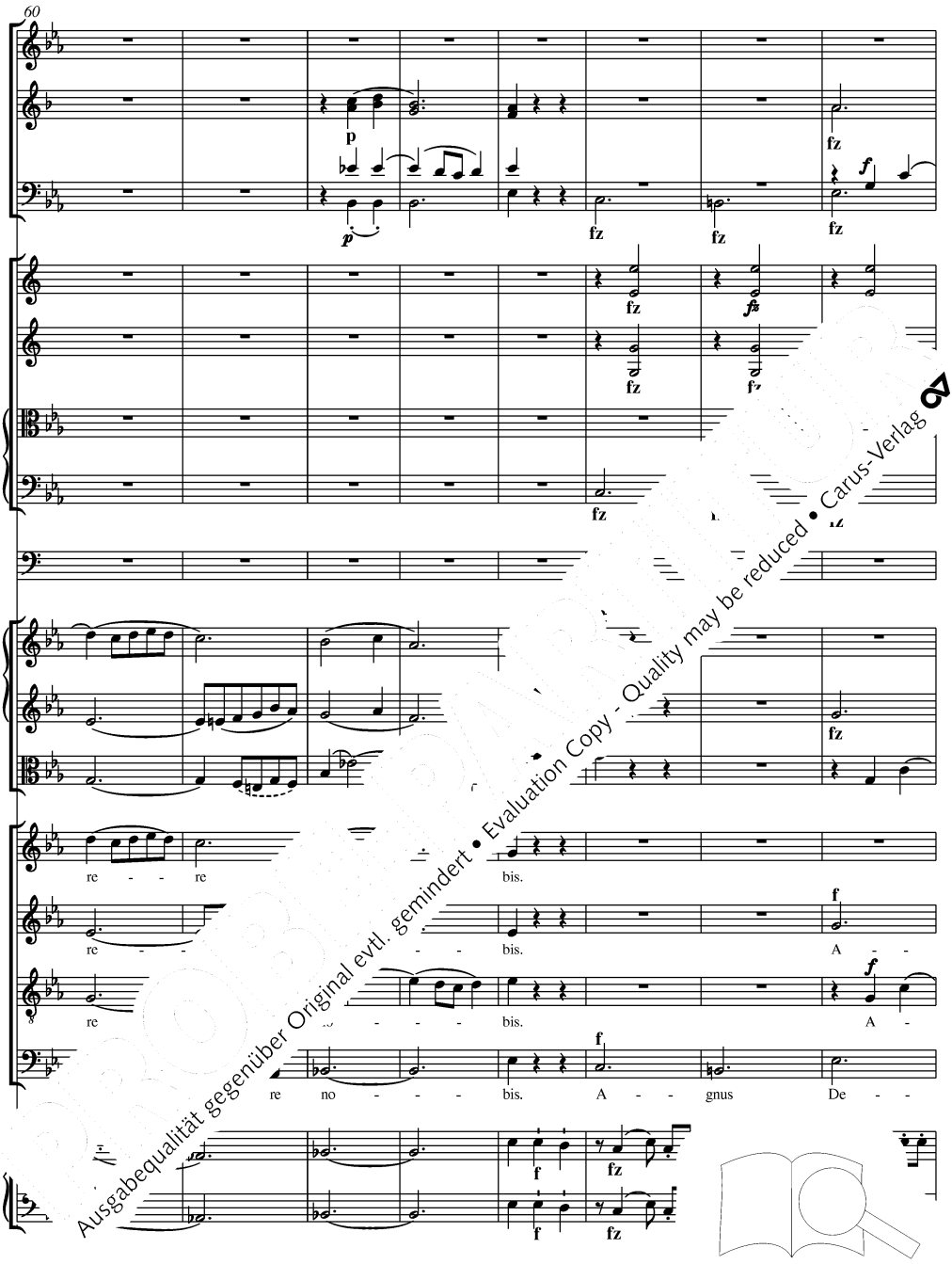
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



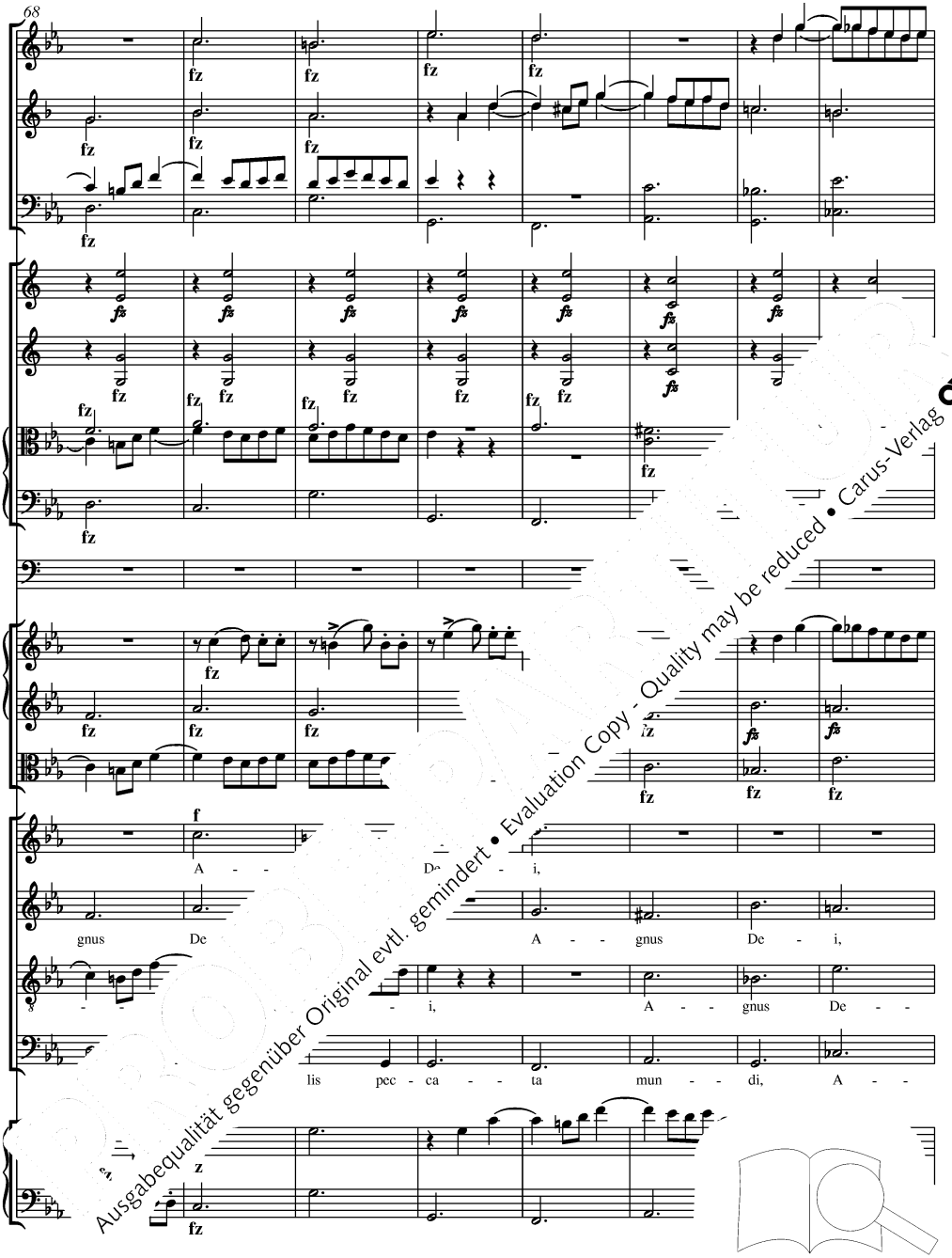
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



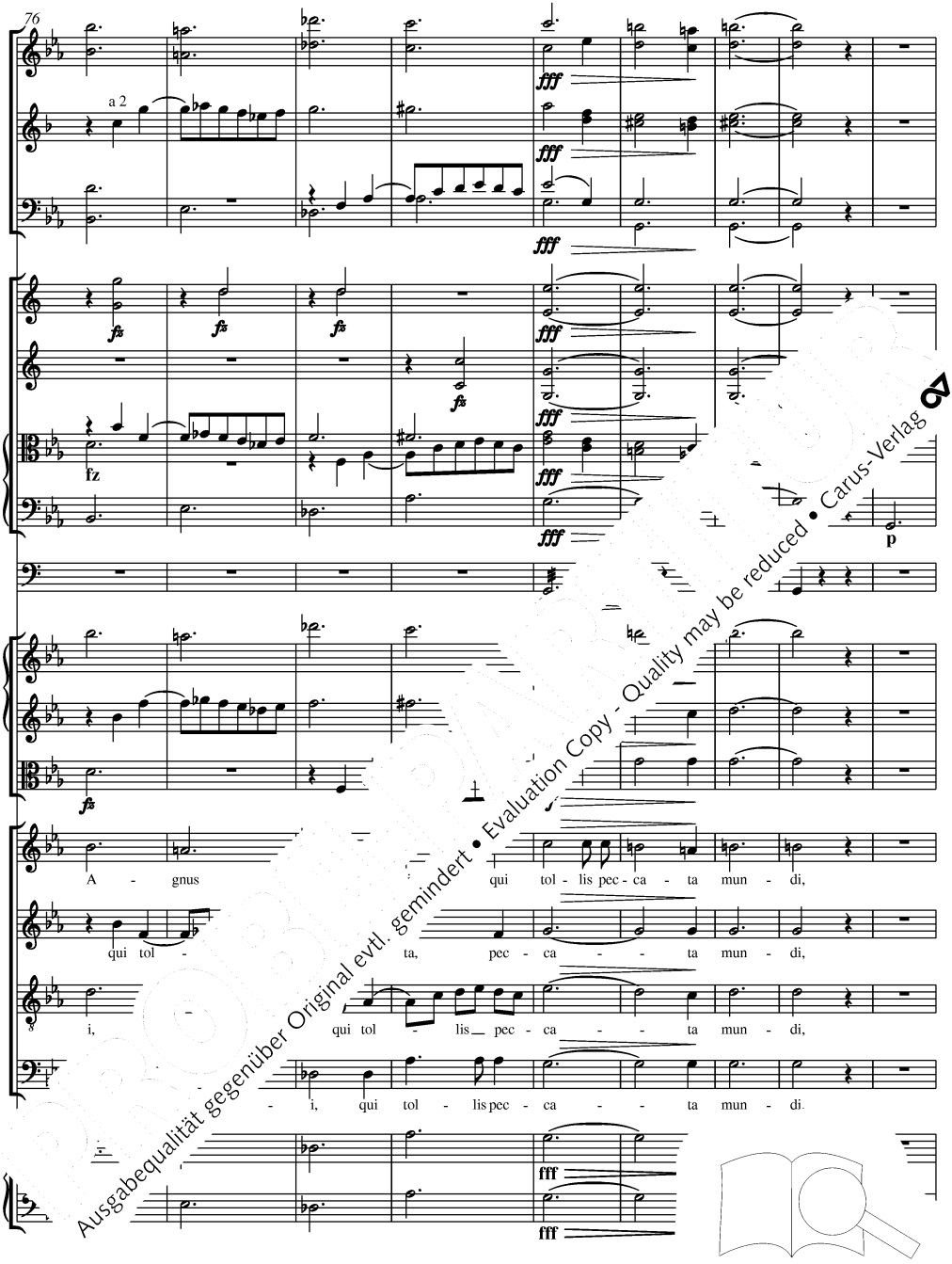
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



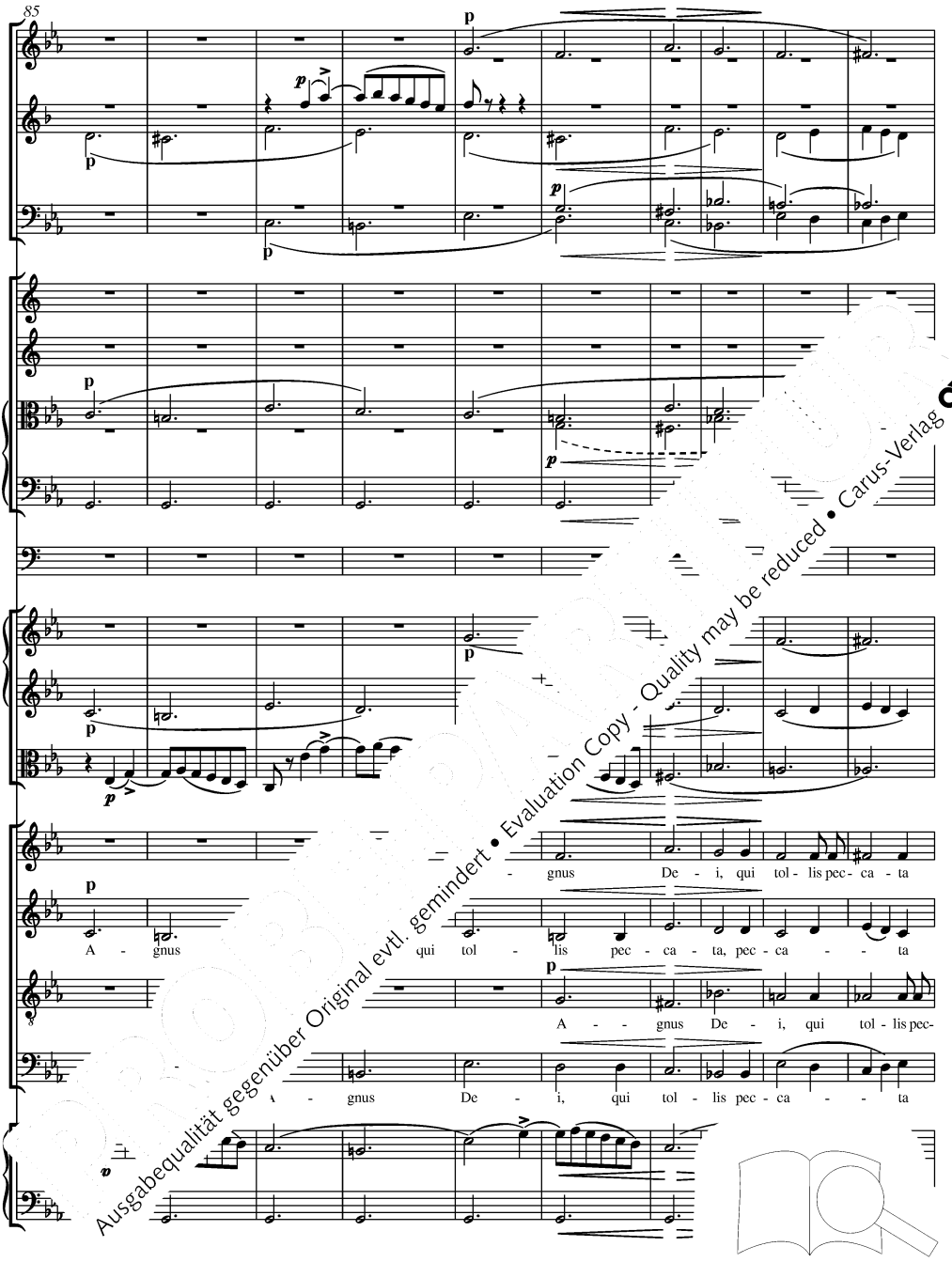
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

95

Andantino

p

pp

in Mi♭/ Es

in Mi♭- Si♭/ es-B

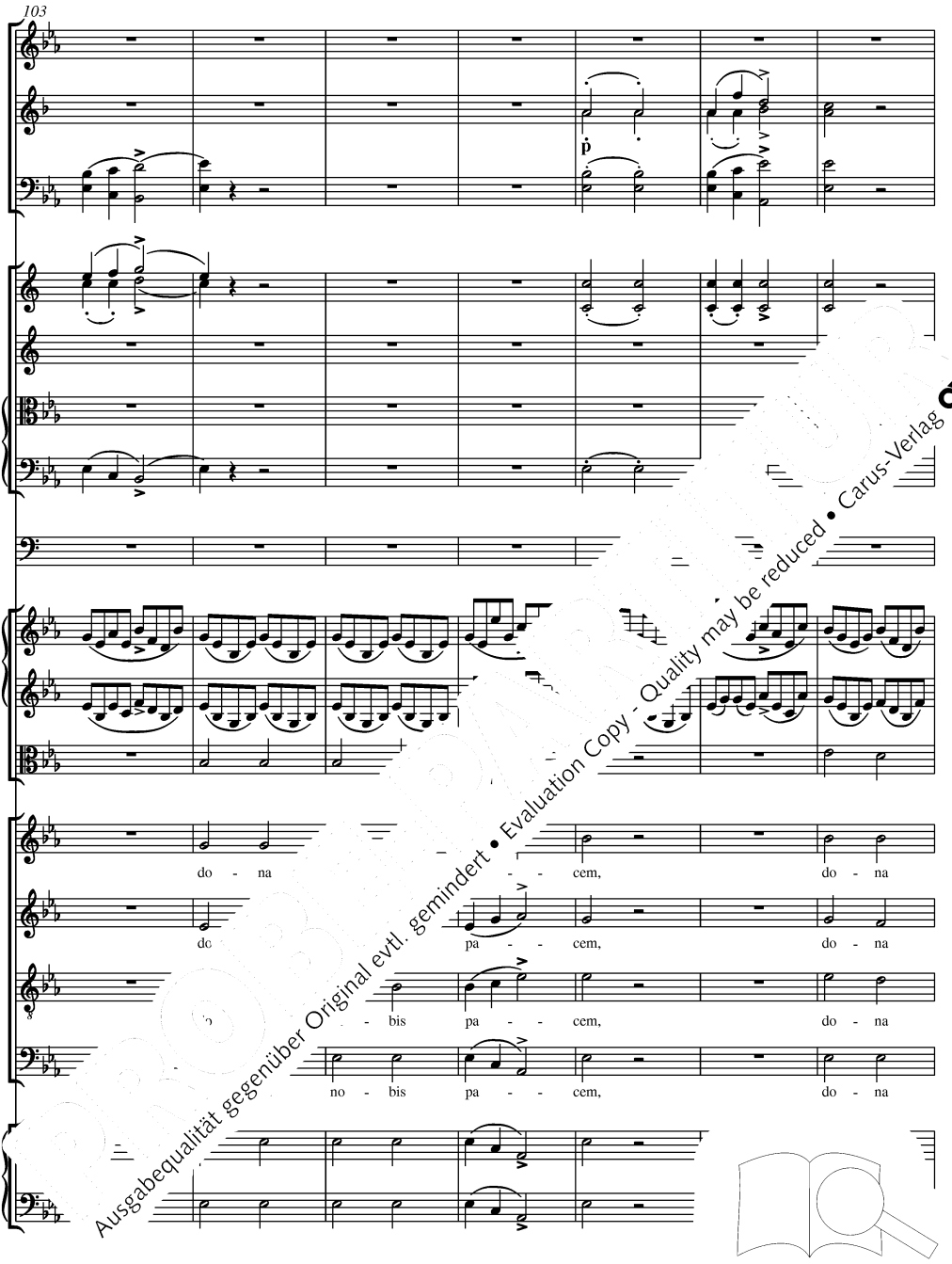
mun - di: no - bis pa - - cem,

mun - na no - bis pa - - cem,

do - na no - bis pa - - cem,

do - na no - bis pa - - cem

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

no - bis pa - do - na, do - na no - bis pa - -

no - bis do - na, do - na no - bis pa - -

no - bis do - na, do - na no - bis pa - -

- cem, do - na, do - na no - bis pa - -

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

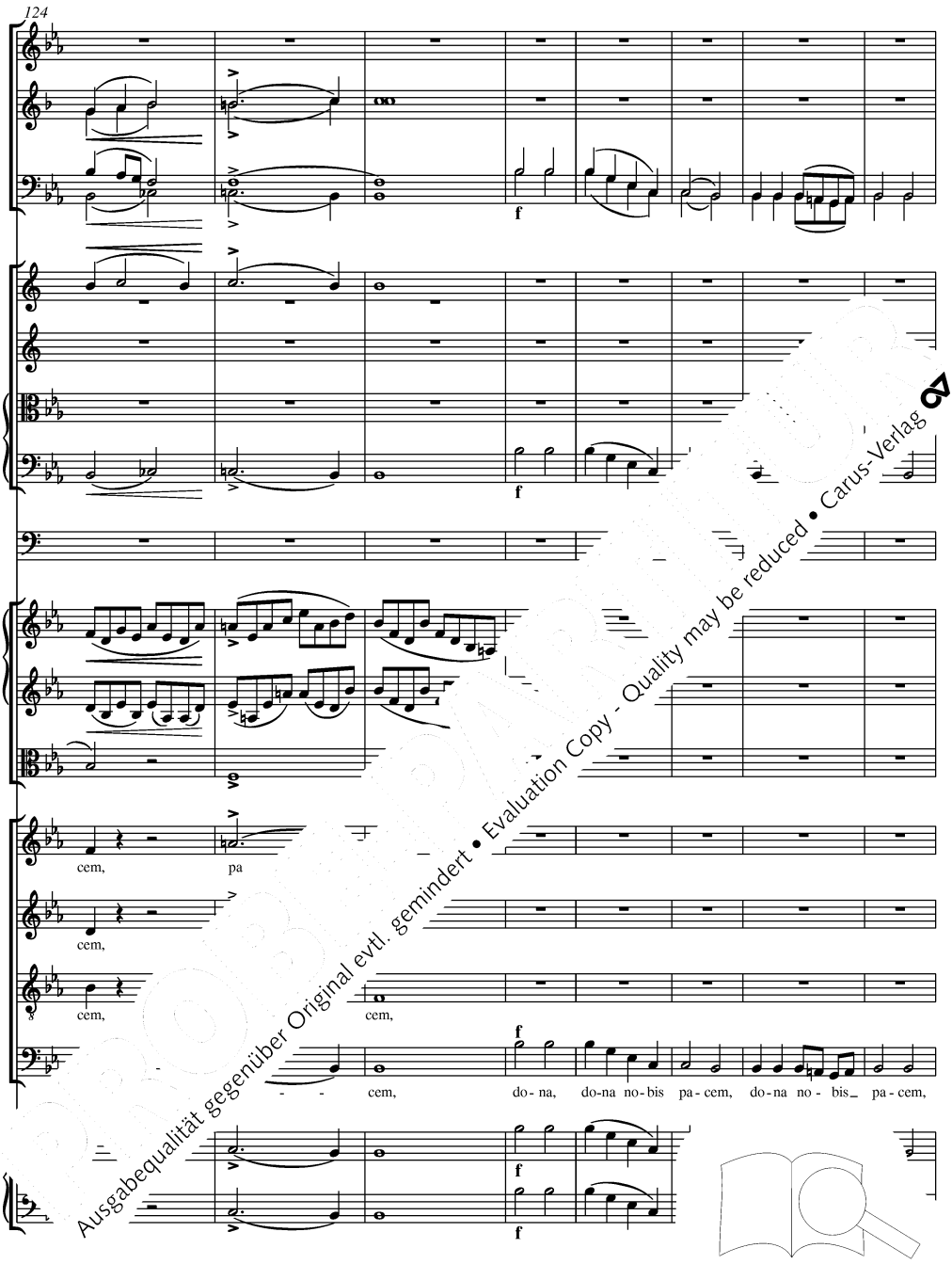
cem, do - na no - bis, no - bis pa -

cem, do - na no - bis, no - bis pa -

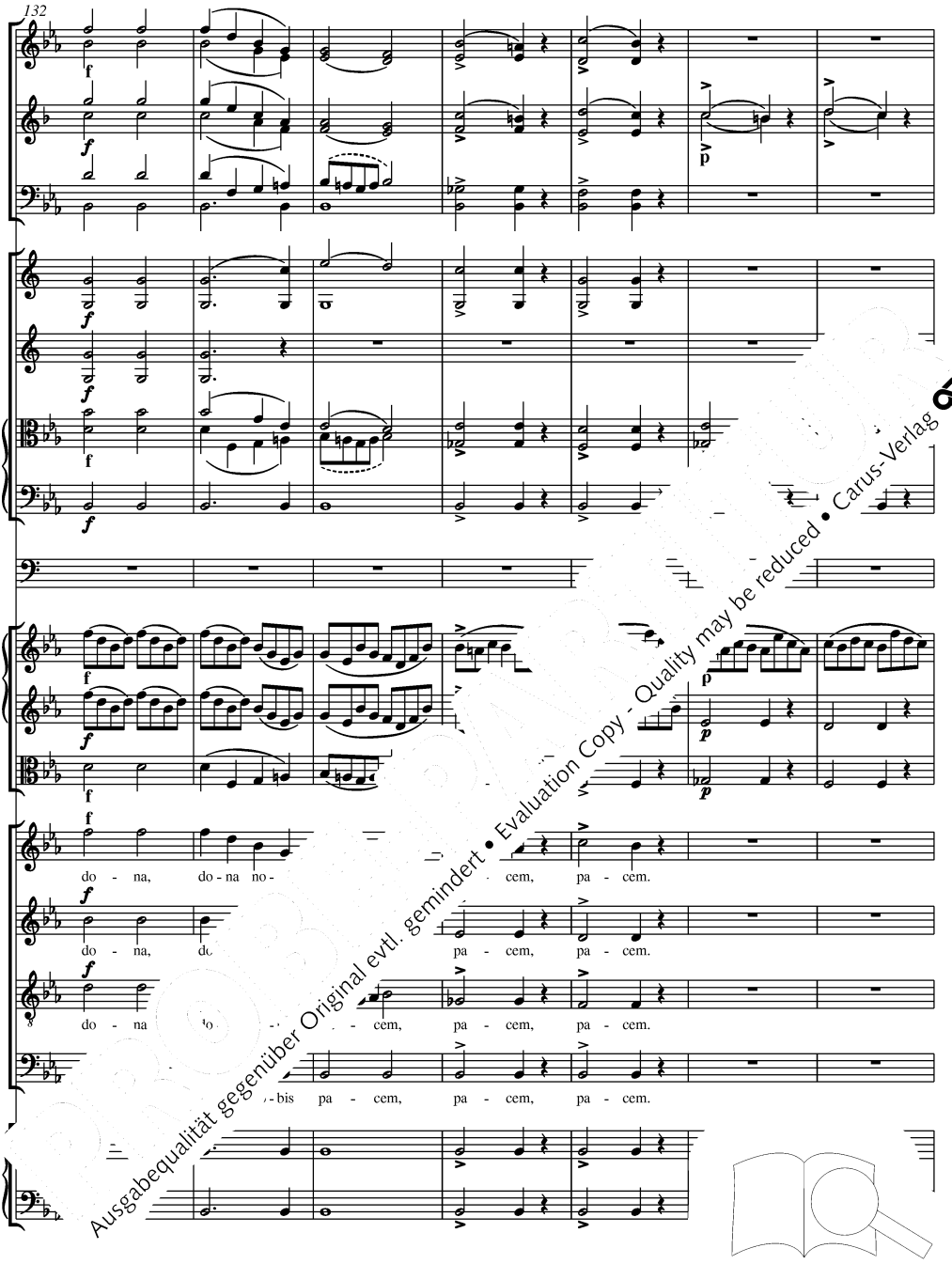
cem, do - na no - bis, no - bis pa -

do - na no - bis, no - bis pa -

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

pp

pp

pp

Solo p

bis pa - cem, do - na no - bis pa - cem,

Solo p

Do - na pa - cem, do - na no - bis pa - cem,

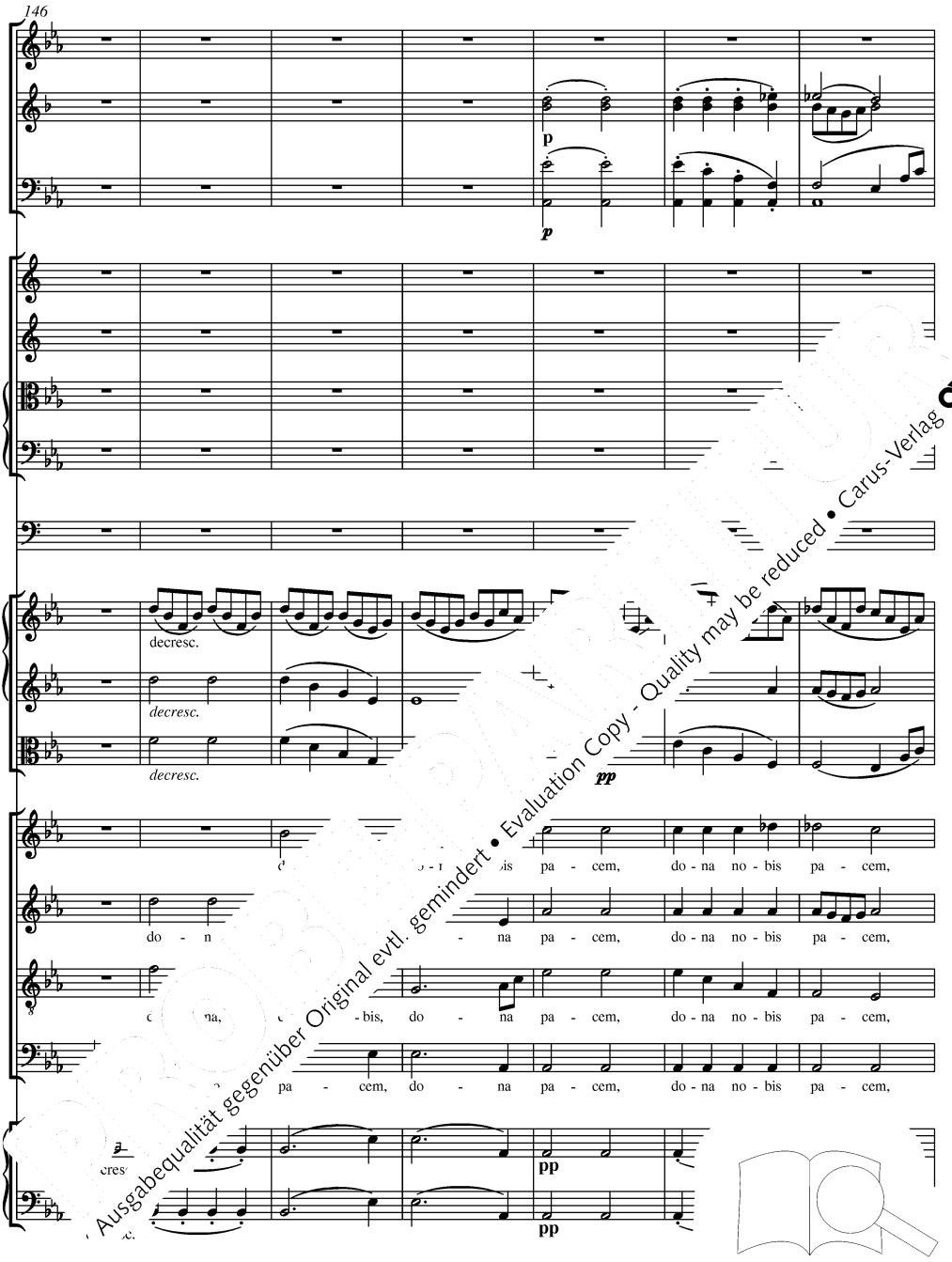
Solo p

no - bis, do - na pa - cem, do - na no - bis pa - cem,

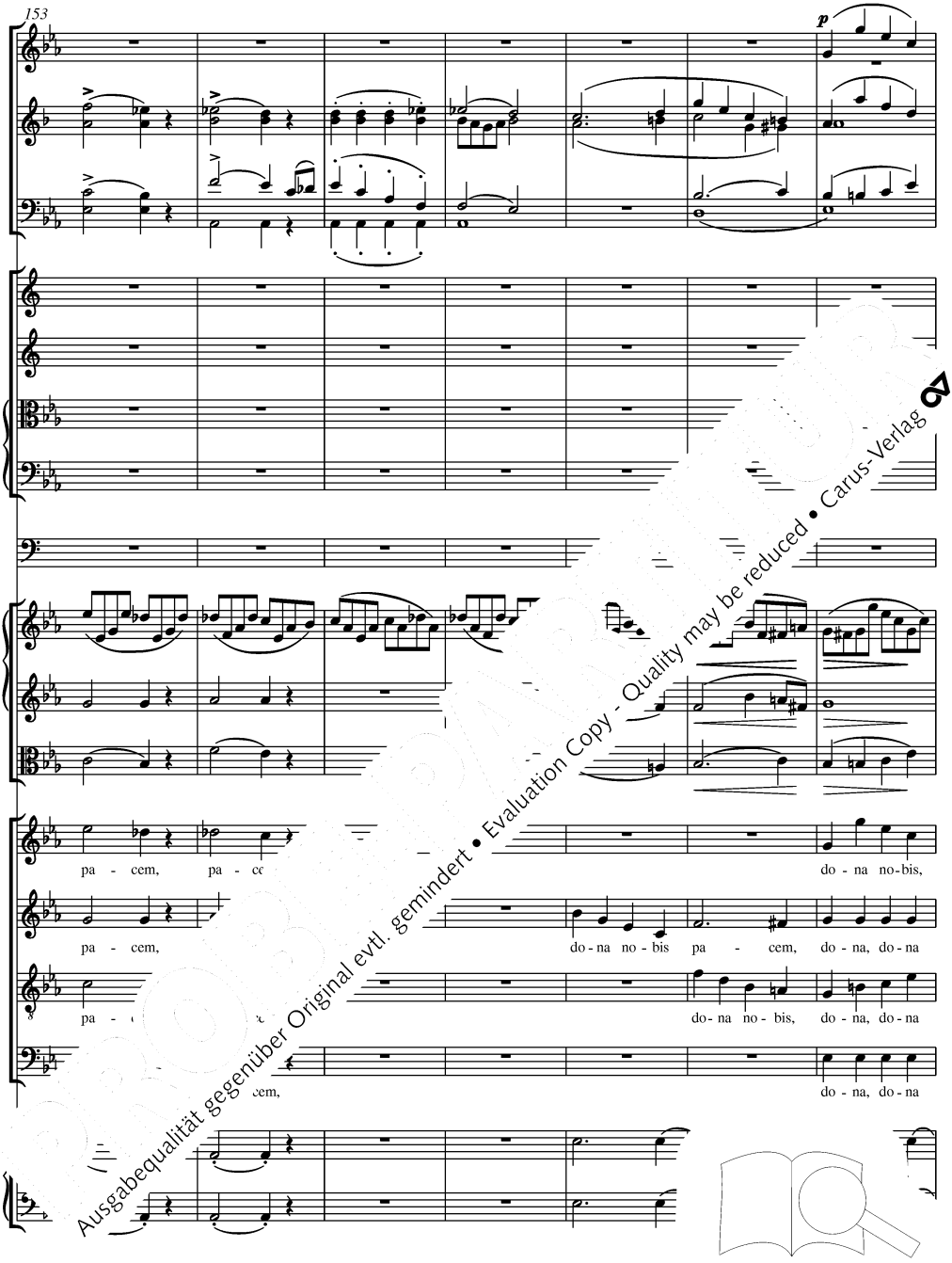
Solo p

pa - cem, do - na pa - cem, do - na no - bis pa - cem,

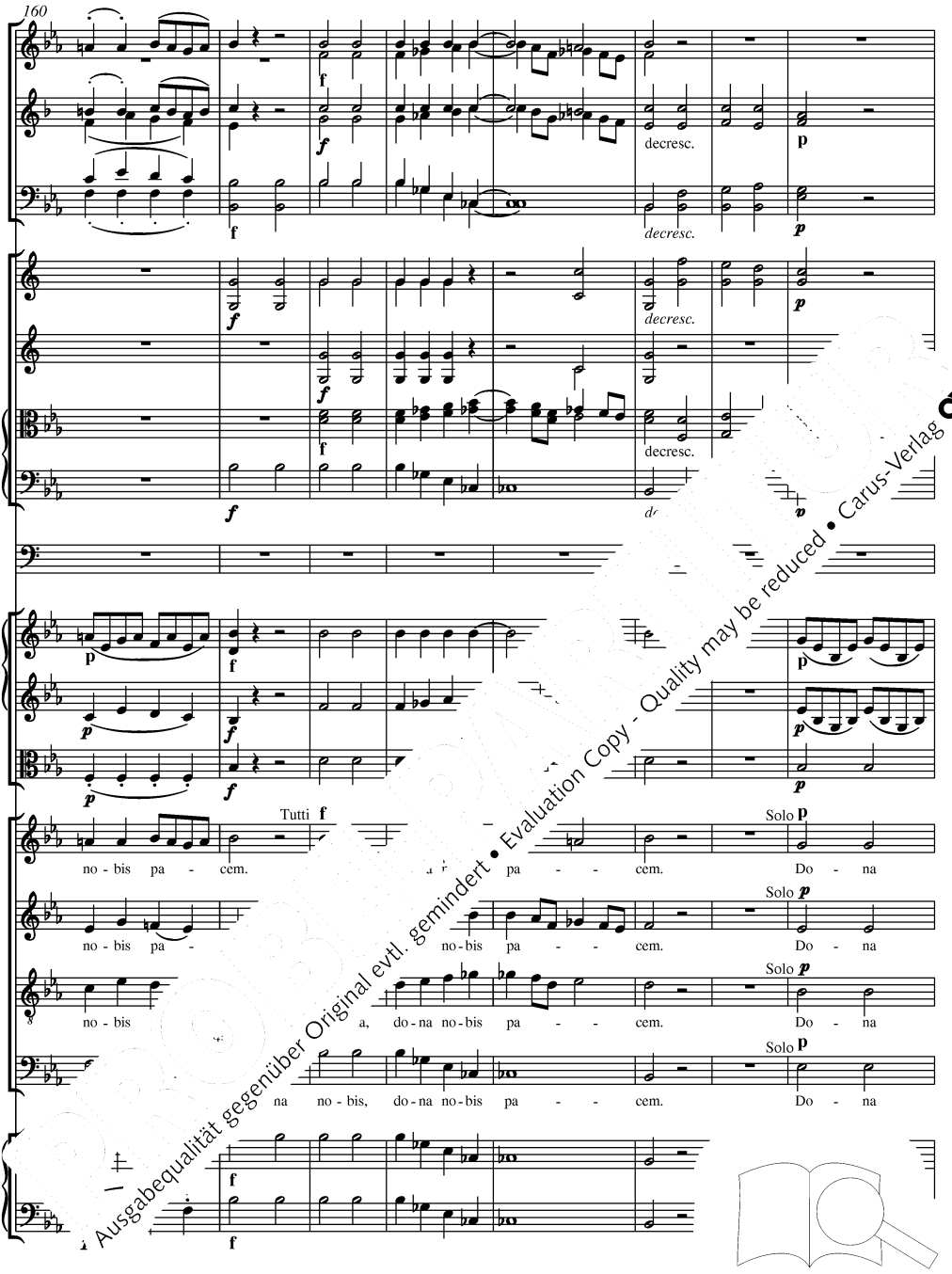
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



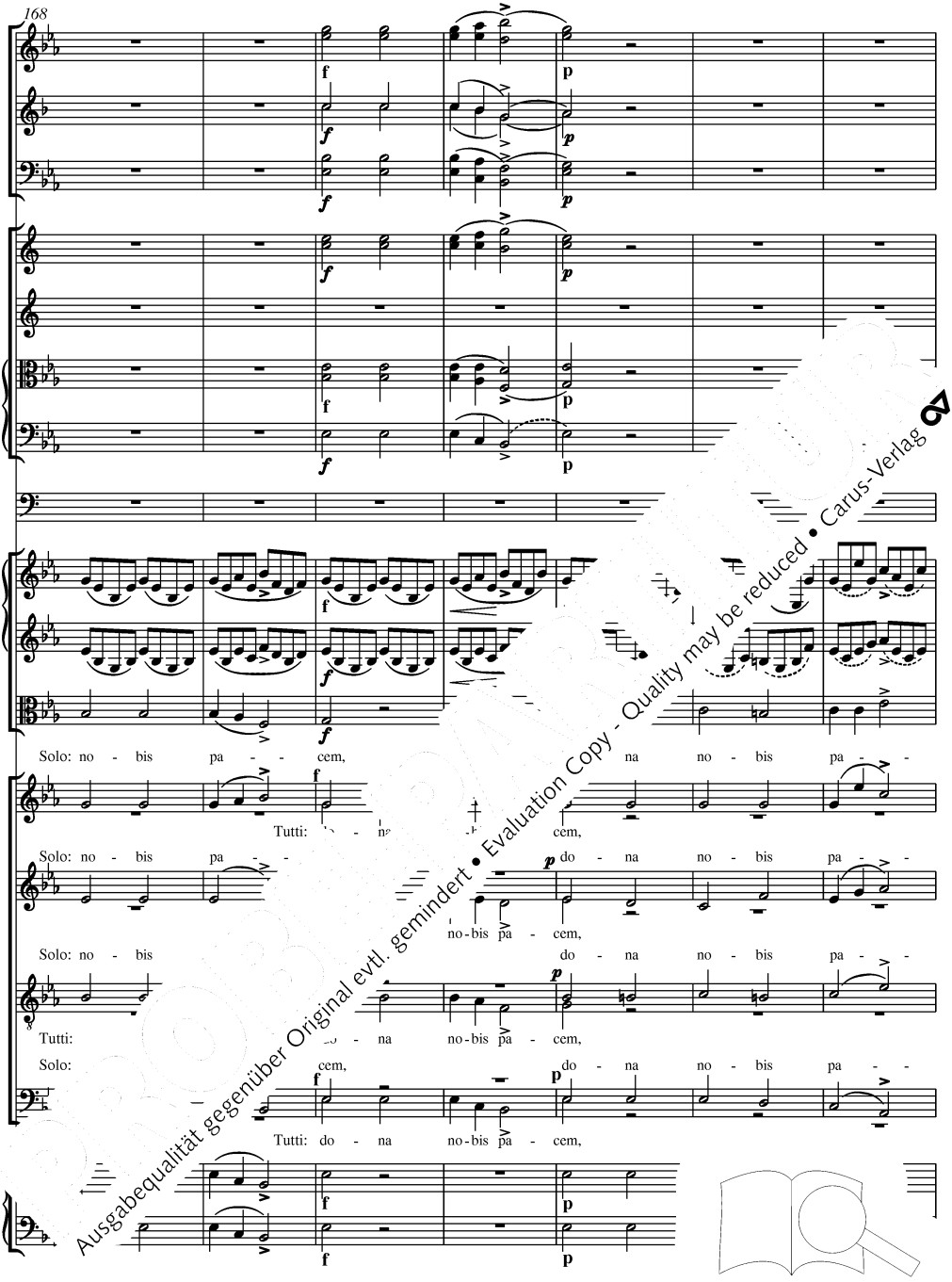
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



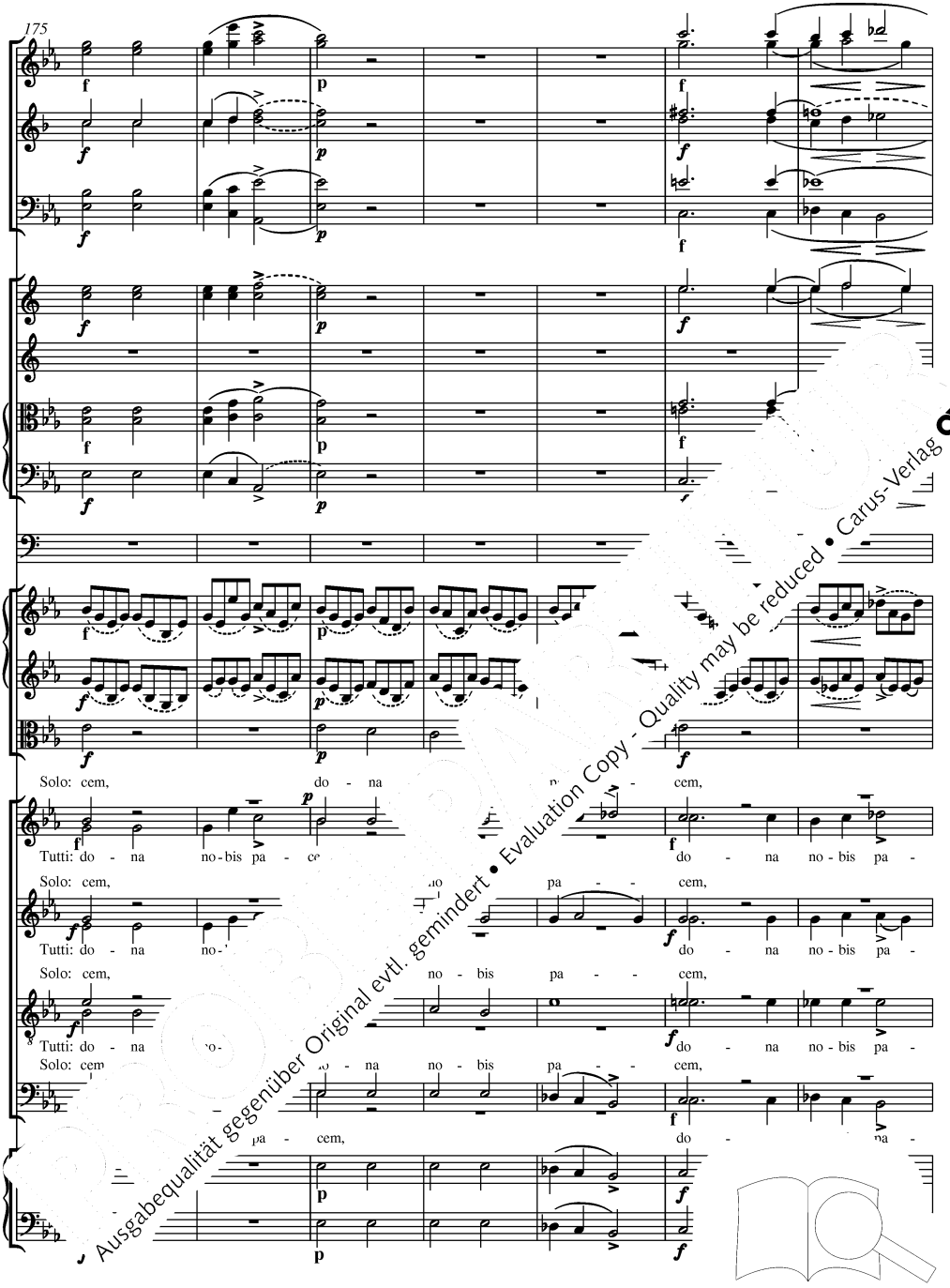
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



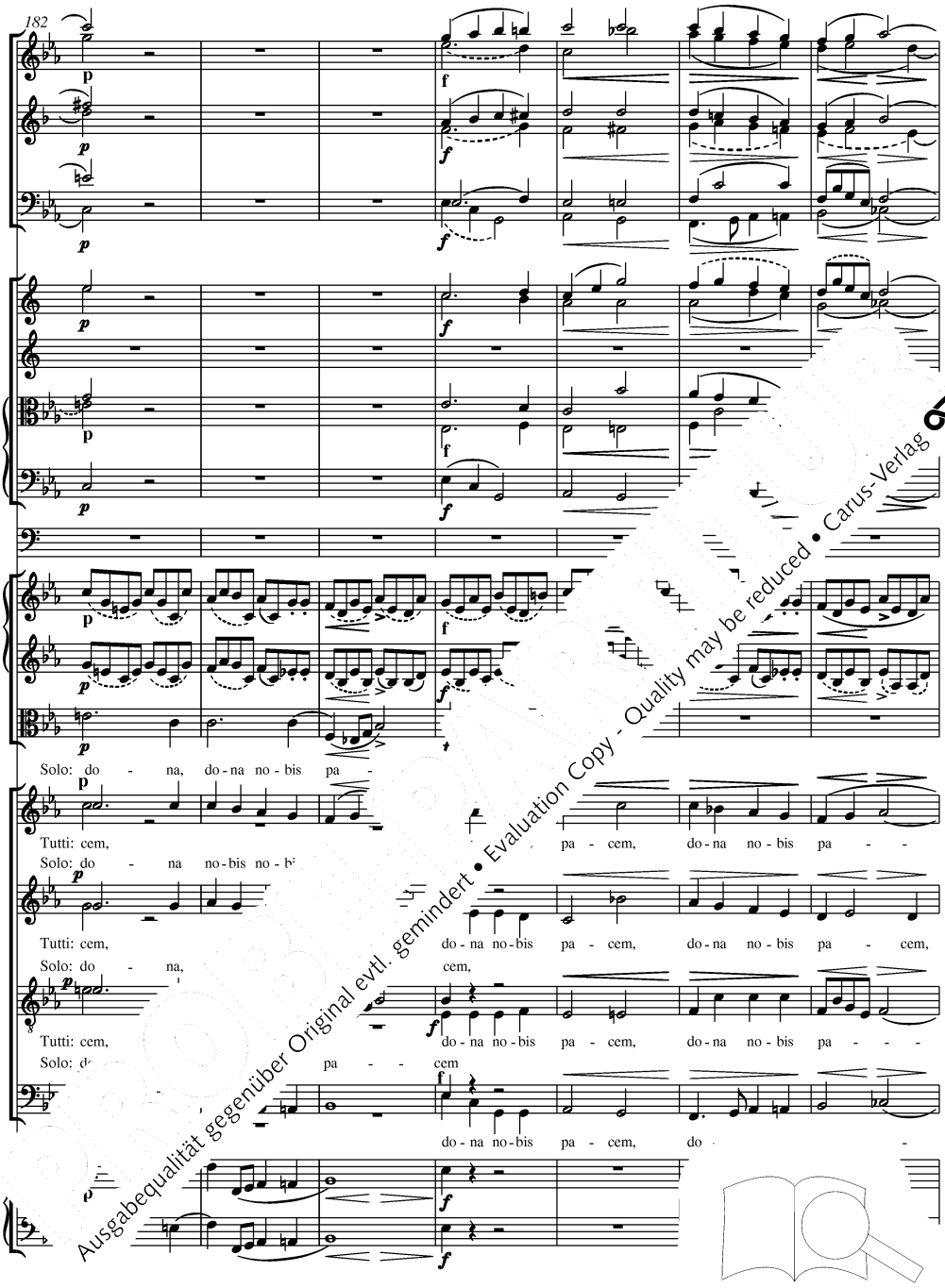
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



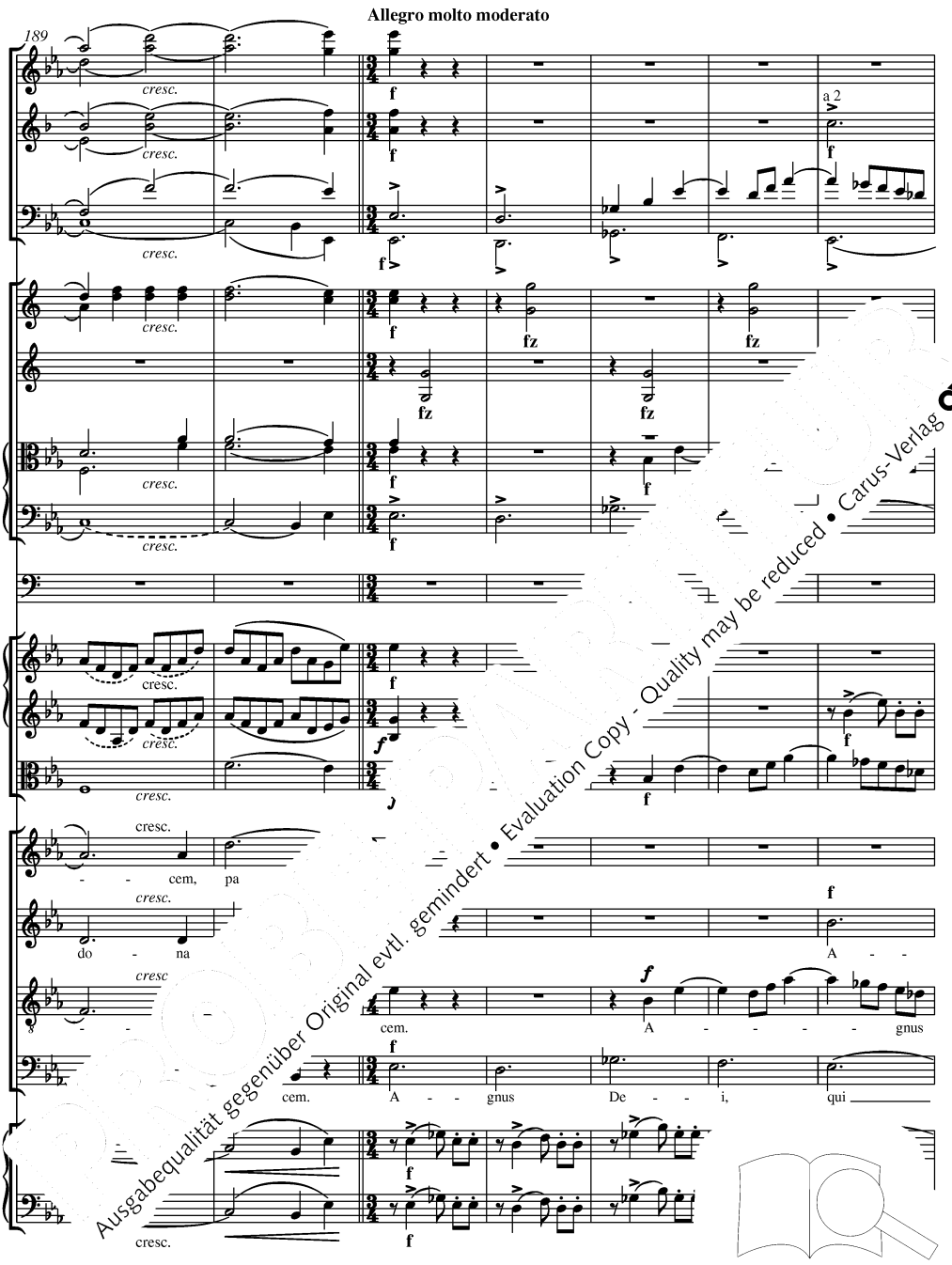
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



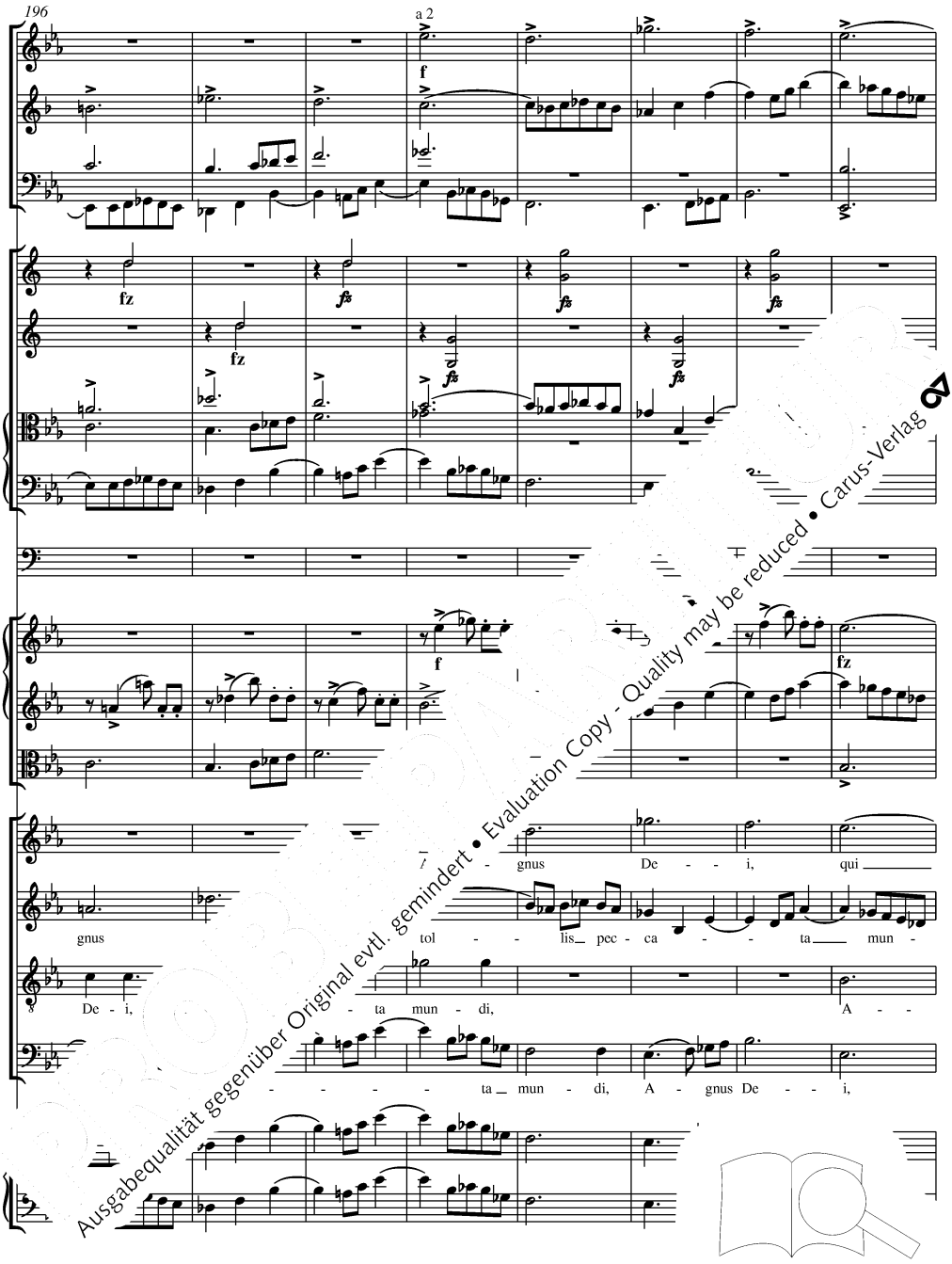
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



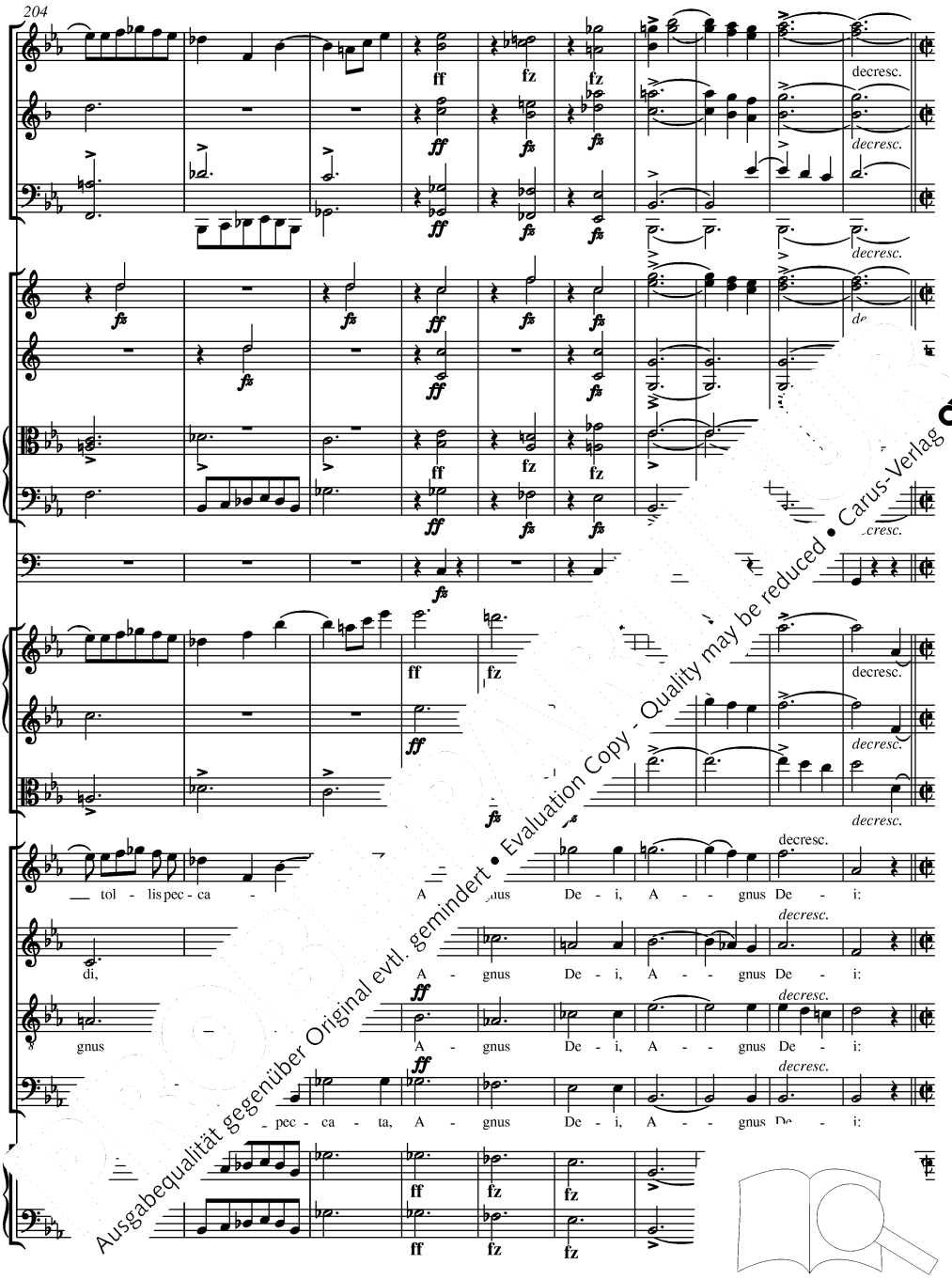
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



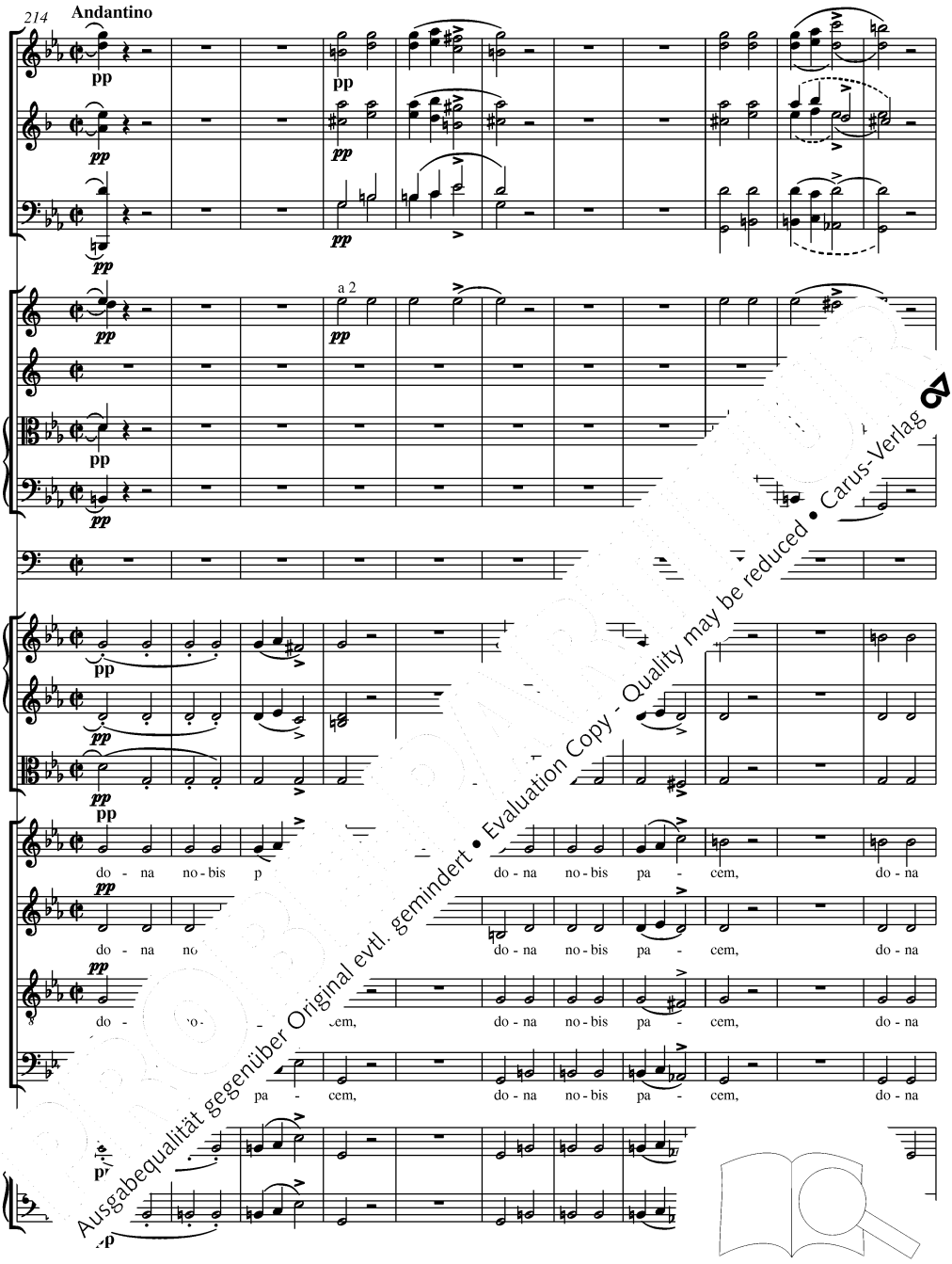
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



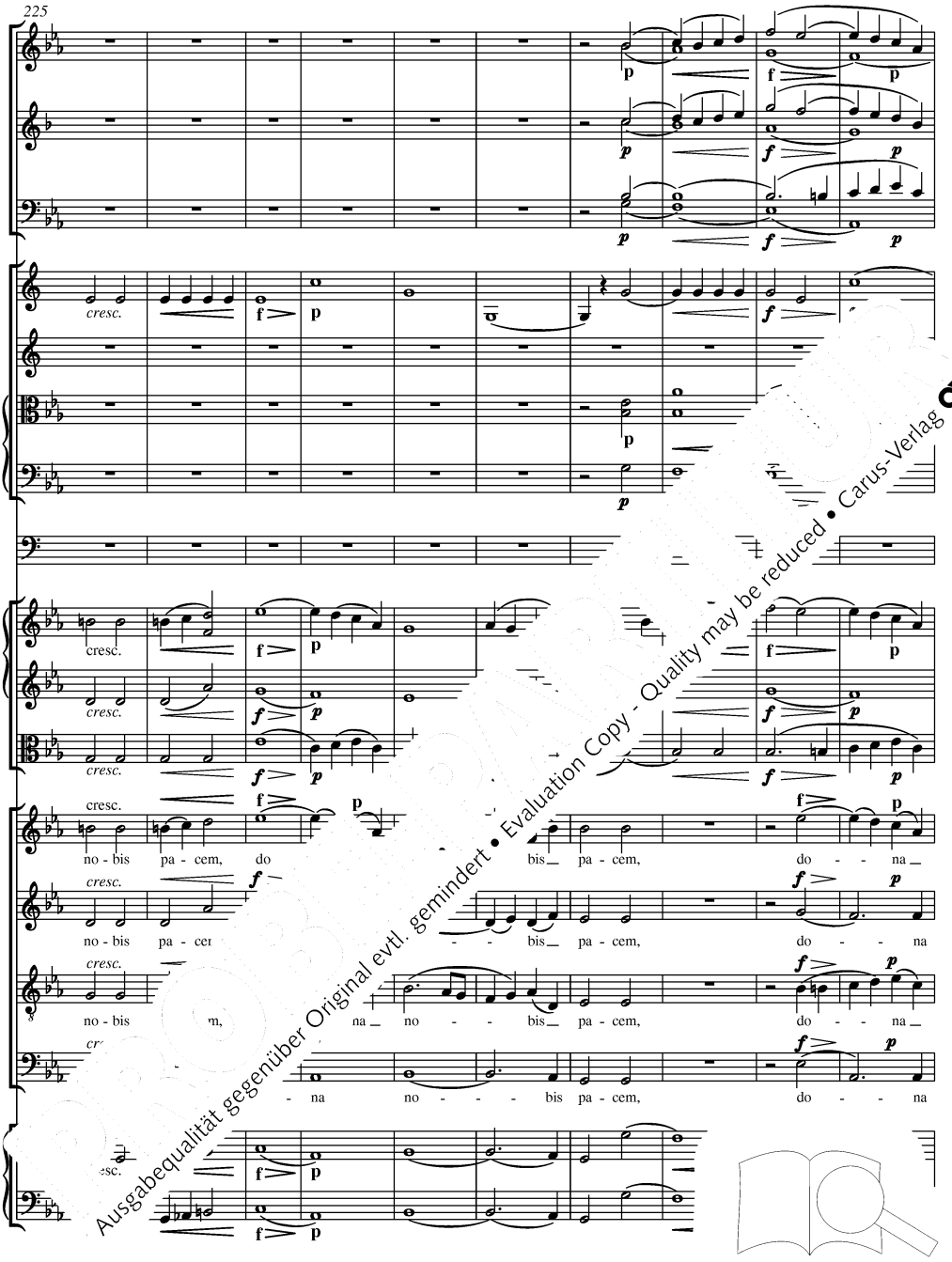
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



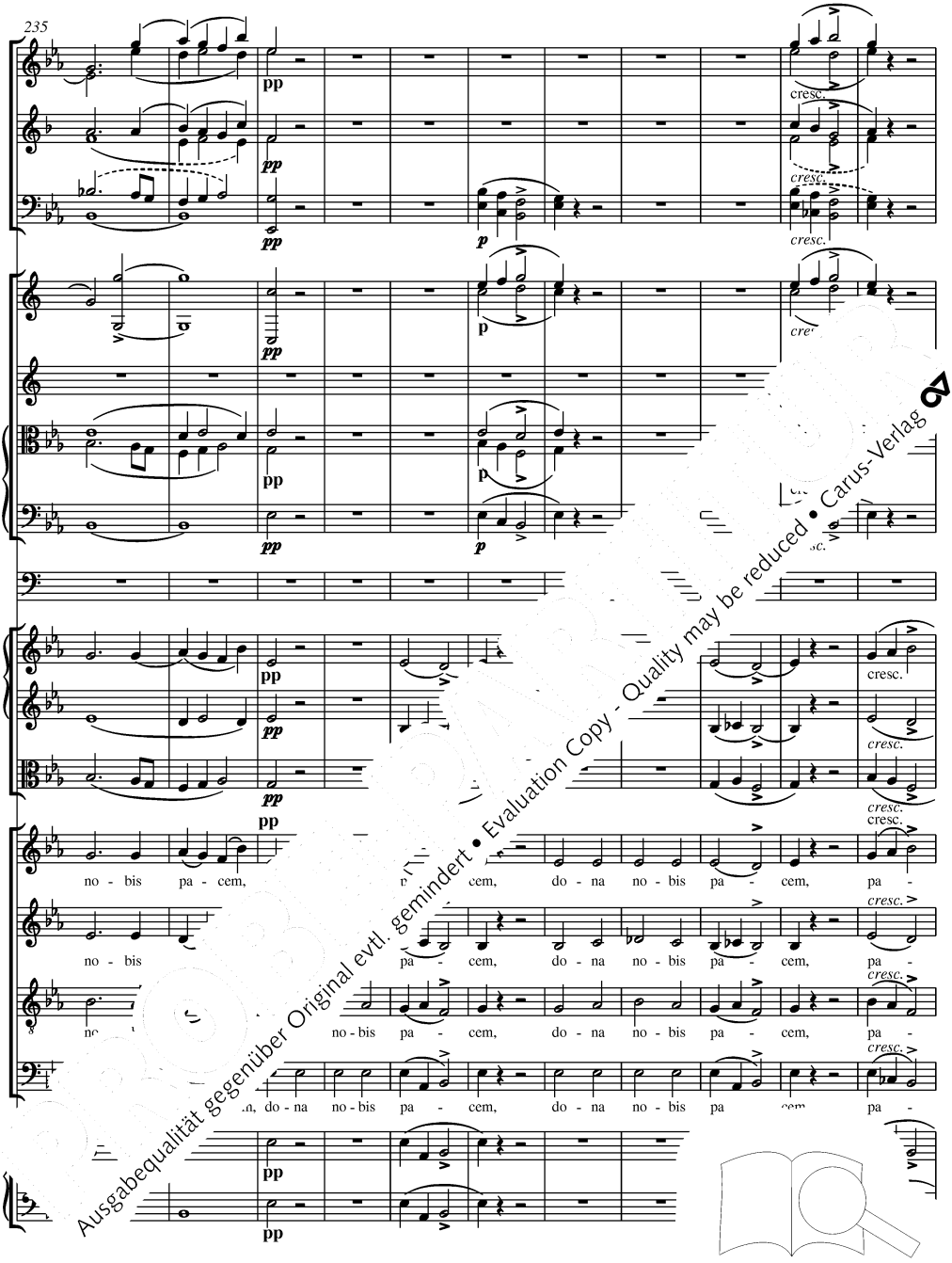
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



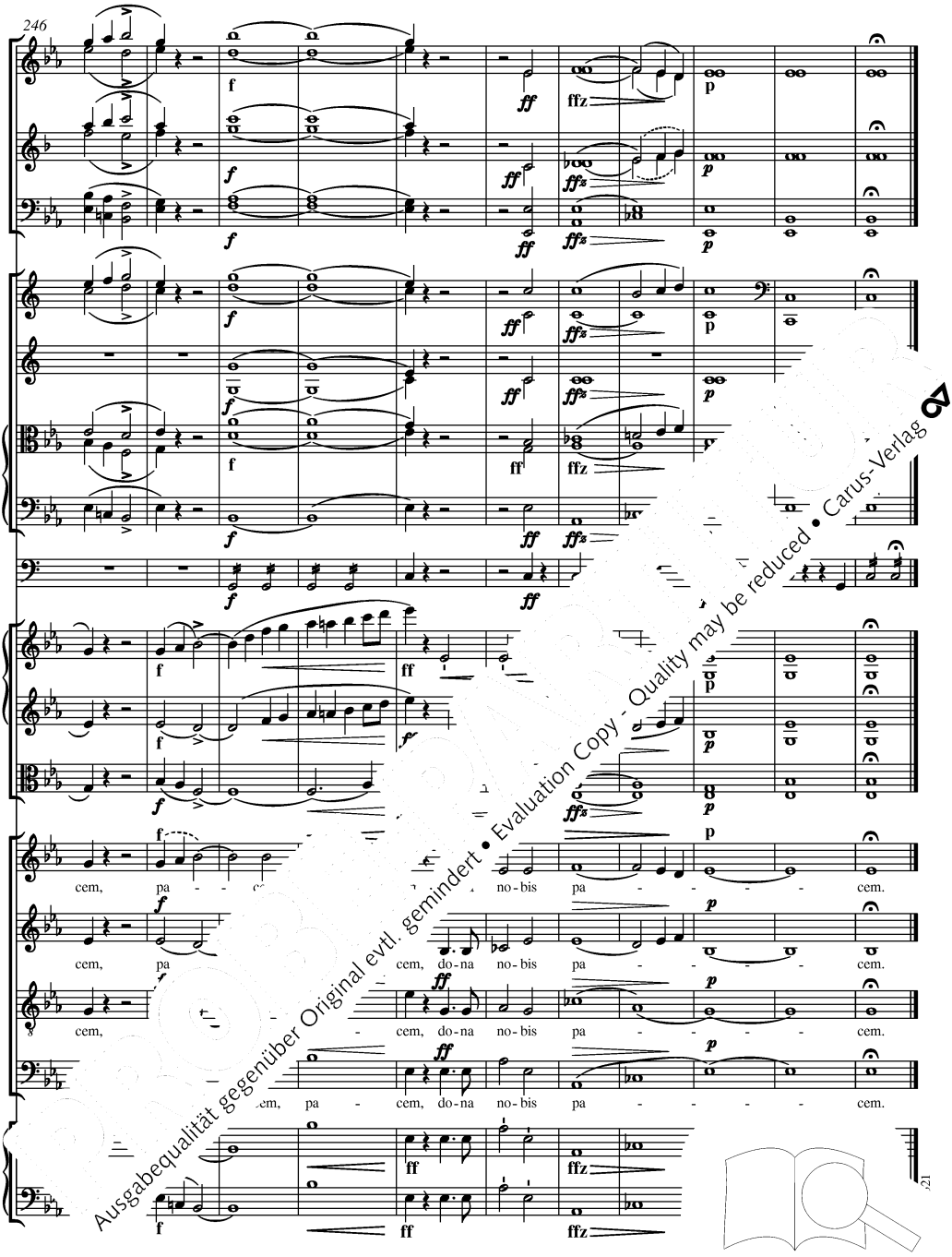
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



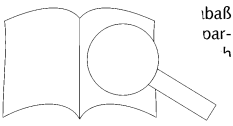
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

I. Quelle

Die vorliegende Partitur basiert auf dem Autograph der Partitur, welches die Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (D-B) – mit der Signatur *Mus. ms. autogr. Schubert 5* aufbewahrt.

Die autographe Partitur besteht aus 80 Blättern (160 Seiten). Im Original sind von fremder Hand Bogen- und Seitenzählungen angebracht. Der Herausgeber folgt in seiner Quellenbeschreibung der Seitenzählung. Das querformatige Manuskript, 25 x 31,5 cm, ist mit 16 Systemen pro Seite (= 1 Akkolade) rastriert. Seite 1, die erste Partiturseite, trägt oben in der Mitte der Seite die Überschrift des ersten Ordinariumssatzes *Kyrie* und rechts daneben die Datierung *Juny 1828 Frz. Schubertmpia* [= Abkürzung für manu propria, von eigener Hand]. Oben links auf der Seite findet sich der eigenhändige Namenszug des Vorbesitzers des Autographs, [Ludwig] *Landsberg,* in der Mitte der Seite ein Stempel der Königlichen Bibliothek Berlin. Die Tempobezeichnung des „Kyrie" lautet *And*te *con moto quasi Allegretto*. Originale Besetzungsbezeichnung und Partituranordnung (von oben nach unten): *Violini / Viole / Oboi / Clarinetti in B / Fagotti / Corni in Es / 3 Tromboni* [verteilt auf zwei Systeme: Alt- und Tenorposaune im C_3-Schlüssel, Baßposaune im F_4-Schlüssel] / *Soprano / Alto / Tenore / Basso / Violoncello / Basso*". Auf S. 17 beginnt das „Gloria" mit der Tempobezeichnung *All*o *mod*to *e maestoso*, der Satz trägt, wie die weiteren Ordinariumssätze auch, eine eigene Überschrift. Zu der vorigen Besetzung kommen hier *Clarini in E* und *Tympani in B u. F.* dazu. Deswegen ist im „Gloria" das V loncello auf das System des Kontrabasses geschrieben. Es ergi sich die folgende Partituranordnung (von oben nach der originalen Bezeichnung Schuberts): *VV.* [zwei verschlungene Buchstaben „V" als Abkürzung für d ersten und der zweiten Violine vor den beiden ob men] / *Viole / Oboe / Clarinetti in B / F otti / Cr 3 Tromboni / Clarini in B / Tympani in B Cor nore/ Basso / Violoncello e Basso*. Au ei Systeme der Clarintrompeten, der P aßn ne irrtümlich vertauscht, diesen F richtiggestellt. Auf den Seiter der Clarintrompeten, der drei F uscht, sie erscheinen auf Seite 3 ung. Auf Seite 33 beginnt de ia" mit der Tempobezeichnun ist von Schubert mit *Domine* . 43 beginnenden Abschnitt [Quon ubert nicht eigens überschri angegeben. Auf Seite 47 sch o spiritu] mit der Tempoang ubert bei der Niederschrift in d die Systeme der Clarintrompn vertauscht und erst auf Seite 52 g wiederhergestellt. Mit der Tempo- *od* auf S. 62 das „Credo". Die Besetzungs- ute *ole / Oboi / Clarinetti in B / Fagotti / Cor-* n / [zwei durch Klammer verbundene Systeme, vor dem n steht] *Alto e Tenore* [darunter vor dem zweiten System] *Basso / Tympani in Es u. B / Sopr. / Alto / Tenore / Basso / Violoncello / Basso.* Dazu treten in dem auf Seite 72 beginnenden Abschnitt, der eigenhändig *Et incarnatus est* überschrieben und mit der Tempoangabe *And*te versehen ist, auf der Seite 78 *Clarini in Es.* Diese sind zunächst im System der Pauke notiert, ab Seite 79 in einem eigenen System, wodurch die Anordnung u eils ein System nach unten verschoben ist. Die Stimmen ellos und die des Kontrabasses sind entsprechend z ter- sten System notiert. Auf Seite 86 beginnt d *rexit,* die Tempoangabe lautet *Tempo I*m riumssatz, das „Sanctus", beginnt auf poangabe *Adagio*, der Akkoladen *Viole / Oboe / Clarinetti in B / F Clarini in Es / Tymp. in Es u. P* Vio- *loncello e Basso.* Ohne ei hri 17 der Abschnitt [Osanna in e *All*o *ppo.* Auf S. 123 folgt das „Be nung *And*te, die Besetzungsan chu t: *VV. / Viole / Oboe / Clarine orn Tromboni / Sopr. / Alto / Teno* Vio Die Wiederholung des „Osanna i ht oben, Schubert notiert auf Seite ste empoangabe *All*o *ma non tro* schn d nach den zwei Takten oben te egno. Auf Seite 136 beginnt das „A angabe *And*te *con moto* und der t iole / Oboe / Clarinetti in B /Fagotti / / Clarini in C / Tymp. in C u. G / Sopr. / sso / Violoncello e Basso*. Auf Seite 141 hat die Systeme der Clarintrompeten, der Pauken en vertauscht und diesen Fehler auf S. 142 richtig- Dona-nobis-[pacem]-Abschnitt, der mit der Tempo- *ndtino* auf S. 145 beginnt, sind im Vorsatz *Clarini in Es / mp in Es u. B* vorgeschrieben.

Die Vokalstimmen sind wie folgt notiert: Sopran im C_1-Schlüssel, Alt im C_3-Schlüssel, Tenor im C_4-Schlüssel und Baß – wie in der vorliegenden Ausgabe – im F_4-Schlüssel. Dort, wo die Stimmen homophon geführt sind, ist der Text in der Regel nur im Sopran unterlegt. Während die Stimme der Clarintrompeten in der Quelle durchgehend in transponierender Notation wiedergegeben ist, notiert Schubert die Stimme der Pauken klingend. Er verwendet zur Erleichterung der Notation verschiedene Abbreviaturen: Den Schrägstrich (oder „Faulenzer") als Zeichen für die Wiederholung des vorangegangenen Taktes. Für Achtel- oder Sechzehntelrepetitionen verwendet er die einfache oder doppelte Durchstreichung des Notenhalses, im „Kyrie" und v.a. im „Sanctus" auch mit einer zusätzlichen Beischrift zur Auflösung der verwendeten Abkürzung, beispielsweise in der Stimme der Violine I, T. 3: 𝅘𝅥𝅯 𝅘𝅥𝅯 oder im Instrumentalbaß, T. 2: 𝅗𝅥 𝅗𝅥. Die rt, wo sie in ein eigenes System baß verläuft, zumeist nicht ausg oar- allele Schrägstriche und füg h die Stimmen der Fagotte b



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

ausgeschrieben, d.h. auf das gewünschte Unisonospiel wird mit *col Basso unis.* bzw. *col Tenore unis.* oder *col Basso* hingewiesen. Auch die Systeme der ersten und zweiten Posaune bleiben mit dem Vermerk *col Alto unis.* bzw. *col Tenore unis.* oftmals leer, desgleichen das der Oboe dort, wo diese an die erste oder die zweite Violine gekoppelt ist. Mit der Devise *col I^mo in 8va* bzw. *in 8va col I^mo* wird im System der zweiten Violine auf gewünschtes Oktavspiel mit der ersten Violine hingewiesen. Mit den Anweisungen *Solo* bzw. *I^mo* oder *II^do* in den Bläserstimmen zeigt Schubert die gewünschte einfache Besetzung an, mit *due* oder *Tutti* – wie auch in den Vokalstimmen – die gewünschte Zweistimmigkeit. Wenn die Bläserpaare über mehrere Takte hinweg oder längere Partien hindurch unisono spielen, so wird dies in der Partitur zumeist dadurch angezeigt, daß die ersten Noten bzw. bei längeren Partien die ersten Takte des entsprechenden Abschnitts nach oben und nach unten gehalst sind. Die Teilung von Violoncello und Kontrabaß in den Abschnitten, in denen beide Stimmen in einem System notiert sind, wird in der Regel durch die Anweisung *Tutti* wieder aufgehoben. Hohe Lagen in der Stimme des Violoncello sind im C_4-Schlüssel notiert. Mehrtaktige Pausen von Sing- oder Instrumentalstimmen sind zumeist nicht notiert. Schubert verwendet die Schreibkürzel *cresc* und *decresc* uneinheitlich mit Punkt, ohne Punkt oder mit Doppelpunkt. Bisweilen fügt er Verlängerungsstriche an das Kürzel an, um die gewünschte Dauer anzuzeigen. Desgleichen setzt er nach dem Kürzel *pizz* sowie bei allen verwendeten Abkürzungen für die Instrumental- bzw. Vokalstimmen uneinheitlich einen Punkt, einen Doppelpunkt oder aber keinen Punkt.

II. Zur Edition

Die vorliegende Ausgabe folgt in Bezug auf die Partituranordnung und Schlüsselung der heutigen modernen Editionspraxis. Davon abweichend wurde der originale C_3-Schlüssel für Alt- und Tenorposaune beibehalten. Vereinheitlicht bzw. modernisiert wurde der Notentext im Hinblick auf Halsung, Balkensetzung, die Schreibweise von Tempoangaben und die Akzidenziensetzung, wobei solche Akzidenzien, die nach heutigen Prinzipien üb sig, in der autographen Partitur jedoch vorhanden sind, i zelanmerkungen nachgewiesen wurden. Die Stimme wurde in der Ausgabe transponierend notiert. Die in de stimmen auftretenden Bezeichnungen *I^mo* und wurde Pausen in der zweiten Stimme bzw. doppelte Anstelle einer doppelten Behalsung von P vorliegenden Ausgabe jedoch auch die geschriebene Ganztaktpausen und Sextolen usw. wurden ohne Ker Zeilen- oder Seitenwechseln neuen Zeile oder Seite nicht wird in der Ausgabe du und normale Noten- oder Zei zungen des Herausgebers sind zentkeile und Crescendo- bzw. De ier gesetzt als üblich, Akzider striche erscheinen in Kleinstich r Schreibweise und Bögen ges erhin üblichen Abkürzung der treichung eines Notenhalses f en wurden alle Abbreviaturen durch Devise geforderten Stimmaus en. Die originale Tremolo-Notierung de wi gehend in 𝄪 𝄪 geändert.

III. Einzelanmerkungen

Abkürzungen: A = Alto, B = Basso, Cb = Contrabbasso, Clt = Clarinetto, Cor = Corno, Ctr = Clarino, Fg = Fagotto, Ob = Oboe, S = Soprano, T = Tenore, Timp = Timpani, Trb = Trombone, Va = Viola, Vc= Violoncello, Vl = Violino
Zitierweise: Zitiert wird in der Reihenfolge Takt, Stimme, Zeichen im Takt (Note oder Pause), Befund der Quelle und ggf. Verweis auf editorische Maßnahmen des Herausgebers. Wenn bei den Angaben zu paarig verwendeten Blasinstrumenten keine Differenzierung nach I oder II erfolgt, gilt die jeweilige Bemerkung für beide. Bei der Angabe der Länge von Bindebögen wird jeweils die Taktzahl angegeben und nach dem Komma das Zeichen im Takt (wiederum Note oder Pause), bei welchem der Bogen beginnt bzw. bis zu welchem der Bogen notiert ist.

Kyrie

33-34 A, B — Legatobogen beginnt bei 33,1 im letzten Takt auf der Seite, wird zu Beginn der neuen Seite jedoch nicht wieder aufgegriffen
43 Va 1 — *b*
50 Vl I/ II , Va — wie folgt notiert: einfach durchstrichen mit Ziffer *6* überschrieben und ei punktierte Viertel mit Ziffer *3* üb
55–58 Vl I/ II, Va — wie folgt notiert: einfach durch und einfach durchstrichene
60–86 Vl I/ II, Va — wie folgt notiert: einfach und einfach durchstri
68 Clt I 1 — ♯ vor 1. Note statt
74 Fg II 2 — Halbe Note statt
87 Cor I 1 — *b* vor *a²* (Seit
93–94 Vl II — ein Legato
99–100 Clt II — Legato
116–117 Ob I — Legat
113–116 — Di Vink Decrescendo-Gabel beginnt in allen Stim nach dem *fp* in T. 115, nur sind hier wieder ngleich lang gezogen: Vl II bis zur T. 116, Ob bis nach der 2. Viertel in bis Taktbeginn in T. 116, Trb III und letzten Zählzeit in T. 116.

Gloria

6 Cor 1 — Akzentkeil statt *fz*
6 Vl I 2 — Staccato-Strich
28–29 S — „+" über 28, 3 und 29,1 (möglicherweise von fremder Hand)
41 Trb I–III 1 — 𝄽
56 — Bei Seitenbeginn 9. System mit *Clarini,* 10. mit *Timp.* und 11. mit *Trombone Basso* bezeichnet, da Anordnung der Stimmen in der Partitur bei der Niederschrift des Notentextes auf neuer Seite vertauscht ist.
65 — Bei Seitenbeginn wieder ursprüngliche Anordnung der Stimmen (vgl. Anmerkung T. 56). Entsprechend bezeichnete Schubert das 9. System mit *Trombone di Basso*, das 10. System mit *Clarini* und das 11. System mit *Timp.*
65 Vl II 1 — ♭ vor *c²* (Seitenumbruch im Autograph)
65 Trb III 1 — Note um eine Oktave in T. 64; Seitenumbruch
75 T, B — zu Taktbeginn
75 Vc, Cb — zu Taktbeginn notiert
82 S — zu Taktbeginn
86 Va 2 — ursprünglich
87 Va 3 — 𝄽 aus erster F.

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

89 T ,B — zu Taktbeginn Bezeichnung *due*

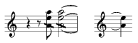
96 Vc, Cb — zu Taktbeginn für die Stimme des Violoncello *cresc.* und für die des Kontrabaß *pizz: notiert*

111 — Bei Seitenbeginn 8. System mit *Clarini*, 9. und 10. System [durch Klammer verbunden] mit *Tromboni* und 11. System mit *Tymp.* bezeichnet, da Anordnung der Stimmen bei der Niederschrift des Notentextes auf neuer Seite vertauscht.

115 Clt II 4 — zwei Viertel statt Halbe notiert

119–120 Ctr — Haltebögen am Ende von T. 119, jedoch ist T. 120 leer (Seitenumbruch im Autograph)

119–120 Cor I — Haltebögen am Ende von T. 119 und zu Beginn von T. 120 (Seitenumbruch im Autograph). Hier wurde in T. 119 korrigiert, T. 120 hingegen nicht, daher wie folgt notiert:



120 — Bei Seitenbeginn 8. System mit *Clarini*, 9. System mit *Tymp.* und 10. und 11. System [durch Klammer verbunden] mit *Tromboni* bezeichnet, da bei der Niederschrift die Stimmen in der Partituranordnung erneut vertauscht sind (vgl. T. 111).

128 — bei Systembeginn 8. und 9. System [durch Klammer verbunden] mit *Tromboni* bezeichnet, 10. System mit *Clarini* und 11. System mit *Tymp.*, da hier ursprüngliche Partituranordnung wiederhergestellt. (vgl. T. 120)

138 B, T — Punktierte Halbe und Viertel

151 Trb I/II — *ffz*

151 Fg I/II — forte

168–169 Fg II — Legatobogen 168,1–169,1

191 Ob 1 — *fz*

192–193 Ob,Trb, Vl — Decrescendo-Gabel geht über beide Takte

211 Ctr 2 — *fz*

222 Cor II 1

258/59 Vl II — Legatobogen 258,1–259,1

260 ff — über die gesamte Partitur 7 Takte „Cum-Sancto"- Anfang notiert und gestrichen

300 Fg I, Trb II 1 — , da ab T. 275 Vermerk *col Tenore unis:*

307 — Bei Seitenbeginn 8. und 9. System [durch Klammer verbunden] mit *Tromboni* bezeichnet, 10. System mit *Cl.* und 11. System mit *Tymp.*, da hier wiederum bei der Niederschrift die Stimmen in ihrer Anordnung vertauscht sind (vgl. T. 120, 128).

323 T — Legatobogen 323,1–323,2

326 T — Legatobogen 326,4–327,1

328 Fg I 1 — notiert ist *c*

334 — Bei Seitenbeginn 8. und 9. System [durch Klammer verbunden] mit *Tromboni* bezeichnet, 10. System und 11. System mit *Tymp.*, die ursprüngliche Partituranordnung wiederhergestellt

352–354 Cor — wie folgt notiert, offenbar

380 Clt I 1

388 Vc — Schlüsselwechsel

390 Vc

394 T

Credo

[illegible] 13,1–14,1

[illegible]gatobogen 65,1–67,1

[illegible] II/[illegible] [illegible]eils ein Legatobogen 69, 1–71,1

[illegible]weils ein Legatobogen 73,1–75,1

81 — jeweils ein Legatobogen 81,1–83,1

96 S — *forte*

111 B 1 — Ganze Note

119 Fg I — Legatobogen 119,1–120,3

126 Clt I — Legatobogen 126,1–126,2

129 Trb I — Bogen beginnt im Autograph erst T. 130,1

136–137 Vl II — vgl. Analogiestellen in den Takten 140–144, 146–147, 148–149, 154–155 und 156–157. Während die Phrasierung in den Takten 146–147, 148–149 und 154–155 mit der der Takte 136–137 identisch ist, setzt Schubert in T. 141 zwei Bögen (141, 1–141, 3 u. 141,4–141,5) und in den Takten 156–157 jeweils einen Bogen 156,10–157,3 und 157,4–157,5.

138 A — *Tenore I^mo Solo*

140–141 Vl II — vgl. Anmerkung T. 136–137

145–146 T — *Solo Tenore II^do*

146 — vgl. Anmerkung T. 136–137

148–149 — vgl. Anmerkung T. 136–137

152 Vl II — Legatobogen 152,8–152,12

154–155 — vgl. Anmerkung T. 136–137

156–157 — vgl. Anmerkung T. 136–137

162 A — *Alto* (bisher war hier *Tenor I solo* notiert[illegible]elwechsel (von hier ab C_3-Schlüssel)

165 Trb II, Vc, Cb — im Autograph vor Note *Eis* auß[illegible]uflösungszeichen

165 — zu Beginn der neuen Seite

Clarini in Es

166 S — *pp*

166 S, T — am Taktbeginn jewe[illegible]

169 — Ab dem 11. Sys[illegible] Partitur jeweil[illegible] Entsprecher[illegible]el im Vorsatz a[illegible] / *Ten. / Basso* [illegible]asso[illegible]e in ein System

169 Vc, Cb — [illegible]

170 Clt II 1 — [illegible]

173 Vl II 13 — [illegible]

173 Clt I 3–5 — [illegible]'klin[illegible], *as¹*) über den Noten, [illegible]gend *as¹*) ist.

176 T — [illegible]

178 A — [illegible] *So[illegible]*[illegible]nlüssel]

181 Vl — [illegible]ögen 181,8–181,9 und 181,10–[illegible]jert zu einem Bogen 181,8–181,12; in [illegible]der [illegible]alogie zu T. 145 und 152 in der ersten [illegible]t

183 — [illegible]beginn und C_3-Schlüssel notiert; zuvor war [illegible]ne des *Tenor I solo* in das System notiert [illegible]ungszeichen [illegible]gen am Systemende, die zu Beginn der neue Seite nicht aufgegriffen werden

[illegible] — *ffz*

[illegible] — *ffz*

[illegible] — zu Taktbeginn *arco*

[illegible] — Legatobögen 195,1–195,2 und 195,2–196,1

[illegible] / — *Tutti*

[illegible] Timp — zusätzlich zum *cresc.* Crescendo-Gabel

[illegible]o I — ein Legatobogen 224,1–225,2

[illegible] Trb I 2 — Ganze Note *a¹*, die offensichtlich aus einer früheren, korrigierten Fassung stehengeblieben ist

230 Ob/Clt II 2 — jeweils Ganze Note *as²*, die offenbar aus einer früheren, korrigierten Fassung stehengeblieben ist

231 A 1 — *b* (vor *as¹*)

241 Trb I — Legatobogen 241,1–242,3

283 Vl II 1

292–293 Trb III — Legatobogen 292,1–293,1

361 S 1 — *f²*

362 Vl II, A 2 — über der Note offenbar nach Korrektur Buchstabe *f* notiert

362 Clt 3 — über der Note offenbar nach Korrektur Buchstabe *g* notiert

436 Va 3,4 — Viertel *es* und *f* aus früherer, korrigierter Fassung stehengeblieben

436 Vl I — frühere Fassung gestrichen und über dem System die korrigierte Fassung notiert

491 Clt I, II 1 — Halbe Note, die nach Ausstreichung der zweiten Halben Note aus einer früheren Fassung nicht zu einer Ganzen Note korrigiert wurde.

532 B — zu Taktbeginn *due*

537–538 Fg II/Cor II — jeweils zwei [illegible]

537–538 Clt I/II — jeweils zw

Sanctus

13 Vl I 1 — *p*

51 Trb I 1

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Benedictus

16–17 Trb II	Legatobogen 16,2–17,4
23–25 Clt I	Legatobogen 23,1–24,3 und 24,3–25,5
16–17 Trb I	Legatobogen 16,1–17,2
34 Cor	*p*
35–37 Clt II	zwei Legatobögen 35,2–36,1 und 36,1–36,4; der zweite Bogen geht deutlich über die letzte Note von T. 36 hinaus (hier Seitenumbruch im Autograph), wird zu Beginn der neuen Seite jedoch nicht weitergeführt.
35–36 Trb I	Legatobogen 36,1–36,4
38–40 Clt I	Legatobögen 38,3–39,1 und 39,1–40,5
38–40 Trb I	Legatobögen 38,1–39,4 und 40,1–40,4
44–45 Trb I	Legatobogen 45,1–45,4
45–46 Ob I	45,2–46,1 und 46,1–46,4 Legatobögen
45–46 Ob II	45,1–46,1 und 46,1–46,4 Legatobögen
45–46 Clt I 45,2	Anfang eines Bogens, der aber in T. 46 nicht weitergeführt wird (Seitenumbruch im Autograph)
45–46 Clt II	45,1–45,4 und 46,1–46,4 Legatobögen
45–46 Trb I	45,1–45,4 und 46,1–46,4 Legatobögen
48–49 Vl I	zwei Legatobögen 48,1–48,4 und 49,1–49,4
48–49 Trb I	Legatobögen 48,1–48,4 und 48,4–49,5
55 Cor I	Ganze Note, die offenbar aus einer früheren, korrigierten Fassung stehengeblieben ist
73–74 Clt II	Legatobogen 73,1–74,3
73–74 Trb I	Legatobogen 73,1–74,3
91 A	Legatobogen 91,1–91,4
93–94 Trb II	Legatobogen 93,1–94,5
94–95 Clt I	ein Legatobogen 94,1–95,4
95 Vl II	Legatobogen beginnt erst bei der Halben Note
98–101 Clt I	ein Legatobogen 98,1–101,1
98–101 Fg II	ein Legatobogen 98,1–101,1
98–101 Trb I/ II	ein Legatobogen 98,1–101,1
102–103 Ob II	Legatobogen 102,2–103,4, kein Legatobogen 102,2–103,1
102–103 Clt I	zwei Legatobögen 102,1–102,4 und 103,1–103,4
102–103 Clt I	Legatobogen 103,1–103,4
103–104 Fag II	zwei Legatobögen 103,2–104,1 und 104,1–104,4
106–109 Clt I	ein Legatobogen 106,1–109,3
107–109 Vc I	ein Legatobogen 107,1–109,3
107–109 Ob I	ein Legatobogen 107,1–109,3

Agnus Dei

20–21 Clt II	zwei Legatobögen 20,1–21,1 und 21,1–21,2
20–21 S	zwei Legatobögen 20,1–21,1 und 21,1–22,2
28 Vl II	angehängter Bogen, der über den Takt geht
49 Vc/Cb 1	*fz*
52	Bei Seitenbeginn 8. System mit *Clarini* bezeichnet, 9. mit *Timp.* und 10. und 11. [durch Klammer verbunde *Tromboni*, da bei der Niederschrift die Anord Stimmen vertauscht ist.
64	Bei Seitenbeginn ursprüngliche Anordnun in der Partitur wiederhergestellt. Entsprech ginn der Seite das 8. und 9. System durch Kla bunden und mit Bezeichnung *3 Tr boni* verse
74 Trb II	*b*
76 Vl II 2 ,3	Staccato-Striche
89 S	Crescendo-Winkel beginn
95–96 Clt II	Legatobögen 95,1–96,1
102 Trb III 1	*pp*
110 Vl II	ein Legatobögen
114 Vl I/II	ein Legatobog
117–118 Vl I, Clt, Trb III, Cor	Vl I und Cl. und 118. Wenn er jeweili- ge V orangegan- g ist der Winkel deutlich über das de Cor I ist der Win- gabe wurden sie ange-
141 Vl I	,8
150 S	
154–155	,1
160 C	
16	nen von Sopran und Baß jeweils *Soli* no-
	Systemen von Sopran und Baß *Tutti* notiert
1.	en Systemen von Sopran und Baß *Soli* notiert
175	den Systemen von Sopran und Baß *Tutti* notiert
174–1.	egatobogen 174,1–175,1
176 Clt I	egatobogen 176,1–176,2
177 S, B	nur in den Systemen von Sopran und Baß *Soli* notiert
180 S, B	nur in den Systemen von Sopran und Baß *Tutti* notiert
180–181 Ob II	ein Legatobogen 180,2–181,3
180–182 Fg II	Legatobogen 180,1–181,3
182 S, B	nur in den Systemen von Sopran und Baß *Soli* notiert
185 Ob I/II	Crescendo-Winkel
185 Trb	Crescendo-Winkel beginnt bereits in T. 185
185 S, B	nur in den Systemen von Sopran und Baß *Tutti* notiert
186–188 Trb I	Legatobogen von 186,2 bis über das Systemende hinaus- gezogen, möglicherweise aber nur bis 187,4
206 B 1	Punktierte Halbe statt Halbe und Viertel
226 S, B	Legatobogen 226,1–226,3
227–228 Va	ein Legatobogen 227,1–228,4
231–233 Clt II	ein Legatobogen 231,1–233,1
233–234 Clt I	Legatobogen 233,1–233,2 und 234,1–234,4
233–234 Fg I	Legatobogen 233,2–234,4
236 A	Legatobogen 236,1–236,3
245–246 S, T	Legatobogen 245,1–246,1
245–246 Vl I	Legatobögen 245,1–245,3 und 245,3 und 246.1
248–249 Trb I, II	Decrescendo–Gabel
254–256 Vc/Cb	ohne Kennzeichnung der Stimmenvertei r- weise aus Schuberts Sicht nicht erfo er Ton *Es* auf einem 4saitigen Cb nicht

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag